Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Die ander verteydigung und erklerung der Christlichen Lehr, in etlichen fu?rnemen haupstucken, die dieser zeyt z? Boñ[n], und etlichen anderen Stetten unnd orten im Stifft und Churfu?rstenthumb Co?llen geprediget wu?rdt. : Mit bestendigem widerlegen des lester urtheyls, welches etliche, die sich nennen Deputaten der Universitet, uñ[d] Secundarii Cleri z? Cöllen, hievor haben außgehen laßen.

https://hdl.handle.net/1874/424197

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

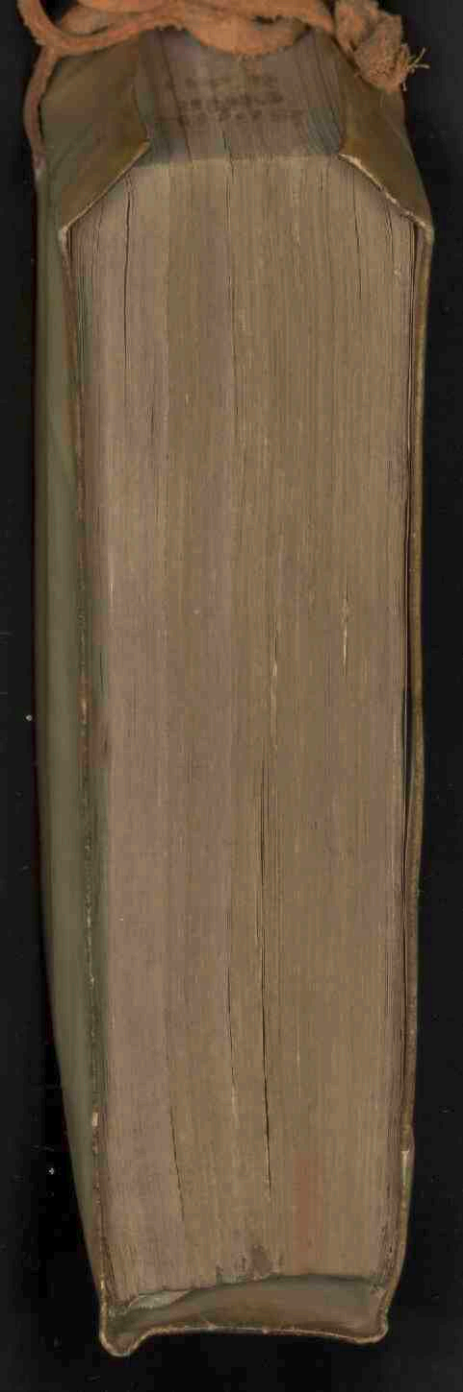
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. qu.
224



E. qu.
224

siccitas. Pa uo ex aduentu sicce rei in corpore
q fortitudine ut acetum. sal. sinapis. Ita pri
tas cibi et potus. Ea quomotio minima et exercitium

Occasiones humidorum morborum
Quinque sunt. Primo ut occursus rei afferentis
humorem q effectum ut balneum. Secundo ingressio
rei afferentis humorem q virtute in corpore ut recen
tes pisces. Tertio ut immetas cibi et potus. Ea sicut
requies et occium.

Modi morborum ex multis malicia q aliquo
humore decurrentium ad infirma membra.
Quinque sunt. Primus est virtus membri impellentis et debili
tas membri sustinentis. Secundus multitudo humoris. Tertius
debilitas virtutis nutrientis. Quartus largitas ine
Malicia. | poror
Negligens ingredi et sic venit in consilio mem
bri. Vale v. mois aut constringit in utero mater

accidente egritudinis malicia consilii membri sic venit
ex cuius nimia incisione et si passus fuit ex aliquo
accidenti sui debilitate nimium seu vulnus vel apostema.

Ingredi egritudo
Consilio membri vale mois vii. aut ab ob
stetrice si culpa huius q tenuit infantem
vel si permisit ambulare ante congruum tempus. Ex
medico si confracta membra et collisa ignoti
constituit. Ex infirmo si ea quomouit a medico
composita antequam solidentur et firma sint. Ex
fractura ut si sit musculum nervi qui in femo
re est contorqueatur coxa. aut ex contusione ut si con
primatur nasus et accidat ut fiat sinus. Aut ex
malo humore qui accidit leprosis. Sed ex primo humo
ris ptisicis accidit.

Constrictio poroum sic tribus occasionibus aut
ex constrictione attenuatoria. aut ex

sic aut ex multa commotione impellentis virtutis aut ex debilitate retinentis aut ex humiditate caloris et humoris aut ex potionibus aperientibus

Lenitas accidit duobus modis

Lenitas aut de intus aut de foris sed intus ex humore viscoso liquefacto foris non ex causa liquefacta cum unguento. Asperitas non sic duobus modis sit i. de intus et de foris. Intus namque ex superfluo et acuto humore foris non ex fumo et pulvere

Superfluitas membrorum in numero accidit ii modis. Nam superfluitas si fuerit naturalis erit ex superfluo humore naturali et bono vel ex humiditate virtutis quod si fuerit extra naturalem cursum erit ex humore non naturali inquinanti aut ex humiditate virtutis.

Diminutio membrorum

Diminutio in numero duobus modis fit aut interius aut exterius. Interius propter diminutionem humoris ex

Commotio membri de suo

Commotio loco du[illegible] ex commotione voluntaria a[illegible] no extraneo dissolventi membri [illegible]

Membri [illegible] la

Quinctura [illegible] modis aut ex propria inctura in[illegible] ut ex separatione ubi non quinctura [illegible] quinctione sed fuerit sine separatione [illegible] patientis aut ex accidenti vu[illegible] no. Si non fuerit ex separatione [illegible] tribus modis fit aut ex egrosso humore aut ex accidenti vulnere aut ex spasmo.

Separatio inctura duobus modis fit aut interius aut exterius. Interius non fit aut ex humore acuto incidenti aut ex ventositate pingui et distendenti vel dissipanti. Exterius non fit aut cum cissura et fractione aut ex exercitio immo-

Theologia
Quarto n°. 224.

N. 22. C.

Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen Lehr / in etlichen fürnemen haupstucken / die dieser zeyt zů Boñ / vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im Stifft vnd Churfürstenthumb Cöllen geprediget würdt.

Mit bestendigem widerlegen des lester vrtheyls / welches etliche / die sich nennen Deputaten der Vniuersitet / vñ Secundarij Cleri zů Cöllen / hieuor haben außgehen laßen.

Ex donat. hub. à Burthel

Durch Martinum Bucerum.

Der Herre saget Jesaie . 43.

Dein erster Vatter hatt gesündiget / vnd deine Lehrer haben bößlich wider mich gehandlet / darumb hab ich die Fürsten des Heyligthůmbs entheiliget / vnnd habe Jacob verbannet / vnd Jsrael zum hon hingeben.

Gedruckt zů Boñ / durch Laurentium von der Můlen Jm jar M. D. XLIIII.

ACADEMIA SEMPO IBRIECTIAE

Vorred Martini Bucers

GNAD/ Fried/ vnd Barmhertzigkeit/ von Gott vnserem Himlischen Vatter/ vnd vnserem Heylandt Jesu Christo/ seye/ vnd mehre sich bey allen Christen/ in der gantzen Clerisi/ vnnd Gemeinden/ der Stadt/ vnd Stifft Cöllen/ ware besserung des Kirchen diensts/ vnd alles lebens gruntlich zu erkeñen/ vnd seliglich anzunemen. Amen.

ICh hab hievor auß gehen laßen einen summarischen begriff der lehre/ die ich allhie zů Boñ füre/ Auch bericht von meinẽ berůff hieher/ Mit ablehnung/ deß/ das etliche/ die ab meinem berůff vnuerursachte beschwerde tragen/ wider meine lehr vñ leben vngütlich auß gossen hattẽ/ Auch an den orten/ da man warlich mit aller Gotsforcht/ nichts dann gewisse yrthum vnd sunde anfechten/ vnd die reine lehr Christi/ vnd getrewen dienst an der selbigen/ zum hochsten furderen solle.

Diß buchlein habe ich an das hochwurdig Thum Capittel/ vnd durch sie dem gantzen Clero/ Deßgleichen einem Erbaren Rath/ vnnd

Vniuer

Vniuersitet zu Cöllen zugesant / mit schrifften / in denen ich diese alle / vnd jeden theil besonders / vnderthenigklich / demütig / vnd freundtlich gebetten habe / sie woltē mein büchlein mit freiem vnd Gotseligem gemut vnd vrtheyl lesen / vnd erwegē / Was sie darinn fehl oder mangel befinden / mich zů sich beruffen / vnd hörē / Wolte ich jhnen / vermittels Göttlicher gnaden / alles das ich geschriben / weiter erkleren / vnd mit gutem gewissen grundt vnd vrsachē / auß Göttlichem wort / den Canonibus / der heyligen Concilien erkäntnissen / vnd der alten H. Vätter lehre / darthun vnd erweisen / das nichts dariñen ist / das nicht Christlich / vnd von dem Herren selb / vñ seinen lieben Apostolen / seiner Gemein also dargegebenn / auch von der selbigen / der gestalt / so lang in deren die alten H. Vätter gedienet haben / gehalten worden seye. Wie ich mich dann hiezu auch zu end deß ersten theils meines büchleins / darinn ich die summa meiner lehre fürgegeben / erbotten habe.

Hierauff hat mir bißher niemand einige antwort gegeben / dann das jüngst ein buchlein im latin außgangen ist / mit diesem titel. IVDICIVM CLERI ET VNIVERSITA

SITATIS COLONIENSIS DE DOCTRINA ET VOCATIONE MARTINI BVCERI AD BONNAM. Das ist/ Ein Vrtheil der Geistlichen/ vnnd Hohen schul zu Cöllen/ von der Lehr vnnd dem beruff Martini Bucers gohn Bonn. Welcher titel doch zu end des büchs corrigiert/ vnd gesetzet ist/ IVDICIVM CLERI SECVNDARII/ Der Geistlichen des vnderen stands.

Wie dem aber seye/ vñ wes sich/ die diß buch vnnd genantes Judicium zusamen getragen/ (wiewol sie sich auch mit irẽ eigẽ namen nit zu erkennẽ geben) So hab ich doch keinẽ zweyfel/ das nit wenig sein/ auch in diesem andrẽ Clero/ vnd der Vniuersitet/ denen diß gedicht/ vnd lesterschrifft/ von hertzen mißfalle/ Die vrsachen wirdt ein jeder verstendiger Christi wol sehen/ der das buch liset/ Dann wer weiß nicht/ das ein Judicium/ ein vrtheil/ in sachen Göttlicher lehre/ die Gemeinde Christi/ vnd eben das/ darumb der Son Gottes von Himel herab gestigen/ vnd sein theures blut vergossen hat/ das ewige leben/ betreffen/ je billich nach so langem bedacht/ vilem zusamen komen/ vnd erwegen/

im namen des gantzen anderen Cleri/vnd Vniuersitet zů Cöllen/nit anders/dann mit ernster Gotsforcht/gotseliger einfalt/gewissem grunt der H. Schrifft/vnd vngezweyfleter zeugnüß der war Apostolischen kirchen/außgehen/vnd fürgegeben werden solte/on einigs verkeren/lesteren/oder schelten.

Nun aber/wenn auß diesem genanten Judicio dieser C. Deputaten zwey ding/als nemlich/das offentlich verkerē meiner schrifft vnd lehr/vnd das vnchristlich vñ onerheblich lestern vñ schelten/genomenn würde/wie vil sölte in dem büch vbrig bleibē? In welchem schelten vnd lesteren/sie auch alle menschliche maß so gar vberfarē/das ein ieder Christ greiffet/das sie der leut sein/die der warheyt in irē gewissen vberzeuget seindt/vnd der doch wider fechten/Waß sie dā auch für Schriftē oder vrsachē wider mich ein füren/das thun sie mitt so liederlicher vnd leych fertiger Sophisterey/das sich billich nit allein die ein Gottesforcht/sonder auch die nochallein ein menschliche redlichkeit haben/billich beschā men müssen/das jr namen damit besudlet würt.

Wiewol aber dē also ist/das ein jeder Christ/der diß genant Judicium list/erkeñen kan/Vñ

darum niemād Gotsverstendig/ der allein mei vorigs buchlein/dawider diese leuth so stürmē/ mit Gottes forcht lesen will/ weyter antwort auff aller dieser Deputaten verkeren/ vnd lesteren/forderē würt/ Jedoch weyl der kinder Gottes vil/ von wegenn der liebe dieser welt/ vnnd mangel der reinen lehr Christi/noch ein blöden verstandt in diesenn sachen vnsers ewigen heils haben/ vnnd villeicht durch der C. Deputaten schreiben etwas betrübt/ vñ irrig gemacht werden mochten/so will ich deñach der warheit zů steur/vñ den güthertzigen zů gůt/ diß mal doch etwas auff diß vermeinte Judicium der C. Deputatē antworten/ So vil ich verhoffen mag/ das es dem teutschen Leser zůr besserung dienen werde/ Vñ darnach in der latinischen antwort die mit der hilff Gottes/ dieser theutschen bald folgen solle/die sachen weytleuffiger/ vñ eygentlicher verantworten/ Doch so vil auch/ als ich dem Leser besserlich sein/vnd mir gepürlich erkēnen mage/ Das ich nemlich meinen schuldigen dienst am wort des Herren/ vnnd anderen notwendigen wercken/ nit zů vil verschlage/vnnd den Christlichen Leser mit vberflüssigem schreibenn nit vngütlich beschwäre/ So hatt auch

bereit

bereit mein lieber Herr vnd brůder Philippus Melanthon/ im latin ein Christlich vnd schon gruntlich antwort vber diß Judicium der Cölnischē Deputatē lassen außgohn/ die man auch bald verdeutschet haben solle/ das es wol/ auch deßhalben/ weyters antworten nit bedurffte.

Nach dem ich dan allein zu gůt den einfeltigen/ blöden/ vñ doch Gotsförchtigē gewissen/ diese antwort zu schreibē für gůt angesehē/ so habe ich etlich hauptstuck vnser Christlichē religion/ vnd in welchen das einfeltig volck am meisten noch hanget/ fürgenomen weyter zu erklären/ vnd gegen diesen Deputaten vñ anderē Sophisten zu verteidingē. Alß von der angebornē sünden/ vñ der erlösung Christi. Von gůtē wercken. Von dem waren vñ falschen anbetten/ vñ dienst Gottes. Von verehrung der Heyligen/ vñ darbey eingerissnen mißbreuchen vñ Abgöttereyen. Von der rechten firmung. Von dē H. Abendtmal vnd Messen. Von der Beycht vnd Büß. Von der Christlichen Kirchen/ jrer Lehr/ Ordnung vñ Dienern/ Vnd dergleichen heilsamen vñ notwendigen Artiklē. Welche ferner erklerung vñ verteytigung auß grunt Göttlicher Schrifft/ vnd des waren glaubens der waren

Christlichen Gemeinden mit einfeltiger anzeig der warheit Christi thůn wöllen/Vnd das lesteren vnd schelten (wie wol ich diesen meinen gegen schribern/mit der warheit/leider/vñ nach dem Gottes wort vil abscheulicher titel zu gebē hette) denen laßen/die dem vater der lesterung/vnd seinen kindern/die allein lust hieran haben/dienen. Es ist auch ein geringe kunst alle schelt wort/sampt den gemeinē lotterischen schmach namen auß allen Scribenten zu hauff raffen/vnd die zu mal vber die außschütten/denen ein jeder feindt vñ hefig seye/ob schon des scheltens an den selbigen einige vrsache nit erscheine/wie dieseC. Deput. gegen mir gethā. Solich so gar mutwillig schiltē vñ lestern/wurt auch bey der erbarkeit nieman beschwārē/sonder zeugt wol von denē die es treiben das sie jrer sachen keinē grunt habē/vnd ihr eigen hertze mit der warheyt vberwunden/vñ zu schanden gemacht ist.

Damit du aber Christlicher leser desto baß vernemest/warumb diese leuth wider mich/so ein grimmes lesteren furgenomen/so sehe alle mal wol auff die artickel/für die sie furnemlich streiten/Vñ neme war der orten/an welchen sie mit jrē lesteren am vngestiemstē herauß brechē/

Dann

Dann wiltu auff die beyde acht haben/ würstu wol sehen/ das alles jhr streiten vnd fechten/ ist für die menschē verdienst/ satzung/ gewalt/ würde/ Vnd wider das wir jnen (aber nit Got vnserem himlischē Vatter/ oder einigem warē Christen/ den verdienst Jesu Christi) die Gottes gebot/ die macht vnd herligkeyt vnsers Herren Jesu Christi zů hohe heben/ vnd die ware fromkeit vnd dienst der kirchendiener zů streng anziehē. Also würstu auch sehen/ das sie an denen orten am grausamstē wider vns mit jrem lesteren vñ schelten wüten/ da wir mit klaren/ vnd tringen den vrsachen zů der notwendigē Reformation der Geystlichen vermanen/ vnd vnseren dienst hieran/ des sie als gern queyt weren/ wider jhr falsches verkeren vnd anklagen so verteydingē/ das nit allein die verstendigern Christen/ sonder auch alle die etwas Gottes forcht vnd liebe der warheit haben/ greyffen/ das sie jres lesterens keinen fůg haben/ vnnd nichts dann wider die warheit Christi so zürnen vnd toben.

Auß dem würstu dañ Christlicher Leser wol erkennen das es diesen leuten alles darumb zů thůn ist/ wie sie jren jetzigen/ stadt/ pracht/ wolust/ vnnd gebrauch der kirchen güter erhalten mō-

mögen/ förchten ein Christliche Reformation werde ihnen diß ir geliebt leben vñ wesen etwas betruben/ vñ ringerē Darumb vnderstahn sie/ alles/ das sie in gemeinē mißbrauch ietzund haben/ in lehre/ in cermonīē/ im kirchen Regimēt/ vnd leben/ wie offentlichen die seyl vnd mengel in dem allen am tag ligen/ zu verteydigē/ zu ferben/ vnd zu entschuldigen. Vnd dagegen alles das wyr zů beforderen Christliche Reformation furbringē/ wie offenbar das in Gottes wort vñ aller lehre vñ haltung der Gemeinden Christi von anfang/ wie hieuon aller H. Vätter schrifften zeugen/ vns dargegebē ist/ zu verwerffen/ vnd zu verdammen/ oder zum wenigsten in falschen verdacht zu ziehen.

Der trieb zu Christlicher Reformatiō ist Gottes vnd keiner menschē werck.

Bedencken leider in dem nicht/ das diß tringen auff Christlich vnd so gar notwendige besserung des kirchendiensts vnd Religion/ daran ich/ vnd andere/ die sie so vbel hassen/ vnd schewen/ dienen/ nit mein vnd meins gleichen menschen/ sonder Gotes thůn/ vñ werck ist/ wider den kein rath noch macht etwas außrichten kan. Wie der Herre nun das in xx. jaren je klar vnd ernstlichen gnug bewisen hat/ mit so gwaltigē fürtringen der reinen lehr des H. Euangelij/ vñ

so

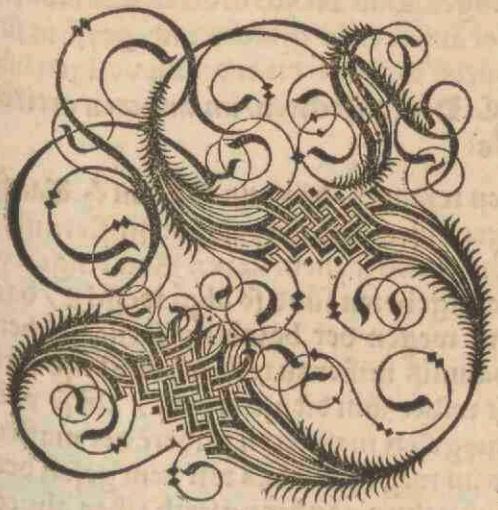
so wunderbarem brechen / vnd zu ruck treiben / alles / das dagegen practiciert / vnd fürgenomen haben / die man doch für die geschwindesten / vñ gewaltigsten in der welt nit one vrsach achtet. Aber wie der psalm singet. Der thorecht man erkennets nicht / vnd der narr verstehet sein nicht. Psal. 92.

Sie glaubē auch nicht / wie filfeltig des das Gottes wort vertrostet / das ein Christlich Reformation niemāds etwas gůts zerstoret / noch schādlichs einfuret / sonder abtreybet / wie den zorn Gottes / also alles arges / vnd bringet Gottes gnaden / vñ segē alles gůts. Der Herre sagts vñ also muß es sein / Die ihn forchtē / die ihm vertrauwē / die seinē gericht vñ gerechtigkeyt nachtrachten / denē mag kein gůts mangelē / vñ kein boses schaden / Des trosts ist die H. schrifft voll / Aber diesse leut erkennen die zeyt ihrer gnedigen heimsuchung nit / Daß jnē zu zeytlichē vñ ewigen friden dienet / ist vor jren augen verborgē / Dadurch sie jnē vñ anderen gottes segē vñ milte gutthatē gewißlich erhaltē / vñ reichlich mehrē mochtē / dafur forchtē sie sich / das schewē vñ flehē sie / Vñ das jnē vñ anderē / allē zorn gottes vñ plagē erwecket vñ zufüret / dahī begebē sie sich / dafur streyten sie. Diß mußē wyr dē lieben Gott waltē laßen / Vñ sehē / wie wyr doch etliche von

diesem verderben retten helffen. Darzů ich diese Antwort zů schreiben fürgenomen habe/ In deren ich diese ordnung zu halten bedacht bin. Erstlich will ich ablehnē das Sophistische verkeren/ vñ schelten der C. Deputaten/ das sie treiben an den hauptstücken Christlicher lehr/ von mir im vorigē Buchlein dargethan/ Vñ derhalhalben die selbigen Artikel/ nemlich die notwendigsten/ zu gut den einfeltigen etwas weiter erkleren/ Vnd dan auch antworten auff jhr schelten vnd lesteren/ wider die Protestierenden/ ein Stadt Straßburg/ vnd meinen beruff vnd leben/ Doch diß auffs aller kurtzist. Der Herre Christus/ der hertzkündige Richter aller Menschen/ spreche vñ gebe in dē allen sein vrtheyl zu erkennen/ allen/ die zu seinem Reych gehoren/ Amen. Der wurdt auch seine lehr vnd vns mit allen die auff jnen trawen/ vor diesen leutē vnd dem der mechtig in jnen ist/ wol bewaren. Jm seye ewigs lob/ sig/ vnd herlichkeyt. Amen.

Martinus Bucer ein diener Christi vnsers Herren vnd seiner gleubigen.

Der erst haupt artickel/ von der Erbsünden/ vnd verletzten natur.



EYtenmal vnseren Herrenn Christum/ den erlöser/ artzet/ vnd widerbrinnger vnser gantzen natur/ niemand recht erkennen/ annemen/ vnd also von jhm erlöset/ geheylet/ vnd zům Göttlichen leben widerbracht werdē mag/ der nicht sein angeporne kranckheit vnd verderben recht grundtlich erkenne/ vnnd komme in war rew vnd leydt des gantzen alten Adams/ So lehren vnnd vermanen wir mit aller Göttlichenn schrifft/ die leuth/ das sie jhre angeporne sünd vnd gebrechen wol erkennen/ Vnnd das ernstlich vñ wircklich bedencken wöllen/ das sie von wegen jrer verkerten natur/ Got/ sein seliges wort/ vñ gaben/ nit erkennen/ noch weniger begeren/ vnd annemen mögē/

Buceri bekendtnüß vonn der Erbsünden.

Als deren sinn/art/vnd neygung/Got widerstrebet/
1. Cor. 2. Wie dann der H. Paulus bezeuget/das der naturlich mensch/die Göttlichen ding nit fassen/noch annemen mag/sonder seyen jm ein torheyt. Vñ das der sin des
Rom. 8. fleischs ein feindtschafft seye gegen Got. Darum̃ wis
Johan. 3. der Herr selbs zeuget/Das Reych Gottes niemādt sehen mag/dañ der auß seynen gnaden vnd geyst in jm new geboren würdt Diß sind die wort im vorigen büchlein/das die C. Dep. anfechten/im anderen artikel des ersten theyls.

Buceri bekāntniß vō Tauff. Danebē lehren wir auch/das vns Got im H. Tauff zů genaden angenomen/auß gewalt der finsterniß erlöset/new geboren/vnd seynem lieben Son eingeleybet hat/vnß die angeboren sünd so abgewesschē/das er vnß die/vonn wegen der bezalung seynes lieben Sons/zur verdamniß nimmer zů rechnen will/so ferr wir vnß derē nit wider zům dienst ergebē/Vñ so vns das widerwertig gesetz in vnseren gliderē der massen anhanget/vnd im weg liget/das wir dem gesetz des Herrē nimmer genůg thun/sonder vnserthalben alweg in vngehorsame/vnnd arme verdampte sünder bleyben/das wir Christum vnsern Herren den gerechten/bey dem Vatter zů einē fürsprechen habē/der auch nit allein für vns bittet/sonder die versönung ist für vnsere sünd/vñ setzet sein volkomne gehorsame für vns/vñ erstattet damit vnsere vngehorsame/Diß ist im dritten artikel meynes büchleins vom anfang.

Der Cöl. Dep. vrs Hierauff geben die Cölnischē Deputatē solches vrtheil

theil/Ich verkleinere offentlich mit dieser lehre die ge nad des Tauffs/vnd den verdienst des blůts Christi. Ich mache den fal Ade schwerer/dañ vnser erlősung/ geschehenn durch den todt Christi/Ich sage das vnser natur Got widerspenstig seye/vnnd anders nicht thůn möge/das die gemeinen lehrer vom Teuffel nit setzen dörffen/Diß ist der Cől Deputaten vrtheyl wider mich an diesem ort/Vnd were ja ein schweres vrtheyl/wann es war vnd recht were. theyl wider Bucerum.

Nun höre aber auch die vrsachē dieses so beschwerlichen vrtheyls/Dañ diese Deputaten/wie sie rhůmē/ nicht on vrsachen vrtheylen. Sie sagen ich mache die Concupiscentiā/das ist/die lust nach dē Tauff/ein sünde/oder vngerechtigkeyt/Vñ streyte/das den getaufften von nöten seye cyner stetigen reuwe/vnd verzeyhung dieser sünden/Bekeñe nicht das die Erbsünd im Tauff eynmal werde hingenomen/Halte es mit dem Luther/das die rew/vñ ein zerschlagen hertz vor der gnaden/die vns Got angeneme machet/den menschē meer zům sünder mache/Item das war rew vnd leidt der sünden auß warem glauben vñ liebe Gottes komme. Diß sind dieser Deputaten vrsachen/auß denen sie so ein geschwind vrtheyl wider mich gefellet haben.

Wie wol nůn die C Deputaten die jetz vermeltē redē/die sie zur vrsachen jres vrtheils einfüren/in meinē büchlein nit gelesen/jedoch so halte ich den sinn dieser redē für war/wa man dē recht verstaht/habe dē auch

in anderen büchern geschriben vnd verteydiget. Nemlich in diesem verstandt/das der böse gelust/vñ die widerspenstigkeit gegen dē Göttlichen gesetz/welche S. Paulus heisset ein gesetz der sünden/vnd sünde/die in den getaufftē vñ new gebornē/wie er ware/wohnet/so lang sie hie leben/warlich ein vngerechtigkeit vnnd sünde ist/vmb deren willen wir ewiglich verdammet sein müsten/wañ vns der Herr Christus nit erworben hette/das sie vns nit zů gerechnet würdt. Darumb sie vns auch billich reuwen solle all vnser leben lang/vnd die verzeyhung der selbigen in Christo vnserem Herrē/durch waren glauben ergreiffen/vnß deren getrostē/vnd jme darumb ewigen danck sagen/Daß der Tauff diß widerstreben gegen dem gůtten gesetz Gottes/ja nicht von vns hinnimmet/das es nit in vns seye/wie der H. Augustinus so offt sagt/sonder bünget/das es vns nit zů gerechnet werde.

Was die vberig Erbsünd in dē new gebornē.

Der schrifftlich grundt dieser lehr ist/Der H. Geyst im H. Paulo heyst diese angeporne/vñ in vns allen/so lang wir hie leben/noch vbrige/vñ wohnende gelust/vnd widerspenstigkeit gegen Got/sünd/an vil orten/Niemand kan eygentlicher vnd besser reden dann er/vnd was er redt můß also sein. Darumb ist auch dieser böse gelust/vnd widerspenstigkeyt gegen Gottes gesetz/sünd vnd vngerechtigkeit.

Der H. Geist heist selb dē anhangenden bösen gelust sünd.

Im Sechsten zun Römern lesen wir also/So laßt nůn die Sünd nit herschen in euwerem leyb/Begebet

nicht

nicht euwere glider der Sünden zů waffen / Die sünd wirdt nicht herschen kónden vber euch ꝛc. Im Sibenden Capitel / So ich aber das thů / das ich nicht wil / so willige ich das das gesetz gůt seye / So thů nun ich das selbige nicht / sonder die sünd die in mir wohnet. Itē / Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliderē / das da widerstreytet dem gesetz in meinem gemůt / vnnd nimpt mich gefangen in der sünden gesetz / welches ist in meinen glidern. Ich ellender mensch / wer würdt mich erlősen vonn dem leyb dieses todes? Ich dancke Got / durch Jesum Christum vnseren Herē. So diene ich nun mit dem gemůt dem gesetz Gottes / aber mit dem fleysch dem gesetz der sünden.

Secht lieben Christen / in diesen / vñ noch meer sprů chen nennet der H. Geyst selb diese angeborne / vnd in den newgebornē noch vbrige widerspenstigkeit gegen Got / sünde / wie das ein jeder selb erkennen kan / vnnd auch die H. Vätter Ambrosius / Hilarius / Augustinus / vnd andere in außlegung dieser sprüchen zeugen. Darumb ist sie auch sünd. Vnd wie solte nicht vnrecht vnd sünde sein / das in vns dem Göttlichen gesetz widerstre bet / das gelustet wider den Geyst / das Gottes wort verachtet / Gott seynē schepffer nicht recht erkennet / nach liebet? Welchen jamer alle heyligen in sich befin den vnd klagen.

Auß dieser vrsachenn hat auch der H. Augustinus Contra Iulianum lib. 3. bekennet / das dieser gelust sün Augustinus das

der vbrige gelust in Heiligen sünd/ vnd vnrecht seye. Cõtra Iulianum lib. 5. ca. 3. Tract. 4.

de seye/ vñ nit allein genant werde. Der gelust/ spricht er/ des fleysches/ der wider den güten geist gelustet/ ist sünde/ dañ er in sich hat ein vngehorsame wider die herschung des gemüts/ Vnd ist ein straff der sünden/ dan damit ist dem verdienst der sünden wider golten worden/ Vnd ist ein vrsach der sünden/ von gebrechen vnd schwacheyt wegen eines jeden/ der diesem gelust bewilliget. Vnnd vber das Euangeli Joannis als er diese wort Pauli anzeucht/ Es solle die sünd nit herschen in euwerem sterblichen leybe/ hat dieser H. lehrer also geschriben/ Paulus sagt nicht/ die sünd seye nicht/ sonder solle nicht regnieren in euwerem sterblichen leibe/ Dañ so lang du hie lebest/ ists von nötē/ das sünd in deinen glidern seye/ Necesse est peccatum esse in membris tuis.

In diesen wortenn sichstu je Christlicher leser/ das auch der H. Augustinus erkennet/ das der gelust vnnd widerspenstigkeyt wider Gottes gesetz/ die in den Heyligen vbrig bleybet/ so lang sie hie leben/ sünde seyn erkennet. Also zeuget er auch an vilen orten/ das diese sücht iniquitas, ein vngerechtigkeyt seye. Zům Iuliano

lib. 5. ca. 3

spricht er an gemeltem ort/ Wa du weyßlich klůg werest/ so seheſt du/ das warlich ein vngerechtigkeyt ist/ das der vndertheyl des menschē/ dem obren vnd bessern theyl widerstrebet/ Auß der vrsachen auch der H. Ambrosius diese sücht iniquitatem geheyssen hat/ wie Augustinus zeuget/ 2. Contra Iulianum.

Das aber der H. Augustinus an etlichen orten sagt/ diese

dieſe vberblibne ſucht in Heyligen/ die dem Göttlichen geſetz in jnen als widerſtrebet/ ſeye nit ſünde/ erkleret er ſich ſelb als bald/ wie er das meine/ Als an dem ort das die C. Deputaten anziehē ſagt er ja das dieſe ſucht nit ſünde ſeye/ vnd werde ſünd geheyſſen darumb/ das ſie ein vrſache der ſünden ſeye. Wie braucht er aber an dieſem ort das wort ſünde? Sünde/ ſpricht er glych darüff/ ſind/ die nach dem geluſt des fleyſches/ vngepürlich gethan/ geredt/ oder gedacht werdenn/ Soliche ſünde iſt ja nicht der angepornen böſe geluſt/ Dann der nichts thätlichs iſt/ das man mit gedancken worten oder wercken wider Gottes geſetz thüe/ Sonder eine böſe ſucht vnd neygung wider Gottes geſetz. Ad boniface. li. 1. cap. 13.

Alſo ſagt dieſer lehrer im anderen büch Contra Iulianum. Dieſe ſucht würdt ſünd genant/ nit des halben/ das ſie vns der ſtraffen Gottes ſchuldig mache/ ſonder von des wegen/ das ſie von der ſündē herkommet/ vnd vnderſtaht vns zů ziehen zur ſünden/ durch das ſie dem geyſt widerſpenſtig iſt.

Derhalben wenn man ſünd vnd vnrecht das allein heiſſen will/ das vom menſchen williglich gedacht/ geredt oder gethan würt wider Gottes geſetz/ vñ jn des zorn Gottes ſchůldig machet/ alſo iſt der vberblibene böſe geluſt in den Chriſten/ ſo lang ſie des böſen luſten vnd bewegnüſſen nit ſtat gebē/ nit ſünd/ So man aber alles das ſünd heyſſet/ wie man ſolle/ vñ der H. Geyſt ſelb thůt/ vnnd lehret/ was im menſchenn dem Göt- Was eygentlich ſünde.

lichen

lichenn gesatz widerstrebet/Also heißt nit allein diese vberblibene widerspenstigkeyt/sonder ist auch ein ware vnd schwere sünd/Dañ sie wider das zehende gepot Gottes ist/Laß dich nit gelusten/Darumb der H. Paulus sagt/Aber die sünd erkañet ich nicht/ on durchs gesetz/Dann ich wust nichts von der lust/ wa das gesetz nicht hette gesaget/Laß dich nit gelustenn/ Nun des gelustens befande der H Paulus bey sich/ auch nach dem Tauff/vñ befinden sein alle Heyligen/ so lang sie hie in diesem fleysch leben.

Rom. 7. Gelust ist widerdas zehēd gepot/darumb auch sünd.

Weil sie dañ erkennen/das dieser gelust in jhnen wider das gesetz Gottes strebet/vnd sie alle vberzeuget/ das sie Got noch nit von gantzem hertzen/gantzer seelen/vnd allen krefften lieben (dañ wa die liebe zů Got gantz were/kŏnde oď möchte sie nichts gelusten das er verpeutet) so můß sie ja dieses argen auch von hertzen reuwen/Vñ auß solcher rew vnd leydt vber diese sünde schreiē sie mit Paulo/Jch ellender mēsch wer würdt mich erlösen von dē leib des todts? Aber da bey wissen sie auch was sie im H Tauff entpfangē habē/ nemlich die gnad Gottes/ vñ gemeinschafft vnsers Herren Jesu Christi/ dz Got jnen vñ seynes lieben Sons willen diese Sünde nit zůrechnē will/ wa sie jren bösen lusten nit stadt bey jnen geben/Des sagen sie Got mit Paulo danck durch Jesum Christū/ des versichert/ das ja andenē die in Christo Jesu sindt/nichts verdamlichs ist/ Die nit nach dem fleysch wandlenn/ sonder nach dem Geyst.

Rom. 8.

Diß

Diß ist / wie du selb siehest Christlicher Leser / das vns Got selb in seynem wort von der vberblibnen erb sünd nach dē Tauffe bezeuget / Das die Apostolen vnd alle Heiligen Vätter also erkennet vñ gelehret haben / Auch alle ware Christen bey sich selb befinden vnd klagen / das sie nemlich noch stecken in eynem schwerenn vnwissen / vnd verachtung Gottes / daher sie Got in seynem H. wort / beyde der verheyssung vnnd betrauwung / nicht gentzlich glauben / darumb jn auch nicht / alweg hertzlich vnd getrost anrüffen / nicht von gantzem hertzen / förchten vnnd lieben / Sind vertrüssig vnd treg zur gehorsame Gottes / geneigt vñ bereyt zů dē das jhr fleysch begeret wider Got / Derhalb sie auch war rew vnd leid haben jres gantzen alten menschēs / creutzigen den vnd ziehen jn auß / begeren vnnd erwecken in jnen / vnd ziehen jmmer meer an / den neuwen menschen / ja vnsern Herren Jesum Christum / wie der Apostel vermanet / Vnd das durch all jhr leben auß. Galat. 5. Ephe. 4. Colloss. 3. Rom. 13.

Dadurch machen sie nicht geringe / sonder groß den H. Tauff / vnd verdienst des Blůts Christi / Dañ sie erkennen vnd sagen Got darumb danck / das er jnen vñ des verdiensts vnnd blůts vergiessens willenn seynes Sons / die gnad im Tauff gethan hat / das er sie seynem lieben Son Christo eingeliebet / vñ durch sein H. Geyst in jm versicheret hat / das er jnen solch anhangende sünd vnd vngerechtigkeyt nit wölle zur verdamniß zů rechnen / Auch sein H. Geyst bey jnen erhalten / der in jhnen wider diese vberblibne sünd one vnderlaß Rom. 8. Galat. 5.

streyte biß er die gar tödte / das new Göttlich leben in jnen gantz außmache/ vñ auch jre sterbliche leybe zům hymlischen leben von todten aufferwecke.

Jn dem sie auch den fal Ade nicht grösser machenn dann die erlösung Christi / sonder die erlösung Christi machen sie zum güten weyt grösser/dann den fal Ade zum bösen/Dann sie erkennen/das die erlösung Christi vns nit allein die schuld vnnd sucht der erbsünden/ Rom. 5. sonder alle sünde hinnimet/ vnnd das leben Gottes gentzlich zůstellet/ Aber volkomen erst in der seligen aufferstendtniß.

Sie sagen auch nicht/das die sünden/ beyde erb vnd thätlich / so im Tauff vergebenn / wider wachsen/ wie har das man abgeschoren hat / Mit welcher geleychniß die Pelagianer / die warheyt Christi von der Erbsünd verhöneten/als Augustinus zeuget. Sie bekennen aber auch mit den Apostelen/das sie nach dem fleysch noch sünd an jnen selb haben/vnd tragen/ Vñ dieses reuwet sie / vñ ist jnen hertzlich leid/trösten sich aber da gegen/das Christus für diese sünd bezalet / vñ jnen erworben hat/das sie jnen nit allein nit sollē zur schuld gerechnet/sonder entlich gantz vnd gar hingenomen/vñ getödtet werden. Dieser lehre Gottes/ vñ der Christlichen gemein vonn anfang/hange ich auch an/bezeuge vñ lehre sie/wie ich auch in den zweien gemelten artiklen gethan habe/in dem anderen/vñ drittē/Die lese frōmer Christ/so würstu selb wol erkennē/

das

das diß nit religiosæ cẽsure, sed irreligiosæ calumnia sind/ nicht Göttliche erkantnißen/ sonder vngöttliche verkerungen/ das die C. Deputaten geschriben.

Ich verkleinere offenbarlich den H. Tauff/ vnd mache den fal Ade grösser/ dann die erlösung Christi.

Eben als redlich ists/ das sie schreiben/ Ich sage vnser natur widerstrebe Got/ vñ möge anders nit thün. Dañ ich nit die natur/ sonder die verkerte natur/ gesetzet habe/ Vnd/ mit anders vermögen/ dañ Got widerstreben/ nicht der natur an jr selb/ vnd wie sie Got geschaffen/ zůgeschribẽ/ sonder der verderbtẽ natur/ wie sie durch die Erbsünd Got widerspenstig worden ist/ Vñ habe das nicht auß mir/ sonder auß dem wort des Herren vnd Pauli geschriben/ Das ich auch im anderen artikel anziehe/ Das nẽlich der Herre gesagt hat/ Niemand möge das Reych Gottes sehen/ er werde dann new geborẽ 1. Joh. 3. Vnd Paulus/ Der sinn des fleisch ist ein feindtschafft gegen Got/ Dañ er ist dem gesetz nit vnterthon/ vnnd vermage es auch nicht. Rom. 8. Itẽ der naturlich mensch möge geystlich ding nit fassen/ In diesen vnd dergleychen spröchen/ als/ Die im fleysch sindt mögen Got nit gefallen/ Niemandt kan zů mir kom̃en/ der Vatter ziehe in dañ ꝛc. zeuget der H. Geyst ja offenbar/ das der mensch ausser Christo anders nit vermage/ dañ Got widerwertig sein. Diß vñ anders nichts habe ich vom vermögen/ vñ vnuermögẽ der mẽschlichẽ natur gelehret. Das vnuermögen zů gůten der verderbtẽ natur/ habe ich nach dẽ Gottes wort

Das die natur auſſer Christo Gott gar widerwertig.

1. Cor. 2. Rom. 8. Joh. 6.

bekennet vnd bezeuget/vnd der natur an jr selb nichts abbrechenn. Darumb ist diß die dritte Calumnia dieser C. Deputaten/ das sie schreiben/ Ich habe diß/ anders nicht vermögen dañ Got widerstreben/ der natur an jr selb zůgeben.

Was der naturlich mensch.

Die vierdte Calumnia ist/das sie sagē/ ich habe Paulū nit recht verdolmetschet/ dañ ich hebe pro Animalis homo, gesetzet Naturalis homo, Darauß werde ich gesehen/als der die natur verdamme/Antwort. Paulus hat ψυχικὸς ἄνθρωπος, vnd setzet den entgegen πνευματικῶ ἀνθρώπῳ wie auch hernaher im 15. ca. Diß hat D. Luther wol verdolmeschet/ ein naturlichen vnd geystlichen menschen/Dañ ein seeligen menschē sagen/ von dem wort ψυχή, das wir seel heyßen/ist nicht deutsch/ So ich nůn den sinn Pauli mit gůten verstendigen worten dar gegeben habe/ mit was redlichkeyt konden dann die C. Deputaten hierauß schliessenn/ das ich die natur verdamme?

Das wil ja der liebe Apostel lehren/ das der mensch durch seine seel/vnd allen verstandt/ den er von dieser verderbten natur haben mag/ die Göttlichen ding nit verstohn noch fassen kan/ wo er nicht mit Göttlichem geyst begabet würdt/vñ jetzund nicht ein natürlicher mensch durch die seel/das ist/sein naturlich leben/ sonder ein geystlicher mensch ist/ durch den geyst Christi/ Diß bekenne vnd lehre auch ich/vñ bekenne zům preyß Christi den feel vnd mangel vnser natur/ her kōmēdt/

von

von der Erbsünden / Verdamme nicht die natur an jr selb / wie die C. Deputaten mir on alle vrsachen die ich jn gegeben / zůmessen.

Dann das sie für ein vrsachen dieser jrer Calumnien anziehen / keyn vrsach ist. Sie schreiben / Ich lehre / ware rew vnd leydt der sünden komme auß warem glauben / vnnd liebe zů Got / Vnd sagen dann / auß dem erscheine / Das mir D. Luthers meinung gefalle / Das rew der sünden vor der gnaden Gottes / durch die wir Gott angenem sind / meer zům sünder mache / Wer sicht aber nit / dz diese folge weder schein noch farb hat?

War rew vnd leidt der sünde komet auß glauben / vnd liebe zů Got.

Dann auß dem das ich lehre / ware reuwe der sünden komen auß glauben vnd liebe zů Got / folget weyters nicht / dann das niemand one glaub vñ liebe zů Got / ware bůß oder rew der sünde habē möge. Aber ich will diesen C. Deputaten den vollen geben / vnnd D. Luthers rede als war halten / wie sie auch ist / Dann wer nit in genaden Gottes ist / der ist Got widerwertig / vnnd würdt kein ander rew der sünden haben mögen / dann wie Judas / mit verzweyfflung / on glauben / on hertzliche begirde der gnaden Gottes / als den er nit keñet / weyl er on glauben ist / vnnd darumb auch nit liebet / weyl er jn nicht kennet / Vnd derhalben würdt ein sollich mensch / der nicht in Gottes gnaden ist / mit seyner rew der sünden / die auß dem glauben vnd liebe zů Got nit kommet / jemer meer sündenn / wie in allen seynem thůn / das er zů Gottes gnaden vnd gefallen / dem er

Lege ca. 3 lib. 4. Contra Julianum.

nit glaubet/ vnnd den er nicht liebet/ nicht richtenn kan/ wie das auch der Heylige Augustinus an so vil orten zeuget.

Diß ist aber nicht der natur schuld an jhr selb/ vnd wie sie Gott geschaffen hat/ sonder der Erbsünden/ durch die sie Gottes feyndin/ vnnd im widerspenstig worden ist. Derhalben folget hierauß nicht/ dann Calumniose/ das D. Luther/ oder ich/ die natur des menschen darumb an jr selb verdammen/ so wir nach Gottes wort bekennen/ das alle werck des menschen/ vor der gnaden Gottes/ vnd dem glauben/ nit allein zum güten nicht bereyten/ sonder die sünde hauffenn/ wie sie an jnen selb ja sünd sein/ werck wider Gottes gesetz gethon/ weil sie nicht zů der gehorsame Gottes/ die er fordret/ gerichtet sein.

Die C. Deputaten vnderstohn aber auch zů erweysen/ das vnrecht von mir geschriben seye/ Ware bůß kom̃e auß warem glauben vnd liebe zů Gott/ Sagen/ die rew gehe offt dem lebendigen glauben vnnd liebe Gottes für/ vñ bereyte den menschen zů diesen gaben Gottes/ Vnd diß wöllen sie damit erweysen/ das Christus vñ die Apostolen bůß geprediget haben/ zů verzeyhung der sünden/ vñ Petrus/ den zauberer Simonem zůr bůß vermanet. Hie sehe Christlicher leser/ wie diese leuth der schrifft acht haben/ vñ was Logic sie gebrauchen. Man hat denen/ die Christum noch nicht erkenneten/ oder schwerlich gesündet hatten/ bůß vnd rew

der

der sündenn geprediget / ergo, Ware büß vnnd rew der sünden komet nicht auß warem glauben vnnd liebe zů Gott / Das ist jhr folge. Sed in qua figura, in quo modo? Die leuth laß man rechtschaffenn / das sie schaffen.

Aber du from̃er Christ weyst wol / das ob wol rew vñ schrecken ist one lieb / wie jn Juda / so ist doch diß allein ware vñ Christliche rew der sünden / wañ vns die sünd darumb reuwen / vnnd leyd seyn / das wir vnseren lieben Got damit erzürnet / vnd wider seynen heiligen willen gethan habenn / Welche rew wir ja nicht haben kőnden / wenn wir nicht Gott in warem glauben erkennen / vnd lieben / vnd daher gern seynes gefallens leben wolten. Darumb haben auch die Apostolen / vnd alle die je ware rew geprediget / denen die Got noch nit erkenneten / oder in schweren sünden lagen / zů vor von Got vnd seynem zorn wider die sünd / vnd gnaden gegen denen / die jhr sünde reuwen / geprediget / Wie man in allen Apostolischen predigen in geschichten der Apostel sicht / Also seindt auch alle predigen der Propheten zum alten volck / wenn sie das haben zur büß erwecken wőllen / angestellet gewesen. Habē das volck alle mal der grossen güthaten Gottes die er jhnen bewysenn / auch der straffen die er an seynē verechtern geübet hat / getrewlich erinneret / Auch vonn der almechtigkeit Gottes fil geprediget. Die weiß hielte auch der Nathan gegenn dem David / da er jn zů warer lebendiger büß erwecken wolte. Dann ob wol

Wie ware büß zů predigen.

2. Samuelis 12.

ob wol in der waren reuwe der sünden angst vnd schrecken vor dem gericht vnd zorn Gottes ist/ nach wa der mensch nit auß dem glauben der güte vnnd barmhertzigkeyt Gottes/Gott auch lieb hat/ vnd gern in seyner gnadenn lebte/ mag er der heylsamen reuwe/ welche verzeyhung der sünden suchet/vñ entpfahet/ nicht haben. Vnd ob wol der glaube/weñ er die verzeyhung der sünden vnd die genade Gottes recht ergreiffet/ein solche liebe zů Got anzündet/die forcht vñ schrecken abtreybet/ nach erhaltet vnnd meeret er reuwe der sünden/damit man den so lieben Got erzürnet hat.

Das dañ die C. Deputatē sagen dem Heuptman Cornelio seyen seyne werck nutz gewesen/ ehe er das liecht des glaubens entpfangen habe/ Sicht ein jeder Christ aber mal auß was Theologi diese rede kome/Dann ob dieser mañ schon die erkātniß Christi/ noch nicht offenbar vnd gantz gehabt/so ist er doch mit einem grossen liecht des glaubens begabet gewesen/ on das er nicht hette mögen dz lob der Gotseligkeit/vñ Gottes forcht in der schrifft haben/ noch seyne gepet vnnd almůsen für Got gelten/vnd so genediglich auffgenomen werden/ Nůn zeuget die schrifft von diesem mann/ das er seyGotselig/vñ Gotforchtig gewesen mit seinem gantzen hauß/habe vil almůsen vnd gůtthaten dem volck gethan vnd stetigs gepetten. Der Engel sagt zů jhm/ Dein gepet vnd dein almůsen sind hinuff komen zur gedechtnuß Gottes/Vñ die C. Deputaten sagē/ Er hab damals das liecht des glaubens noch nit gehabt.

Actor. 10

Der

Der Herr hat durch die zerstrewung der Jüden in alle land/die durch die Assirier vnd Chaldeer geschehē ist/allenthalben vil Heiden zů dem waren glauben an Got bekeret/Deren etliche das gesetz Mosi angenomen/ vnd προσηλυτοι das ist Jůdgenossen worden sindt/ Etliche habenn sich one die Mosaischen Ceremonien zů Gott ergeben/die verheyssung des Heylands der welt in warem glauben angenomen/ Vnnd in deren Got angerufft/vnd im durch die wercke der liebe gedienet/Die hat man ευσεβεις. Gotselige leuth geheissen/ Ein solcher war der kemerling der kōnigin Candaces auß Aethiopiē land/wie auch der groß kōnig Nabucho donosor/vnd vil andere. Von dieser sort gleubigen ist auch dieser Cornelius gewesen/Darumb jn der H. Lucas ευσεβη heysset/Gotselig/der Got warlich vnd ernstlich geeret/vnd gedienet hat/Auß dem ein jeder Christ wol erkennen kann/das er auch vor der predig Petri hat ein groß liecht des glaubens haben můssen/ob er wol die geheimniß Christi noch nit eygentlich/vnnd das Jesus der gecreutzigt/der ware Christus were/er kennete.

Vorzeytē dreyerley glaubigen/ Juden/Judgenossen/ vnd gotselige Heyden.

Actor. 8.

Auß diesem nůn allen/vnd das ich im anderen vnnd dritten artiklen meynes vorigen buchs hie zů Boñ auß gangen/geschriben habe/hastu Christlicher leser wol zů sehen/das ich von der erbsünden/vnd der verletztē ten natur durch die erbsünde/vom vermögen/vnd vnvermögen zum gůten/das der mensch hat/ Also auch vom H. Tauff/von der gnaden Gottes/vnd dem ver

dienst des Blůts Jesu Christi/von seyner seligen erlö sung/vnnd gaben des H. Geysts / durch den wir erst Got etwas erkennen vnnd lieben mögen/ welches al les wir im H. tauff entpfangen/Eben das glaube/be kenne/vnd lehre/das die Göttliche schrifft vns hieuon fürgibt/vñ zeuget/Das die ware algemeine kirch Chri sti alweg geglaubet vnd bekennet hat. Daher richt du nůn selb ob das Christliche Censuræ, oder vnchristliche Calumniæ seyen/das die Cölnischē Deputatē von mei nem bůch geurtheylet haben.

Ich verkleinere offentlich den Tauff/ vnd den ver dienst des blůts Jesu Christi.

Ich mache den fal Ade gröſſer / dann die erlösung Christi.

Ich verdamme die güte natur des menschen/vñ ge be jr zů das den Teuffeln nit zůzugeben seye.

Ich verdolmetsche den Paulum nit recht / sonder wie es diene die güte natur zů verdammen.

Von dem aber das die C. Deputaten/Die reuwe der sünden/die der gnaden Gottes/durch die wir Got an geneme sindt/ vnd dem glauben vorgehet / so hoch he ben/vnd ein bereitung zů der genaden Gottes / vnnd glauben machen/ So doch in vns / vor dem vns Gott gnediglich zů sich zeucht/vnd seynen glauben eingeus set/alles vnglauben / vnnd ein greuwel vor Gott ist/

Vnchristli che lehren der C. De putaten.

Denn

Denn vnmüglich ists Gott on glauben zů gefallen/ Ebreern 11. Item das sie Christo vnserem Herren vñ den Apostolen zů geben/ sie haben zůr büß vermanet/ die nit auß glauben vnnd liebe zů Got komme/ Das sie dem theuren Cornelio/ der mit glauben so hoch erleuchtet war/ das liecht des glaubens absprechenn/ Das sie den liebenn Augustinum wider sein selb so offentliche vnnd reyche lehre vonn der vberbleybenden sünden in den glenbigen/ anziehen/ Diß alles will ich dir Christlicher leser zu richten heimstellen/ Vnnd/ nach dem es in vnseren anderen büchern genůgsam widerlegt ist/ dich alhie mit weyter disputation darvon nit beschweren.

Aber des erinnere ich dich/ das du hie wöllest warnemen/ des ich dich jm anfang vermanet habe/ vnd sehen/ warumb diese leuth gegen vns streyten. Wir leren/ vnser sünd vnd verderben grundtlich erkennen/ das leyder vil gröſſer ist dann wirs jmmer erkennenn mögen/ auff das wir vns zů Christo dem Herren vnserem einigen erlöser vnd Heyland gentzlich ergebenn/ geben alles gůt in vns zů/ der erlösung Christi/ vnd dem H. Geyst/ den vns der Herre erworben hat. Darwider fechten die C. Deputaten/ machē die verletzung der natur von der Erbsünd gering/ Das natürlich vermögen vor der gnaden vnnd glauben groß. Darin sehe/ wer für das Reych Christi streyte/ wer war rew vndbesserung der sünden süche/ Wer die erlösung Christi vnd Tauff hoch halte.

C. Deputaten ringeren die Erbsünd erhöhenn die natur.

Wie der H. Tauff vonn den C. Deputaten verachtet.

Aber das/vnd alle ander anzeygen geschwigen/ sehe allein an/mit was ernst/verstandt/andacht der H. Tauff/das Sacrament vnser erlösung von allen sünden/vnd der seligen neuwen gepurt/bey jhnen gehalten würdt/vnd erkenne da her wie diß hochwirdigste Sacrament/vñ eingang ins Reych Gottes/mit dem verdienst des blůts Christi/der vns im H. Tauff mit getheylet würdt/bey diesen leuthen geachtet werde. Der liebe Got wölle es besseren/vnd zů sich bald bekerē/was sein ist. Was haltung aber des tauffs ich auß dem Gottes wort lehre/hastu zů lesen in dem neundtē artikel des ersten theyls meynes vorigen buchs/ Halte das gegen der weise zů Tauffen/die bey dem gegentheyl ist/da keyn vermanung bey geschicht/vnd wenig die gebet verstehn. Vnnd bit Got das man sich zů dem besseren kere.

Der

Der ander artikel

Von gůten wercken/ vnd jren verdienst.

BEy diesem artickel/ fechtē die C. Deputatē zwey ding an/ das ein/ das ich leren solle/ Got habē vns nichts dann werck/ die dem nechsten zů nutz vñ besserung dienen/ gepotten/ vnd das diß allein gůte werck sein/ Zum anderen/ Das ich verneyn/ das Gott für die gůtenn werck das erb des ewigen lebens schůldig sey.

Der C. Dep. anklag von gůtē wercken.

Damit aber du Christlicher leser erkennest/ wie diese der Cölnischen Deputaten anklage nit allein vnnötig/ sonder gantz vnchristlich ist/ so lese was ich vom gůten wercken in dem vierdten vnd fünfften artiklen meynes vorigenn büchleins geschriben habe/ findestu daran ein wort das du verdammen köndest/ so will ich in deiner straff stohn. Nun soliche reine Christliche lere anfechten vnd lestern/ wes geysts thůn vnd wercke es sey/ hastu leicht zů erkennen.

Doch auch etwas auff der C. Deputaten klag. Erstlich hab ich diese wort nit gesetzet/ dz vns Got vberal nichts gepotten habe/ dann die werck/ die dem neheste

nutzen / sonder das vns Gott keyne eussere werck gepotten habe/dann die entlich dem nehesten zů nutz vñ frommen gerichtet seyen/vnd auff seyne maß dienen/ Vnd das die schrifft solliche werck auch alle mal meyne/wenn sie von gůten wercken redet/Als da der Herr

Matth. 5 spricht/ Also lasset euwer liecht leuchten für den leuten / das sie euwere gůten werck sehen / vnd euweren Vatter im Hymel preysen. Item da Paulus gepeutet/

1. Tim. 5. zů der versehung der gemeinde / keine witwen zů welen/ dann die ein zeugniß habe gůter wercken / deren er als bald etlich erzelet/vnd saget/So sie kinder auff gezogen hat/so sie gastfrey gewesen ist/so sie der Heyligen füß geweschē hat/so sie den notturfftigen handreychung gethan hat / so sie allem gůten wercke nachkommen ist/das ist/ allen dem/ damit sie dem nehsten hat zů nutz vnd trost dienen mögen.

1. Tim. 6. Also redet der Apostel bald hernaher von den reychen/Gepeutet das sie nit stoltz seyen ꝛc. Das sie gůts thůn / reych werden an gůten wercken/das ist/an denen wercken/durch die sie/als die reychen vnd vermöglichen/ jrem nehsten zů nutz vnd frommen vor anderen helffen mögē. Ja soliche werck heyssen die Schrifft gůte werck. Die C. Deputaten aber/ (thůn sie anders/ wie gemeinlich die Bettel mönch vnnd der gleychen Clericen zů thůn pflegen) werden für jre gůte werck halten vnnd fürgeben / jhre besondere kleider / blatten / vnd andere zeychen der geystlicheyt tragen / jhr singen / lesen / fasten / disciplinen/ messen / vnnd der

gley-

gleychen/ Dann von diesen gůten werckenn geben sie theyl jren gůtthäteren in jhren brůderschafft brieffen. Der leyen gůte werck werdē jnen seyn/ jnen fil geben/ messen vnd gedechtniß bey jhnen stifften/ Clöster/ kirchen vnd altar bauwen/ taflen vnd götzen zůrichten/ vñ schmücken/ Einer Columben ein rock oder mantel machē der ob die hundert gůlden kost/ da man dem armen Christo in dē dürfftigen nit gern zehē gůldē gebe.

Nun der H. Geyst sagt durch den Apostel Paulum/ Alle gepot Gottes werden im gepot der liebe des nehesten gesůmmieret/ vnnd verfasset/ Das gantze gesetz würdt in dem einigen wort erfüllet/ liebe deinen nehesten als dich selb/ Dann die liebe von reinem hertzen/ gůtem gewissen/ vñ vngeferbten glauben ist die summa des gantzen gesetzes. Werden nun alle gepot Gottes jm gepot der liebe verfasset/ vnnd darin erfüllet/ so můssen ja auch alle werck die Got gepotten hat/ vff die werck der liebe/ die jemer dem nechsten dienet vnd nutzet/ gerichtet sein. Rom. 13. Galat. 5. 1. Tim. 1

Vnd zwar welcher Christ erkennet das nit/ das alle Gottes gepot dahin gohn/ das wir vns selb verleugnen/ Christo dem Herren ergeben durch waren glaubenn/ durch den wir in jhm bleybenn/ vnnd er in vns/ auff das dieser glaube außbrieche durch allerley gůte werck/ durch die Gottes name bey den menschenn geheyliget/ vnnd jhr heyl gefürderet werde? Gott gepeutet das wir seyn wort hörenn/

War-

Warumb? Freylich das wir dem selbigen glauben / vñ folgen/ biß zů dem ende des gesatzes / der liebe des neheſten/ Vnd die nit allein auff der zungen/ vnd in worten bleybe/ ſonder die in der warheyt vnd werckē/ zum frommen vnd beſſerung des nechſten erzeyget vnd bewiſen werde Got will das wir den leyb caſteyen/ vnd betten / Warumb? one zweyffel darumb/ das wir im glauben/ vnd durch den H. Geyſt geſtercket/ als geſunde glider am leyb Chriſti/ den anderen glideren / vnnd dem gantzen leyb meer nutzen / vnd zur beſſerung dienen. Die H. Sacrament ſollen wir andechtig entpfahen/ Wa zů? Eygentlich das wir meer in Chriſto leben/ vnd er in vns/ vnd das zům heyl des neheſtē/ mit jme zů ſůchen was verlohren/ vnd dem zů helffen.

Siehe frommer Chriſt/ ſo ich diß bekeñe vnd lehre/ Schreyben die C. Deputaten ich lehre felſchlich vnnd gantz vbel/ falſe & peſſime. O Iudices, O Cenſores, O Magiſtri noſtri.

Nun beſehe auch jhr argument/ die ſie wider mich füren. Der Herr/ ſprechen ſie/ hat Mariam/ die jm zům füſſen ſaſſe/ vñ ſeyn wort höret/ der geſchefftigē Martha fürgezogen. Quid ergo? Was folgt hierauß? Hat dann Maria das wort des Herren vergeblich gehöret? Oder hat der Herr damal nit gelehret das in ſeynem neuwen gepot begriffen geweſen ſeye/ das wir einander lieb haben/ vnd zur beſſerung dienen ſollen? Solle nicht alles hören Göttlichs worts/ vnd ſchauwen Göttlicher güte/ in die werck der liebe/ vnd nach folge Göttlicher

Hören/ Lernen/ vnd ſchauwen iſt hie vmbs ihůns willen.

licher güte/ außbrechen? Sehe frommer Christ/ was feiner Logicos mache/das widerfechten Göttlicher lehre/vnd haß deren/ die nichts dann zů Christlicher Reformation vermanen.

Hieran hengen sie dann ein wüste Calumniam/ein gantz falsche vñ schmehliche anklag/ Sagē/Soliche lehre von güten wercken seye von mir fürgebenn/ zů schmehlichem antasten der Heyligen Einsidlen/ vnd Vätter/ die sich in den öden stetten vnd clöstern gehalten/vnd ein schaulich leben gefüret haben.

Einige Heyligen zů schmehen habe ich/ Got lob/ nie gedacht/Es haben auch alle ware Heyligen Vätter/Einsidel/einwoner der wüsten/vnd Clöster jr leben alweg zum heyl des nehdsten gerichtet/ dann so hieran das gantz gesetz vnd Propheten hanget/ weren sie ja nicht Heylig gewesen/wa sie das nit gethan hetten. Wazů d Einsidel vnd warē mönch leben gedienet.

Wie aber Got im alten testament/an den Rechabiten vñ anderen meer/ die besondere grosse abstinētz/ Item am Joanne dem Tauffer/ bewysen/Also hat er auch durch die war heyligen Einsidel vnd Clöster leut im newē volck/die vorzeyten gewesen/ der welt ein besonder exempel fürgestellet der abstinentz/ vnd tödtens der fleyschlichen lüsten/Nit das er söliche abstinentz auch von anderen fordrete/Dañ Christus der Herre/der aller Heyligste Heylig/selb ein gemein lebē Jere. 35.

mit essen vnd trincken gefüret hat/ Sonder das er die welt damit vberzeugete jrer schweren sünden/ vñ Gottes verachtung/ die sie beweyset durch jr so gar vnordenlich/ můtwillig/ verderbet leben in den fleyschlichen lůsten/ Darumb der rechten heyligen Einsidlen (Dann man nit allein den namen ansehen můß) sonderen von gemeinen leuten/ vnd strenge abstinentz/ in dem auch zum frommen den gleubigen gedienet hat.

Die H. einsideler zeygen lieb vnnd dienst dē nehesten.

Es hat auch der meeretheyl dieser Leuthen in gemeinschafft etlicher brůder gelebet/ denen sie mit lehre vnd anderē gedienet haben. Anthonius der gelobteste Einsidel würdt vom H. Hieronymo in uita Hilarionis gerůmet/ das er die brůder gar demůtig auff genommen/ ernstlich vnd getrost vermanet habe. In Tripartita Historia lisset man von jm/ das er den vndertruckte/ vnd vergwaltigten zů helffen/ vil mühe vnnd arbeyt auff sich genomen/ vnd darumb offt in die stet/ zů den Richteren vnd Oberkeiten gereyset habe/ Also hat er auch gethan/ da die Arrianischen wolten wider Athanasium vberhandt nemen/ Jst in die stette herumbgezogen/ vnd hat der warheyt zeugniß gegeben/ vñ die lůgen widerfochtē/ Also haben auch andere Einsidel gethon/ als man lyset im 4. vñ 5. ca. des 7. bůchs dieser historien/ Auß dem zů erkennē ist/ das diese H. Vetter das nit verlassen habē/ das der Herre zum fürnemsten gepeutet/ Lieb vnd Dienst des nehsten.

1. Lib. 11.

Aber lieber Herr Got/ was sol man mit diesen C. Deputa-

putaten von solichen sachen/ von der waren Einsidel vnd Mönchen leben vnd Abstinetz disputieren? Sind die anderen Deputaten/ in der Abstinentien fleyschlicher verpotner wolust/ in vnzeytigem zechen vnd anderem nit weyter kommen/ dann der diß bůch soll geschriben haben/ so heyst es wol Curios simulant, imo ne simulant quidem. Wie es alle die zeugen/ die von dem man zeugen mögen.

Hieran hengē die C. Deputatē noch ein schmach vñ Calumnien. Daher/ das ich lehre wie alle gůte werck dem nechstē dienen sollen/ sagen sie/ komē der wunsch meynes vngeystlichen hertzens/ den ich in meinem vorigen bůchlein gesetzet habe/ im 15. artikel/ (nach der rechtē zal/ dañ an dem ort mißtrucket/ vnd 13. für 15. gesetzet ist.) Jn diesem wůnsch habe ich gewůnschet/ das alle die jetzund Priesterlichen namē haben/ kondtē vnd wolten sich dem Priesterlichen ampt vnd dienst/ wie das der H. Geyst in seyner Schůfft vnd alten Canonibus fordret (nit die ich fordre) begeben/ welche aber das nit wusten zů thůn/ das sie sich des auch nit verpflichteten/ sonder zů denen diensten begeben wolten/ die sie mit gůtem gewissen verrichten kōnden/ nit zů weltlichē geschefftē. Das ist mein wunsch/ diß sind meine wort. Auß dem haben die Cölnischen binen/ ein solich honig gesogenn/ Jch wunsche das die Clerici vnnd Mönch/ die nit geschickt seyen zů denen diensten/ die ich gesehen werde zů fordren/ weltlichenn geschefften fürgesetzet werden/ Hengen dann dran/

Jst das Reformieren: Wider das wort Christi/ Niemand der die handt an den pflůg schlegt/ vnd sihet zů rück/ ist tüchtig zum Reych Gottes. Hæc illi. Weñ nun allein diese so offenbare můtwillige Calumnia in der C. Deputaten Bůch wider mich were/ wer solte nit sehen was geyst diese leuth triebe? Das ist aber nach fiel meer zu beklagenn/ das diese leuth jr Clericen vnnd Mönch wesen/ da für sie streyten/ dörffen den pflůg des Herren nennen. Wie hoch sind die ge-
Psal. 10. richt Gottes von jren augen? Was die C. Deputaten/ des orts von gelubden sagen/ will ich sparen zů verantworten an sein ort/ zů dem Artikel/ von der Möncherey vnd gelubden.

Die ander klag der C. Deputaten wider mich bey dem artikel von güten wercken ist/ das ich jnen nit verdiensts genůg zů gebe/ Vnd Schreyben/ Jch verneine das die werck von Got verdienen/ Oder das jhnen Gott den lohn des Himlischen erbes in eynigem weg schůldig seye. Sic enim ponunt. Aut Premium cœlestis hæreditatis eis quouis modo deberi.

Diese wort hab ich zwar nit gesetzet/ Die C. Deputaten thůn in dem/ wie fast in allē anderen/ Bringen nichts für wie wir es schreybē/ sonder verkerē es vor/ nach jrem vorgefasten hessigen sinn/ vnd fechten dañ dar wider/ meer wider das seye/ dañ das wir geschriben oder geredt haben. Aber thů du so wol Christlicher leser/ vnd besehe erstlich was ich im fünfften Artikel

in meynē vorigen bůch von belohnung der gůten wercken geschriben habe/vnnd erkenne/ ob einiger Christ möge begeren/ das ich vnseren so erbseligē gůten wercken/von denen diese Deputaten so vil wissen/ so vil sie jr thůn/solte oder hette kōnden vnuerletzter maiestet Christi/vñ des glaubens Göttlicher gnaden/ meer zů geben?

Ich habe bekennet/das der Herre vnsere waren gůten werck/die jm glauben geschehen/vberreychlich belohnet/ mit abwenden vnd hinnemmen alles argen/ vnd mit verleyhen vnd meeren geystlicher vnd leiplicher gůter/hie vnd in künfftigem leben.

Dabey aber habe ich auch das bekennet/ Wie auch der glaub in Christū das notwendiglich fordret/ Das der liebe Got/diese so vberreyche belohnung/vnseren gůten werckē thůe/auß seyner freyen/vñ von vns vnuerdienten barmhertzigkeit/ vñ gůtigkeyt/vñ vmb vnsers Heylands Jesu Christi/ seynes geliebtē Sons willen/Dañ vnsere werck alle noch mangelhafftig sind/ vnd dem gesetz Gottes/das alles hanget an dem/Liebe Gott auß gantzem hertzen ꝛc. in diesem leben nymmermeer genug thůn.

Weyter hab ich auch das bekennet/ das vnser vertrauwen zů Gottes gnaden/vnnd das erwartenn des Himlischē erbes/můß gentzlich bestohn auff der freyē Barmhertzigkeyt Gottes/vnd dem einigen verdienst

vnsers Heylands Jesu Christi/ Vnd auff keynem vnserem verdienst noch güten wercken.

Das die güten werck Got etwas abuerdienen .i. mereantur à Deo, wie die C. Deputatē reden/ hab ich nicht verneinet/ auch nit gesetzet/ Vnd das darumb/ das die H. Schrifft die rede nit brauchet/ Vnnd wir von allen sachen besser vnd eygentlicher nit reden kōnden/ dann so wir vns der reden Göttlicher Schrifft halten/ So ist auch ein anders/ sagē/ Got belohnet güte wercke/ welche rede die H. Schrifft brauchet/ Vñ ein anders/ Die werck verdienen vmb Gott. Ein Vatter belohnet das studieren/ vñ ander gehorsame seynes kinds/ welche gehorsame doch das jenige/ so der Vatter dē kind auß seyner freyē liebe zů lohn gibt/ nit verdienet/ noch verdienē kan/ Dañ es diß alles dē Vatter schůldig ist.

Das wort mereri, verdienen/ will als lauten auff solichenn verdienst/ dem man den lohn von wegen seynes eigen werds schůldig seye/ Solichen verdienst mögen wir gegen Got nit haben/ wie das auch Thomas vnd andere gesundere schůl lehrer bekennen/ Dañ wir Got noch vilmeer schuldig sein/ dañ wir jm jmer thůn konnen/ Wir sind jm je schuldig vnd verpflychtet jn zů lieben/ vnnd jhm zů dienen/ zů heyligung seynes namens vnd erweyterung seynes Reychs/ auß gantzem hertzen/ gantzer Seelen ꝛc. Daran vns allen/ in all vnserem verdienst/ so lang wir hie leben/ leyder seer vil überbleybet.

So

So wir dañ in vnseren worten/vnd allem thůn/vnnergleychlich meer sehen sollē/wie wir die ehr vñ den rhům Gottes erheben/dañ vnser wercke/auch die von Got/vnd Gottes gaben seind/So pflegē wir mit der h. Schrifft gern zůsagen/ Das Gott die gůten werck belohne/vñ das alle gůte werck jren reichen lohn von ihm zů warten haben/ Das aber vnser werck Got etwas abuerdienē/wöllē wir nit sagen/dañ die Schrifft sagt auch nit also/ Vnd war für wolten wir doch solche rede brauchen/die das verderblich vertrauwē auff eygne werck wol stercken möchte/vnd aber nichts besseren/vnd an deren außlegung wir erst vil mühe vnd subtiligkeyt brauchen můsten.

Wir bekennen vnd lehren auch/das alle die etwas vmbs Herren willen verlassen/leyden/oder thůn/ des selbigen hie hundertfeltig ergetzet werdē/vñ dort das ewig leben ererben/ Jtē das der Herre zů denen die jn/ Matt. 19
in den seynē gespeiset/gedrencket/bekleidet/beherberget/besůchet/vñ getröstet haben/am jungsten tag sagen würdt/ Kommet her jhr gesegneten meynes vatters/vñ ererbet das Reych das euch bereyt ist von anbegin der welt/ vñ was der sprüchē meer sind. Dauon das die gůts thůn/von Got hie vñ dort reichlich belonet werdē/vñ das ewig leben ererben/ist kein Disputation/Damit wir aber Got sein ehr geben/die erlösung Christi recht predigen/vnd das vertrauwen der armē gewissen/nit auff dē sand eygner gerechtigkeyt richtē/vñ also verderbē/sonder auff das einige fundamēt Marc. 10

Christo

Christo seliglich befestigen vnnd erhalten / So lehren vnd zeugen wir hie bey / waher das komme / das die so güte werck thün / in das lebenn eingohn / zur aufferstendtniß des ewigen lebens aufferstohn / vñ das himmelreich ererben werden / Nemlich gar nicht auß dem werdt / vnd verdienst jrer güten wercken / sonder auß der freyen / vnd so milten gnaden vnnd güte Gottes / die vns vnser Herre Jesus Christus verdient vnnd erworben hat.

Gestohn die C. Deputaten das mit vns / was vrsach haben sie dann vnser Christliche lehre zů widerfechten? Gestohn sie es nicht / so solten sie jren grundt dargegē darthůn / nit also absq; ullo elencho gaucklen / vnnd schufft füren / die meer nicht in sich haben / dann das Got die güten werck belohne / welches wir nie verneinet haben / Das verneinen wir aber / das die güten werck / wie gůt die von allen Heyligen auff erden jmmer mögen gewircket werden / auß jrem selb werdt solten Got mögen diesen lohn also abuerdienen / das jnē Gott den jrethalben / in eynigen weg möchte schüldig seyn / Vnd zeugen / das alle Heyligen / mit allen jhren güten wercken / noch vnnütze knecht Gottes sindt / vñ den lohn jrer güten werckenn / die auch selb Gottes werck vnnd gaben in jhnen sindt / von Got auß seyner freyen güte vnd miltigkeyt / vmb des verdiensts Christi willen / entpfahen.

Luc. 17.

Philip. 2.

Damit aber sie sich abermals beweysen vonn was

Theolo-

Theologi vnd Logic sie sindt/ So bringen sie ein söllich argument herfür. Wir verdienen auß gelübden/ das ist ja verdienen. Also verdienen auch die leuth vnder sich/ vnd heissen es schuld. Diß seind jre wort durch jren trucker verdolmetschet. Faciamus ergo analysim huius argumenti. Was bey den leuthen vnder sich verdienst vnd schuld ist vñ heyst/ das soll auff seyne maß auch bey Got schuld sein vnd heyssen. Die leuth verdienen vnder sich auß verheyssung vnd heyssen es schuld. Ergo. Es soll auch gegen Got also sein/ vnd heyssen. Maiorem hette Thomas Aquinas vernemet/ vnnd gesagt/ Das entliche werck des menschen/ keyn vergleychung haben kõndē/ gegen dem vnentlichen Got/ vñ seynem lohn/ So seye auch des menschē gůt gentzlich von Got. Minoren werden auch alle verstendige gemeine leuth verneinen/ in dem theyl/ Das die Deputaten sagen/ man verdiene auß verheyssung. Dann wer hat je gehört/ oder gelesen in eyniger sprachen/ wa eynem auß lauteren gnaden/ vnd freyer liebe etwas verheyssen ist/ das man sage das selbige er verdienet habe/ Das wirdt wolgesaget/ Was man verheissen hat/ ist man schuldig/ Promissum cadit in debitũ, Man sagt aber nit/ so jemãd fordret dz im auß freiẽ willẽ/ on einige schuld verheyssen ist/ das er solichs verdienet habe. 1. 2. questione 114

Zů dem ists gar weyt ein anders mit menschlichem/ auch gantz freyem verheyssen/ vnnd dem Göttlichen/ Dañ ein mensch dem anderen seyner freyen verheyssung vnd gaben doch als etwas vergleychung thůn

mag/ das aber gegen Gottes verheyssung in keinen weg sein kan. Darumb auch die schül Theologen/das für ein algemeine haltung vñ rede/ die meniglich auß jr selb bekant seye/ erkennet haben/ Got ist niemands schüldner/Auß dem auch Thomas sagt/Das Got das jenige so er vns verheissen/ nit vns/ sonder jm selb schüldig seye. Vñ das er vns auß seiner gnedigen ordnung/ vnd verheissung vergiltet/allein gleychniß weyß/ vñ nit eygentlich zů reden/merces,geheyssen werde.

So vil auff der C. Deputatē klage wider mich vom lohn der güten werckē. Hie wölltestu abermal Christlicher leser sehen/warumb der streyt zwischen vns seye. Wir lehren das diß güte vnnd Got gefellige werck sind/die er gepotten/vnnd zum end alles gepots/ der liebe des neheſten/ dienen.

Item das alle vnsere güten werck vnserthalben noch vil mangels haben/vnd Gottes gesetz nit genůg thůn.

Item das durch den verdienst Christi allein/ wir vnd vnsere werck Got angenem sindt/ Vnd das wir die güten werck anders nit thůn/ dann durch den H. Geyst/den vns der Herre Christus erworben hat vnd zůsendet.

Das Got allein auß seyner vberschwencklichen vñ vnaußsprechlichen gnaden vnd liebe gegen vns/ seynen Son geschencket/vns in dem selbigen geliebten

jm angenem gemacht/ seyn H Geyst guts zů wöllen/ vnd zů thůn verlyhen/ vnd dann auch des gůt thůns so reychen lohn verheyssen hat vnd gibt.

Darum̃ das gantze vertrauwen des hertzens zů der gnaden Gottes/ vnd das erwarten des ewigen seligē Erbes/ allein auff Gottes gnaden/ vñ dem verdienst Christi bestohn vnd berůwen můß.

Die C Deputaten fechten diese lehre an/ setzen gůte werck/ die dem neheſten nit zů gůtem beſehehē/ vnd kommen/ Súchen vil geſchrenckter reden/ wie ſie den werckenn der menſchen ein verdienſt schöpffen/ vnd jnen Got zům ſchůldner machen.

Ertheyle nůn du Christlicher leſer/ welche für Gottes geſetz vnnd ehr/ für das Reych Christi/ für waren glauben an Christum/ vnnd recht gůte werck/ auch deren gewiſſe belohnung ſtreyten.

Vnnd als diß ort/ da ich lehre/ das diß allein gůte werck ſein/ die dem neheſten zů gůt geſchehen/ deren orten eins iſt/ da die C Deputaten etwas vngeſtiemmer wider mich zůrnen/ vnd ſchelten (Dañ an dieſem ort ſchelten ſie mich/ ich lehre felſchlich/ vñ gantz böſslich/ falſe & peſſime, Jtē ich ſeie ein Apoſtata/ Jch habe ein vngeiſtlich hertz) ſo vermercke alhie auch warum̃ dieſe Deputatē doch ſo wild/ vñ vngeſtiem gegen vns ſeindt. Wa die leuth das allein für gůte werck halten werdē/ die Got gepotten/ vñ die dem neheſtē/ nach dē gepot der liebe zum gůten kommen/ ſo werden die ver

meinten vnd falsch gerhümbten güte werck/ das vngötlich singen/lesen/Meß machen/ nicht meer so vil tragen/ vnnd in so grosser achtung erhalten werden. Vnd weñ die leuth das jenige/so Got jnen bescheret/ dem hungerigen/dürstigen/nackenden/elendē/krancken/ vnnd gefangenen Christo in den dürfftigen geben/ werden sie die lassen die onbefindtlichen götzen/ seulen vnd wende schmücken vnd zieren/vñ denen geben/die vor meer haben dañ sie recht gebrauchen/welche den lebendigen Christum in den seynen noch nit erkennen/vnd sich vor seinem gericht nit entsetzen.

Der dritte artikel

Von verehrung/ fürbit/ vnd anrüffen der Heiligen.

WAs ich hievon glaube vñ lehre/ habe ich im Siebendē artikel meines vorigen büchs beschribē/ lyse das from̄er Christ/so würstu selb wol erkennen/ das ich von Englen vñ Heyligen/jrerer verehrung vñ fürbit/ alles das halte vnnd bekenne/ das wir hie vonn nach Götlicher Schrifft/vnd der Apostolischen kirchē halten

halten vnd bekennen mögen vnd sollen/ Vnd das diese C. Deputaten auß meynem schreyben/ das anzüfechten/ einige vrsach nit haben/ sonder sich dazü gentzlich nötigen/ vnnd süchen da sie nit finden/ wie sie mich in verdacht verdampter lehre ziehen möchtē/ Allein darumb/ das sie meinen dienst auß schew Christlicher Reformation/ nit leyden mögen.

Von verehrung der Engel vnd Heyligē streyten sie nichts/ Dan sie die verehrung so ich gesetzet/ nit tadlē/ vnd ob deren sie halten/ in keynen weg verteydingen mögen.

Die verehrung der lieben Engel erkenne ich in dem stohn/ Das wir Got/ vnd seyne güte vñ gaben in jnen erkennen/ loben/ preysen/ vnd mit warem glauben an Christum/ durch deß verdienst diß alles ist vnd vns zükommet/ annemen/ vnd jhm allein dienen.

Verehrung der lieben abgestorbnen Heyligen erkennen wir darin stohn/ das wir die grossen gnaden vnd gaben/ die jnen Gott verluhen hat/ vnnd vns zür gedechtniß durch ware zeugniß kommen lasset/ gotseliglich erkennen/ vnd betrachten/ den Herren darumb loben vnd preysen/ Vñ vnseren glauben vñ hoffnung an jn/ seyne gnaden vnd gaben auch vns zü erbetten/ darin stercken/ Vnd vns selb/ dem glauben der lieben Heyligen nachzüfolgen/ erwecken vnd anhalten.

Solichte verehrung der Engel vnd lieben Heyligen

lehret/die Göttlich Schrifft/vnd alle alten lieben Vätter/Also gedencken die Propheten vnd Apostel Abrahams/Helie/vnd anderer Heyligen Gottes/vnd stellen vns die gaben Gottes an jnen/vnd jren glauben/vnd gehorsame für zum trost vnd exempel.

Was ist aber die verehrung der Engel vnnd Heyligen/deren die Cölnischen Deputaten dienen/vnd anhangē? Dieweil sie an dem gemeinen mißbrauch hierin nichts in jrer schrifft erkennen/noch sunst offentlich straffen/Vnd vnser lehre vnd vermanung gegen solicher schweren erschrocklichen Abgötterey so ernstlich anfechten/So ist wol zů besorgen/das sie eben das jre legitimam uenerationem, rechtmessige verehrung der Heyligen halten/die leyder bey jhnen vnd anderßwo nach im schwang gehet.

Die gemeine verehrung der Engelen vñ Heiligē.

Nemlich/das man erstlich allerley erdichte vngöttlichen fabulen von Englen vñ Heyligen mit Predigen vnd Schrifftē ins volck bringet/welche denen allen in gemein/vñ etlichen auch besonders grossen verdienst/vnd macht zů geben/den leuthen in allerley nöten/vñ kranckheiten zů helffen/Vnd fürnemlich in denen nöten vnd kranckheiten/vor denen die leuth am meysten scheuwen/Als da sindt geher todt/sterben on versönung mit Got/Pestilēz/vnsinnigkeyt/krimmen/der stein/geperende not/vnheilsame eyterfluß/besondere schaden/vnd kranckheiten an den kinderē ꝛc. Vnglück in kriegen/in reysen/in kauffmans hendlen/Also můß S. Hupprecht der rasenden hunde biß/S. Sebastian vñ

vñ S Rochus die Pestilentz/ S. Job die frantzosen/ S. Quirin die eyterflüssigen schäden/ vnd ander andere kranckheyten vertreyben. Vnd damit dise abgötterey desto meer bestettiget würde/ haben sie besondere büssen erdichtet/ welche/ als sie sagen/ die Heiligē von denen fordren/ welchen sie helffen sollen/ Das aber gemeinlich ding sind/ die/ die schäden zů heilen/ one das/ durch natürliche wirckung/ dienstlich sind/ allein dz sie etwas zauberwercks dar zů thůn. Also haben sie auch zů anderen sachen deren die menschen hoch begeren/ eigne helffer von heiligen verordnet. S. Anna/ Magaretha/ vnd vil andere müssen den schwangeren frauwē helffen zů frölicher gepurt/ vil den kinderē das sie wol deyen vñ wachsen. S Joseph můß die weyber schwanger machen/ vnd den Töchteren vmb gůte meñer helffen/ S. Christophorus vnd Georgius den kriegßleutē/ S. Seruatius den kauffleuten/ Also hat man S Michael Gabriel/ vñ Raphael auch jre besondere hilff zů geeignet. Vñ wer köndte diese Abgöttereyē alle erzelē?

Das ander darin die gemeine verehrung der Heyligen steht/ ist das man auß gemelten Gotlosen fabulē/ den Heyligen eygne brůderschafften/ vñ bitfert/ großprechtige fest/ eigene Messen/ gesange/ vñ andere Ceremonien anrichtet vñ haltet/ erzelete hülff von jnē zů erlangē/ Dazů man jnē auch als newen Götterē/ newe Sacramēt erdichtet vñ gepranchet/ Als da seindt/ mit jrem gepein/ vñ Götzen bestreychē/ Etlich gesegnete wasser/ kertzen/ S. Margarethen gürtel zů Cöllen für die geperendē frauwen/ vñ andere sölche zeychen.

Das

Das dritte/das man jnen allen/bilder vñ Götzen machet vnd fürstellet/auch weyhet/köstlich bekleidet/zieret vnd schmucket/Dann vor den selbigen/wie auch vor jrem gepein/kertzen brennet/reucheret/singet/niderfallet/opfferet/allerley zeychen jhrer geleysteten hülffen/andere zů gleycher abgötterey anzůreitzē/auffhenget/Dann auch vmbher treget in den Processionen/vnd/wie man sie mit erschrocklichē namen neñet/den Gotstrachten/darbey singet/pfeyffet/vnd schallet/mit allerley seytenspielen/etwan auch dantzet/darnach prasset vnd sich voll vnd toll sauffet/Vnd in summa alles das treybet/vñ übet/das die Heyden heyjren götzen diensten je getriben vnd geůbet haben.

Diß ist die gemeine vermeinte verehrung der Engelen vnd Heyligen/in deren so grausam vil vnd erschrocklich Abgöttereyen stecken/als die bey den Heyden je gewesen seindt/Diß sehen die C. Deputatē täglich vor augen/ja dienen sonder zweyffel darzů. Dann stehet einer auff vnd prediget/Wie Dauid sich vor dem Herren gedemötiget/da er vor der archē sprange/vñ von seynem weyb der Michol verspottet warde/also sprungen auch sie in jrem götzen vnd Sacrament tragen/vñ leyden daß gespöt von vns ketzeren. Der ander prediget/So man sich neyge/vnd daß haupt entdecke/wañ man den namen Jesu nennet/warumb man sich nicht solte auch vor den götzen/vñ dem heyltumb neygen/vnd für sie nider fallen?

Wa bleiben da die Theologicæ censuren? Wa eyfer

für

für die ere Gottes: Sind nün die bilder vnnd abgöttischen Götzen zühaltē/ wie der selige name vnsers Herrē Jesu Christi: Wie wol sich auch kein Christ neyget/ oder sein haupt entdecket/ gegen der leiplichen stimme oder wort/ wenn es den namen Jesu höret/ wie die armen verfürten leuth sich vor den götzen neygen/ nider fallen vnd sie anbitten/ sonder vor Christo vnserē Herren selb/ den daß glaubige gemöt/ so es seinen namen höret/ im hertzen anschawet. Also/ solle daß heidnisch götzē gepreng/ wider daß offentliche Gottes wort angerichtet/ vergleychet werden dem Gotseligen springen/ vnd Got loben/ der besserlicher beweysung deß waren glaubens/ vnd einbrunstiger liebe zů Got/ die der fromme David/ nach dem wort Gottes/ vor seiner Arcen erzeygete: Vnd diß sollen die fürnemen liechter diser Theologen sein.

Damit aber du Christlicher leser etwas grundelicher erkandtnüß/ vnd Gotseliges vrtheyls faßest/ auß dem Gottes wort/ Von dem waren vñ falschen/ Gotseligen vnd abgöttischen anbetten vnd anrüffen Gottes/ Von dem gefelligen Gottes dienst/ vnd grewlichen götzen diensten/ vnnd allerley abgötterien/ die leider bey vnß genanten Christen lengist schwerlich vberhandt genomen habē in allerley kirchen übungē/ Wil ich dir hie von/ ee ich den C. Deputaten auff jre Calumnien vnnd Sophismata von der Heyligen verehrung vnnd anrüffung antworte/ etwas berichts thün/ auß der Heyligen Göttlichē Schrifft/ auß deren wir allein/ des eygentlichen vnnd gewissen bericht haben mögen,

Von dem waren vnd falschen anbetten vnd anrüffen Gottes/ von dem waren Gottes dienst/ vnd allerley Abgottereyen.

HJe von gewissen vñ grundtlichen bericht zů vernemen/ so sehe frommer Christ selb an/ bedencke vnd erwege/ das erste vnnd haupt gepott/ von dem waren vnd falschen anbetten vnd verehren Gottes/ Das also lautet/ Jch der HERRE bin dein Gott/ der dich auß dem diensthauß Aegypti gefüret habe/ Du solt keyne gotter neben mir haben/ Du solt dir keyne bildtnüß/ noch iergent ein gleychniß machen/ weder deß/ das oben im himmel/ noch deß das vnden auff Erden/ noch deß das im Wasser vnder der Erden ist/ Neyge dich nicht vor ihnen/ vñ diene ihnen nicht. Exod. xx. Deut. v.

Jn diesem gepott fordret der Herre/ das wir ihn/ den der vns diese seine wort vnd gepot fürgeben hat/ in Christo vnseren herrn erkennen/ halten/ vnd anrüffen/ als vnseren einigen Gott/ der allein vns alles arges vnd beschwerlichs allein abwende/ vñ alles gůts allein verleyhe zů seel vnd leyb/ Vñ das ewige leben/ Vnd das alles nit durch einigen vnsern verdienst/ sonder allein durch die versůnung vnsers Herren Jesu Christi/ Welches erkennen/ halten vnd anrüffen/ in solichem gewissen vnd hertzlichem glauben geschehen muß/

muß/Das wir vns Got in Christo vnserē Herrn gentzliche vertrauwen vnnd ergeben/ Neben ihm vberall nichts förchtē/nichts anrüffen/vns nichts getröſten/ Sonder allein an ihm vnserem Gott vnnd Heylandt hangen/ihm leben/ihn förchten/ihn lieben/im dienē. Dann alſo hatt Gott ſelb diß ſein gepott durch den Moſe erkleret. Deut.vj. Höre Jſrael/ Der HERRE vnſer Gott iſt ein einiger HERRE/vnnd ſolt den HERREN deinen Gott lieb haben von gantzem hertzen/ von gantzer ſeelen/ vnnd allem vermögen. Jtem Deut.x Nun Jſrael/was fordret der HERRE dein Gott von dir/ den das du den HERREN deinen Gott fürchteſt/das du in allen ſeinen wegen wandleſt/vnd liebeſt ihn/vnnd dieneſt dem HERREN deinem Got von gantzem hertzen/von gantzer ſeelen/ das du die gepott des HERREN halteſt/ vnnd ſeine rechte die ich dir heütte gebiete/auff das dirs wol gehe?

Ja ein ſoliche liebe/vnnd ſolichen dienſt fordret der HERRE von vns/das wir ſeine gepott vnnd rechte halten/die ehr vns gepeutet/vnnd von den ſelbigen nicht außtretten/ weder zür rechten noch zur lincken/weder darzu noch daruon thun/ in dem nicht vnſerem/noch einiger creaturen gedicht/ noch fürgeben folgen. Deuteronom üij vnnd xij. Derhalben wir vnß nitt allein kheine bilder/ ſonder auch kheine andere zeychen/ ceremonien/ oder gepreüche fürnemen

müssen/da durch/oder da bey wir Gottes gnad vnnd hülff besonders süchen/vnd also Got/ vnnd sein hülff/ an soliche vnsere gedicht binden/Vnd jm dañ alda für nemlich sein ehr vñ dienst beweysen wolten/ one seyn wort/one sein befehl. Dañ allein in seynem wort will er erkennet sein/demnach müssen wir seyne gnad vnd hülff durch Christum seynen lieben Son süchen vnd an nemen/demnach müssen wir jm dienen Das selbige füret vns auch allein in rechte/ware/lebendige erkandtniß der Almechtigkeyt vnnd ewigen güte Gottes/in Christo vnserem Herren/stellet vns vnser sünd vnnd verderben/vnd das strenge gericht Gottes dagegen recht vor augen/vñ treybet vns also gentzlich zů Christo vnserem Herren/vnnd einigen Heylandt/vnd haltet vns in jm/Der dañ das endt des gesetzes ist/zur gerechtigkeyt einem jeglichē der an jn glaubet Ro. x. In dem wir allein recht leben vnd Got dienē/in warhafftter heyligkeyt/vnd gerechtigkeit/vnd betten jn an im Geyst vnd warheit/wie er dañ anbetter haben wille/ vnd keyne andere erkennet.

Darumb Götter haben neben dem eynigen waren Got/geschicht nit allein/wenn die leuth etwas vnsinnigs gedichts (Dañ in der warheyt kan nichts solichs sein) fürnemen/von dem sie hülff vnnd trost süchen/ sonder auch so sie hülff vnd trost süchen durch andere mittel vnd weg/dann Got geordnet hat/vnd vnderstohn Gottes hülff vnd gnad an jre gedicht zů bindē. Dañ so der mensch die mittel vnd weg Gotlicher hülff

vnd

vnd trostes verachtet / die Gott selb vns fürgegeben hat / vnd süchet / oder nimet an andere mittel vñ weg / welche dañ allein vom Teuffel / vñ seynem gesind müssen erdicht vnd fürbracht werden / so verlaßt der mensch mit dem wort des einigen waren Gottes / auch den selbigen einigen waren Got / weß er sich sein mit worten rhümet / vnd in seinem hertzen von im dichtet / Vñ suchet jetzund die hülff nit von Gott / des mittel vnnd ordnung zů helffen er verachtet / sonder vonn seynen falschen gedichten / die nierget sein / ob die der mensch wol Got nennet. Dienet also auch niemand anders / dañ eben dem anstiffter vnd fürgeber solcher falschen mittel / dem vatter der lügen / Dem leydigen Satan / Welches du auß allerley lehren vnnd exemplen der schrifft zů erkennen hast. Nymme aber allein für dich / das die Schrifft vns zeuget / vonn der ersten abgötterey des volcks Jsrael nach entpfangenem gesetz / So würstu das eygentlich also befinden.

Der Gottes hilff durch andere mittel süchet / dañ Gott geordnet / der süchet die hülff auch nit von Got.

Dañ als vns die schrifft zeuget / da die kinder Jsrael das gülden kalb machten / vor dem jr opffer thetten / vnnd Gottes dienst bewysen / wolten sie mit nichten söliche opffer vnnd dienst dem güldenen kalbs götzen thůn / sonder dē Herren / der sie auß Egypten landt gefüret hat / aber bey / vñ vor diesem bild / vnd gedechtniß Gottes / als sie es fürgaben. Dañ also ließ Aharon auß rüffen / Morgen ist des HERREN fest. Vñ das volck sagte / Diß seindt deiner Götter Jsrael / die dich auß dem landt Aegypti gefüret haben. Sie wolten kei

Sie kinder Jsrael wolten den warē Got in jrē gülden kalb anrüffen vñ eren / nit das kalb. Exod. 32.

nen frembden Gott / nach fil weniger dem kalbs Gö-tzen fest halten vnnd opffer thün / sonder allein dem HERREN / vnnd dem Got der sie auß Egypten land gefüret hat. Sie wusten ja wol / das sie das bild des kalbs gegossen hatten / vnnd das es sie nicht auß Egypten gefüret hat. Sie woltē aber das diß bild des Gottes / der sie auß Egypten gefüret hat / bild vnd ge dechtniß sein solte / dabey sie jn anrüffen / sein rath vñ hilff erbitten vnd erlangen / Vnd jm darumb bey die sem bild opffer thün wolten / Haben also Got an einn creatur gebunden one sein befehl vnd wort / gleych als wolt ehr da gnediger sein / vnd sie eer erhören / dañ an anderen orten.

Dañ weyl sie Mosen / wie sie meinten / verloren hat-ten / der jnen vor augen gewesen / Gottes rath ange-zeygt / vnd hülff erworben hatte / wolten sie etwas an ders vor augen habē / durch dz sie Gottes rath vñ hilff süchten vñ erlangeten. Derhalben sie auch das abwe-sen des Mose zür vrsach gegen dē Aharon fürwand-ten / das sie ein Göttlich bild fordretē. Mache vns Göt ter / sagtē sie die / vns fürgohn / dañ wir wissen nicht / was diesem man Mose widerfarenn ist / der vns auß Egypten landt gefüret hat. Darumb wolten sie eben des einigen warenGottes bild haben / der sie auß Egy pten gefüret hat / vñ das an stadt des Mose / Vñ nicht das bild selb für jren Got halten.

Jn dem soll niemand jrren das / Götter / hie staht / vnd nit / Got / dañ die schrifft diesen namen Elohim / der

der Götter heysset/ allenthalben dem einigen waren Got zů gibt/der in allen regierenden vnd gewaltigen sein krafft vñ werck übet/So ists auch dem brauch der schrifft nit entgegen/das das zeychen/vñ die gedechtniß Gottes/Got genennet werde/wie die Schrifft solchen namen/auch der laden des bundts offt gibt/welche ein zeichen war Göttlicher gegenwertigkeyt/ Es pflegen auch die gemeinen leuth dermassen von bilderen zů redenn/ das sie vnser frauwen bild/vnser frauwen/S. Peters Bild/ S. Peter nennen.

Auß dem nun vnnd anderenn orten der Schrifft/ wie auch auß gemeinem menschlichem verstandt/ hat daran niemandt zů zweyffelen/ das die Juden vñ Heiden/die des Göttzendienst in der Schrifft gescholten werdenn also tőrecht nie gewesen sindt/ das sie hetten gemeint/das die bilder vnd Götzen/ die sie gemacht haben/solten jre Götter selb gewesen sein/ sonder haben sie als jrer Götter gedechtniß/vnd vorbildung erkennet/vnd gehalten/ Vñ wenn sie für sie nider gefallen/hend vnd augen gegen jnen auffgehebt/jhnen opffer vnd rauchwerck gethon/ haben sie das nie wöllen jnen/den onsehendē/onhőrenden/ onbefindenden Götzen thůn/sonder dem ewigen einigen Got/vñ seynē krefften/Englen vñ dieneren/ die sie vnder den namen Mercurij/ Veneris/ vnd Palladis/ vnd anderer haben verstohn wöllen.

Sie alten Götzen diener haben nit die Götzē selb für jre Götter gehalten.

Was sagt aber Got darzů in seyner H. schrifft? Sie haben angepettet/vñ dienst gethon den wercken jrer hende. Sie

Psal. 105 Sie machten ein kalb in Horeb/ betteten an das gegoſſen bild/vnd verwandleten jre ehre in ein gleychniß eynes Ochſen der graß iſſet Sie vergaſſen Gottes jres Heylands/der ſo groſſe ding in Egypten gethon hat. Psalm. C vj. Sehe frommer Chriſt/Das volck ſagte/ ſie betteten bey dem kalbs götzen den HERRN an/ jren waren Got/hieltē dem feſt/thetten dem opffer/vnd dieſer Götz ſolte allein ein gedechtniß vnd zeichen Gottes ſein. Got ſagt aber/ſie haben den Götzē angepetten/vnd nit jn/haben da nicht ſeyn gedechtniß gehalten/ ſonder ſein vergeſſenn Warumb daß Got wolt von ſeynem volck nicht durch die Götzen/ ſonder durch ſeyn wort erkennet ſein/ vñ jn zů gedechtniß komen/Wolte/ das ſie in jn/ war hertzlichē glauben anrůfften durch den eynigen Meſſiam/ſeinen lieben Son den er jnen verheiſſen hat/vnd in ſeinē opffren vnd Ceremonien fürbildet vnnd fürſtellet/ Wolt das ſie im ſeyne ere vnd dienſt bewyſen durch den ſelbigen Chriſtum/mit warer heyligkeyt vnd fromkeyt/ vnnd darumb nach ſeynem wort/vnnd nit nach jhren gedichten.

Wolte auch nicht/ das ſie jhn den Schöpffer aller dingen/ vnnd der ſich in allen ſeynen werckenn ſo herlich erzeyget/etlichen ſeynen wercken verglichen/ vnd da durch ſeyne glori vnd herlichkeit verdunckelten/vñ einzůgen/ vnd da mit ſeyne ware erkantnuß vñ forcht in den hertzen der menſchen erlöſcheten. Wie er dann durch den Jeſaiam klagt/vnd ſpricht.

Wem

Wem wöllet ihr denn Gott nach bilden? Oder waß für ein gleychniß wöllet ihr imzurichten? Der meyster geußt wol ein bild/ vñ der goldtschmidt vbergüldets/ vnd machet sylberen ketten daran. Deßgleychen/ wer ein armes opfergelt vermage/ der welet ein holtz das nicht faulet/ vnd suchet ein klugen meyster dazu/ der ein bilde fertige das bestendig seie. Wisset ihr nicht? Horet ihr nicht? ists euch nicht vormals verkündigt? Habt irs nicht verstanden von anbegin der Erden? Er sitzt vber dem kreyß der Erden/ vnnd die darauff wohnen sindt wie heuwschrecken. Der den himel außdenet wie ein düñ fell/ vñ breyttet sie auß wie ein hütte dar in man wohnet/ Der die Fürstē zů nicht machet/ vnd die Richter auff erden eytel machet/ als hette ihr stam weder pflantzen/ noch samē/ noch wurtzel in der erdē/ das sie/ wo ein wind vnder sie wehet/ verdorren/ vnd sie ein wind wirbel wie stoppeln weg füret. Wem wöllet ihr denn mich nachbilden dem ich gleych seie? spricht der heylige Esaie. xl. Der gleychen klag vnd straffen Gottes wider das götzen werck haben wyr bey diesem vnd andern Propheten vil/ vnnd gar ernstliche.

Warumb Gott so ernstlich vber die frembdē Gottes dienst klaget.

In welchen klagen Gotes wölleſt doch/ Christlicher leser/ ansehen vnd erwegen/ warumb Gott so vil/ vnd ernstliche klage vber das Götzen werck/ vnd andere von menschē erdichte Gotes dienst/ füre/ Beden cke/ vnnd erwyge die wort deinres Gottes vnd Heylands/ so würstu selb woll erkennen/ das diß die vr-

sach ist solicher ernsten klagen vnnd straffen Gottes/ Das seine Göttliche mayestet vnd glory die alles erfüllet/vnd in seinē selb eigen wercken allen/himlischē vnd irdischen/so vberherrlich vñ gewaltig an allen orten vnd enden/vns in die augen/sinn/vnd hertz/ wa wyr nicht wolten so gar blindt/vnd thumb sein/scheinet/Durch solche erdichte Gottes zeychen/bilde/vnd dienst eingezogen/vnd verkleyneret wurdt/Vnd alle ware lebendige erkantniß vñ forcht Gotes/in den hertzen deren/die sich zů solichen gedichten wenden/verschlagen/vnnd abgewandt/Das solche imer tümmer vnd verstockter werden in ihren sünden/vnnd verderben/fülen ihre sünd nicht/ergeben sich allen bösen lusten vnd begirden des fleyschs/das sie endtlich Gottes gantz vnd gar vergessen/ja auch seine feyndt werden/vñ verfolger seines waren glaubens vñ diensts. Wie man das zů diesen vnseren/vnd allen zeyten sichet/vnd gesehen hatt/bey allen denen/die sich an die frembden gottes dienst begeben haben.

Ephes. 2.

Diß ist die vrsache darumb Gott vber die erdichten Gottes dienst/vnd das verbilden Gottes so ernstlich klagt/vnnd ihm ein solcher greuwel ist. Darumb er auch allenthalben zeuget/das alle dienst vnd ehr/die ihm die leuth/bey vnd durch solche Teuflische gedicht thun wöllen/den Götzen vnnd Teufflen/nitt ihm thun/Da her auch der Apostel Paulus von den heyden sagt. Waß sie opfferen das opfferen sie den Teuffeln/vnd nitt Gott. Dafür es aber die heyden nicht hielten/Sonder vermeineten/nit weniger denn vnsere Götzen diener/ihr opffer zů thun den Engelen vnd

Gotts dienst on Gottes wort geschicht den Teufel.

1. Cor. 10.

dieneren Gottes/die ihnen des ewigen vnnd öbristen Gottes gnad vnd hülff erwerben vnnd beweysen solten/jeder nach seiner macht/vnd dem ampt das er vom öbristen Gott entpfangen hette. Weyl aber der einige ware Gott/da von nichts befohlen hatt/wie auch nicht von götzen/sonder von anfang erfordert/vnd gepotten/das wyr ihn erkennen vnnd ihm dienst beweysen sollen nach seinem wort/Erkennet vnd saget er/des erkantniß allein gerecht/vñ deß wort allein war ist/Das Juden vnd Heyden/welche ihn oder seine Engel vnnd diener haben wöllen bey den göttzen antruffen/vnd inen dienst beweysen/das sie nicht ihn/noch seine Engel vnd diener/sonder die göttzen/vnd werck ihrer hendē angerufft habē/denen ehr vñ dienst bewysen/Vnd das sie vermeinet haben den Engelen vnd dienern Gottes zů ihrem heyl verordnet zů opfferen/das sie das nit inen/sonder den teuffeln geopffert haben. Dan sie/weyl sie ihren dienst also wider Gottes wort fürgenomen/allein den Teuffelen damit gefallen vnd dienst gethon haben/Vnd dem warē Gott vnd seinen waren dieneren/nit allein keynen angenemen dienst/sonder einen greuwel vñ tratz bewysen/alß er in allen seinen Prophetē so ernstlich zeuget. Dañ der Herr wie nun so offt gesagt/vnnd vns nymer genug gesagt werden mage/will/das wyr ihn nach seinem wort inn Christo vnseren Herrn erkennen/anrüffen/von im seine hülff suchen/entpfahē/gebrauchen/vnd im alle ehr vnd danck darfur sagen/vñ beweysen/Vñ von dem weder zů rechten noch zur lincken ab

weichen/ Vnd was der mensch in dem allen feylet/ darin fellet er ab/vnd wendet sich von Gott.

Welches dañ in zweyerley weyse geschicht. Die eine ist/ Wenn der mensch nitt alle hülff vnd trost erstlich vnd gentzlich suchet von vnserem einigen Gott/ der sich vns in seiner schrifft/vnnd in Christo zuerkennen gegeben/vnd alle hülff verheyssen hatt/ Sonder wendet sich zů sich selb/oder zů andern creaturen/ bey denen ehr hilff vnd trost suchet. Alß die thun/die in iren nöten vnnd anligen an Gott nit gedencken/ noch ihn vmb hülff bitten/ sonder keren sich alßbald/ entweders/ zu ihrer eygen vernůfft vnd vermögen/ vnd vnderstohn ihnen selb zu rathen/ Oder aber zu anderen leuthen/als zu grossen Herren/oder sunst guten freunden/denen sie verstandt/willen/ vnd macht/ ihnen zu helffen zugeben/ Oder zů den gestorbenen heyligen/ deren bilderen/vnd gepeine. Oder auch zů bösen Teuffelischen kunsten. Die ander weiß der abgotterei ist/ wenn die leuth die hülff vnnd den trost mit ihren gedancken vnd worten von dem einigen Gott begeren/ thůn aber das nitt vff die weg/ vnd durch die mittel/ die Gott darzu verordnet hatt.

Die gemeine abgotterei.

Dann erstlich hatt vns Gott/vnseren einigen Mitteler vnd Heyland geschenckt/vnd fürgesetzet/ seinen lieben Son/vnseren herrn Jesum Christum/durch den wir allein ein freyen zugang zů ihm haben/ Vnnd wie der allein vns die gnad des vatters durch seinen todt erworben

Der mitteler aller hulff gottes ist Christus.

erworben/ den vns mit vater versünet/ vnd seine kin der gemacht hat/ also will der vatter auch durch jhn von vns in allē anligen angerüffen sein/ durch jn wil er vns helffen/ so wir vns im mit war rew vñ leidt der sünden/ vnd hertzlicher begird der besserung ergeben/ vnnd jhn in dem namen dieses seynes Sons/ vmb alle hilff anrüffen.

Darumb welche menschen/ nit alle hülff vnd allen trost von Got durch diesen mitler/ seynen liebē Son/ in sölcher rew der sünden/ vnd warem glauben an jhn süchen/ die süchen auch die hülff nit bey dem eynigenn waren Got/ sonder dichten jnen ein eygen Gott/ der helffen wölle ausser dem Herren Christo/ der aber nier get ist.

Zům anderen hat Got auch seine diener vnd werckzeug geschaffen/ durch die er vns hilffet/ Engel vnnd menschenn/ Auch andere creaturen/ die er zů vnserem gepraúch als mittel verordnet hat/ Etliche zum gepraúch des glaubens/ vnd der neuwen gepurt/ als do seind sein H. wort vnd Sacrament/ Etliche zum gepraúch der natur vnnd auffenthalt dieses lebens/ als da sind die ding/ die er vns zur speyß/ artzney/ leyblichem schutz/ vñ schirm/ verordnet hat. Aber diese Gottes diener/ werckzeug/ vnd mittel seyner hilff/ müssen wir also ansehen vnd gebraúchen/ als die Got vns dadurch zů helffen/ vnd seyne gůtthaten zů bewysen geordnet hat/ vnd sie auch derhalben gemeinlich darzů gepraúchet/ aber doch der massen/ dz er seyne hülff an solliche diener/ werckzeuge/ vnd mittel nit gebundē ha-

Diener/ werckzeug vnd mittel Götlicher hulff.

be/Also/das er vns/ weñ wir diese seine diener vñ mittel haben/darumb seine hülff durch die alwegē bewysen/vnd weñ wir sie nit haben/vns darumb an seyner hülff lassen wölle. Derhalben will er das wir vor allē hertz vnd gemüt zů jm erheben/durch vnseren Herren Christum/vnnd jn durch den bitten / das er vns seyne hülff vnd gůtthaten/ durch solche seine diener vñ mittel beweysen wölle/oder wie im das süst gefellige seie.

Was Got versůchē.

Darumb Got auch verlassen / vñ sich in abgötterey begeben. Erstlich alle die/so Gottes hülff vnd gůtthaten/die er vns durch gemelte seine diener/werckzeug/ vnd mittel zů beweysen vnd zů geben/in seynem wort versprochē hat/von jm nit sůchen/ vñ annemen durch die selbigen seine diener/werckzeug/ vnd mittel / sonder wöllen die von Gott haben one mittel solcher seyner diener / werckzeug vnnd mitlen. Diß heisset die Schrifft sunst Got versůchen.

Gottes hülff durch mittel sůchen die er dazů nicht geordnet/ ist abgötterey.

Zům anderenn / auch die/ welche wol Gottes hülff vñ gůtthaten sůchen vñ annemen wöllen / wie sie selb gedencken/vnd sich in worten rhůmen / durch die diener/werckzeug/vñ mittel Gottes/ sich aber deren nit gebrauchen/wie die Got zů jeder seyner hülff vnd gůtthatten in seynem wort fürgeben/ vnd verordnet hat/ Sonder erdichten/oder sůchen dienst vnd werck von den dienern/werckzeugen/ vnd mitlen Gottes / dazů sie Got nit verordnet hat/ vnnd die sie nit leysten wöllen noch kŏndenn/ Oder wenn sie gleych zů jeder hülff vnd

vnd gůtthaten Gottes geprauchē wöllen eben die diener/werckzeug/ vnd mittel die Got dar zů verordnet hat/vnd auch eben das werck vñ den dienst von jnen sůchen/da zů sie Gott geordnet hat / doch das selbige werck vnd dienst nit vff die weyß/gestalt vnd maß sůchē/ wie Got verordnet hat. Vnd daher kommen dañ die gröberen Abgöttereyen/Götzen dienst / zauberey/ vnnd alles wüste abergleubige wesenn / dadurch die ware religion am greulichsten zerstöret würdt / vnnd dar wider die H. Propheten am ernstlichsten schreyen. Als/ diß durch exempel zů erkleren.

Die lieben Engel hat Got geordnet / das er sie zum dienst außsende vnd gebrauche/vmb deren willen/ die das heyl ererbē / wie die Epistel zun Hebreern zeuget/ Weyl nun Got die allein auß seyner Götlichenn gůte außendet / wie / vnd wa zů er will / Wa wir dann die hilffe Gottes / durch die Engel sůchen wöllen wie er sie darzů verordnet hat / müssen wir vns vor allem zů Got bekeren/mit war rew vnd leydt der sünden/ vnd lebendigem glauben an Christum vnseren Herren / vñ jn bitten/das er sie aussenden wölle vns zů füren/vnd zů fürderen/zů seiner gehorsame/vnnd alles was vns zů der selbigen die enstlich sein mag/Auch behieten vñ retten vor aller übertrettung seyner Götlichenn gepot / vnnd was vns zů der selbigen verleytenn mage/ Vnd wa wir in sünde gefallen / das wir vns als bald durch ware bůß wider zur gehorsame Gottes kerenn/ Auff das wir die Engel nit durch die sünd betrieben/

Wie man der Engel dienst recht geprauchet.

ben/sonder durch stete besserung vnd Gotseligkeyt er frewē. Auff soliche weiß allein sucht man die hülff Gottes recht durch die Engel/vnd bewyset jnen die rechte verehrung.

Wie man die Engel zů Abgötteren miß brauchet.

Wann nůn aber die leuth schon keine hülff von den Engelen/als von jhnen selb/sonder allein wie sie sich auch selb bereden/von Got/durch die Engel sůchen/ sůchen aber soliche hülffe Gottes durch sey/nit das sie Gotseliger leben/Sonder zů fürderung/vnd glück in leyplichen zeytlichen gütteren/one Gotseligkeyt/ Sůchen fürwitzige/vnd vnbesserliche erkantniß verborgner/oder künfftiger dingen/Solche leuth vnderstohn die Engel jetz zů anderer hülff vnnd gůtthaten Gottes zů gebrauchen/dann sie Got geordnet hat/geben jnen dienst vnd werck zů/da zů sie Got weder geordnet hat/noch gebrauchet. Darumb weyl sie in dem Gottes ordenung vnnd wort verlassen/sůchen sie jetzund auch nicht die hülffe Gottes bey vnnd durch die Engel/sonder verlassen Got/vnd machē jnen die Engel zů Abgötteren.

Wie man die Heyligē zů Abgötteren machet. Apoc. 14.

Dergleichenn geschicht auch mit den lieben abgestorben Heyligen/Die hat Got in seyne selige rühe gesetzet/vnd vnserem dienst entzogen. Der Geyst spricht das sie rügen von jrer arbeyt. Doch wie sie in Christo rügen vnd leben/also schleußt man nit vnfüglich/das sie auch vmb vnser heyl on vnderlaß bettenn/auff die weiß/die jrem leben gepüret. Das wir aber sóliche jre

fürbit

fürbitt bey ihnen durch einigs anrüffen/ oder andere verehrung suchen vnnd dadurch Gottes hulff erlangen sollen/ das hatt der Herre nicht befohlen/ noch gelehret/ Noch vil weniger das man sie zu besonderen himlischen hoffmeistern vnd marschalcken vnd heilanden mache/ die besondere dienst vnd empter von Gott haben/ vns zu helffen/ wie sie die prediger die ihres opffers genieß haben/ prysen/ vnd sie zů erschröcklicher verkleynerung Gottes/ vnd vnsers Herren Jesu Christi/ vnsere nothelffer nennen vnd außruffen/ vnd ihnē vnderscheydliche macht zuschreiben/ durch die sie vns allerlei plagen vnd straffen zusenden/ vnd dañ wider umb abnemen sollen/ wann man ihnen fastet/ feyret/ opfferet/ vnd andere dienst beweyset. Welche dañ nu solichen lugen glauben/ vnd durch die heyligen soliche hulff suchen/ sie darumb anruffen/ vnd ihnen dienst bewysen/ darzu sie got nicht geordnet hat/ noch da von ihn seinem H. wort etwas vorgegeben/ die verkeren itzund auch Gottes ordnung/ vnnd treiben an den heyligen abgotterei/ Alß bey denen sie Gottes hulff suchen/ nit nach dem wort Gottes.

Wie mān die Sacrament zu abgöteren machet.

Also hat Gott geordnet seine H. Sacrament/ Tauff vnd Abendmal/ das wyr durch die/ weñ wyr sie in warem glauben entpfahen/ wie sie vnß vnser Herr Christus befohlen hatt/ von sünden abgeweschen/ im einsgeleybet/ seiner erlösung vertrostet/ vnd in seinem leben gesterckt wurden/ Welche nun diese H. Sacramenten/ nicht der gestalt vnd massen brauchen/ son-

der wöllen durch das Tauff wasser/ vnd brot des Abendtmals/ vngewitter/ allerley süchten/ feindt/ feur vnd wasser vertreyben/ gut gewitter/ wachsung der früchten/ vnd andere zeytliche gutthaten erlangen/ die verkeren Gott seine ordnung/ mißbrauchen diese ding zur Abgötterey/ weyl sie die anderswo zů/ dann sie Gott verordnet/ zů brauchen vnderstohn.

Wie singen/ lesen bettē zur abgötterey mißbrauchet wurdt.

Der gleychen hatt vns Gott seine Schrifft vnd selige wort gegeben/ das wyr durch lesen/ sagen/ vnd singen der selbigē/ vnseren vñ anderer glauben er bauwē sollen/ Die wort der H. gepett hatt er vnß fürgeschriben/ das wyr vns vnd andere damitt zů dem warglaubigen betten des hertzens erwecken sollen/ Wann nun die leuth die selbigen wort vnd Schrifften Gottes nitt hie zů in Christo gepranchen/ sonder wöllen das singen/ oder sprechen der selbigen/ so das in den kirchen oder sonst zů seiner eygen zeyt/ mitt besonderer weyß vñ maß geschicht/ da vor bilderen/ da vor dem Sacrament/ da vber den greberē/ darzu mißbrauchen/ das es ein besonder dienst vnd ehr Gottes/ vnd der heyligen sein solle/ denen sie darumb die Vatter vnser vnd Aue Maria/ in gewisser zal vffopffren/ dadurch ihnen selb vnd den ihren/ Gottes vnd der heyligen hülff zů erlangen/ Diese treyben ietz mitt solichem irem verkerten singen/ lesen/ vnd betten Abgötterey/ suchen die hülff nitt bey Gott/ weyl sie die nitt durch die mittel/ die er darzu geordnet hatt suchen/ vnd die

mit-

mittel die er vns zum anderē gepranch geordnet/ also mißbrauchen/ Vnd seinen wercken andere würckung vnd krafft zu eygnen/ dann er vns in seinem wort für geben vnd befohlen hatt.

Was abgotterey in den newen sacramentē vnd gnaden zeychen begangē wurdt

Die meinung hatt es auch mitt denen dingen/ die man one Gottes wort zů neuwen Sacramenten/ vñ wircklichen zeychen vnnd instrumenten machet Gotlicher hilff vnd gnaden/ auch die sünden abzuweschen/ suchtē vñ alle gespenst des Teuffels zuuertreyben/ glück vnd heyl an leyb vnd seel zu erlangen/ Vnd das nit allein durch des armen volcks aberglauben/ vnd mißbrauch/ sonder auch durch die segen/ die die Priester vber solche zeychen/ vnd new erdichte Sacramenten/ wie sie die auch außtrucklich nennen/ offenlich singen vnd lesen. Von solchen zeychen vnd newgedichten Sacramenten seind/ Das gemein/ vnd die besonderen geweyheten wasser/ die sie im namen der Heyligē weyhen/ das geweyhet saltz/ kertzen/ palmen vnd der gleychen. Welche ding Gott wol als mittel vñ instrument seiner guthaten vnd hilff/ nach ihrer natürlichen würckung/ zu gůt dem menschen geschaffen/ vnnd geordnet hatt/ nitt aber zu Sacramenten/ vnnd würcklichen zeychen einiger vbernatürlichen würckung/ als sünde abzuweschen/ Teuffel vnnd ihre gespenst zu vertreyben/ kranckheitē vbernatürlich zu heylen.

Als des saltz bey dem tauff

Welcherley würckung die falschen heyligen diener

auch der heyligē gepein/grebern vnd bildern zů geben Damitt sie dann das gemein volck bewegt vnd verursacht haben/ solliche gepein vnd bilder mit so grosser andacht/ vnd von so fernem zů besůchen/inen so reychlich zů opfferen/ sie mitt so grossem verwunderen vnnd begirden anzuschauwen/ für sie nider zufallen/ augen vnnd hend gegen ihnen auffzugeben/ sie zu küssen/ vnnd ihnen allerley ehre zu beweysen/ sie vmb ihr frůcht/feld/ stette vnd flecken zu tragen/ Alles darumb das dise arme leuth beredt sein/ diese gepein vnnd bilder sollen Gottes vnnd der heyligen instrument sein/ ihnen zů helffen/ Gottes vnnd der heyligen gnad vnd krafft/ raste/wie sie pflegen zů sagen/ bey sölichen gepeinen vnnd bilderen/ In dem aberglauben sie dañ das auch stercket/ das der Papst vnnd Bischoffe ablaß darzu geben. In dem allen verkeren die leuth Gottes ördnung/ vnd suchen darumb ietzund nitt hülff von ihm/ weß sie deß gedencken oder rhůmen/ sonder von ihren eygen gedichten/ vnnd fünden des Satans/ Wie alle die Juden vnnd Heyden gethan haben/ vber die die Propheten so ernstlich von wegen der Abgotterey/ vnnd des götzen diensts/vnd der gleychen greuweln geschrawen haben. Vnnd würdt in ihnen nicht weniger erfüllet/ dann es in den abgöttischen Juden erfüllet worden ist/ die klage Gotttes. Sie haben geopffert Götteren/ von denen sie nichts gewisset haben/neuwen/ die von menschen auffkomen sind/ deren euwere Vätter nichts geachtet haben. Des Got-

tes

tes aber der dich geporen hat/ des hastu vergessen/ vnd des der dich geformieret hat/hastu nitt gedacht. Deut. xxxij.

Diß schelten Gottes ist leyder ja zů diesen vnseren zeyten erschröcklicher weyß erfüllet. Dañ zů allē glück vnd vnglück hat das arme verfürte volck seyne besondere nothelffer/vnd patronen/ vonn den gerhümten Heyligen/seyne besondere dienst/gepein/ Götzen/ vñ anders/dadurch es verhoffet sich alles vngemachs zů entschütten/vnd was es güts begeret zů erlangē. Des Gottes der es geschaffen/ vnd durch das blůt seynes Sons vom ewigen todt erlöset hat/hat es vergessen/ denckt an jn nicht/Ein legend von solchen vermeintē nothelffern geht jm meer zů hertzen dann alle historiē vnd lehren Gottes/die wir in der gewissen geschrifft Gottes haben/meer dann alle Euangelia/ von vnserem Herren Jesů Christo.

Des überzeuget es sich selb/so es sich in allerley nöten als bald zů den Heyligen keret/die anrüffet/denen gelübd thůt/opffer verheysset/vnnd brenget/ on einiges ernstlichs gedencken an Got/vnd sein strenges gericht/da von jhm allein die straffen zů kommen/ On hertzlichs widerkeren zů Got/mit warer rew vñ leid/ vnd abstellung der sünden/On hertzliche gelubden zů Got der grundlichen besserung des lebens/ Vnnd die angenemen opffer Gottes/an den armen vnd dürfftigen seynen kinderen vnd glideren Christi.

Ja so der Herre selber zeuget/das wir jhn/vnseren eynigen Gott vnnd Heylandt/selb in den dürfftigen brüderen speysen/drencken/bekleyden/beherbergen/besüchen/trösten/vnd erquicken/Vnnd das er vns des am jüngsten tag zeugniß geben/vnnd vns in das Hymlische Reych seynes Vatters auffnemen wölle/Noch gehet das den armenn verfürten blinden leuthen nicht zů hertzen/bewegt sie nichts/Aber auß den lugenthafftigen erdichten legenden vnd fabulen/deren/die durch das falsche fürgeben von Heyligen jren zeytlichen genieß/mütwillen vnd pracht süchen/lassen sie sich dahin vermögē/das sie so mercklichen kosten/mühe/vnd arbeyt/ankeren/an die Götzen/vnnd gepein der heiligen/wie sie die halten/vnd offt nicht weniger sind/die selbigen zů bekleyden/zů zieren/vnnd zů schmücken/mit gold/silber vnd seyden/jnen köstliche sarcken/kasten/Altar/tafflen/kirchen vñ clausen zů zů richten/vnd zů bauwen/so fil geseng/Messen/vnd liechter zů bestellen/vnd zů erhalten/vnd lassen dieweil den lieben Christum in den armen darbenn/vnnd allerley not vnnd kummer leyden/lassen jhn on trost/on dienst.

Solichen greuwelen/solichem offenbaren erschröcklichen abfall von Got/vnd Abgöttereyen/solten sich die C. Deputaten/vnd alle gemeine priester vnnd Clericen/biß an jr blůt entgegen setzen/wie alle Prophesten/Apostel/vnd ware Clericen Christi gethan haben/So vnderstohn sich jren nach so fiel die zů sterckenn/

cken/vnnd zů vertethigen / dienen selb darzů / fürdrens in jhren predigen / Vnd damit sie jhre maß wol erfüllen/ lassen sie nichts vnuersucht/da durch sie verhoffen alle die abzůtreyben / vnd so vil an jhnen von der welt zů vertilgen / welche mit freyer anzeyg Göttlichs worts/ solliche greuwel vnd Abgöttereyen entdecken / vñ das volck daruon wider zů dem waren leben dig̃ Got zů bekeren vnderstohn. Das würdt aber der selbe ware Got vnnd eyfferer/ des name HERRE ist / vnnd der seyne ehr keynem anderen / noch seynen rhum den Götzen geben will / bald mit grossem ernst richten / vnd seyne ehr an allen Götzen dieneren vnnd Predigern retten vnd rechen. Esa. 42

Wir wöllen in dem das vnser thůn/so lang vns der Herr hie zů gebrauchen/vnd seyn gnad darzů mittheilen will/ vñ die leuth berichten/vnd abziehen/von diesen greuwelen vñ Abgöttereyen / die leyder so gar erschröcklich in der welt bey vns genanten Christen überhandt genomen haben / an den Heyligen / an den Sacramenten / an allerley kirchen übungen. Vnnd bitte dich Christlicher leser / du wölleſt diß alles wol bedencken / vnd erwegen.

Alle die Got nit nach seynẽ wort in Christo anbettẽ wissen nicht was sie anbetten!

Vnd damit du deinen glauben in dem desto steyffer befestigen mögest/so bedenck vnd erwege neben anderen schrifften / das wort vnsers Herren Jesu selb hie von/das dir ja allein vberig genůg sein solle/Der sagt in der person des Samaritanischen weybes zů allen denen/die Got anbetten vnd jm dienst beweisen wöllen/

len/nicht nach seynem wort. Jr wissen nicht / was jhr anbetten/wir wissen aber was wir anbetten. Warumb sagt nun vnser lieber Herre / Jr wissen nit was jr anbetten/vnd wir wissen was wir anbetten: Die Samaritaner / vonn welchen das weyb ware mit deren der Herre diese wort redet / wolten wol den Gott Jsrael nach seynem gesetz anbetten / daneben aber dieneten sie auch jren Götzen ij. Reg. xvij. Betteten also Gott an nit nach seynem wort. Die waren Juden aber / die der Herre jm zů zelet/da er saget/wir / betteten Gott an nach seynem wort/one eynigen zůsatz frembder gedichten. Auß dem folget ja gantz onwidersprechlich/ das auch alle die nit wyssen was sie anbetten vnd anrüffen/ wem sie dienst thůn/die nit vnseren Got vnd schöpffer aller ding nach seynem wort anbetten vnnd anrüffen/vnd jm dienst bewysen in Christo Jesu vnseren einigen mitler vnd heyland/Vñ darumb/auch nit Got/sonder jre gedicht vnd fünde des Satans anbetten. Dann des Herren wort/ seindt gemeine wort / die alle menschen zů allen zeyten zů gleich treffen.

Was im Geyst vñ warheyt anbetten.

Also bedencke auch das folgendt wort des Herren/ das er deß orts zů diesem weyb ferner saget. Aber es kompt die zeyt vnd ist schon jetz/das die warhafftige anbetter werden den Vatter anbetten im Geyst vnd jnn der warheit/Deñ der Vatter will auch haben/die jn also anbetten. Got ist ein Geyst / vnnd die jn anbetten/die müssen jn im Geyst vnd in der warheyt anbetten/ Johan. iiij. Das ist in warem lebendigen glaubē/

der

der das hertz von allem anderē vertrauwen abzeucht/ vnd gentzlich auff Christum den eynigen Heilandt vertröstet/Auch von aller frembden liebe vnd lust abwendet/ Vnd mit warer lust vnd liebe zů Got anzůndet/ jhm zů dienen vnnd zů leben/Vnd in allen dingen sich seines worts zů halten. Also müssen/ spricht die ewige warheyt/die waren anbetter Got anbetten.

Müssen dann/vñ ists von nöten/das die Got vnd nit jre Abgötter anbetten wöllen/vnd also ware anbetter Gottes sein/jn also wie er sagt/ im geyst vñ in der warheit/das ist/in hertzlichem glauben an Christum/ vnd nach seynē wort/vnd nicht anders anbetten/ So ists ja nicht möglich/das jn vñ nit jre Abgötter anbetten soltē/alle die jn anders anbetten/das ist/ nit nach seynem wort/durch seinen lieben Son/in warem hertzlichen glauben/ das ist nit im Geyst vnd der warheit. Auß dē sich ja vnwidersprechlich schleusset/ das gewißlich abgötterey begohn/vñ den waren Got weder haben/noch anrůffen/alle die/die hůlffe vñ gnade Gottes/ durch die Engel/ Heyligenn/ Sacrament/oder etwas anders süchen/auff andere weyß/gestalt/oder maß/ dann eben wie vns der Herre diß alles in seinem seligen wort für geschriben hat/Vnd das auch mit waren glauben/vnd richtigem Geyst/ der da rüffe vnnd bette in vnseren hertzen/ Abba Vatter durch den einigen mitler vnd heylandt Jesum Christum.

Hat doch Gott niemandt je gesehenn/ Johann. j.

vnd kennet den Vatter niemandt dann der Son/ vnd dem es der Son offenbaret/ Matth. xj. Wie möchten wyr dann auch wissen/ oder köndten den Vatter recht anrüffen/ vnnd jhm gefellige dienst beweysen/ dañ allein so wyr in/ den Vatter anrüffen vñ bekenn/ wie vns das der eingeporne Son/ der in dem schoß des Vatters ist/ gelehret vnnd so vberreichlich durch seine liebe Propheten/ seyne getrewe Apostel/ vnd durch sein eygen mundt/ dargeben hat/ Der vns auch alles das kundt gethon hat/ was er vom Vatter gehöret hat/ Joham. xv.

Vñ daher ists auch/ das Got in seiner H. Schrifft/ wenn er die Abgötterey der alten straffet/ die sie allemal begiengen/ es were an frembden Götteren vnnd Götzen/ oder an vermeinten falschen Gots diensten vñ ceremonien/ oder auch an den Sacramentē/ opfferen/ vnnd anderen ceremonien die er jhnen selb verordnet hat/ wen sie sich deren one waren glauben gebrauchten/ also pflegte zů sagen. Dauon hab ich euch nichts gepotten/ noch befohlen/ Dauon hab ich weder dir/ noch deinen vätteren etwas gesagt.

Besehe doch vñ erwege allein das der Herre durch den Propheten Jeremiam wider den mißbrauch der waren ceremonien/ die Got selb gepotten hat redet/ am vij. cap. da er also schreibt.

So spricht der HERRE Zebaoth der Got Jsrael/ Thůt euwer Brandopffer vnd andere opffer zů hauffen/

sen / vnd fressets fleysch / Denn ich hab euweren Vätteren / des tages / da ich sie auß Egypten landt fürete / weder gesaget noch gepotten von brandopffern vnd andern opffern / Sonder diß gepot ich jhnen / vnd sprach / Gehorchet meynem wort / So will ich euwer Got sein / vnnd jhr solt mein volck sein / vnnd wandlet auff allen wegen die ich euch gepiete / auff das euch wolgehe / Aber sie wolten nit hören / noch jhre ohren zů neygenn / Sonder wandleten nach jhrem eygen rhat / vnd nach jhres bösen hertzen gedunckenn / vnnd giengen hinder sich vnd nit für sich.

Sehet weyl die Jůden die brandopffer / vnd andere opffer / die jhnen doch Gott zů opfferen verordnet vnd gepotten hat / nit mit warem glauben / der one rew der sünden / vnd ergebung in gehorsame Gottes nit sein mag / opfferten / vnd in dem / dem wort Gottes nicht gehorchten / saget er / sie solten jre opffer nur hin nemen / vnd das fleysch selb essen / er hette jhnen dauon nichts gebotten / nemlich jhm also one waren glauben zů opffren / vnnd sich des eusseren wercks zů getrösten / one rew vnd leydt der sünden / one waren lebendigen glauben an den Messias.

Durch den Jesaiam j Sagt er / soliche opffer seyen jm ein last vnd greuwel / er möge sie nit leiden.

Siehe frommer Christ diß zeuget Gott vonn dem

dienst/den das volck doch jhm selb vnd keynen frembden Götteren beweysen wolte/ auch nicht nach den fünden des Teuffels/sonder/ so vil das eusserlich antraffe/ nach dem wort Gottes/ allein darumb/ das sie jhm diesen dienst one glauben vnnd wares ergeben an seyne gehorsame durch Christum/ thün vnnd leysten wolten. Was solle er dann nun sagen/ von dem dienst vnserer vermeinten Heyligen/ vnnd Götzen dieneren/ den sie den Heyligen beweysen/ vnnd offt kaum an Gott in dem gedencken? Oder so sie Gott in dem mit mundt rhümen/ vnnd gleych auch im hertzen gedencken/ doch soliche dienst bey den Götzen/ vnd in anderen Ceremonien üben/ nicht nach seynem wort/ sonder stracks darwider?

Darumb so wisse/ bedencke/ vnd lasse nimmer vom hertzen vñ gemüt/ das wir vnseren eynigen warē Got vnd Schöpffer dann allein recht anbetten/ anrüffen/ gnad vnd hülff bey jm süchen/ von jm erlangen/ vnd jn preisen/ vnd mit angenemen dienstē verehren/ Weñ wir vor allem diesem seynem wort vñ Euangelio glauben geben vnnd gehorchen/ in dem er sagt/ Ich will euwer Gott sein/ Das wir jn in Christo vnserem Herren in warem glauben erkennen/ als vnseren eynigen almechtigen Got/ der vns allein erschaffen hat/ vnd vns vmb des mitlers Christi willenn zů ewiger seligkeit berüffen/ vñ dar zů erhalten will/ vnd mit geystlichen gaben erleuchtet/ vñ mit zeitlicher notturfft darumb versorgen will/ Darumb wir jn allein/ vnd allein

durch

durch seinen lieben Son vnsern Herrn Christum anrüffen sollen/das er auß seiner lautern barmhertzigkeyt/ vnd durch den verdienst seines Sons/ vns von allem argen erlöse/vnd behiete/ Vnd vns seinē güten geyst/ mehrung vnd stercke des waren glaubens verleyhe/ sampt allen dem an seel vnd leyb/ das vns darzu iñer dienstlich vnd förderlich sein möge/das wir in allem vnserem leben/thun vnd laßen/seinen Göttlichen namen bey den menschen mehr heyligen/vnd sein Reych fördren mögen/ Vnd wa wyr Gott nitt eben also anbetten/anrüffen/vnd im dienen/ so sind wyr eben der Göttes diener vnd anbetter/ von denen er in erzelter klage sagt/ Sie wöllen nitt hören/noch ihre ohren zů neygē/ Sonder wandlen nach ihrem eygen rath/vnd nach ihres bösen hertzen geduncken/ gohn hinder sich vnd nitt für sich.

Nun zů dem erzelten waren anrüffen Gottes bitten vnd erlangen göttlicher gnaden vnd hilff/mögen die gedechtnißen der lieben heyligen/ vnd herliche exempel ihres glaubens so ferne förderen/ Wa wyr die selbegen exempel in Christo vnserem Herren betrachten/als lautere geschenck vnd gaben Göttlicher güte vnd milte/in welchen vns der liebe Got seiner grossen gnadē vñ güte erinneret/vns da durch zů erwecken vñ anzureytzen/ das auch wyr solche gaben von seiner liebe vnd güte/ durch den selbigen vnseren Herren Christum verhoffen/vnd ihn darumb bitten/ Vnd dann Gott in solichem glauben preysen/ vnd den neheſten besseren.

Wa man sich aber das wenigst ihres fürbittens oder verdienstes/an im selb getröſten/ oder ihnen einige krafft oder macht zu helffen zuschreiben will/ wie so vil verblendter leuth thün/da ist schon die ware anrüffung Gottes auß dem mittel gestoßen/ vnd ongezwyffelte Abgötterey an den Heylgen geübet.

Also geschicht auch wan man der heyligen gepein/ vnd bildtnüßen/weyters gelten lasset/dan das sie die waren vnd besserlichen historien der lieben Heyligen zů gedechtniß bringen/damit wyr im glauben an Christum gestercket werden.

Also dienen vns auch die H. Sacrament/ zů dieser waren anrüffung vnd anbettung Gottes/wenn wyr die in warem glauben an Christum/ vnd den selbigen zů stercken entpfahen/ aller dingen wie er sie eingesetzet/vnnd vns zu geprauchen befohlen hatt/ Wa anders/ das man sich der Sacramentlichen zeychen an ihnen selb getröstet/stoßet man abermal die ware anrüffung vmb/vnd treybet gewisse abgötterey mit diesen zeichen.

Der gleychen die Gottlichen schrifft lesen/ singen/ betten/ sampt anderen kirchen vbungen/ wann man sich deren gebrauchet/ die erkantniß/vñ den glauben Christi zu erbauwen/ vnd zů gleubiger andacht anzureytzē/dienen auch diese ding zů dem waren anrüffen vnd anbetten Gottes. So bald man sich aber dieser vbungē an jn selb etwas getröſten will/so wurdt das

war

war anbetten Gottes vmbgestossen/ vnd onuerneinlicht abgötterey getryben.

Eben das thut man auch mitt den natürlichen dingen/ Wenn man die nit nach dem sie Got geschaffen/ gebrauchet/ vñ sich in solchem geprauch seiner güte erinneret/ sonder machet die zů Sacramenten/ vnd gnaden zeychen/ dauon wyr kheine Gottes wort noch befelh haben. Summa im Geyst vnd der warheyt müssen wyr Got anbetten/ vnd anders nitt/ das ist/ schlecht nach seinem wort/ vnd in war hertzlichem glauben an Christum Jesum vnseren Herren.

Diß habe ich Christlicher Leser von dem waren vnd falschen anrůffen vnd anbetten Gottes/ von dem rechten Gottes dienst vnd Abgötterey/ an diesem ort etwas reychlicher wöllen erkleren/ vnd darnon erinnerē/ damit du nit allein diese disputation/ von der Heyligē fürbit vnd anrůffen/ auch von den Sacramenten vnd anderē kirchen vbungen/ so ich habe gegen den C. Deputaten/ sonder auch allen streyt vnd mißverstandt von der Religion/ der sich dieser zeyt erhaltet vnd getrybē wirdt (wie allwegen/ wann Gott die reine lehre seines worts hat in der welt lautē lassen) desto eygentlicher vnd grundlicher verstohn möchtest/ Vnnd dich also bey dem waren/ lauteren anbetten vnd anrůffen Gottes erhalten vnd stercken/ gegen aller geschwindigkeyt/ vnnd gewalt deren/ die sich vnderstohn/ das falsche anrůffen Gottes/ vnnd die vnuerneinlichen Abgöttereyen/ zů malen/ zů verteydigen

vnd

vnd zů erhalten. Der Herre gebe dyr alles in/vnd nach seinem wort zů erkennen/ vnnd dich deß zů besseren/ Amen. Nun will ich auff der C. Deputaten klag/ falsch vrtheyl/vnnd ihre vermeinten argument antworten.

Antwort auff der C. Deputaten für geben/ vom anrůffen der heyligen/ vnnd Sophistischem anfechten vnser Christlichen lehre.

BEy diesem Artikel streytē die C. Deputaten für das anrůffen der Engel vnd heyligen/vnd vnderstohn vns dabey mit falschem belegen/ vñ verkerē vnser reden in vilen articulen/zů verunglümpffen.

Erstlich sagen vnnd klagen sie/ich laße nitt zů/das man die Engel anspreche/das sie für vnß bitten/ vnd vermane/das man die heyligen nit solle anrůffen. Ich lehre Gott den Vätter anrůffen durch vnseren Herren Jesum Christum. Das hatt vnser einiger meyster Christus selb auch also gelehret/vnd verheyssen/Was wyr den Vatter in seinem namen bitten/ das werde vns der Vatter geben/vñ er will vns das selbige selbs thun. Joan. xiiij. xv. vnd xvj. Also haben alle Heyligen gepetten/ vñ alles damit erlanget/was sie bedörfft/ vnd begeret haben. Also bitten die gemeinde Gottes

noch

noch in allen Collecten. So ist vnser Herre Christus allein der vns bey dem Vatter alles erlāget/ wie er vns auch allein des Vatters gnad/ vnnd alle gutthaten/ durch seinen todt verdienet vnnd erworben hatt/ vnser einiger mittler vnd Heylandt. Dazu mag vns niemand lieber habē dan er/ vñ sich vber vnser elend meer erbarmen/ Vnd was vns die heyligen lieben/ vnd sich vnser erbarmen/ das hat er ihnen gegeben/ vnd wirckets in ihnen. Der halben sehe ich kein vrsach warumb nit alle Christen/ an diesem einigen mittler vnd fürsprechē zů Gott/ Christo vnserem Herrē solten genug haben. An diesem nun verden auch die C. Deputaten ie billich zů fridē/ weyl sie sehen/ zů was erschröcklicher abgötterey das anrüffen der heyligen gerathē ist. Hie sehe abermal fromer leser/ wa wider/ vnd wa für die C. Deputatē streyten/ Für die ehr Christi/ vñ sicheren trost der armen gewissen/ oder für das/ das ihnen das abgöttisch anrüffen der Heyligen bringet vñ erhaltet?

Kein getreuwer prediger Christi soll lehrē die heyligen anrüffen.

Nun wie wol ich/ das sie vom ansprechen vnnd anrüffen der Engel vnd Heyligen anziehen/ in meinem buch mitt gesetzet habe/ ie doch gestehe ich das gern/ lehre vnd bezeuge/ das alle getreuwe prediger Christi/ die leuth nit lehren sollen/ die Engel oder Heyligen selb/ alß ob die zugegen weren/ vnd vnß hörten/ ansprechen vnd anrüffen/ Sonder die leuth mehr dar von abziehen/ vnd lehren darmitt genug haben/ das sie den Vatter durch vnseren Herren Jesum Christum anrüffen.

Allein das sie ihre brüder/ die noch bey ihnen auff erden sindt/ vnnd die sie ansprechen mögen/ bitten/ das sie mitt ihnen/ vnnd für sie bitten/ Auff das sie die damitt verursachen sich auch zu Gott zů keren/ vnd die brüderliche liebe zů vben/ vnnd das danckſagen/ vnd der preyß Gottes alſo gemehret werde. Welche vrſachen des fürbittens/ das wyr hie auff erden für ein ander thun ſollen/ der H. Paulus vermeldet ij. Cor. j. Alß er ſchribt/ Wyr hoffen auff Gott/ das er vns auch noch erlöſen werde/ ſo auch ihr durch das gepett für vns/ das ewer den zu thun/ auff das für vnſere gabe von vilen perſonen/ vil danck geſaget werde.

Warumb die brüder vff erden vmb ihr fürbit an zuſprechē

Es iſt auch die art menſchlicher naturē alſo/ das alle die/ ſo etwas ernſtlich/ begeren gern wollten das jederman das mitt ihnen begeret/ vnnd darumb bette/ darnach ſie ein beſonder verlangen haben. Daher iſts das die waren einbrünſtigen Heyligen/ die ſich nach der gnaden vnd dem Geyſt Gottes am hertzlichſten ſehnen/ am meyſten der für vnd mitbitt zů Gott/ wie auch des mitdanckens/ vnd des lobens gegen Gott/ von den brůderen begeren/ Jn dem ſie dann auch die ehr vnd herlichkeyt Gottes begeren großzumachen/ Zů des ehr ja dienet/ das ihm vmb ſeinen gnaden vnd guthat vil leut flehen vnd danck ſagen.

Alſo thun auch erbar leuth gegen den menſchen/ die ſie ehrlich vnnd hoch halten/ vnd deren gutthaten ſie theur ſchetzen. Wenn die etwan ein lehen/ oder ein

ander

ander besonder gutthat von einem Fürstē/ oder andern furtreffenlichen mañ entpfahen wöllen/ gegen dem sie sich begeren ehrlich vnd danckbar zu beweysen/ nemen sie ihr besten vnd fürnemsten freundt zu sich/ den Fürsten oder furnemen mann mitt zů bitten/ ob sie gleychwol an des selbigen Fürsten oder furtreffenden manns guten willen/ gar nichts zweyfflen/ vnnd ihnen soliche gutthat schon gewißlich versprochen ist. Diese nemen ihre furbitter ia mitt darumb mitt sich/ das sie ihrer vnwirde halben am gůten willen deren/ die sie bitten wöllen/ etwas zageten/ sonder allein darumb/ das sie damit anzeygen/ wie hoch vnd theur sie deren guthat achten/ vnnd wie gern sie sich ihnen durch sich selb/ vnd ihre gůten freůnd danckbar bewysen wöllen. Also pflegen erbar leuth auch zů thun/ so man heyradt/ oder ander besondere wichtige freundtschafft vnd verwandtschafft/ beschliessen soll.

Der meinung sollen auch wyr gegen Gott gern vil fürbitter mitt vns bringen/ vnnd gar nicht/ das wyr von wegen vnser sünden wolten für Gott also scheuwen/ oder sorgen/ das er mitt all vnser gepett/ so wyr das zu ihm inn warem glauben durch vnseren Herren Christum thůn/ erhören wolte/ Vnd meinen/ der frömmeren leuth gepett solte bey Gott mehr gelten/ vnnd ehr dann das vnser erhöret werden. Dann in dem theten wyr zwa schwäre sünden/ wider das erst gepot.

Furbitter zu Gott suchē darumb/ das wyr besorgen/ er wolle vns vmb vnser sündē willē nitt erhören/ Ist Gott verleugnen.

Die eine/ das wir Gott der onwarheyt verdechten in so vilen herlichen sprüchen vnd verheyssungen/ in denen er allen sunderen/ wie schwerlich die gesundigt haben/ alle gnad vnd hilff verheysset/ wenn sie sich zů ihm in warem glauben keren/ vnd ihn bitten im namen seines lieben Sons vnser Herrē Jesu Christi Die andere/ das wyr vns des menschlichen gebettelten vnd mangelhafftigen verdienstes vnnd fromckeyt/ die doch keynem Heyligen für sich selb ie hatt mögen genug sein/ wider Gottes wort getrösteten/ vnd vnser vertrauwen nitt gantz auff den verdienst vnsers Herrn Jesu Christi/ sonder auch zum theyl vff der heyligen frumckeit stelleten. Dann so wir vns nitt dörffen des Göttlichen erhörens durch die einige fürbitt Christi vertrösten/ es kome dann zů deren auch der heyligen leuth fürbit/ so sein wyr ie des onglaubens schon vberzeuget/ das vns der verdienst/ vnd das vertrauwen Christi/ für sich selb/ vnd allein/ one der anderen menschen fürbit/ nit genůch ist.

Das wyr aber nit auch die lieben Engel vnnd Heyligen/ die nun bey Christo rugen/ halten/ auff solche weyß/ Gotes ehr/ lob/ vñ danck da durch zů mehren/ anzusprechen/ vnd zurůffen sein/ das sie für vns betten/ wie wyr die vff erden ansprechenn/ seind diß die vrsachen.

Wir sollen gegen Got vnserem himlischē Vatter nichts handeln nach vnserem/ oder einiger creaturen gedicht vnnd willen/ sonder allein nach seynem willen/ vnd

vnd wort/ wie er vns das in seyner Heyligen Schrifft eroffnet hat/ Deut. iiij. vñ xij. Dann was wir mit Got handlen/ ja in allen vnserem thün/ sollen wir wissen/ das es Got also gefalle/ Das selbige wissen gibt allein sein wort/ Wa wir das nit haben/ da ist keyn glaube/ Wa keyn glaub/ da ist sünd/ Rom. xiiij. Da ist Gottloser freuel/ das man sich vnderstaht gegen Gott zügebrauchen/ des man nit kan gewiß sein/ ob es jm gefalle/ Ist auch schwere verachtung Gottes/ vnd seyner H. Schrifft/ als ob er vns in der selbigen nit alles das vns zum heyl dienen mag/ genugsamlich eroffnet hette/ So vns doch der H. Geyst von seyner Schrifft zeuget/ das sie vns vnderweyse zur seligkeyt/ vnnd also das der mensch Gottes/ zů allen gůten werckenn geschickt vnd gerüstet seye. ij. Timoth. iij.

Warumb wyr die gestorbenen Heiligen nit anrüffen sollen.

Nun hat vns Got in seyner H. Schrifft mit gepotten vnd exemplen gelehret/ das wir vnsere brüder/ die wir zů gegen/ oder durch schrifft ansprechen könden/ vorgemelter meinung bitten sollen/ mit vns Got anzürüffen vnnd zůflehen/ Von verstorbnen Heyligen aber/ hat er vns des nichts vberal gelehret/ weder mit worten/ noch exemplen/ im alten oder newen Testament. Ja auch nicht durch lehre oder exempel der altē kirchen/ Wie man auch noch heutigs tags in den gemeinen gepetten der kirchen (die man Collecten heyset/ vnnd in den gedechtnüssen der Heyligen zů betten pfleget) nit die Heyligen/ sonder allein Got den Vatter anrüffet/ durch Christum vnseren Herren/ ob man wol der Heyligen darbey gedenckt.

Abgestorben Heiligen anzürüffen lehret weder Schrifft noch exempel der kirchē

Darumb sollen die Christen dieses anspreches vnd anrüffens müssig stohn/ als des sie vberall keyne vrsach oder grundt im Göttlichen wort haben mögen/ vnd sich derhalbē auch nicht getrösten kōnden das es Got wolgefalle.

Wie das anspechē vñ anrüffen der Heiligen Gottes ehr vnnd den glauben verletzet.

Zům anderen/ die Christen sollen sich vor allen dem hüten/ das in einigē weg zů verkleynerung Göttlicher ehren/ vnnd verletzung des waren glaubens an Christum gereychet vnd dienet.

Wir sollen je Got vnseren Himlischen Vatter von gantzem hertzen/ gantzer seelen/ vnd allen krefften lieben/ vnnd darumb mit höchstem fleyß alles das so zů heyligung seynes namens/ vnd erbreytung vnnd förderung seynes Reychs in eynigen weg dienen mag/ süchen/ annemen/ Vnd gebrauchen/ vnd was zů verkleynerung seyner glory/ vnnd verstörung oder verletzung des waren glaubens an jhn/ gereychen vnnd dienen mag/ fliehen/ meyden/ vnnd so vil möglich fürkommē. Es heyssets ja/ Gebt niemandt ergernüß/ Vnd thüth alles zů Gottes ehr/ vnd zur besserung.

1. Cor. 8. 10. vnd 14

Nun das das anspechen vnnd anrüffen der Engel vnd Heyligen zů verkleynerung Göttlicher ehren/ vnnd verletzung des warenn glaubens an Christum diene/ hastu Christlicher leser darauß zů erkennen. Die höchste ehr die wyr Gott thůn mögen/ ist/ das

wir

wir vns seyner güte vnnd barmhertzigkeyt also volkommen getröſten / das wir vns zů jhm in allem anligen vnnd thůn / auff das aller hertzlicheſt / vnnd vertrauweteſt keren / jhn anrüffenn / loben vnnd preyſen / in vnnd durch vnſeren Herren Jeſum Chriſtum. So fordret die eygenſchafft des waren glaubens an Chriſtum vnſeren Herren / das wir vns ſeyner verſünung / ſeynes vertrettens vnnd fürbittens bey dem Vatter / ſo volkommenlich getröſten / das wir eynges weyteren mitlers oder fürbitters nicht gedencken / Dann das wyr allein zů fürderen das bekeren zů Gott / vnd lobe Gottes bey vnſeren brůderen / begeren / das auch ſie mit vns den Vatter durch Chriſtum den Herren anrüffen.

So gehe doch nun in dich ſelb / der du Chriſtum vnſeren Herren / vnd den Vatter in jm etwas erkenneſt / der du den Vatter durch Chriſtum im geiſt vñ der warheit je angerüffen haſt / Vñ ſehe / ob dir auch möglich ſeye / weñ du dich zů deinem Got vnd Vatter recht erhebeſt / ſeine ewige vnd almechtige güte vnd barmhertzigkeit / durch vnſeren getreyweſten / vñ almechtigen mitler Jeſum Chriſtum / recht hertzlich anzůrüffē / das du darbey die Engel vnd Heiligen ſelb anzůſprechen / vñ anzůrüffen einigen gedancken ſolteſt haben. Vnd wa du dich vñ ſolich anſprechen vnd anrüffē bekomeren wolteſt / ob dich das nit irren vnd verhinderen würde / an dē recht hertzlichen / gantz vertrauweten anſchauwē vnd anrüffē / deines Himliſchē aller gütigſtē Vatters /

Wer Got recht herlich anrüffet durch Chriſtū / befindet ſelb / das jm nit möglich iſt die Engel vnd Heyligen anzůſprechē

Vatters/durch deinen aller getrewesten/vnd in lieb dein/ vnd deines heyls/aller einbrunstigsten Herrenn vnd Heylandt Jesum Christum.

Nemlich weil du nit wissen magst/ob die Engel vñ Heiligen von deinem anspriechen vnd anrüffen etwas wissen/Weil du auch von solichem anspriechen vnd anrüffen der Engel vnd menschen/nit allein keinen befehl/sonder auch nicht eynige anleitung habē magst/ auß aller Göttlichen Schrifft/aller Apostolischen anrichtung der kirchen/allen gebetten aller Patriarchē/ Propheten/Apostolen/vñ der gantzen Christlichē Gemein von anfang. Dann das Ora pro nobis bit für vnß in der Letaney/damit man etliche Heyligen in sonderheit anspricht/ein neuwer fundt ist. Die Collectē auff der Heyligē fest wie gesagt/seindt allein zů Got/vnd nit den Heyligen gerichtet.

Die Engel vnnd Heiligen anspriechē vnd anrüffen/ gibt jnen Göttlich eygenschaft zů.

Zů dem/weyl je das ein eygenschafft ist des Göttlichen wesens/aller gedancken vnnd anrüffen zů gegen sein/vnnd das hören/So bedencke doch das auch Christlicher leser/das Göttlicher Maiestet/vnnd dem waren glauben vnd andacht zů der selbigen/nit mag onnerletzlich seyn/hertz vnd gemüt zůn Englen vnd verstorben geistern der menschen keren/vnd sie als gegenwertig/vnd die vns hören sollen/anspriechen vnd anrüffen/vnd jnen damit zůgeben/das sey allenthalben zů gegen seyen/aller menschen die sie anspriechenn vnd anrüffen gedancken/vnd gepett vernemen vnnd

hören.

hören. Nemlich so wir da von doch nit allein keyn auß trucket wort/ sonder auch nit die geringest coniectur vnd mütmassung auß aller Schrifft haben mögen.

Das würstu frommer Christ one allen zweyfel selb also befindē/ weñ du dein hertz in recht gleubige betrachtung zů Got deinem Himlischenn Vatter erhebest durch vnserenn Herrenn Jesum Christum/ das du nit allein nit würst gedencken mögen eynigen Engel oder Heyligen daneben anzůsprechen/ vnnd anzůrüffen/ als wenig des alle Patriarchen/ Propheten/ Apostolen/ vnd gemeine kirchen je gedacht habē/ die doch ja recht haben betten köndten/ vnd gewůst zum gepet zů gebrauchen/ was dar zů in einigen weg gehörenn/ das förderen/ oder zieren mage/ Sonder würst dich vor solchem anspreche vnd anrůffen der Engel vnd menschen gentzlich entsetzen/ vnd darumb als vom gewissen abzug von dem waren anspreche vnd anrůffē Gottes/ scheuwen. Diß seye gesetzet zů allen Gotsförchtigen vñ andechtigē gemietern im gebet zů Got/ zů allen die Got anbetten im geyst vnd der warheite.

Zum dritten/ Es mögen fileycht etliche Christen noch so rauh in dieser sachen sein/ das sie die erzalten zwo vrsachenn/ darumb die recht gleubigen anbetter Gottes/ die Heyligen vnd Engel nit konden oder mögen anspreche vnd anrůffen (Nemlich das sich niemand getröstē kañ/ das solich anspreche vnd anrüffen Got gefalle/ Vnd das es von dem recht hertzlichē

anrüffen Gottes durch Christum abzeucht/ vnd das schwechet/ wie von not wegen folgen můß/ weyl es von Gott nitt gelehret/ vnd ein menschen gedicht ist) nicht kőnden noch genugsam fassen/ vnnd erwegen. Wie wol alle die Gott recht fórchten/ vnd seine gnad mitt ernst suchen/ bald fülen/ vorab wenn sie des ermanet werden/ das es gar nitt tauge/ etwas als vns gegen Got fürtreglich suchen/ oder fürnemen/ da von wyr auß seinem wort nit vergewißet sein/ das es ihm also gefalle/ Diese mercken vnnd fülen auch als bald sie des etwas erinneret werden/ das dem hertzlichen lieblichen vertrauwen zu Gott vnnd Christo zu nahe reychen vnd abbrúchig sein wőllen/ alle die neben forderungen zu Gottes gnaden/ die man ausser seinem wort immer fürnemen mage/ wie diß Engel vnd Heyligen ansprechen ist.

Sich des annemen da von mã ergerniß zu erwartẽ/ vñ sich keines gůt/ tẽ zu vertrőstẽ hat/ ist Gott versuchen vnd tratzẽ

Wie dem aber/ seytenmal vil schwacheyt noch bey vilen Christen ist/ so bitte vnnd ermane ich alle die/ so filicht die vermeldten zwo vrsachen noch nicht recht begreyffen kőnden/ sie wőllten doch gedencken/ Das sich nitt warer Gottes fórcht vnnd liebe je nitt vertragen mage/ sich vmb ein ding bekümmeren/ das also zu grausamer Abgotterey gerathen ist/ vnd noch dienet/ wie diß Engel vñ Heyligẽ anrüffen thůt/ so man sein doch wol gerathen mage. Dann wer kan doch etwas glaubens Christi haben/ vnnd daran zweyfflen/ das er von Got alles erlangen werde/ weñ er ihn selb durch Christũ vnseren Herrẽ anrüffe/ vnd gleych keynen

nen Engel/oder Heyligen vmb fürbit nymmer mehr ansuche/ wie doch alle Patriarchen/ Propheten/vnd Apostolen Got gepetten haben/ vnd von ihm alles erlanget: So dann niemandt einiges nutzes oder fürderung der Gottseligkeyt von diesem Engel vnnd Heyligen anrüffen sich getrösten kan/ vnnd die erschröckliche ergerniß vnnd Abgötterey also grausam vor augen ist/die daher kommen/vnd noch darauff bestoht/ was solle dann anders sein/ sich dieses ansprechens vnnd anrüffens der Engel vnnd Heyligen annemen/ dann gefehrlichkeyt der Gottseligkeyt/ vnnd verderbliche ergerniß suchen/vnd Gott also versuchen vnnd tratzen: Nemlich nach dem wyr hie vor so filfeltig vñ ernstlich verwarnet sein/ beide durch die selige lehre des reinen Euangeli/Vnd so onaußsprechlichen schaden vnd vndergang der waren Gottseligkeyt/ so auß diesem gedicht entstanden/ vnnd noch so wüst leyder an so vil orten vor augen ist.

Diese vrsachen wöllestu Christlicher leser in warer Gottes forcht/ alle personen vñ ansehen der welt von hertzen geschlagē/bedencken vnd erwegē/ So würstu sonder zweyffel bald sehen vnd fülen/ das diß anspre chen vnnd anrüffen der Engel vnd Heyligen/sich mit dem waren anbetten vnnd anrüffen Gottes durch Christum vnseren Herren nitt vertregt/ darumb es von getrauwen predigen Christi nitt mage gelehret werden/ Die weil dann die C. Deputaten das selbige

vnderstohn zů verteydingen / in dem hastu aber mal zů sehen / wa für sie streyten / warlich / nit für das Reich Christi.

Nun auff jhre argument.

Der C. Deputaten Argumēt was vns die Engel thůn darumb sollē wir sie selb bittē.

Vnd Erstlich von der Engel ansprechen vnnd anrůffen Das zů verteydingē sagen sie Die Engel opffe ren vnser gepett für Got / halten vns in hůt / da zů sie das viij. cap. Apoc. vnd das xij. cap. Tobie anziehē. Auß diesen zweyen spruchen deuten sie ein solich argu ment Die Engel opfferen vnser gepet für Got / vnd hůten vnser / darumb ists recht / das wir sie vmb soli jhre werck / die sie doch on das thůn / bitten vnd an růffen. Das ist dieser leuth Theology vnd Logic.

Besehe aber du frommer Christ / wie ein fein argu ment das sey / Dañ wa dazů / das man etwas vñ sein werck anspreche vnnd anrůffe / genug sein solte / das das selbige ding / solich werck / on das thůt / so würdt mit gleich so gůter Consequentz folgē / das auch recht seye / das wir Son / Mon / Sternen / vnnd ander ge schöpff Gottes ansprechen vnnd anrůffen / vmb die werck vnnd dienst / die sie vns one das auß Gottes ordnung beweysen. Vnnd ob man sagen wolte / es seye ein anders mit den Englen / die jhr werck auß ey gnem verstandt vnnd willen thůn / darumb man sie vmb soliche jre wercke anspreche solle / welches sich ge gen Son / Mon / vnd sternen nit also reyme / so tregts doch

doch nichts für/dieweil wir gleich so wenig wissen mögen/ob die Engel vnser ansprechen vnd anrüffen vernemen oder nicht/als Sonn Mon vnd sternen/weyl wir da von weder wort noch exempel in der Schufft habē/das soliche lehre außtrucklich/oder durch ein gewisse folge/als ein Göttliche lehre möcht eerkeñet werden.

Es haben auch die C. Deputaten in dem viij. Apocalipsis nit gelesen/das die Engel vnser gepett für Got auff opfferē/welches das werck ist vnsers obristē Priesters Christi/Im viij. Apoc. staht. Es seye dem Engel vil rauchwercks gegebē/das er das gebe dem gepett/oder zů dem gepet aller Heyligē auff den gülden reuchaltar für dem thron. So staht es/vñ nicht das die Engel vnser gepett zů Got bringen vnnd auff opfferen.

Die C. Deputaten ziehē das 8. ca. Apocalypsis falsch an.

Das man aber liset im Tobia/das der Engel sagt/Ich habe dein gepett für Got auffgeopffert/Wissen die Christē wol/das man auß diesem büch nichts streitigs befestigen kan. Vnd ob wir gleych diß büch wöllen gelten lassen/so vil den C. Deputaten gefallen mage/wer will vns sagē/was diß opfferen des Engels gewesen seye: freylich Gott hat selb des güten Tobie gepet gehöret/Vñ durch den einigen mitler Christum gnediglich auffgenomē/vnd ja eer er jn an rüffte/wie er durch den Propheten Esaiam verheissen hat/lxv. Was hat dañ des Engels opfferē weyter darzů thůn mögen: Es sey aber auch vmb diß opfferē des Engels wie es wölle/Dennoch hat Tobias weder für/noch

nach dem er diß vom Engel gehöret/ den Engel vmb solich opfferen gepetten/vnd angesprochenn/der Engel hats jhn auch nit gelehret. Got seynen Herren allein/ hat dieser heilig mañ/ wie alle heyligen Vätter/ vñ allein durch seynen namen/ vñ den gebenedeyten sämen Abrahe angerüffen/das sollen wir auch thün/vñ genůg daran haben. Sehe aber dabey wie die C Deputaten Schrifft anziehen/vnd was bücher/ Wahin sie fliehen. Jm gantzen Mose/ in allen Propheten/ jn allen Apostolischen schrifften finden sie nichts/ das sie doch mit eim schein anziehen möchten/ire sach/da für sie streyten ist Apocrypha,dunckel/vnd verborgen/das sie das gleubige hertz nit sehen kañ/darumb süchen sie auch zeugniß dar für/ex libris apocryphis, auß den ongewissen büchern/derē glaub vñ ansehen verborgē ist.

Hie hengen sie abermal ein Calumniam an. Sagen ich setze Christus habe den Engelen verdienet. So ich doch nit meer gesetzet habe/dann das S. Paulus schreibet/Colloss.j Das der Herre alles versünet habe zů jm selbs/das in Himel vnnd erden ist/ Welches ich auch allein darzů eingefüret habe/das ich anzeygete die gemeinschafft die wir mit den Englenn in Christo dem Herren haben.

Christus hat den Englen verdienet.

Doch folget auch gar nit auß dem das die C. Deputaten hie anziehen/Christus sey kommen den menschē zů helffen/vnd habe den samen Abrahe vnd nicht die Engel angenommen/ Ebre. ij/ Das Christus darumb den Englen mit seynem blůt nichts verdienet habe. Der Herre Christus hat auch nit andere creaturen ange-

angenomen/ als den samen Abrahe/ noch hat er der gantzen Creatur verdienet die erlösung vonn der zerstörlichkeyt/zů der herlichen freyheit der kinder Gottes/Rom. viij. So hat er auch den Englen die freud verdienet/die sie haben vber die sünder/die jhnen jhm himlischen wesen zůgesellet werdē/ weñ sie sich durch ware büß zum Herren wider keren.

Der C. Deputaten erst argumēt für dz anrüffē der Heiligen

Nun lasset sehen was Argument sie füren/ das anrüffen der Heyligen zů erweysen. Deren seindt dreye. Das erste ist. Es seye Gott gefellig vnnd angeneme/ das er durch viler fürbitt geehret/ vnnd vns geholffen werde. Ergo. Wir sollen die Heyligen anrüffen/ das sie für vns bitten. Wa da schrifft? Dann vns die allein vergwisset/ was Got gefellig seye? Die Schrifft lehret/ sagen sey/ Bettet für ein ander/ das jhr gesundt werden. Jacobi v. Das habe der Apostel gethon/vnd das man für jn bettete/begeret. Sehe was Theologen/ was Logici. Für das/ da von kein streit ist/ als das wir hie auff erden für ein ander bitten/ vnnd vmb das selbige ein ander anspreche/ vnnd bitten sollen/ bringen sie schrifft/ für das aber da von streyt ist/ ob man auch die abgestorben Heyligen vmb jr fürbitt selb anrüffen solle/bringen sie keyn Schrifft Als sie auch keyne zů bringen haben.

Falsch argumēt so Got gefellet dz wir die auff erdē vñ für pitt anrüffen/ meer gefellet jm die im himel anrüffen.

Alphonsus aber der Hispanier/ Pighius vnnd andere/ so wider vns geschriben/ vnnd von denen die Cölnischenn Deputaten das jhr zům theyl genomen habenn/ wöllen auß den Schrifftenn/ die vns lehren/

lehren/ das Got gefellig vnd angenem seye / das wir hie auff erden für einander bitten/vnnd darzů einander vermanen/vnd anspriechen / als von dem mindern/das meer schliessen / das Gott nach meer gefellig vnd angenem seye/das wir die abgestorbenen Heyligen vmb jr fürbitt selb anrüffen vnd bittē. Diß schleusset sich aber nit/Setzen als nachgegeben/das sie noch zů beweren haben. Das nemlich diese zwey werck / die abgestorbenen Heiligen/vnd die noch hie bey vns wallen/vmb jre fürbit selb anrůffen/ in dem zů vergleichē seyen/das sie beyde Gotgefallen/Welches die gleubigen Gottes nit nachgeben mögen/Dann vom anspriechen deren die/ bey vns hie leben/vmb jre fürbitt/ haben sie Gottes wort/ vñ haltēs notwendiglich als ein werck das Got gefellig seye / Vom anrůffen aber der abgestorbenen/haben sie keyn Gottes wort/Darumb ists jnen nit möglich / das sie das auß dem waren vrtheyl Christlichs glaubens / auch für ein Gotgefellig werck erkennen mögenn / ich schweige für meer Got gefellig. Non igitur est hoc argumentū ab eo, quod uideatur minus inesse, ad id, quod magis, sed ab eo quod necessario inest, quia à Deo pronunciatum, ad idquod non potest in esse, quia nullo uerbo Dei traditum. Dann von welchen wercken die Christen Gottes wort nit haben/das sie jhm gefallen/ von den selbigen wercken kōnden sie auch auß warem vrtheyl des glaubens nicht erkennē vnd halten/das sie Got gefellig seyen.

Petitio principij.

Vnd was solten doch die vrsachen sein / darauß ein glau-

glaubigs hertz schliessen möchte / weyl Gott gefellig ist / das wir hie einander vmb fürbit ansprechenn / das jm noch meer solte gefellig sein / auch die abgestorbenen vmb jr fürbit anrüffen.

Da bringen nun die C. Deputaten jhr ander argument her für / vnd deuten auff zwa vrsachen / darumb dieses anrüffen der Abgestorbenen Heyligen vmb jhre fürbitt / solte Got gefellig vnd vns heylsam sein. Die eine ist / das man Got damit ein ehre anthüe / so man sich nit vermesse würdig zů sein / jn für sich selb allein / vnd on fürbit der Heyligen zů bitten / Die ander / das die sündige vnd zitterende Conscientz mit besserem vertrauwen zů dem thron der gnaden komme / wann sie mit sich hat die Heyligen Apostel / Martyrer / vñ Nothbekenner. Der C. Deputaten dolmetsch macht auß den Confessoribus / Beichtiger / fleycht auß verstandt seiner Herren / Die alten H. Vätter aber heyssen die allein Confessores / die mit gefahr des todes den namen Christi für den Tyrannen bekennet / wie Martyrer die den Herren auch mit dem todt bezeuget haben.

Nun auff die erste vrsache von der ehr Gottes. Richte du frommer Christ / Ob nit das / nach dem Göttlichenn wort die gröste ehr seye / die Gott von vns fordret / vñ wir jm beweysen könden / das wir jm die höchste güte vñ gnade zů schreiben vñ verjehen / vñ daher / wie arme elende sünder wir sindt / vns den neheste / vñ one eynige mit bitter / von denen er vns nichts lehret / zů jm

Die gröste ehr Gottes ist / jm die höchste güte zů geben.

zů jm vnserem Himlischen vnd aller barmhertzigsten Vatter keren/durch den aller sanfftmůtigsten/vnnd gůtigsten mitler Jesum Christum: Wie die arme sünderin thette im hauß Simonis/der Publican im Tempel/Zacheus auff dē baum/der Schächer an dē creutz/vnd vil andere grosse sünder/die der Herre so gnedigklich auffgenomen/vñ keynen nie der vermessenheit gescholten hat/das er one Heilige fürbitter zů jm komen were? Ja hat vns selb also komē gelehret in der gleichnüß von dē verlohren Son/Der vberal niemandt an seynen Vatter schicket/auch keyne fürbitter mit sich brachte/sonder wie vnwirdig er war/den nehesten dem Vatter selb zů lieffe/mit bekantnüß seyner sünden/vnd bit vmb gnaden. Welches dem Vatter auch so gefellig war/das er jm entgegen lieffe/vñ vmb den halß fiele/vnd zů aller gnaden vñ Vätterlicher liebe/auff das aller frůndtlicheſt auffname.

Nicht vermessenheyt sonder hertzlichs vertrauwen ists Gott durch Christum allein on weiter mittel anrüffen.

Wir sollē vns wol nicht vermessen würdig zů sein/Got selb anzůrüffē/die weil er vns aber das befihlet/Rüffe mich an/spricht er/an dem tag deiner trübsal. Psal. l. Vnd der Herre Jesus vnser einiger mitler vnd Heylandt/der sanfftmůtigeſt/vnd von hertzen demůtig/spricht/Komet her zů mir/alle die jr bekümert vñ beladen seyt/ich will euch erquickē/Matt. xj. So folget vnuerneinlich/das die Got seine Ehr nemen/vnd jren eygen gedichtē im namē der Heiligen zůschreibē/die sich in jren nöten eer zů den Heyligen/als die jr gepet on ander heyligen leuth fürbit/gern auffnemen/

dañ

dañ zů Got keren/der in dem solte herter sein/ dañ die Heiligen/vñ sie nicht so bereit vmb seines namens willen/vñ durch seynen lieben son Christū erhören/wa sie jn allein durch seynen lieben Son/ vñ one ander Heilige fürbitter selb vmb gnad vñ hülff wolten anrüffen.

Got will das wir vns zů jm keren/vns jm gentzlich vnd auff das aller hertzlicheſt ergeben/das ist die ehr/ die wir jm anthůn sollen/ Das kan anders nit geschehen/dañ so wir vns seyner gnaden vnd barmhertzigkeyt zum höchsten getrösten/vñ sagen mit dem lieben Dauid/Zů dir o HERR hebe ich auff mein seel/ mein Gott ich hoffe auff dich. Vmb deines namens willen HERRE sey gnedig meiner missethat/ Mein augen sehen stehts zů dem HERREN. Psal xxv. Dauon er im lxv. Psal. singet. Got man lobet dich in der stille zů Zion/Vñ dir bezalet man gelůbde. Du erhöreſt gepet/ Darumb kommet alles fleysch zů dir. Vnser missethat drucket vns hart/Du wolteſt vnser sünd vergeben.

Auff die ander vrsache der C. Deputaten/ Darumb Got gefallen solle/die abgestorbenen Heyligen anrüffen. Welche ist/ das das sündige zittrende gewissen mit besserem vertrauwen zů dem thron der gnaden kome/wenn es jm die H. Apostel/ Martyrer vnd notbekenner Christi zů gesellet hat.

O das der liebe Gott diesen Deputaten ein mal ein recht erschrocken vnnd zittrendes gewissen der sün-

den zum heyl gebe/ wie solten sie dañ so wol befindē/ vnd fülen/ das einem recht erschlagenen vnd zittren den gewissen/ vor dem gericht vnd zorn Gottes/ nit allein kein bessers/ sonder vberal kein recht vertrauwen zů den genaden Gottes jmmer meer geschöpffet werden mage/ dañ so es alles/ das im Himel vnd erdē ist/ verlassen/ den neheſten/ vnd auff das gentzlicheſt/ zů dem sanfftmütigſten/ vnd von hertzen demütigen Herren Jesu Christo fleucht/ vnd durch den/ seynen Himlischen Vatter/ vmb gnad vnd verzeyhung anrüffet. Dann der ist allein das lamb Gottes/ das alle vnsere sünde tregt/ durch den wir verzeihung der sünden/ vñ alle gnaden vñ gaben Gottes erkennen/ erbitten/ vnd erlangen Der ist allein der gerechte/ den wir bey dem Vatter also zum fürsprechen habē/ das er auch die versünung ist für vnsere sünde/ wie der Heilige Johannes zeuget/ j. Johan. ij.

Die weyl aber auch kinder Gottes sein/ die in erkäntnüß jhrer sünden/ vñ dem fülen Göttlichs zorns noch so weyt nit kommen sindt/ vnd daher sich das scheinbarlich ansehen noch etwas blendē/ vnd den vermeinten gewalt schreckē lassen/ deren/ die diß anrüffen der Heyligen verteidingen/ Damit dañ auch soliche blöde leut/ wa sie wöllen dieser sachen etwas gründtlicher nach zů gedencken/ vnd das vorermelte argument de C. Deputaten eigentlicher zů erkennen haben/ was es doch gelten möge/ So bitt ich sie wöllen doch bedencken/ vnd erwegen/ was sie auff diese zwo fragen vermeinen zů antworten sein.

Die

Die erste. Waher doch dem sündigen zitrenden gewissen / das besser vertrauwen / sich zu dem Thron Gotes zů keren / enstohn / vnd komen solle / weñ es die Apostel / Martyrer / vnnd andere Heyligen mitt für Gott als fürbitter brenget / dann so es allein durch Christum die gnad des Vatters suchet / one soliche fürbitter / die es mitbringe.

Die andere wie vnd warmit / das erschlagen vnnd angefochten gewissen / die abgestorbenen heyligen ihnen zum gebett an Gott zu gesellen / vnd mit für Got bringen solle?

Auff die erste frage werden weder die C. Deputatē / noch andere etwas anders anzeygen mögen / daher dem gewissen / das schon Christum seinen einigen mitler vnd fürsprechen erkennet / one den es auch für den Vatter gar nicht kommen / oder etwas von im erbittē mag / solte ein besser vertrauwen entstohn / wenn es im gepett zu Gott vil Heyligen mit brenget / dañ so es den einigen Christum hatt / vñ mit dem allein für den Vatter kommet / Dan das ein soliche gewissen gedenken můß / das fürbitten der lieben Heyligen gefalle Gott so hoch / oder ihr verdienst gelten bey Gott so viel / das er / wann so vil Heyligen mit vnß für ihn kom nun / vnd für vnß bitten / vns ietz onangesehen vnser vnwirdigkeyt / vnd schnödigkeyt / zů genaden auff nemen / vnnd erhören wölle / das er durch sein selb ewige grundtlose barmhertzigkeyt / vnd das fürbitten vnnd verdienst seines lieben Sons vnsers Herren Jesu

Christi nitt thun/oder nicht so gern thun wölle. Alß so ein armer sünder/ der von wegen seiner schweren vbertrettung sich entsetzte den Vatter durch Christum vnseren Herren allein anzurüffen/vnd gedechte bey ihm selbs also/ Wolan/ deine sünd sindt leyder so groß vnnd grawlich vor den Gottlichen augen/ das du deinen Himlischen Vatter/durch Christum deinen Heylandt allein nicht anrüfen darfst/ noch dich seines gnedigen erhörens getröstenn/Wie wiltu im nun thun? Ey du wilt die lieben heyligen anrüffen/ vnnd sie durch deine deinst vermogen/ das sie mitt dir für Gott keren/ vnd dich fürbitten/Wenn du dann vber vnd neben dem Christo/ so vil theurer freunde Gottes/Apostel/Martyrer/ Notbekenner/ vnnd andere Heyligen zů fürbitteren/mit brengē wirst/So ist derē fürbit vnd verdienst bey Gott/ vnnd Christo/ so wol vnd hoch angesehen/ das dich/ wie vnfletig vnd vnwürdig du an dir selb bist/ Christus der mittler bey dem Vatter dennoch vertretten/ vnd der Vater gnediglich erhören würdt.

Warlich soliche gedancken müssen in dem hertzen sein/ Das mitt besserem vertrauwen zu dem Thron Göttlicher gnaden komet/wenn es sich auch der Heyligen fürbitt vertröstet/dann so es sich deren nit weiß zugetröstenn. Welches gemůt aber soliche gedancken hatt/vnd sich in betrachtung der furbitt vñ verdienst der Heyligen mehr getröstenn kan/ Gott durch vnseren Herren vmb seine gnad vnnd hülff zů bitten/ dann one soliche fürbitt/ vnnd verdienst/ das selbig

würdt

würdt ja nicht sein gantzes vertrauwen auff die gnad vnd barmhertzigkeyt Gottes/ vnnd das fürbitten vnnd denn verdienst vnsers Herren Jesu Christi setzen/ Sonder auch zum theyl auff der Heyligen fürbitt/ vnd verdienst/ Würdt dem H. Euangelio/ das vns/ wie schwerlich wyr gesündigt haben/ durch den einigē mittler Christum/ alle gnad vnnd Vätterlichs auff nemen von Gott verspricht/ nit satten glauben geben/ Vnd darumb bey Gott nichts erbetten.

So sehe nun Christlicher Leser/ was diese leuth auch auff die andere frag antworten mögen/ Wenn erstritten were/ das vil fürbitter von Heyligen mitt für Gott bringen/ dem erschlagenen vnnd forchtsamen gewissen ein besser vertrauwen gepere/ zů dem thron Göttlicher gnaden zů komen/ Wie vnd wa durch möchten wyr dann die lieben Heyligen vns im gepet zů Got zůgesellen/ vnd sie mit für Gott bringen/ weyter dann sie one das/ alß die bey Christo leben/ vmb vnser heyle alle on vnderlaß bitten? Sollen wyr jre besonder fürbitt bey jnen erwerben/ vnnd sie mit vnß für Got zů keren vermögen/ da mit/ das wyr ihren bilderen vñ gebeynren/ vil liechter brennen/ singen/ allerley opffer bringen/ sie anbetten? Gott hatt vns verpotten/ vnß vor den bilderen/ vñ anderen zeichen zů bucken/ vnnd ihnen dienst zubeweysen. Sollen wyr sie dann mitt vns für Gott zu keren/ allein mitt worten ansüchen/ vnnd sie darumb bitten? Davon haben wyr kein wordt Gottes/ das es ihm gefalle/

gefalle / oder auch das sie / die Heyligē / solich ansuchē vnd betten vernemen. Denn bald ist gesagt / im ewigen wort Gottes sehen vnnd hören sie alles / was zu ihnen gepetten würdt / wa aber Schrifft die es warmachen / Der heylige Augustinus bekennet das er solichs in der schrifft nit habe finden mogen. Libro de cura agenda pro mortuis cap. xvi.

Was ist dann anders / so man die leuth lehret / weñ sie die Heyligen anrüffen / vmb ihre fürbitt zu Gott / das sie damit Got ein ehr anthun / in dem / das sie sich nitt vermessen / ihn durch seinen lieben Son allein anzürüffen / sonder brengen vil menschliche Heyligen mitt. Vnnd das sie ihrem armen zagenden gewissen ein besser vertrauwen schöpffen / zům Thron Gottlicher gnaden zů kommen / dan das man die armen leuth lehret / sich nicht auff die grundtlose barmhertzigkeit / vnd den ewigen verdienst Christi gentzlich verlaßen / sonder auch eins theyls auff das fürbitten vnnd verdienst der Heyligen? Ist nun das nitt Gott vnd Christum lehren verleugnen / vnnd das fleysch seinen arm setzen. Dann so bald vnser hertz sich nitt der barmhertzigkeyt Gotes / vnd des verdiensts Christi allein vnd gantz getröstet / so ist es schon von Gott vnd Christo abgefallen / vnnd halt ihn nitt mehr als seinen Gott vnd Heyland.

Nun sagt aber etwan ein C. Deputat / oder der gleychen. Wyr lehren das die fürbitt vnnd verdienst der

Heyligen

heyligen/ das vertrauwen der armen gewissen/ allein in vnnd durch Christum mehren vnnd stercken solle. Wie? jnn vnd durch Christum? Warumb lassest du dann nicht die armen leuth den nehesten zů diesem Gnaden stůl/ Christo vnserem Herē/ gohn/ vñ durch den Vatter vmb alles anrüffen den? Wie doch mit allen Heyligē/ die gantze gemeinde Christi thut/ von anfang der welt her/ Warumb machstu ein vermessenheyt darauß/ wann sich das arm gewissen den nehesten zů Christo seinen einigen Heyland keret/ vnnd allen trost allein bey im suchet? Warumb sagstu das es mitt besserem vertrauwē zum Thron der gnaden komme/ wann es die Heyligen zů fürbitteren mit sich bringe? Dem du darzů nitt anzeygen kanst/ wie oder wa durch es die lieben Heyligen mit sich für Gott bringē solle? Vnnd so sie bey Christo leben/ vnnd da für alle kinder Gottes one vnderlaß betten/ was wiltu die leuth erst auff ihr erdichtes anrüffen vnnd ansprechen weysen/ da durch sie die Heiligen/ die dir fileicht schlaffen/ erst auffwecken/ vñ das sie mit für Christum/ vñ den Vatter/ als fürbitter komen wöllen/ erbittē solle? Das es sich zů Christo dem Herē keret/ vñ alle fürbitt bey im allein suchet/ da von hat es sein gepott vnd verheyssung/ vñ dienet im dazu/ das es in/ seinen herten/ vnd sein gepott desto lieber gewinnet/ vnd sich im so vil wolkummer in alle gehorsame begibet/ Dahin sollen wyr die sundigen gewissen weisen/ vnnd nit zů anrüffen der abgestorben Heyligen.

Du siehest ja nun/ frommer Leser/ das alles das je

ne das die C. Deputaten / vnnd andere Sophisten / für diß Heyligen Ansprechen vnd Anrüffen immer mehr fürbringen mögen / eytel nichtige / ongöttliche / abergleubische gedicht sein / die anders nicht dann die gemüter von Christo dem Herren / vnnd dem Vatter / auff der menschen vnd des Satans lügen abfüren.

Das dritte Argument / die gemeindē Christi vñ H. Vätter rüffen die heyligen an.

Nun komet aber das dritte / vnd haupt argument der C. Deputaten / vnd aller deren die in dieser sachen wider vns fechten. Die Christlich Algemeinde / sagen sie / vnd H. Vätter / haben die abgestorbenen Heyligen auß ermelten vrsachen selb vmb ir fürbit angerüffen / vnnd gelehret anrüffen / Dabey bleibe die Gemeinde Christi noch / Darumb wöllen auch sie da bey bleiben.

Alle glaubigē auff erden irrē sich noch.

Antwort. Die ware Gemeinde Christi / sind wol die war gleubigen / die in ihm bleiben / vnd in denen er bleybet / die H. Vätter sind fürneme vnd rerliche glidmaßē des leybs Christi / Die alle der Herre durch seinē Geyst getriben hatt / vnnd treybet / Noch so lang sie auff erden gewesen sein / hatt ihnen vil irthumb vnnd mangel angehangen / ob sie wol in den hauptstucken vnsers glaubens inn der warheyt durch den Geyst Christi erhalten / vnd entlich von allem menschlichen irthumb vnd feyl erlöset worden sindt.

Weyl dann alle Heyligen / so lang sie hie auff erden vom Herrē wallen / sich noch in vilen dingen irren mögen / vnnd irren / So kan das keyn gewisse folge sein.

Das

Das haben die Gemeinen gleubigen/vnd auch fürnemme Heyligen lang für gůt gehalten vnd geůbet/darumb můß es recht vnd gůt sein. Der Vater saget von dem Herren Christo/das ist mein geliebter Son/den solt ihr hörē. Vñ Paulus zeuget von der Schrifft/das vns die zům heyl vnd allen gůten wercken weys vnd gerůst mache. Derhalben haben die Gemeinden Christi vñ H. Vätter/das/alwegē allein für gewiß in Göttlichen sachen gehalten/das man durch die H. schrifft/vnd wares Apostolisch dargeben/kan beweren vnnd erhalten.

Welche eygētlich die Allgemeinde Christlehren/vnnd breuch sein.

Es seindt auch das allein/eygentlich zů reden/der Gemeinden Christi vnd Heyligen lehre oder wercke/die der Herre Christus/vnd sein H. Geyst in ihnen lehret/vnd thut. Daneben aber würdt vil von ihnen gelehret vñ gethon/das lehr vnd werck seindt der Vernunfft/die wol fehlen kan/ia auch etwan der Sündē vnd irthumb/die noch in ihnen wohnet. Wie Paulus von ihm selbs klaget. Rom. vij.

So můssen auch die lehren vnnd thaten/die eigentlich der Gemeinden Christi sollen zů geschriben werden/vnd ihr autoritet/glauben/vnd ansehen haben/solich lehrē vñ werck sein/die die Gemein Christi zu allen zeiten gehaltē/vnd geůbet habe. Dañ die Apostel das Euāgeli Christi/vñ allē rath Gottes getreuwlich gelehret/vñ ins werck gerichtet/vñ nichts das zur

Was der Christlich Gemein eygnet/des můß sie von anfang gebrauchet haben.

Gottseligkeyt möchte fürderlich sein/ verhalten. So haben auch die Apostolischen kirchen/ der Apostel lehre gantz angenomen/vnd gehalten.

Weyl dann offenbar/das daß anrüffen vnd ansprechen der liebē abgestorbnen Heyligen in der Schrifft nit gelehret/ noch durch einig exempel dargeben ist/ auch von den alten Apostolischen kirchen nie gehalten/so würt niemandt sagen mögen/ das es ein lehre der Algemeinden Christi/oder der H. Lehrer/als heiliger lehrer/ seye. Ob man gleych wol finde/das etliche Vätter vnd Lehrer in etlichen ihren lobpredigen von Heyligen/vnd in ihren besonderen gepettē/ sie vmb ihre fürbit angesprochen/vnd angerüfft/auch solichs zu thůn gelehret hetten.

Nit alles das in gemeiner haltung der Christen ist/ muß darumb ein haltung der Gemeinden Christi sein.

Vnd wie keme die liebe Algemeinde Christi darzu/ das alles das vnder ihrem namen/glauben/ vnd ansehen solte gehalten/vnd den leuten vffgetrungen werden/das iede vnbesonnene/ fürwitzige/ aber gleubige/gelt vnd eergeytzige Clericen/vnd genante fürgenger/in ihre lehr/vnd breuch mengeten? Der H. Augustinus klaget/ das schon zů seinem zeiten/ die Christlich Religion mitt vil menschlichen vermeinten vnnd vermessen gepotten/vnd gewonheyten (Humanas præsumptiones & seruilia onera uocat religionem prementia) seer beschwäret gewesen seye. Vnnd das auch das gemein vnuerstendige volck/ mitt schwerer verachtung Göttlicher gepotten/ wie es dann auß solichen menschen

schen gepotten pfleget zů kommen / ob solichenn vermessen menschen gepotten vnd breuchen gehalten habe. Lege Epistolam alteram ad Ianuarium de hac re, quæ est numero 119.

Warumb haben aber die leuth damals ob solichen / nit lehren vnnd ordnunger der Gemeindenn Christi / sonder menschlichen vermessenheyten / so hart gehalten? Sonder zweiffel darumb / das auch sie jhre vermessene menschen gepott vnnd gepreuch / wolten für lehre / vñ gepreuch der Gemeinden Christi haltē / Das aber die nicht allein nicht waren / sonder waren der rechten lehr vnd haltung der Allgemeinden Christi gar entgegen / vñ zerstöreten sie.

Haben nun die menschen gedicht mögen schon zun zeyten des H. Augustini / also gemehret werden vnnd vberhandt nemen / auch in so gar abergleubische haltung komen / das man die vbertrettung der offenbaren grossen gepotten Gottes / weniger geachtet hat / dañ der vnderlassung solicher menschē fündē / Da die gemeinden Christi noch durch so vil gelehrte / vñ eiffrige Bischoffe versorgt wurden / auch noch keyn solich gemeine zerstörung der kirchē ergangē ware / wie her naher durch die Gothen / Wandalen / vnd andere völcker geschehen ist / Was solle dañ seyther von jrthum̃ vnd mißbreuchen täglich eyngerissen sein / nach so vil grausamen zerstörungen der kirchē / vñ der regiment / Vnd nach dem aller gewalt der kirchē / so vil hundert jar / bey denen leuthen gestandenn ist / vber die der H.

Bernhardus gar nahet vor fier hundert jarē geklagt hat/ das die gemeinde Christi von jnē schwerlicher vndertrucket/ vnd beschediget werde/ dañ sie vñ anfang weder von den verfolgern/ noch von den ketzeren/ je vertrucket/ vnd beschedigt wordē seye: Was darffe es aber weit bewerens/ das vil schwerer mißbreuch in die haltung der kirchen komen sein/ so doch das alle verstendigē selb bekennē: Vñ das auch zum fürnemsten/ in der verkerten ehr vnnd anrüffung der abgestorben Heyligen: Aber hieuon hernaher im Artikel von der waren vnd falschen Gemeinden Christi/ weiter vnnd eygentlicher.

Nun aber/ wie wol das das Anrüffen der abgestorbenen Heyligē keyn lehr noch thün seye der Algemeinden Christi/ sonder ein lauter menschen gedicht vnnd vermessenheit/ auß dē so ich hie von bißher fürbracht habe/ genügsam erwysen ist/ Nemlich/ Weil dargethan ist/ das diß anrüffen nit allein in Göttlicher schrifft/ vnd durch die Apostolische ordnung nit dargebē/ sonder das es auch dem waren anrüffē Gottes durch Christum entgegen vnd abbrüchlich ist/ jedoch so solle vns in dem des waren Augustini ware zeugniß/ vonn C. Deputaten vnnd meniglich vnuerworffen bleiben. Welcher zeuget/ das das heyligen anrüffen/ nit allein kein lehre nach brauch der Gemeinden Christi seie/ sonder seye ein jrthumb vñ mißbrauch/ den die Gemeinde Christi durch die gesunde lehre straffe/ vñ nicht geduldede. Dan also schreibt er im xxij. büch de ciuitate Dei von der Gemeinden Gottes im x. cap.

Wir

Wir aber/ (meinet die Christē Algemein) bauwen vnsern Martyrern nicht tempel/ wie den Götteren/ sonder gedechtnissen wie verstorbnen menschē/ deren geyster bey Got leben/ Vnnd richten nicht da Altar auff/ vff welchen wir den Martyrern opfferen/ sonder auff denen wir dem eynigē/ der Martyrer/ vñ vnserem Gott/ opffer thůn/ Bey welchem opffer sie als menschen Gottes/ die die welt in jrer bekentniß vberwunden haben/ an seynem ort/ vnd in seyner ordnung genennet/ aber nicht von dem Priester/ der das opffer thůt/ Angerůffet werdē .i. inuocantur. Dañ er Got/ mit jnen opffert/ ob er wol opffert in jhrer gedechtniß. Dann er ist Gottes Priester/ mit jr/ der Martyrer.

Mercke diesen spruch des Heiligen Augustini.

Diß sind die wort deß H. Augustini/ in denen er die Christliche Gemeinde gegen den Heiden verteydiget/ vnd von jrer haltung zeuget. So mercke nun das wol Christlicher leser/ das dieser Heylige lehrer schreibet/ Das der Priester/ der von wegen der gantzen gemeinden Christi bettet/ vnd opffert/ die Heyligen nit Anrůffet/ vñ jnen nicht Opfferet. In dem xx. bůch wider Faustum den Manicheer schreibt er. Weñ jemand in solichen jrthumb fellet/ das er einem Martyrer/ oder Heyligen seelen/ oder einē Engel opfferen will/ so wurdt er durch die gesunde lehre gestraffet/ das er entweders gebesseret werde/ oder das man sich vor jm hiete.

Im gemeinen gepet der kirchē růffet man die Heyligen nit an/ ergo sie anrůffē/ ist kein werck der Christen.

Mercke auch das der H. Augustinus/ das Anrůffē/ vñ Opfferen/ gleych haltet/ vnd beyde dē zůgibt/ der

nicht

Die Heyligen anrüffen/ vñ jnẽ opfferen/ sind beyde jrthumb.

nicht Gottes/ sonder der Heyligen Priester ist. Dann wie er gesagt hat/ die Heyligen werdẽ nicht vom Priester der opffert angerüffen/ henget er gleych diese vrsach daran. Dañ er opffert jnen nicht/ Dañ er ist Gottes/ nit jr Priester. Auß diesem ist ja offenbar/ das die Algemeinde Christi/ zů den zeyten Augustini/ die Heyligen anrüffen/ inuocare, vnd jnen opfferen/ für ein jrthumb gehalten hat/ nit für ein Christliche lehre/ oder brauch. Vnd für ein solichen jrthumb/ darumb man die leuth/ die davon nit hetten wöllen abstohn/ hette gemitten/ vnd sich vor jnen gehüttet/ Daher die Christliche Gemeinde/ das auch behalten hatt/ das man noch heutigs tags keinen Heyligenn in gemeinen gebetten bey der Messen anspricht/ wie meer malen gemeldet/ Vnd so die besonderen gepett der Christen/ nach dem gepett des Priesters/ das er von wegen der gantzen gemeinden Christi thůt/ angestellet/ vnd gehalten werden sollen/ So schleußt sichs ja vnwidersprechlich/ allein auß diesem exempel der kirchen/ Das das ansprechen vnnd anrüffen der Heyligen/ das geschehe in gemeinem/ oder besonderem gepett/ in keynen weg/ als ein lehr/ oder gebrauch der Christlichen gemeinden gehalten werden mage.

Etliche H. Vätter haben die Heyligen in jrẽ lobpredi-

Dagegen aber würfft man vns für/ das die H. Vätter Gregorius Nazianzenus/ Chrisostomus/ vnd etliche andere in jren lobpredigen von den Heyligen/ Jtẽ Prudentius in seynen lobgesengen vonn den Martyrern/ die verstorben Heyligen angesprochen/ vnd vmb

jre

gen angesprochen/ aber auff Rhetorische weiß nit in ernst gebetten.

sre fürbit gebetten haben. Darauff sagen wir/ das diese menner soliches nach der Rhetorischen/ vnd Poëtischen weyß gethan haben/ Auff die weyß die Græcischen vnd Latinischen redner auch allerley verstorbene vñ abwesende leuth/ als gegenwertig/ pflegen anzüsprechen/ die sachen/ die sie handlenn/ damit etwas scheinbarer dem gemüt für augen zů stellen. Also sprechen die Propheten vnd Psalmen an auch die Himelberg/ vnd andere vnbefindtliche Creaturen/ vnd vermanen sie zum lobe Gottes/ alß ob sie die rede/ vnnd das vermanen/ wie menschen verstünden.

Das würdt man aber weder bey diesen vermelten noch anderen H. Vätteren finden/ das sie in den ernsten gepetten die Heyligen selb angesprochen/ vnd angerüffet haben. Vnd ob man schon anzeygen köndte/ das sie solichs in iren besonderen gebetten gethan hetten/ wie Pighius etliche gebet an die Mütter des Herrē anzeucht/ vñ dem H. Augustino wider sein gewissen zů schribet/ noch weil kundtlich/ das die lieben Heyligen Vätter in den gemeinen gebetten die Heyligen nie angesprochen habē/ als es die Gemeinde Gottes noch nit thůt/ so möchte man doch darauß nit schliessen/ das diß anrüffen der Heiligen ein werck der gemeindē Christi je gewesen seye/ in dem wir den alten Christen vnd gemeinden Gottes nachfolgen solten.

In dem büch von den witwen/ dem H. Ambrosio zůgeschriben/ ist wol auff die weiß/ wie die C. Deputa-

ten/vnnd andere widerfechter der reinen lehre Christi das anspriechen der abgestorbenen Heyligen für gebē/ das exempel eingefüret des fürbittens S. Peters vñ Andreas für die Schwiger S. Peters/ da durch diese zwen Apostel vom Herren erbattē/das er vber die selbige S. Peters Schwiger stunde/vñ dem Feber gepotte/ das es von jr liesse/ Dann der dichter des selbigen büchs auß jetz vermeldtem exempel schreybet/Wie S. Petrus vnd andreas für die Schwiger Petri den Herren gebetten/ vnd jr gesundtheyt erworben haben/Also weñ vnser fleysch schwach ist/ das gemüt siech/ vñ durch die band der sünden verhindret/das es zum stül des artzets seinen blöden gang nit fürbringenn mag/ seien die Engel für zů vns bittē/ die vns zůr hůt gegebē seindt/ auch zů bittē die Martyrer/deren vertrettē vñ vorgang wir vns gleich als von wegen des pfands jrer leibe/die sie bey vns haben/ forderen vnd gebrauchen mögen.

Diese Rhetorische rede/ laßt sich wol ansehen/ als lehret sie eben das ich jetz hie vor durch die H. Schrifft vnd natur des waren glaubens an Christum/verlegt/ vnd erwisen habe/ das es anders nichts seye/ dañ die armen zagenden gewissen/von Christo jrem Heilandt verleyten/ wenn man sie also erstlich zům Heyligen weyset/ als ob die selbigen sie gnediger auffnemen solten/dann Christus selb. Diese rede laute aber wie sie wölle/ so ists doch weyt dar von/ das auß dieser rede geschlossen werden möge/ das das anrůffen der abgestorbe-

storbenē Heyligē/ein werck der gemeindē Christi seye/ das wir zů einē Gotgefelligen exempel ziehen möchtē.

Dañ erstlich werdē die gelertē/ so diß bůch von den witwen/ dem lieben Ambrosio zůgeschriben/recht besehen/ vnnd gegen den ongezweyfleten bůcheren Ambrosij halten/ nicht für Ambrosij werck erkennen. Als das mit meerem gepreng zierlicher reden geschreiben ist/dañ der H. Ambrosius zů schreiben gepfleget hat.

Es sindt auch noch andere Rhetorischen reden in dem bůch/derē sich der H. Ambrosius gar ongern würde gebraucht haben. Als die an diesem ort stehet Die Martyrer mögen für vnsere sünde bitten/ die jre sünden/ wa sie etlich gehabt/ mit jrem eygem blůt abgewaschen habē. Der H. Ambrosius hat das gar volkommen erkennet/das hie niemandt one sünde ist/ vñ das allein das blůt Christi alle Heyligen von allen sünden reyniget/wie Johannes zeuget/j. Johan. j. Also würde der war Ambrosius auch nymmer meer gesagt habē/das die Martyrer fürgesetzte vnd auff seher seyen vnsers lebens vnd thůns. Dañ diß ist das werck Gottes/vñ vnsers Herrē Jesu Christi. Deren zů fil Rethorischen reden sind nach meer in diesem bůch/die der einfalt des glaubens zů nahe lautē. Darumb můß diß bůch eins anderen mans gedicht sein/ dañ des H. Ambrosij.

Zum anderē/ so setzet der tichter in diesem bůch/Es sind/ die für ein tugēt haltē/die sünde durch das eysen vertruckē. Vñ redet von denen/die jnen selb außschneiden/damit sie nit in die sünd der vnkeuscheit fallē. Vñ

spricht dann hierauff. Von welchen/ob wir wol vnser vrtheyl nit geben wöllen/wie wol der elteren gesetz vorhanden sindt/ꝛc. Wer wolte nun diese rede glauben des H. Ambrosij sein? Wie solte er geschriben haben/das er nit wolte seynen sententz wider die geben/die jnen selb außschneiden/vnnd jre natur mit gefahr jres lebens verletzen? So doch die solichs thün/im xxij. Canone, deren die man den Apostelen zůschreibet/für todtschleger/vnd feindt der natur erkennet worden seindt. Weyl dann der H. Ambrosius ferr von dieser meinung gewesen/so můß diß bůch auch nicht sein gedicht sein/sonder etwan eynes gelertē latiners/der sein Rhetoric in dem bůch hat beweysen wöllen.

Zům dritten/so schreibt dieser Heylige man Ambrosius vber das erste capitel zun Römern (welches bůch on zweiffel sein ist) wider die Heiden/die sich eben der entschuldigung/das sie so vil Götter hatten/behelffen wolten/deren sich vnsere Heylgē Prediger gebrauchen/also. Darumb komet man zum König durch die haupt vñ amptleuth/das der König ja ein mensch ist/vnd nit weyß wem er des Reichs sachen vertrauwen solle. Aber vmb Gott etwas zů erwerben/der ja alles weyß/weyl jm aller verdienst bekant sein/darff man keynes fürbitters/vnd fürdrerß/suffragatore non opus est, sonder eins ergebenen vñ andechtigē gemůts/Dann wa das reden würdt/da würdt er antwortenn. Diß sindt die wort des waren/nit erdichten Ambrosij/des orts/Vnnd auff die meinung redet er vom anrüffen

vnd

vnd betten zů Got selb/ durch Christum/ allenthalben in seinen schrifften. Darauß ja klar zůerkennen ist/ das die vorerzelte meinung/ auß dem bůch von den witwen/ nitt Ambrosij sein můß/ sonder eines vnbekannten/ der sein gedicht vnder dem namen Ambrosij gern hoch anbracht hette. Derhalben auß solichem bůch nitt nichten dargethon werden mage/ was der alten Gemeinden Christi glaube vnnd haltung vom anrůffen der Heyligen gewesen seye.

Aber gesetzet/ vnnd nit nach geben/ das diß erzelet bůch Ambrosij seye/ oder sunst eines der ein besunder ansehen haben solle/ so würdt doch darauß nicht zů erhalten sein/ das der tichter dieses bůchs/ das anrůffen vnd anbetten der Heyligen habe verteydingen wöllen/ da für die C. Deputaten streyten/ da durch man die Heyligen anspricht/ gleych als ob sie zu gegē weren/ vnd vnser anligen gewißlich erkenneten. Dañ da der Schriber diß bůchs lehren will/ wie man die Martyrer zů fürbitteren bekommen solle/ schreybt er also. Die schwiger Petri hat gefunden die für sie batten/ Also findest auch du/ witwe/ die für dich bitten/ wenn du als eine/ die warlich eine wittwen/ vnd einsam ist/ auff Gott hoffest/ ligest ob dem flehen/ behar rest im gepett/ halteſt deinen leyb/ als die täglich stirbt/ damitt du durch das sterben wider lebest. Sehe/ wadurch dieser Schreyber lehre die fürbitt der Heyligen vberkomen/ Nitt zwar damitt/ das man sich ihres verdiensts vil getröste/ vñ sie anrüffe/ sonder

das manauff Got hoffe / vñ dem gepett zu Got oblige.

Also saget er bald hernaher. Der mage allein die reinikeyt des gemüts vnd hertzens halten / der sich weyß dem Priester fürzustellen / den wyr zum fürsprechen für vnsere sünd angenomen haben / Dem gesagt ist / Du bist ein Priester in ewigkeit / nach der weyß Melchizedech. Da sehe zů welchem fürsprechen für deine sünde / dich diser schreyber weyse. Es gibt auch das eingefürte exempel nicht / das wyr die Heyligen bittē sollen / das sie für vns bitten / wie Lucas auch nit meldet das die schwiger S. Peters den Petrum vnud Andream darumb gebetten habe / sonder das wyr sehen sollen / das wyr den Heyligen durch die Gotseligkeit / vnnd gute werck verwandt werden / das sie dann für sich selb für vnß bitten / Deren furbitt / die sie für sich selb thůn / wyrd ann geniessen mogen / so wyr inn Christo durch waren glauben leben / vnd in dem mitt inen vereiniget sein. Aber von diesem ort weyter in der Lateinischen antwort.

Es sie aber auch gesetzet / vnd doch nit nachgebē / das der ware Ambrosius vnd andere Vätter / die abgestorbenē Heyligen nit allein in den rhetorischen reden / sonder auch in ihren ernsten gebetten haben angerüffet / vnd anrüffen gelehret / noch mage vns das kein gewisse zeugniß geben vom glauben vnnd halten der Algemeindē Christi / Weyl die alle nach in den gemeinen gebettē / der versamleten Gemeinden Christi / alles gebett an Got den Vatter selb / durch vnserē Herren Christum / vnnd keinen Heyligen gethan haben /

Wie

Wie es auch der liebe Gott biß auff vnsere zeyten wunderbarlich erhalten hatt/ Dann diß algemein gebett/ zeuget vom glauben der Gemeinden Christi/ vnd nitt das/ so die H. Vätter in ihren besonderen gebetten/ gleych mit besonderem ernst/ vnd vermeinter andacht haben mögen auß menschlicher blödigkeyt mitt ein lauffen laßen/ Wie sie dann alle noch menschen gewesen/ vnd von menschlichen feylen noch nitt haben gar frey sein mögen.

Mitt dem Pighio werffen die C. Deputaten ferner hie für das exempel Theodosij/ seines Clerj/ vnnd volcks/ mit denen dieser Keyser/ als er sich wider den Tyrannen Eugenium gerüstet/ solle durch alle bett stett vmbher gezogen/ vnnd für den Sarcken der Apostel vnnd Martyrer auff der Erden gestrecket gelegen sein/ vnnd vmb die treuwe hilff der Heyligen gebetten haben. Darauff wyr antworten. Wenn gleych gewiß were/ das dieser Keyser der Heyligen hülff/ wie vermeldet/ gesüchet hette/ so mag doch daraus nit geschlossen werdē/ das er daran recht gethan/ vnd ein ware thatt bewysen habe der Christlichen Gemeinden. Er war ein mensch/ wie auch alle seine priester/ vnnd volck/ Die menschen aber fallen gar leycht dahin/ das sie neben Christo dem Herren trost vnnd hilff suchen Doch schreybet Theodoritus der Bischoffe/ von diesem Keyser libro v. capite xxiij. Das er da er des genanten Tyrannen heer angreyffen wolte/ die gantze nacht vber in einem bett heußlin/

das

das er auff den berg daran sein Heer lage/ gefunden hatte/ dem Herrem aller dingen/ Gott/ geflehet habe nitt den Heyligen.

Zům letsten werffen die C. Deputaten die Litanias für/ vnd thun als ob sie etwas groß für sich/ vnnd wider vns fundē hetten/ das die Litanie vor den zeyten Gregorij gewesen sein/ Welches wyr ihn wol one das wolten gestanden haben/ ja auch das man sie vor der geburt Christi gehalten hatte. Was heyssen aber vnd seind der alten Gemeinden Christi Litanię gewesen? Meinen die C. Deputaten das die alten Gemeinden Christi in ihren Litanien/ das Ora pro nobis zu den Heyligen/ wie sie thun/ gesungen haben? Das werden sie nicht erweisen. Wie auch nicht das man die Heyligen sunst habe angeruffen/ ob wol das volck zů deren gedechtnissen/ das ist/ greberē/ versamlet wordē ist/ vnd alda die Litani/ das ist das Gemein gebett/ vnd flehen/ mitt ihren Priestern gehalten hatt. Augustinus zeuget ia clar/ Das der Preister in dem gemeinen gebett der Gemeinden Christi/ die Heyligen nicht anrüffe/ als we nig als er ihnen opfferet.

Die alten Litanien sindt ernste gepett vnd flehē zu Gott durch Christum gewesen/ nit das ora pro nobis zum Heyligen

In dem aber das ich den H. Augustinum hierin̄ anziehe/ schelten mich die C. Deputaten ein Sycophanten/ vnd impostoren/ der ich der H. Vätter sprůch on treuwlich anziehe/ die verkere/ vnnd in fremden sinn krümme/ vnd biege. Dañ ich habe das der H. Augustinus meldet/ von dem/ das wyr Altar bey den gedechtnißen

nißen der Heyligen auffrichtē/vnd Gott opffer thun. Item von fürbitt vnd verdienst der Heyligen/ außgelaßen ꝛc. Damitt du aber Christlicher Leser zwischen vns recht vrtheylest/so lese die drey letsten Paragraphos im siebenden Articel meines vorigen büchs/Da das ort ist/ darumb sie mich also vbel schelten. Ich habe ia nicht alle wort des Heyligen Augustini von dieser sachen in mein vorig büch gesetzet/ wie es die sach auch nit erfordret/ auch keinem der die H. Lehrer anzeucht/ie auffgeleget worden ist/ Ich hab aber auch mitt auffsatz keyn wort außgelassen/ das zur sachen dienet. Vnnd damitt ein ieder lesen möchte/alles das der H. Augustinus hie von geschriben/habe ich am rand des büchs drey ort auß den bücheren verzeychnet/ vnnd damitt den Leser gewysen dahin/ daer lesen mage/ alles das ich der kürtze halben zů verdolmetschen nach gelasen habe. Heyßt das die rede Augustini verschlagen/oder verdunckeln?

Das der H: Augustinus für vnß/ vnd wider dē gemeinen mißbrauch an den heyligen geschribē.

Das aber die C. Deputaten lesteren/ ich verkere ihnen vnd den lieben Vätteren ihre wort vnd schrifftē/ vnd krümme sie auff einen frembden sinn/ das haben sie geschriben/ als onwarhaffte leuth Vñ trutz ihnen vnnd allen feinden der warheyt Christi/ das sie mich des in einigem spruch/in allen meinen schrifften imer mehr vberweysen. Dann ich/ Gott seye lob der mir den sinn gegeben hatt/mitt besonderem fleiß alle mal darauff sehe/ wenn ich gegen meine widerwertigen schribe/das ich ihre wort anders nicht deute/ noch dar

Offentlich vnwarheyt der C. Deputaten

gebe/ dann sie die selb gemeinet/ vnnd haben fürgeben wöllen. Also wa ich der Vätter sprüch anziehe/ sehe ich nit mit wem germ ernst darauff/ das ich weiter nicht darauß ziehe/ oder folgere/ dann sie in ihrem waren eygentlichen verstandt geben. Hæc uero istorum iudicum, istorum Magistrorum nostrorum, grauitas est, hęc synceritas adeo manifeste calumniari, & falsa imponere crimina?

Aber damit du seheſt/ was ich hie von/ auß dem Augustino nitt verdolmetschet habe/ vnd ob das für/ oder wider die C. Deputaten seye/ so will ich dir das selbige vollendt auch verdolmetschen/ doch etwas weyter/ dan es die C. Deputaten fürbringen/ denn die da auffgehört/ da es offenlich wider ihren mißbrauch zeuget. Also hatt der liebe Lehrer Augustinus wider Faustum den Manicheer geschribē lib. xx. cap. ij.

Das Christlich volck haltet die gedechtnüß der Martyrer herlich/ mitt andechtigen festen/ das es dadurch ihnen nach zu folgen erwecket/ vnnd ihren verdienstē zugesellet/ vnd im durch ihr gebett geholffen werde. Doch der gestalt/ das wyr keynem Martyrer Altar auffrichten/ sonder dem Gott der Martyrer/ bey den gedechtnußē der Martyrer/ (Hie haben die C. Deputaten die redt Augustini abgeschnitten) Dann welcher Bischoffe oder fürsteher hat ie gesaget/ weñ er am altar in den stetten der Heyligen gestanden ist/ Wyr opffren dir o Petre/ oder Paule/ oder Cypriane? Sonder was da geopffert würdt/ das würdt Gott geopffert

Der Bischoffe sprichet die Heyligen nit an/ opffert inen nit.

opffert/der die Heyligen gekrönet hatt. Auff das auß der erinnerung so von den stätē kommet/ entstehe ein grösser anmütigkeyt vnd hertzlicheyt/vnd also die liebe gescherffet werde/ beyde gegen denen/ denen wyr mögen nachfolgen/ vnnd gegen dem/ durch des hülff wyr ihnen mögen nachfolgen. Darumb so verehren wyr die Martyrer mitt der verehrung der liebe/vnnd der gemeinschafft/ mitt welcher die Heyligen leuth auch in diesem leben verehret werden/ deren hertz wyr vermercken zů solichem leyden/ für die Euangelischen warheyt/bereytet sein. Aber jene verehren wyr so vil andechtiger/so vil wyr das sicherlicher thun nach dem diese vber alles ongewisses komen sindt/ vnnd so vil wyr sie mitt trostlicherm lobe preysen/ als die nun nach dem syg in dem seligen leben sindt. Hæc ille.

Die abgestorbnen heyligen solle man eren wie die heyligen vff erden.

Sehe da Christlicher Leser/nun hastu diesen spruch weyter/vñ das auch verdolmetschet/ das die C. Deputaten klagē/von mir hie vor vmbgangē sein Welches wort aber ist dar in/das ir Anrüffen der Heyligen lehre/darumb allein der streyt ist zwüschē vnß/ oder das dem/das wyr von der verehrung der Heyligen hie vor geschriben haben/ entgegen seye? Wie vil ist aber hie/ da durch der Heyligen dienst/da für die C. Deputaten streiten/gar vmbkeret würdt?

Dann erstlich das man der H. Martyrer/von denen man ware zeugniß hatt/ gedechtnüß herlich halten solle/ damitt mann erwecket werde ihrem glauben nach zufolgen/ welches der heylig Augustinus

an diesem ort/ die erste vrsache setzet/ das lehre ich auch/ vnd hab es es im vorigen büch geschriben/ Ich lehre aber das auch darbey/ das dieser Lehrer hinbey gesetzet hatt im viij. de Ciuitate Dei, cap. xxvij Das wyr Gott vnd die hülff ihnen nachzufolgen anrüffen sollen/ nit sie die Martyrer. Also lehre ich auch/ das das aller erste in den gedechtnüßen der Martyrer seye/ wie das dieser Lehrer am ietzgemeltem ort setzet/ das wyr Gott danckſagen/ vmb den sig den er den Martyreren verluhen hatt.

Das furnemst inn festen der martyrer ist/ Gott vmb iren syg danckſagen.

Die andere vrsache darumb wyr der Heyligen gedechtnüß herlich haltē/ setzet dieser Lehrer/ das wyr ihren verdiensten zů gesellet werden/ Das lehren wyr auch. Was seind aber ihre verdienst bey diesem Lehrer? Sagt er nicht lib. Confes ix. cap. xiij. zů Got selb also. Wer dir o Gott seine ware verdienst erzelet/ was erzelet dir der anders dann deine gaben? Wie werden wyr dann nach der lehr dieses Lehrers solichem verdienst der Martyrer zugesellet/ das ist/ wie kommen wyr zů gleychem verdienst/ vñ angenemen leben bey Gott? Freylich allein durch den waren glauben an Christum/ wie den die H. Martyrer gehebt haben? Deñ one diesen glauben kommen wyr nimermehr zů ihren verdiensten/ das ist/ zů recht glaubiger bekantnüß Christi/ in worten vnd wercken/ die Gott vmb seines lieben Sons willen gnediglich auffneme/ vnnd auß freyer gnaden belohne/ wie er der Martyrer bekantnüß auffgenomen/ vnd belohnet hatt.

Wie wyr der Heyligen verdinst zu gesellet werden.

Der

Der C. Deputaten dolmetsch hat hie verdolmetschet/das sie jres verdienstes mögen theylhafft werden. Sed est, Vt meritis eorum consocietur, non, ut meritis eorum fiat particeps. Der Heyligen verdienst/ hat jnen selb nit könden/die seligkeyt zů erlangen/ genůg sein/ wie das dieser Lehrer doch so vberreychlich lehret/vñ zeuget an so vilen orten. Wer ist nu hie trew oder vntrew im dolmetschen?

Die dritte vrsach das wir der Heyligen gedechtnüß halten/ ist das vns mit jrem gepet geholffen werde/ Aber von Got/ vnnd gentzlich durch Christum vnsern Herren. Dem haben wir auch nie widersprochen/Dañ ich ja bekeñet habe auch im vorigen bůch/das die liebē Heiligen wie sie bey Christo lebē/also auch für vns bitten/ Dñ das mit michtē vñ sonst/darum̄ jr gepet auff seyne maß zů vnser hülff auch dienet. Wir werdē aber jres gepets dañ erst theylhafftig/vnd geniessen (wir/ sage ich/die jr gedechtniß halten) wann wir selb auch in warem glauben Got durch Christum anrüffen/vnd mit jnen bitten. Darum̄ ist auch diese vrsach nach den vorigen gesetzet/als der danckſagung vmb der Heyligen sig/der nachfolge jres glaubens/ vnd der zůgesellung jres verdiensts.

Sehe was ist nun in diesem allē wider meine lehre/ oder für die C. Deputaten/das ich dise spuch des H. Augustini solte mit vntrewen auffsatz außgelassen haben.

Vber das ziehen die C. Deputaten an/das der liebe

Augustinus hie sagt/ Wie wol bey der gedechtnuß der Martyrer/ Damit er anzeyget/ das die altē/ bey den/ ja auff den grebern der Martyrer altar auffgericht/ vnd dañ opffer da gethon habē Diß widerspzech noch verwerffe ich auch nicht/ weñ man das thůt/ wie der H. Augustinus dar bey lehret/ cap. 27. lib. de Ciuitate Dei 8. Zů der ehr vnd dem dienst Gottes/ nit der Heyligen/ (Dañ er hat geschribē/ ad Dei honorē cultūq;.) Vñ opffert da Got/ nit den Heyligē/ vñ wie das Got verordnet hat/ zur stercke vnd meerung des glaubens an jn vnseren einigen Heyland/ nit wie die menschē Gottes ordnung verkeret haben zum aberglauben an die Heyligen.

Nun sehe wie vil in vermeldten vnd von mir angezogenen orten Augustini/ seye/ da durch der Heyligen verehrung/ vñ das anrůffen/ da für die C. Deputaten streiten/ möge verfochten vñ verteydiget werdē/ des findestu ja nichts vberal. Aber da durch soliche Abgöttische verehrung vñ anrůffung gar vmkeret vñ gantz abgöttisch vñ heydnisch erwysen werde/ das findestu in verzelten spzůchen klar vnd gewaltig. Dañ erstlich siehestu hie das die Christlich Gemeinde/ als ein Abgöttischen/ heidnischē jrthumb vñ mißbrauch erkennet/ den Heyligen/ oder jnen zů ehren vnd dienst/ tempel vñ altar bauwen/ Priesterthumb vnnd Priester/ Heylige empter vnd opffer verordnen/ zůrichten vñ thůn. Dañ diß alles wie der H. Augustinus zeuget/ gehöret zů dem dienst vnd der verehrung/ die Gott allein gepůret.

Den heyligē opffe ren altar vnd tempel bauwen/ ist Abgötterey:

ret. Sic enim habet lib. de ciuit. Dei 8. cap. 27. Nec tamen nos eisdem martyribus templa, sacerdotia, sacra, & sacrificia constituimus, quoniam non ipsi, sed Deus ipsorum nobis Deus est. Wir richten den Martyrern nicht tempel zů/ noch Priesterthumb noch Heylige ämpter/ noch opffer werck/ Dann nicht sie/ sonder jhr Got/ ist auch vnser Got. Auß dem sich ja schleusset/ das die/ welche soliche ehre vnd dienst/ den Heyligen an thůn/ jetzund sie für jre Götter/ vnd nicht den waren einigen Got/ der Martyrer vnd aller recht gleubigen/ für jren eynigen Got vnd Heylandt erkennen noch halten.

Diß zeuget dieser heiliger lehrer an dem vor angezogenen ort/ auß dem xx. bůch Contra Faustum cap. xxj. da er also schreibet. Die weyl zů dē dienst/ der Got allein zů stoht/ gehöret/ das opfferen des Heyligen amptes/ daher dan Idolatria der götzen dienst geheyssen würdt/ deren/ die solichs auch den Götzen thůn/ so opfferen wir keynem Martyrer/ keyner heyligen seelen/ keinem Engel etwas solichs in einigen weg/ vnd lehrens nicht/ sonder wer in solichen jrthumb fellet/ der würdt durch die gesunde lehre gestraffet/ das er entweders gepessert/ oder gemitten werde. Hæc ille. Keinem heiligen solle man opfferen.

Sehet den Heyligen solle man nichts solichs opfferen vnnd thůn/ wie die Heyden jhren Götzenn opfferen vnnd thůn/ Was ist aber nun das die Heyden jhren Götzenn je geopffert habenn/ allein außgenomen

men die schlacht vnd brandtopffer/ das vnser verker-
te Heyligen diener jren Heyligen/deren gepein vñ Gö-
Greuli- tzen/mit auch opfferen. Sie geloben vnnd opfferen ja
che heyli- den Heyligen jre kinder/Söne/vnd döchter/in die ver
gē opffer. meinten brüder vnd schwester orden/in den Priesterli-
chen stadt/zů bitferten vñ andere. Zů Cöllen opfferen
sich die leuth den H. dreyen Königen/ das sie sie bewa
ren sollen/wenn sie reysen wöllen.

An vilen orten opffert man die kinder vñ alte leuth
den Heyligen/vnnd löset sie dann also/ mit frucht die
gleych wiget/oder mit wachs/ oder gelt. Also opffret
man jnen auch allerley viehe/vögel/vnd fisch/welche
sie die lebendigen opffer heyssen. Item korn/fleysch/
gelt/wechsene bilder/kertzen/ vnd allerley liechter/
reuchwerck/ vnd anders/Was alles das die Heyden
jren Götzen vnd falschen Götteren je geopfferet ha-
ben. Sie opfferen jnen auch das gebet/ die Vatter vn-
ser/ die Aue Maria/Rosenkrentz/Psalter/Salue regi-
na. vnd andere gebet vnd gesang.

Jren vil komen auch in so verkerten sin/ das sie den
Heyligen vnzüchtige abschewliche opffer bringen/ vñ
Schand- für jre Götzen frey auffhengen. Als nit weyt von Pa-
opffer dē riß opfferen die weyber die gern kinder hetten eynem
heyligen. Götzen oder vermeinten Heyligenn mans nider wat.
Nit so fern von hinnen opfferen sie für das verzaube-
ren der mannes krafft/ formen Menlichs glides/ zů
Augspurg hat man vor der Christlichen Reformation
gleyche

gleyche opffer geopffert S. Simprecht für die schäden an solichem glied/welches allein daher enstandē/ das der nam S. Simprecht/den sie des orts Zimpert nemen/etwas gleych lautet vff den namen des menlichen glieds. Der gleichen onsinnigkeyten findet man allenthalben onzelich fiel.

Die verfürten leuth sagen auch frey stracks wider das der H. Augustinus zeuget der Gemeinden Christi brauch vñ haltung sein. Ich opffere dir o werde Mütter Gottes. O lieber Himmelfürst vñ Heilandt S. Antoni/S. Quirin/S. Huprecht/dieses kind/dieses Schwein/diese gans/dieses lamb/diß gebet/ diese Vatter vnser/vñ was es dañ ist. Vñ was darff es vil erzelēs? Jsts doch mit diesen greuwelen allenthalben / wa es die reine lehr des H. Euangeli mit abgetriben hat/ vberschüttet.

Dieses so grewlich Abgöttisch opffern sehen vor augen/vnd geniessen fileicht sein auch die C. Deputaten vñ jre mitgesellen/ die vns täglich der neuwen vñ falschen lehre felschlich vñ Gotloßlich bezüchtigen vnd lesteren. Sind aber hie wider stumende hund / konden nicht bellē/ ligen vñ schlaffē. Waher mage das komē? Der Prophet sagt fort / mit ich. Es sindt starcke hund von leib/vñ könden nit sat werden/Weñ sie wider die se so grausamen Abgöttereyen/frey vnd streng rüffen wolten/wie die waren Prophen Gottes zů thůn pflegen/vñ sie zů thůn auffs höhest verpflichtet sein/wür Esa. 56.

de es jnen nit allein der ehrlichen/ frölichen/ wolharrenden bancketen/vnd ander zeytliche ehr vñ miessung nit meer gebenn/ sonder auch allerley verfolgung/ schand/creutz/vnnd tode erwecken/ welchen lohn die Götzen diener auch den Propheten vnnd Apostolen/ vnd Christo dem Herren selb geben haben/ Des glust diese leuth nit so wol/als der feysten Pastoreyen vnnd ander zeytlichen nutzung vnd ehren. Diß aber will ich gegen denen allein geschriben habē/ die sein offenbarlich schuldig seind.

Wa sie aber sagen wolten/ der H. Augustinus rede alhie vom opffer das der leyb Christi ist/ welches auch weder sie/noch die jren/den Heyligen auffopffern/Darauff ist die antwort. Dieser Heylige Lehrer sagt wol de ciuit. Dei lib. 22. cap. 10. da er anzeygen will/was/vnd wem der Priester Gottes von wegen der Gemeinden Christi opffere. Das opffer aber ist der leyb Christi/welches nit jnen geopffert wurdt/ dann der selbige leyb sindt sie selber. Aber contra Faustum saget er wie jetzund an hie vor noch ein mal angezogen ist. Das die Christen den Heyligen nichts solichs opfferen/ wie die Heyden jhren Götzen. Vnd das alles opfferen/ein dienst ist der Got allein eigne. Damit er ja klar bezeuget/das die waren Christen den Heyligen vberal nichts opfferen/ sonder Abgöttisch vnd Heydnisch erkennen/was man jhnen opffere/es seye gleych was es wölle. Christen betten Got allein an/vnd thůn jm allein alle opffer vnd dienst.

Alles opffer dz man den heyligen thůt ist ab götterey.

Nun

Nun handlen aber die Heiligen diener nit allein in dem Abgöttisch/ nach dem spruch des H. Augustini/ das sie den Heyligen/ jhren Götzen/ vnd gepeinen/ allerley/ vnnd auch gantz abschewliche opffer opfferen/ sonder auch in dem/ das sie jnen tempel/ Altar/ vnd eygne empter zů richten vnd halten.

Den heiligen tempel vnnd Altar bauwen ist Abgöttterey.

Vnd ob sie schon sagen wolten/ jre leuth bauweten kirchen vnd Altar/ vnd hielten jhre kirchen empter für nemlich Got/ vnd allein zů der ehr der Heyligen/ So sagt doch der H. Augustinus/ das die Gemeinde Christi/ die Altar/ auch die sie auff die Heyligen leyb der Martyrer zůrichtet/ zůrichte zur ehren vnnd dienst Gottes/ nit der Heyligen/ Also geschehe auch aller kirchen dienst allein Got/ der die Martyrer zů menschē/ vnd Martyrern gemacht hat/ vnd nit den Heyligen/ welche darbey allein genennet werden als menschen Gottes/ die die welt mit jrer bekantnůß vberwunden haben. Was darff es aber wort? Sagē jr nit selb/ das ist vnser Frauwen/ das ist S. Pantaleon/ das ist S. Quirinus kirchen/ oder altar: Also/ sagt jr nicht/ das ist vnser frauwen/ S. Sebastians. S. Quirins fest/ Meß/ kertz/ vnd der gleychen? Hat nit euwer fürnemster Prediger diß nehest verteydiget/ Auß dem/ das die menschen alhie jnen selb/ vnd den jren heuser/ vnd gemach bauwen/ vnd nach jren namen nennen? Als ob es mit den geystern/ die bey Christo im himel leben/ vnnd den leuthen auff erden einn gleyche rechnung hette.

Vnd ob vnser widerpart wolte sagen/ Augustinus liesse doch zů das wir den Martyrern gedechtnissen bauwen/ vñ die ehren. Jst war. Was sagt er aber darbey? Wir bauwen jhn gedechtnüssen als todten menschen. Item/ wir ehren jre gedechtnissen/ als menschē Gottes/ die biß an den todt jrer leyb für die warheyt gestritten haben/ damit die ware Religion erkennet/ vnd die falschen vñ erdichten Religionē vberwunden wurden. Das sindt seine wort. De ciuitate Dei lib. 22. cap. 10. & lib. 8. cap. 27.

Wie die alten der heiligen greber ehrlich gehalten.

Die herliche bekantnüß Christi/ in deren die Martyrer den todt gelitten/ in gedechtnüß der menschen/ zů seligem exempel zů erhalten/ haben die alten die greber der Martyrer etwas scheinbarlich gebauwen/ vnnd altar darauff zů gerichtet/ das volck dann dahin versamlet/ vnnd jhn das wort Gottes da selbst verkündet/ vnnd das H. Abentmal/ sampt dem gebet/ vnnd was der Christlichen vbungen meer sindt gehalten. Warumb aber das alles? Das man den Heyligen damit ehr vnnd dienst bewyse/ das man sie anrüffte/ hülff vnnd trost bey jhnen suchte? Jn keinen weg. Augustinus sagt/ ad Dei honorem cultumq. Zů der ehr/ vnnd dem dienst Gottes. Et ut ex ipsorum locorum admonitione, maior affectus exurgat &c. Das durch die erinnerung der selbigen stetten/ im volck ein grössere hertzlichkeyt enstunde/ vnnd die liebe gescherffet/ vnnd einbrünstiger wurde/ beyde gegen den Heyligenn Martyrern/ denen wir nachfolgen mögen

mögen vnd sollen / vnnd gegen Gott durch des hülff wyr das vermögen. Alles solle es dahin gerichtet sein / vnnd dienen / das der glaube in Christum den Herren stercker vnd thetiger werde / das wyr ihm mehr leben vnd dienen / vns vnd das vnser im opfferen vnd ergeben / mitt den Heyligen. Diß end schreibet der H. Augustinus allenthalben für aller Heyligen verehrung.

Es hatt auch ein Aphricanisch Concilium / darin freylich auch der H. Augustinus gewesen / geboten / das man die Altar vnd vermeinte gedechtnüssen der Martyrer / da von man kein grundtlich wissen hatt / abbrechen / vnnd vmb keren solle. Wa dencken die C. Deputaten solichem Göttlichen gesatz nach zukomen / wie sie schuldig sind / so sie doch wissen das es allenthalben vollen betrugs vnd abergleubischer beredung ist mit dem vermeinten Heyltumb? Wie vil altar vnnd genant Heylthumb müsten sie von iren tempelē auß fegen / vnd wie vil wol treglicher gutzel benck selb vmbstoßen / wann sie diesem Canoni nach kommen wolten / wie sie schuldig sindt? Cano 51.

Der liebe Gott lehre doch die seinen in diesen dingen erkennen ihre angeporne sucht / vnnd neygung zů solcher Abgöttereye. Gott in seinem wort erkennen / vnd ehren / fordret ein hertzlich bekerung von sünden zů seiner gehorsame / darab scheuwet der mensch / Aber solcher falscher Heyligen dienst / wie alle abgöttereyen / lassen den menschen in sünden / vnd aller verke-

rung/ vnnd vertrösten ihn doch durch den verdienst der Heyligen vnd eusserliche ceremonien Gottes gnaden vnd hülff/ das geliebt dem mēschen. Daher/ vnd auß keiner anderen vrsachen ist komēn/ das die armen blinden blindenleyter/ wider alle ware Göttliche vnd kirchen lehre vnd gebrauch/ den abgestorbenen Heyligen so vil Altar/ vñ ander zierliche gepeuw/ Empter dienst/ vnd opffer/ zugericht/ gehalten/ vnnd gethan haben/ Vnd damitt nichts dañ offenbaren/ vnd gantz greuwlichen abfall/ von Christo dem Herren/ vnd vnuerneinliche abgöterey eingefüret/ gefordret/ vnd gestercket/ Welche dasarme verblente volck begoht an den Heyligen/ ihren Götzen/ gepein/ büssen/ wasser/ brot/ segen/ vnd anderen greuwelen/ der weder zal noch maß ist.

Auß diesem ist nun offenbar/ wa man der lehre des H. Augustini/ der Gemeinden Christi/ vnd Christi des Herren selb/ in diesen vorgesetzte sprüchen/ die die C. Deputatē felschlich lesteren/ von mir hie vor nit gantz vnd getrewlich angezogen sein/ folgen vnd statt gebē will/ alß wyr zuthun vor Got schuldig sein/ Das man fürs erst/ ein grossen mercklichen theyl der falschen vnd Abgöttischē verehrung der Heyligen/ da für aber die C. Deputaten streyten/ abschaffen müß. Nemlich das man keinem Heyligen/ noch zů der ehr der Heyligen/ einigē tēpel/ altar/ ampt/ opffer/ noch dienst/ zurichte/ halte/ noch thů/ Vnd wa den Heyligen soliche Gottliche ehr vnd dienst angerichtet/ vnd gehalten werden/ die alß bald wider abschaffe/ Wie ein grosses

sses fach aber solte das hinreyssen / von dem genieß/ pracht/vnd wolust/des gesinds / denen der Heyligen dienst lieber ist/dann das Euangelion des gekreutzig ten Christi?

Also zum anderē/ wöllen wyr bey dieser lehre Chri sti vnd seiner kirchen/die vnß der H.Augustinus in ver melten sprüchen bezeuget/ fest bleyben / vnd ir nach- kommen/so würdt auch der gantz bodem/der falschen Heyligē verehrung müssen außgestossen werden/ das Anrüffen/ dann wie vor genugsam erzelet/vergleych et das selbige dieser Heilige Lehrer/dem opfferen/vñ nennet sie beyde gleych Abgöttisch vnd Heydnisch.

Das anrüffen der Heyligen durch den H. Augustin verdammet.

Vnnd ob sie dem Iouocare gern wolten ein ander definition geben/vnd sagen/ diß seye nit die Heyligen angerüffen/weñ man sagt/S. Quirin erhöre mich/vñ bette Gott für mich/das ich meines eyterflüssigē scha dens abkomme / vnd der gleychen/ sonder wenn man spreche/ du heylandt S. Quirin heyle myr meine scha den. So laut es doch nicht/bestaht nicht/Dan iemand Inuocare anrüffen / heyßet den selbigen etwar vmb anrüffen/es seye was es wölle/fürbittē/oder anders.

Wie wol vnsere Heyligen vnd Götzen diener / es bey dem Anrüffen / vmb das fürbitten/ das doch wie vor erwysen/an im selb/dem waren anrüffen Gottes entgegen/vñ abbrüchlich ist/nit bleyben lassen/ sond rüffen die Müter des Herren / die Engel vnd Heyligē fast vmb alles das an/darüb man Got anrüffen solle/

vnd

vnd das auch in ihren offentlichen kirchen gesengen / Da von ich dyr etlich wenig exempel anziehen will.

Von den Engelen singen sie in einem Sequentz /

Grausame vnnd gantz abgottische anrüffen der Heyligen.

Höre vns Michael höchster Engel / steyg ein wenig herab vom himlischen stůl / bring vns hülff des Herren / vnd erleychterung der begnadigung. Du Gabriel sturtze vnser feinde. Du Raphael thu artzney den krancken / wische ab die suchten / tilge die sünden / vnd schaffe das wyr komen zů der freude der seligen.

Zů der Můter des Herren in Hymno.

Maria ein Můter der gnaden / ein můter der barmhertzigkeit / beschirme vns vor dem feind / vnnd nyme vns auff in der stunde des todes.

In einem anderen Hymno.

Item / Seye gegrüsset du meeres stern / du himel port / löse die bandt den schuldigen / bringe herfür das liecht den blinden / vertribe vnser vbel / Mache vns můt vnd keůsch / vnd verleyhe vns ein rein leben.

In einem sequentz.

Item / Durch dich würdt den schuldigen verzeyhung / durch dich würdt denn gerechten gnade verlihen.

In einem gemeinen versikel.

Item / In aller vnser trůbsal vnd angst komme vns zů hülff / du seligste jungfrauw Maria.

Im gemeinen Salue.

Itē / Vnser leben / susse / hoffnung / zů dir schreyen wyr ellenden kinder Eue / zů dir sehnen wyr vns mit seůfftzen vnd weinen / ꝛc. Item / Zeyge vns nach diesem elendt die benediete frucht deines leyb.

Von

Von den Apostolen im Hymno.

Euch gerechte richter der welt/ vnd ware liechter bitten wyr mitt hertzens begyr/ erhöret das gebet der flehenden. Die ihr mitt dem wort den himel schließet/ vnd seine schloß offnet/ Wyr bitten/ löset vns durchs geheyß von allen sünden. Item/ Deren gebott vnderthan ist alles heyl vñ kranckheyt/ heylen die kranck en an sitten/ vnd bringent vns wider zů den tugēden.

Von S. Peter im Hymno.

O herlicher Patron/ werckmeyster vnsers heyls/ gib das vnsere hertzen befinden deinen schutz/ du bist vnser zuflucht/ vnsere mechtigste stercke. Du vnser heyl vnd schirm/ kome vns gnediglich zů hulff.

Bettet man vnseren ewigē Got auch anders an.

Von einem Martyrer im sequentz.

Du starckmütigster kempffer/ seye vns ein gantz güter vogt/ vnd beschirmer des leybs vnnd der seelen.

Von vilen Martyrern im sequentz.

Sie geben trost dem volck Christi in aller arbeyt.

Von einem Confessor im sequentz.

Gebe hilff deinem volck/ vermerck das gepett/ durch milte hülff tilg ab die maculen/ hülff vns auff den weg/ setze vns ins Vatterland/ stelle vns zů die güter die wyr hoffen.

Von S Anna im Hymno.

O blům der weyber/ schaff durch dein kind/ das wyr die ware Sonne beschauwen/ in dem Himel.

Von einem Martyr Gregorio im Sequentz.

O Martyr lobenlich/ der du bist der welt erlich.

O du zierd der Stadt Cöllen / wyr klopffen bey dir an durch das gebett / füre vns mitt den dreyen Königen zů dem Thron der herlichkeyt.

Von S. Nicolaus im sequentz.

Vns / die wyr sein in dieser welt / vnnd in der tieffe der laster schiffbruch erlitten / ziehe o herlicher Nicolaus / zů dem port des heyls.

Von S. Anthoni im sequentz.

Er vertrybet die pestilentz vnd kranckheyt.

Der gleychen ist noch seer vil in den gesengen von den Heyligen / die sie das iar offt vnd dick in ihren vermeinten heiligen empteren vnd diensten offenlich singen / vnd alß ein ordenlichen Gottes dienst in namen der Algemeinden Christi haldten.

Was greuwels ist dann in den besonderen legenden von den Heyligē / in den bettbüchlin / vñ tafflen / welche dem armen volck durch fürgeben vil Ablaß / vnd ander lauter Abgöttischer vnd zauberischer zu sagen / auffgetrochen / vnd durch den trück / vñ das auff hengen in den Tempelē / bey den bilderen / vnd gepeynen der Heyligen / dargeschoben werden?

Von S. Margreden Abgotterey.

Zů Cöllen tragen sie ein gereimte Legenden vmb her von S. Margreden / mitt einem gepett / Welches sie den güten weiberen alsō dargegeben vnnd auff gemůtzet haben / vnnd ihren gar vil damitt verleytet / das sie sich in ihren kinds nöten / durch alles das ihnen der Almechtige / barmhertzige / reyche Gott / durch seinen

nen leiben Son Christum ie verheyssen hatt/ so vil nit wissen zů getrösten/ das sie genug hetten/ wenn sie seine hülff im namen vnsers Herren Jesu angerüfft haben/ wa sie nicht auch die selbige S. Margreden legenden bey sich haben/ vnd das gebett/ das an die Legend getrucket ist/ von jnen/ oder von jret wegen/ gebetten werde/ jnn welchem gebett vnder anderen also staht.

Margareta reine maget/ Vernim meines sündigen weybes klage. Zů meinē grossen peinen/ Laß die ne gnade scheinen/ Vnd kürtz mir meinē rauwen/ Vñ gedenck der grossen trauwē/ Die du Got verhiesses̄t. Item/ So schone meines gebürdes/ Vmb diner martyr ehre/ Das es sich zů meiner geburt kere. Dar an thu deinen segen/ Vnnd kere das nun zů den rechten wegen/ Durch deinen heyligen segen/ Das ich zů lieb möge bleiben/ Vnnd schon mir armen weybe/ Vnnd laß meinen leib gefristen/ Das diß kind werde Christē. Nun rüffe ich mitt grimē/ Erhör Jungfrauw mein stimme/ Vnd laß mich nit tödten/ Erloß mich von diesen nöten. Durch diene gehüre auffart. ꝛc.

Ein gebett der Colnischē monch.

So lehret man die leuth zů Cöllen betten/ Der geyst Gottes aber bettet im xxij. Psal. also zů Got/ Du bist der mich auß můter leyb gezogen hat/ du warest mein zuversicht da ich noch an meiner mutter brüsten ware/ Wa sind da die inquisitores vnd Magistri nostri/ die die gifftigen vorfürischen bücher suchen vñ hinemē? Ja wan es bücher weren der reynen Christlichen lehr. Sed ad rem.

Du Christlicher Leser sehe nun auß dem wenigen so ich ietzund eingefuret habe vō dem Heiligē Anrüffen/ das der C. Deputaten part noch offentlich in den kirchen vnd sunst singet vnd bettet/ ob in dem nicht den Heyligen fast alles das zů geben/ vnnd von ihnen gebetten werde/ das Gott vnnd vnserem Herren Christo allein zustaht/ vnnd von im allein gebetten werden solle? Sindt das nitt allein Gottes werck/ vnnd vnsers einigen mittlers Jesu Christi? Die sunden vertilgen/ kranckheyten des gemüts heylen/ das gemůt erleuchten/ mildt/ keusch/ vnd from machen/ vnser heil wircken/ in aller trůbsal helffen/ alles vbel vertreyben/ vom todt erlösen/ selige gepurten geben/ im allem leben füren/ leyten/ schützen/ schirmen/ vnser hülff/ vnd zuflücht/ leben/ vnd hoffnung sein/ vnnd in der stunden des tods auffnemē in die ewige freud/ setzen in den himel/ geben zů niessen die verhofften gůter? So sehe da fromer Christ diß alles schriben dieser leuth den Heiligen zů/ bittens von den Heiligē auch in ihrē offentlichen kirchen gesengē. O des erschröcklichē greuwels/ Wie würden die warē Prophetē/ Apostel/ vnd Lehrer der kirchen/ sich ab solichem anrüffen entsessen/ ihre kleder zerryssen/ vnd die herbste klag gefüret haben?

Sihe was greuwel im Heyligen anruffen sey.

Vnsere widerwertigen vnd lesterer zu Cōllen/ rhümen sich/ wa mißbreuch seyen/ die wöllen sie helfen besseren. Sind nun ihnen daß nit gantz grewliche vnd erschreckliche mißbreuch/ da durch daß selige ware anrüffen zů Got doch gantz vnd gār verstöret/ vñ so wil sie

ste vberheydnische abgötterey getriben wurdt / Was besserung soll man dann von jnen verhoffē / waß werden jnen doch mißbreuch sein / wenn jnen diß nit mißbreuch seind: Jre besserūg wirdt freylich sein / wie der ein zů nechst sein volck mit vilen wortē gestraffet hat / das sie ein glesine lampen für S. Laurentzen Götzen vngebessert liessen. O Herre erlöse dein volck von solchen zerstörern deiner heyligen Religion.

Auß diesem nun ist klar vñ offenbar / das auch daß heyligen Anrůffen / deß sich der C. Deputaten part gebrauchen / der lehre vnd brauch Christlicher gemeinden die der H. Augustinus bezeuget / gantz vnd gar zů wider ist / vnd einmal gentzlich erligen můß / wa die selbige lehr vnnd gebrauch der gemeinden Christi gehalten wirdt / Auch wen man die Heyligen schon allein vmb jr fürbit anrůffen wolte / Auff die dann die jetzigen beglimpffer vnd maler der offenbaren jrthum̃ vnd mißbrauchē / alles so grewlich abgöttische Anrůffen / deuten vnd außlegen wöllen. Das aber die wort nit gebē / so haben auch die Heylgenprediger soliche abgöttische reden der massen ins volck getrieben / das es die verstoht wie sie lauten / vnd darum̃ Christum mit seinem Heyligen wort gentzlich verlasset / wie es mit allem seynem leben bezeuget / Vnd doch von vnd durch die Heyligen / erlösung von allem vbel / vnd verleyhung alles güten an leib vnnd seel / in zeyt vnnd ewigkeit suchet. Weñ sie auch wider vnsere leut die sich zů Christo jrem eynigen Heyland allein halten / reden wöllen / sagen

sie/Sie glauben nicht an die heiligen/das sie die leuth plagē kōnden/ Vñ weñ sie schon der heyligē kranckheiten haben/ so wöllen sie doch die heyligen nit anrüffē.

Zum dritten/ so würdt durch die erzelte lehr vnnd brauch der gemeinden Christi von verehrung der Heiligen/wie die der H. Augustinus in eingefürten spruchē bezeuget/die gemeine Heyligen verehrung die sich bey der C. Deputaten part noch haltet/ vñ geübet würdt/ auch in dem gantz vnd gar vmb gestossen/da er schreybet wider den Faustum. Wir ehren die Martyrer mit der ehr der liebe vnd gemeinschafft/mit deren die Heiligen leuth auch in diesem leben geehret werdē/Allein das wir die Martyrer so vil hertzlicher/deuotius,ehrē/ so vil wir sie sicherlicher ehren/vñ sie mit getrosterē lobe preysen/weil sie vber alles vngewisses komen sindt.

Gestorbē Heiligen solle man ehren wie die lebendigen.

Nun sehe frommer Christ/ welchen Heyligen auff erden bettet man an/das ist fellet für jn selb nider/ich schweige für seine bilder/für sein gebein/ oder fleysch/ ich schweig für seine hosen/hembder/ vnd andere kleyder/Welcher dienst/ gegen den abgestorbenen heiligen bey der C. Deputaten part noch allenthalben im schwanck geht. Cornelius der Gottes man wolte petrum mit dem anbetten/das ist/ mit dē fußfallen verehren. Was thet aber er darzů? Er richtet jn auff vnd sprach/Standt auff dañ ich bin auch ein mensch. Vnd süchet dennoch der from Cornelius nichts anders bey dem Petro/dañ die lehre Christi/vnd das H. Euangelium/ darumb der Petrus vom Herrenn selb zů im gesant ware/So war auch Petrus aller ehren werdt.

Anbettē ist für etwas nidfallen.

Vnd

Vnd auß diesem exempel zeyget auch der H. Hieronymus wider den Vigilantium an/ das man die Heyligen nit anbetten solle/ das ist/ jnen zů ehren nider fallen. Vñ schilt derhalben den Vigilantiũ, das er die Christlich Gemeinden des felschlich anklagt hatte. Wer hat je/ sagt er/ du vnsinnigs haupt/ die Martyrer angebettet? wer hat einen menschen Got geachtet?

Sehe/ für die Heyligen oder jre zeichẽ niderfallen/ welches adorare ist/ ist sie zů Göttern machen.

So wir deñ nun nach der lehre der warẽ Gemeindẽ Christi/ wie vns mit dem H. Hieronymo/ der H. Augustinus dauon zeuget/ die lieben Heyligen nit als Götter/ sonder als Heylige menschen/ vñ wie die Heyligen menschẽ/ die noch bey vns auff erden sindt/ ehren sollen/ sie nit anbetten/ nit für sie niderfallen/ noch weniger für jre bilder/ So sieheſtu auch in diesem/ Christlicher leser/ das der vermeinte Heilgen dienst/ dafür die C. Deputaten streyten/ gar auch bey jhnen verfallen müste/ vñ außgerottet werdẽ/ weñ sie der vngezweiffleten lehre/ vnd dem gewissen brauch der Christlichen gemeinden folgen wolten/ die vns der H. Augustinus hieuon beschribẽ hat/ in denen sprüchẽ/ von denen die C. Deputaten klagẽ/ das ich sie betrüglich angezogẽ/ vnd vntrewlich verkürtzet habe.

Sie füren auch des orts den Cyprianum ein/ der jhm begeret die tag anzůzeigen/ auff welche die Martyrer durch den herlichen todt/ den sie vmbs Hertenn willenn erlitten/ zur vnsterblichkeit komen/ das er mit seynem volck opffer vnnd Heylige empter halten möchte vmb jhrer gedechtnüß willenn. Diß hat aber

aber dieser Lehrer nit allein an diesem ort/ ist auch nit wider vns. Wolte Got das diese C. Deputaten mit jrem hauffen/ solche gedechtnüß der Martyrer hal-tē/ vnd in den selbigen soliche opffer/ vnd Heylige empter zů warer hesserung/ vnd stercke des glaubens an Christum vben wolten/ wie dieser H. Cyprianus gehalten vnd geůbet hat/ so wolten wir der wůsten greuwel so viler erschröcklichen abgöttereyen/ so durch die falsche verehrung der Heyligen/ vnd durch die Messen bey diesen leuten nach für gohn vnnd geůbet werden/ schon ledig sein. Da von aber weyter im Artikel vom der Messen.

Auß diesem allen nun würstu Christlicher Leser wol zů erkennen haben/ wie auch gantz nichtig/ vnnd vnbestendig ist der C. Deputaten/ vnd aller wider christischen Lehrer höchstes argument in dieser matery. Das Heyligen anrůffen seye ein lehre vnd brauch der Christlichen Gemein. Dann du nun sieheſt auß dem gewissen grundt Göttliches wort/ vnd zeugniß des Catholicissimi καὶ ὀρθοδοξότατος Augustini/ der die gemeine Lehre vnd brauch der Christlichen Gemeinden gentzlich gewist/ vnd auffs trewlichst darbey bliben/ vnd darob gehalten hat/ erwysen ist/ das das anrůffen/ vnd ander verehrung der abgestorbenen Heyligen/ da für die C. Deputaten vnd jr hauff streyten/ ein lauter Heydnischer Abgöttischer mißbrauch ist.

Beſe-

Befestigung des / das wir nit wissen mögen ob die abgestorbenen Heiligen vnser gebet an sie hören oder wissen.

IN diesem so ich zů gůt den kinderen Gottes/ von der verehrung vnd dem anrůffen der Heiligen/in dem noch so manigfaltig jrthumb vnd Abgötterey bey der C. Deputaten part geůbet/ vertey diget/vnd beschirmet würdt/ hab ich vnder anderem als bekantlich gesetzet/das wir nit wissen mögē ob die Heiligen vnser anspriechen vernemē/welches sich aber also vnd nit anders haltet. Damit sich aber die C. Deputaten hie gegen nit vergeblich erbriechenn / můß ich jnen fürkomen/vnd ein wenig auff die Argument dagegen antworten/welche etliche jres hauffens als Alphonsus vnd andere fürbringen.

Diese vndersthon das neuwe gedicht in der Gemeinde Gottes/das die abgestorbenen Heyligen im ewigē wort Gottes/Christo vnserem Herren/sehen vnnd erkennen sollen/weñ wir sie anrůffen/auß dreyen anzeygē/zů erweysen. Das erst. Solich wissen/diene den lieben Heiligē zů besonderen ehren/vñ freuden/vñ werde derhalben erfordret zů jrer seligkeit Das ander / Solche meinung seye ein lehr der Christlichen gemeinden. Zum dritten/Bezeuge diß auch der H. Hieronymus.

Auff diese drey gegenwürff gebe ich die kurtze antwort/Auff den ersten. Welche Schrifft Gottes / oder

Ein nichtig gedicht ist das es dē Heiligen solte ein freud sein das wyr sie anrüffen.

gewisse anzeyge macht vns das kündlich/ das den Heiligen zůn ehren vñ freuden diene/ welche ehr vñ freud jre seligkeyt erfordere/ wenn sie vernemen das wir sie vmb jre fürbit anrüffen? Haben sie dañ nit ehren vnd freuden genug in Christo vnserm Herren? Gilt es dañ also vnsere gedancken/ on einigen grundt Göttlichs worts fürgeben/ in den sachen des glaubens/ vnd des gepets/ das allein auß gewissem glaubenn Göttliches worts komen můß/ solle es anders Got gefallen?

Den Heyligen ist ein ehr weñ wir den Vatter durch Christum vnsern Herren anrüffen/ Dañ diß haben sie auff Erden gelehret/ ob allem gesucht vnnd begeret/ darumb haben sie jhr blůt vergossen. Sie anrüffen/ weyl das Gott nit gelehrt vnnd dem waren anrüffen Gottes/ wie oben erwysen/ zů wider ist/ gereychet jhnen zur schmach/ nit zůn ehren/ zů leyd/ wa sie es wissen solten/ vnnd noch trauren köndten/ nit zur freud. Anders würdts kein mensch mit einigē grundt der bey waren Christen gelten möchte/ erweysen. Dañ auch die Schul lehrer das bekennen/ das die Heyligen das ewige wort Gottes nit gar begreiffen/ vnd alles darin sehen/ sonder so vil sie zů ewiger freuden ersettiget. Das nun in dem begriffen seye das wissen vnsers anrüffens/ mage bey waren Christen nit allein nit erstritten werden/ sonder das gegentheyl. Dañ die Heyligen begeren nichts meer/ dañ das wir bey dem wort Gottes bleyben/ vñ jn allein anbetten/ vnd anrüffen in Christo vnserem Herren.

Auff

Auff das ander/ Das diese lehre der Gemeinde Christi sein solle. Wie dañ/ das der H. Augustinus der so hoch gelerte/ fleyssiche Bischoffe in aller lehre der Gemeinden Gottes/ das nit auch gewisst hat? Dann der schleußt frey in gemein/ vnd das auß der Heiligen Schrifft/ das die verscheidnen auß diesem lebenn/ nit wissen was wir hie thůn. Vnnd zeuget wann etwan die abgestorbenen Heiligenn erscheinen/ oder etwas wunders bey jren gedechtnissen geschicht/ das solichs Göttliche wunderwerck seyen/ darauß man keyne gemeine folge machē kōnde. Es seye auch vber seinen verstandt/ wa etwan bey eynes Heyligen gedechtnuß etwas wunders geschicht/ ob Got das selbige auff das gemeine gebet der Heiligen/ jnen zů ehren/ durch die Engel würcke/ oder ob ers jnen den Heiligen zů würcken verleyhe.

Diß liesestu ja offenbar im/ 13. 14. 15. vnnd 16. capitelen des bůchs De cura pro mortuis agenda. Warnun der zeit nit auch ein Gemeinde Christi? Oder wůste der so hoch Gots gelerte Bischoffe nitt was der Gemeindē Christi lehre ist? Das aber die Schůl lehrer die Argument des H. Augustini vnderstohn zů brechen durch jhr gedicht von der vorhellen/ in welcher der alten Heiligen seelen sollen verschlossen gewesen sein/ vnd das wort Gottes nit gesehen haben/ wie die Heiligen des Neuwen Testaments/ Welches auch Pighius anzeucht/ vnd das argument damit vnderstaht auß zů schlagen/ das man in den gebetten der schrifft vnd Psalmen nergent findet/ das man je einen Heyli

gen hette angerüffen. Nun aber diß gedicht von dem/ das die alten Heiligen vor der aufferstendtniß Christi Got nit gesehen haben/thůt eben so vil/als jre andere gedicht/ one Gottes wort vnnd darwider erdichtet. Der Herre saget ja vom Lazaro dz er ergetzet worden seye/auch vor seinem leyden/ Das Abraham seinē tag gesehen/ vnd sich des erfrewet habe. So haben Mose vnd Helias vor mit jm im himlischen Liecht vnd freuden geredt.

Auffs drit vom lieben Hieronymo. So ists nit wie Alphonsus fürgibt/das der streyt zwůschen Vigilantio vnd Hieronymo gewesen seye/ vom Anrůffen der abgestorbenen Heiligen. Dann der Hieronymus setzet anfangs seiner Schůfft/ dz dieser streit gewesen seye von dem verehrē der greber der Martyrer/Da würdt keynes anrůffens gedacht/vnd schilt der H. Hieronymus Vigilantium/ das er dem volck Christi felschlich zůgelegt habe/das sie die Martyrer/oder jre gebein/ anbetten/wie vor gemeldet.

Das ist aber war/wie dieser Lehrer im streit alweg hat gepfleget hefftig zůsein/ vnd offt mit der rede zů vberschlagen/ Also hat er auch an diesem ort ein rede gefüret/ die die C Deputaten mit den Schullehrern selb nicht richtig halten.

Er spricht die Martyrer folgen dē Lamb Gottes wa es hin geht/ Ist nun das Lamb allenthalbē/so solle man glauben/das auch die allenhalbē sindt/die bey dē Lamb sindt. Diß gestaht aber niemandt/ das die

Heyli-

Heyligen solten allenthalben sein/ dann das ist ein eygenschafft der Göttlichen natur. Das man von den 144000 liset im xiiij. Apocalyp. die dem Lamb folgē wa es hingoht/ ist ein rede eines gesichts/ darauß man nichts schliessen kan/ Vnnd zeyget weyters nitt an/ dann das soliche Christo immer anhangen. So hatt das auch keyn rechnung/ das den Heyligen alles das eygnen solte/ das Christo dem warem Gott vnd menschen eygnet. Wyr leben/ we fren/ vnnd sindt in Gott/ darumb sind wyr aber nitt allenthalben wie Gott/ saget der H. Augustinus ad Dardanum. Actor. 17.

Alphonsus zeucht auch die xxiiij. Alten im Apoc. an/ welche in ihren gulden schalen die gebett der Heyligen haben. Also wa man nichts gründtlichs hatt/ müß man sich flicken mit gesichten/ darauß man doch nichts zů schliessen hatt. Wer seindt diese xxiiij Alten? Was gebett haben sie in ihren schalen? Warumb nitt ir eigen gebett? Dann sie die frommen seelsorger bedeuten/ die stätig für ihr Volck betten.

Dieser man zeucht auch die Engel an/ die wissen müssen was den kinderen begegne die sie verwaren sollen/ Matth. xviij. Der H. Hieronymus füret wider den Vigilantium auch die Teuffel ein/ die in der gantzen welt vmbher fliegen/ vnnd durch wunderschnelle allenthalben zů gegen seyen. Antwort. Ein anders ist mitt den lieben Engelen/ dañ mit den abgestorbenen Heyligen/ Die Engel welche als dienstbare geyster/

außgesandt werden vmb der kinder Gottes willen/ Heb j. werden ia wissen vnd sehen müssen was zů irem befelch vnd ampt gehöret. Den abgestorbenen Heyligen aber hatt der geyst gesagt/ das sie bey Christo ruwgen/ Apoc. xiiij. die haben keynē solchen befehl von denen die noch auff Erdē sindt/ darumb dürffēn sie auch des wissens nicht von irem thun vnd betten.

Also verhenget Gott den Teufflen das sie sich an manchem ore erzeigen/ vnd seine wunderbare gericht schaffen/ darumb seindt sie aber auch nicht allenthalben/ Dazu ist auch von ihnen kein argument à minori zů machen an die Abgestorbenen Heyligen. Dann sie mitt den Heyligen nitt eines thůns/ vnd in diesem/ da von wyr reden/ Comparabiles/ das ist/ zů vergleychen sein.

Also bleibt/ wie es ist/ ein lauter menschē gedicht/ nitt allein one wort Gottes vnd Lehre der Gemeinden Gottes (dann der H. Augustinus von der Gemeinden Christi ware zeugniß gibt) sonder auch dar wider erdichtet/ das die abgestorbenen Heyligen wissen solten/ das wyr sie anrůffen/ vnnd des besondere freud vnd ehr haben/ Also das sie nit recht selig sein solten/ wa sie diß nicht wisten.

Beschluß dieser materi.

Es ist mitt diesem Artikel/ von verehrung/ fürbitt/ vnd anrůffen der Heyligen/ die disputation ebenben weyt gelauffen/ Christlicher Leser/ dazu mich aber

aber verursacht hatt das ich leyder sehe/ wie das arme volck dißes lands/ vnnd wa die reine lehre des H. Euangelij noch nit angenomē/ in der so gar heidnischen vnd manigfaltigen Abgötterey/ die es an den abgestorbenen Heyligen/ ihrem gepein/ vnnd Götzen/ begaht/ noch so tieff stecket/ Auch wie verstöcklich die falschen hirten/ so die milch/ woll/ vnnd fleysch der Schafen/ vnnd nit ihr heyl suchen/ solche Abgötterey schützen vnd verfechtē/ durch hülff ihrer falschen Propheten/ Welche ihre lehr/ vnd gaben Gottes/ solche Abgötterey zů beschirmen/ vnd wider die ware Lehre Christi/ von dem seligen Anrůffen des Vatters in namen Christi zů stürmen vnd zů lesteren/ verdingen/ vmb den zeytlichen genieß/ weltlichen pracht/ vnnd fleyschlichen wolust/ Wie das an diesen gesellen offenbar vor augen. Sie bekomen ja die feysten Prebenden darumb/ vnd nemen sie gern an/ lassen sich vngenöti-get allenthalben herfür ziehen/ vnd blehen sich auch selb wol auff/ finden sich zeytlich bey den langen bancketen/ da auch schöne frauwen sein/ Da neben sie auch ihre Visitationes vnd ander gelegenheyt mehr haben/ das zů bekomen/ des das fleysch begeret.

Weyl dann diese feindt Christi/ vnd verstörer seiner herdt/ sich so hoch befleyssen/ die armen schäfflin Christi von ihrem güten hirten Christo/ in so vil weg ab zuh alten/ vnd in ewiges verderben zufürē/ Vnder dem schein der Heyligen ehr'/ die die armen leuth ihnen beweysen/ vnd des trosts den sie von den Heyligē

haben

haben sollen. So gepüret warlich allen Christen vil grosseren fleyß an zükeren/ wie sie ihre brüder vnd verwantē/alle ihre neheſten/so vil sie durch Gotes gnad inner vermögen/von solichem abfal von Christo/vnd verderblichem yrthumb retten/ vnd wider zů Christo vnserem Herren vnnd hirten füren/ Da mitt ich dann meinen deinſt hie zů den fromen Christen bewyse/die zů solichem nötigen vnd schuldigen dienst vnd gutthaten gegen ihren brüderen geneyget/ aber inn der lehr Christi noch nitt so vil erübet sindt/das sie dem gauckllen/ vnd betrüglichen fürgeben/ der Götzen diener/ vnd beschirmer dieser Abgöterien/allemal genugsam begegnen könden/hab ich recht diesen artikel/vnnd des gegenteyls Sophisterey/vnnd alefantzen dagegen/ etwas völliger tractieren vnd handlen wöllē. Der Herre gebe/ das es vilen zůr besserung diene Die Summa des alles staht darauff.

Summari dieses gantzen artikels.

Die schrifftlichen Historien von heyligen Patriarchen/Propheten/Apostolen/vnnd anderen heyligen mennern vnd frauwen/sollen dem volck mitt besonderem fleyß/Demnach zů seiner gelegenheit/auch deren Martyrer vnd heyligen leuten historien/ die von bewerten Lehrern/vnd gemeß der H. Schrifft beschriben sindt/fürgetragen vnnd erzelet werden.

Vnnd auß diesem erzelen/ solle das volck erinneret werden/der grossen gnaden vnnd gaben Gottes/

dem

dem menschlichen geschlecht in solichen Heyligē vmb seines lieben Sons willen verlauhen/ vnnd dahin gewysen/ das es Gott vmb soliche seine gūte vnd leutseligkeyt lob vnd danck sage/ vnd dadurch seinen glauben stercke/ auch jm soliche gnaden vnnd gaben von dem so gütigen Gott/ durch den einigen mitler Christum/ zů erbitten/ vnd dem exempel solicher Heyligē/ auff maß seiner berůffung/ nach zů eyfferen/ das ein iedes Gott/ mitt gleycher gehorsame/ vnnd früchten des waren glaubens/ nach seinem berůff preyse.

Diß ist die einige Christliche ehr/ die wyr den Heyligen anthůn mögen vnd sollen. Hie zů solle alles das dienen/ das man von Heyligen singet vnd saget/ Auch alles das zů erhaltē jre gedechtniß bey vns imer mehr behalten/ oder geprauchtwerden mage. Vñ was man zůr Heyligen ehr fürnimet/ das hie zů nit dienet/ das ist Abgöttisch/ vñ Götzen werck/ es seye was es wölle.

Darumb der Heiligen legenden/ von menschen beschriben/ bey dem volck Christi mehr/ oder alß vil treyben/ alß das/ so die Göttlich Shrifft von Heyligen fürgibt/ ist ein verkerter vnchristlicher mißbrauch. Dann vns das gewisse Gottes wort/ vnd die Heyligen die es vns rhůmet/ so vil mehr gelten sollen/ dañ alle menschen gedicht/ vnd von menschē gerhümpte Heyligen/ so vil vns Got mehr ist dann die menschē.

Onbewerte vnd fabulische historien der Heyligen den Christen fürtragen/ ist Abgöttisch/ Dann

wer vom wort Gottes/ vnd der warheit abtrittet/ der trittet auch ab von Got.

Also ist auch/ den Heiligen besondere krefft/ zů plagen/ vnd zů helffen/ zů schreiben/ Dann diß allein auß menschlichen fablen herkomet/ wider das wort Gottes/ das Got allein alle straff vnd hülff zůgibt.

Dergleychen ist auch/ die Heyligen anrůffen/ vnd auch allein vmb jhre fürbit. Dann weyl Got das nit gelehret hat/ weder in seiner Schůfft/ noch durch das dargeben der Apostel/ vnnd seiner Gemeinden/ můß es ein vngöttlicher freuel sein/ solichs im gebet/ das allein zů Got gohn solle/ gebrauchen. Es kan auch nit geschehen one abbruch des waren hertzlichen anrůffens Gottes durch vnseren Herren Jesum Christum. Vnd dieweyl man dauon/ das die abgestorbenen Heyligen vnser anspriechen hören/ kein wissen haben mage/ gibet solich Anrůffen den Heyligen zů/ das Got allein gepüret/ Als vns in dem himlischen thůn erhören/ wa wir sie anrůffen.

Begnadigung deren/ die sich mit dem Heiligen anrůffē auß onwissen vergryffen habē.

Das aber vil lieber Christen die zeyt dieses jrthumbs/ die Heyligen vmb jhr fürbit/ auß vnwissen/ vnnd das sie nit betrachtet/ wie es dem waren anrůffen Gottes entgegen/ vnnd abbrůchlich ist/ angerůffen/ vnnd noch anrůffen/ weil die das fundament Christum behalten/ vnnd doch all jhr Heyl vnnd trost auff das Anrůffen Gottes/ durch vnseren Herren Jesum Christum gesetzet haben/ so hat jhnen der barmhertzig

tzig Got/durch das blůt seynes Sons/diß neben Anrůffen gnediglich verzigen/vñ verzeyhet es solichen noch biß sie bessers vnderwisen werden.

Den Heyligen opffern/bilder zun ehren fürstellen/zieren vnd schmücken/diese jre Götzen vnd gepein anbetten/das ist/für sie niderfallen/hende vnnd augen zů jnen auffrichten/jnen altar vñ tempel bauwen/vnd weyhen/sie zů erlangen hůlff vmbher tragenn/diß alles ist Abgöttisch. Deñ diese ehr allein Got gepüret wie die Gemeinde Christi durch den H. Augustinum bezeuget.

Das wyr vnsere neheſten/an die wir mit mundtlichem vnnd schrifftlichem ersůchenn gereychen kőnden/vmb jhre für/vnnd mitbit ansprechen vnd bitten/das ist ein werck des glaubens vnnd der liebe/gefellet Gott wol/wie ers auch in seynem wort gelehret hat/Dann die rechten Christen/des mit nichten begeren/darumb/das sie sich der Heiligen leuth fürbit/vmb jhres verdienstes willenn besonders getrősteten/Oder nit jhr hertz vnnd gemůt zů Gott vor allem erhieben/mit gůtter vertrőstung von jm durch den eynigen mitler vnnd fürsprechen vnseren Herren Christum allein alles zů erlangen/Sonder allein darumb begerenn sie das vil leuth mitt jhnen bitten das sie die gaben Gottes so theur schetzen/vnd jre brůder gern zů Got fürderen/vnd ein gemeines dancken vnd loben Göttlicher güte erwecken wőllen.

Solche gemeinschafft haben wyr mit den abgestorstorbenen Heyligen nitt mehr / wissen nit wie ihr wesen ist / dañ das sie bey Christo dem Herren / vnd selig sind / Darumb gilt nicht von dē Ansprechen der gegenwertigen heyligen / das ein Gotes wort / vnd sein befindtliche frücht der Gotseligkeit hat / das Ansprechē der abgestorbenen Heyligen / schliessen / Dar von wyr keyn lehr Gottes haben / vnnd sein keyn besserung zů befinden wissen.

Vnd darumb ist das anrüffen der Heyligen nit allein kein ehr Gottes / vnd gibt kein mehrers vertrauwen Gottes gnad zůerwecken / wie die C. Deputaten wider die Gottliche Shrifft vnnd art des glaubens fürgeben / sonder ist ein abbrůch Göttlicher ehren / Dann sie Gott nitt die gröste / vnd vns armen sünderen bereyteste güte zuschreybet / Vnnd zerstöret das recht vertrauwen Göttlicher gnaden / weyl es die nit durch den einigen Christum süchen laßet.

Weil auch diß Anrüffen der Heyligen on / vnd wider Gottes wort auffkomen / hatt es nitt konden bleyben bey dem bitten vmb die fürbitt der Heyligen allein / sonder ist da hin gerathen (wie dañ alle menschē fünde in Gotes dienst / zůr Abgötterey entlich auß brechen) das die armen verblendten leuth fast alles das von Heyligen bitten / vnd ihnen zuschreyben / das man von Gott betten mage vnnd solle / vnd Gott allein eygnet. Vnd geschicht das nitt allein in gebettē die besonder einfaltige leuth für sich selb erdichten / sonder

sonder auch in denen gebetten/ die die vermeinten hirten vnd lehrer dem volck/ mit ablaß/ vnd anderē auffmutzen fürgeben/ ja auch in denen/ die diese selb in kirchen offentlich singen vnd lesen.

Es ist auch diß anrüffen der Heyligen/ nit allein kein lehr oder gebrauch der Gemeinden Gottes/ als es die C. Deputaten one grundt fürgeben/ wie alt joch das/ Ora pro nobis, vñ ander anspreche der Heyligen bey etlichen Vättern gefunden würdt/ Sonder ist der offenbaren Lehre/ vnd gewissem brauch der Gemeinden Gottes entgegen/ Wie das erweysen/ nit allein des H. Augustini zeugniß/ sonder auch die Collecten/ die gemeinen gebet/ der Gemeinden Christi/ welche alle zum Vatter gohn durch Christum vnseren Herren.

Vnd damit du Christlicher Leser seheſt wie die alten Collecten in den gedechtnissen der lieben Heyligen gestellet sein/ so will ich dir etliche alhie verdeutschen.

Etliche Collecten von Heyligen.

In der gedechtnüß des aller Heyligsten vnnd grösten vnder allen Propheten/ Johannis des teufers/ bettet die Gemeinde Christi also.

Almechtiger Got/ wir bitten/ verleyhe das dein gesind den weg des Heyls gange/ vnnd dem vermanen des fürlauffers/ also folge/ das es zů dem sicherlich kome/ von dem er verkündet hat/ durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

Jtē/ O Got/ der du vns diesen tag in gedechtniß der geburt des seligen Johannis/des Tauffers/ eerlich gemacht hast/ gebe deinem volck die gnad geystlicher freuden/vnd richte die gemüter aller gleubigen in den weg des Heyls/ Durch vnseren Herren Jesum Christum/ ꝛc.

In S. Peter vnd Paulus gedechtnüß.

O Gott der du diesen tag durch die martyr deiner Apostolen Petri vñ Pauli geheiliget hast/ gibe deiner gemeinden jrer lehr in allem nachzůfolgen/durch die sie den anfang der Religion bekomen hat/ Durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

In der gedechtnüß S. Stephans.

O Herr wir bitten/gib vns dem nachzůfolgen/des gedechtniß wir ehrē/auff das wir lernen auch die feinde lieben/dañ wir des widergeburt begohn/der auch für seine verfolger hat betten kōnden/Durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

In der gedechtnüß S. Laurentzen.

Wir bitten/gib vns Almechtiger Got die flammen vnser laster außzůleschenn/ der du dem seligen Laurentio verlihen hast/ die brunst seyner pein zů überwinden/ Durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

In der gedechtnüß S. Sebastian.

O Gott der du den seligen Sebastianum/ deinen Martyrer mit krefften der bestendigkeit im leyden gestercket hast/ verleyhe vns/ das wir auß der liebe zů dir/

dir/die glückseligkeit der welt verachten/ vnnd keine jhre widerwertigkeit förchtenn/ Durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

In der gedechnüß S. Agneten.

O Got/der du vns durch das järlich fest S. Agneten deiner Martyrerin erfreuwest/ gebe das wir deren/ die wir auß gepürendem dienst verehrē/ auch mit exempel eynes Gottseligen wandels nachfolgenn/ Durch vnseren Herren Jesum Christum/ ꝛc.

In der gedechtnüß S. Lucie.

Erhör vns O Gott vnser Heylandt/ das wir also mit hertzlicher Gotseliger andacht vnderwysen werdē/ wie wir vns in dē fest der seligē Lucie deiner jungfrauwen erfrewen/ durch vnseren Herren Jesum/ ꝛc.

Dergleichen Collecten hat man seer vil/ vnd sindt die elteſten vnd bewerteſten/ In welchen du sieheſt/ wie die Gemeinde Christi/ auch in den gedechtnissen der Heiligen/ allein den Vatter durch vnseren Herren Jesum Christum anrüffet/ gedenckt der gaben/ die Got den Heiligen verlihen/ vnd bittet auch jr vñ die selbigē/ das sie dē exempel der Heiligen zum preiß Gottes nachfolgen möge. Hernaher aber hat man auch der Heiligen für bit/ Dennach auch jhre verdienst/ Zů letst auch die besondere macht zů helffen/ in die Collecten mit eingemenget. Dann wie in aller Christlichen lehr vnd gebrauch/ das elter jmmer das reiner vñ das besser ist/ wie der fromme Tertulianus sagt/ also ist auch alles so vil erger/ so vil es newer vñ neher ist der

zeyt

zeit der finsternüß/für die die C. Deputaten streiten/ des sich auch kein verstendiger zů verwunderen hat/ wenn er gedenckt / was fürsteher die Gemeinden Christi in diesen letsten zeytē gehabt habe/ vñ noch/ φιλησόντος μᾶλλον ἢ φιλοῦντος. Noch ist Got hoch zů danckē/ das er vns erhalten hat/das noch alle Collectē / wie vil von jren fürbitten/ verdiensten/ vñ krefften/ eingemischt worden ist/doch allein den Vatter anrüffē/ durch vnseren Herren Jesum Christum/ vnd keine die Heyligen. Das bedencke frommer Christ / vnd erken darbey/das das anspriechen vnd anrüffen nichts wenigers ist/dann ein lehr oder brauch der war Christlichen Gemeinden. So vil von diesem Artikel.

Antwort auff etlich neben Calumnien/vnd felschliches verkeren vnd anklagen der C. Deputaten/ bey diesem Artikel.

BEy dieser matery in meynem vorigen bůch/ habe ich angezeygt wa her kome / das die Leuth so vngern den Vatter selb/ durch vnseren Herren Jesum den nehsten/ vnd allein anrüffen / nemlich das sie sich vor Got scheuwen / als dem sie sich noch nit in gantze gehorsam ergeben wöllen. Item das sie Got nit die gröste macht/ vnd auch die milteste/ vnd vns armen sünderen bereyteste barmhertzigkeit zůgeben

ben. Zum dritten / das sie auch meer das zeytlich von Got / dann die Gotseligkeit vnd gerechtigkeit süchen. Diß hastu zů lesen frommer Christ im vij. Artikel des ersten theyls meines vorigen büchs.

Offenlich vnwarheyt der C. Deputaten.

Nun sehe was erbar vñ warhaffte leuth diese C. Deputaten sindt. Auff dieses mein erinneren haben sie geschribē. Ich liege auff sie / das sie so lehren / vñ das eye ein Calumnia / die anzeige das nichts redlichs vnd erbars / nihil plane cādoris in mir vbrig seie / Welcher gleubiger / sagen sie / ist je auß diesen vrsachen beweget zůn Heyligen geflohen? Wenn hat die Gemeinde Christi das je gelehret? Noch erdicht ich solichs auff sie / als ein falscher ankläger vñ lesterer das sie so lehren / So verdolmetschts jr drucker / der seyner Herren schrifft / gemeinlich ins arg bessert.

Wa her die Leuth zum Heyligen anrůffen so geneigt sind.

Du aber Christlicher Leser besehe mein büch / so würstu finden / das nit ich / sonder die C. Deputaten / hie / wie an so vil anderen orten meer / die offne vnwarheit schreiben. Dann ich also geschriben. Nun aber das die leuth der abgestorbenen Heyligen fürbit so hoch achten / will als daher kommen / wie das die that augenscheinlich beweiset / ꝛc. Jrer der C. Deputaten lehre / nach vil weniger der Gemeinden Christi / hab ich mit keynem wort gedacht. Wer leuget nun? wer verkeret dem anderen seine rede? Wer ist ein Calumniator? Die Christliche gemein lehret ja nit also / vnd die war gleubigen / wenn sie auß warem glauben handlen / fliehen

zů Christo / mit zůn Heiligen. Was thůt aber der arm gemein hauff / von den falschen Propheten vnd Heyligen Predigern (denen jr euch nun zůgeselle) verfůret / vnd verblendet?

Was treybet den zůn Heyligen / so er seynen Gott vnd Schöpffer / seynen einigen Herren vnd Heylande Christum so gentzlich verlasset? Freylich wer in offentlicher Simony / vñ beraub der armen Pastoreyen / vñ ander kirchen versehung / in ehbruch / hůrerey / füllerey / geytz / neid vñ haß verharret / der scheuwet ja vñ fleucht vor Got / vñ Christo / will vnd kan jn nit recht anrůffen / Dañ wer seinen namen in der warheit anrůffet / dem würdt geholffen / vnd mag im todt vnd solichen sünden nit verharren. Diese leuth sindt aber die meisten / die die mütter des Herren / vñ allerley Heilige mit fasten / feiren / opfferen / singen vnd lesen / bildern vñ Götzen verehren / haben jr zůflucht zů jhnen / Sůchen auch bey den Heiligen in diesem leben nicht frombkeit oder tugent / sonder gesundtheit / glück vñ fürderniß / das sie lang leben mögen / vnd in dem gemach vñ freuden / deren sie sich gepraucht / Das ist / das sie lang Got schmehen vñ lesteren / den nehesten beschwären vñ verergeren mögen / Das sindt ja dieser beum offenbare frücht / dabey man sie wol kennen kan.

Auß was lehre komet nun disse blindtheit / diß verkeret wesen? Dienet nichts hie zů der C. Deputaten Gotlose / hie vor verlegte lehre / dz das gemüt für den Thron Göttlicher gnaden mit besserē vertrauwen komme / wañ es vil fürbitter von verstorbenen Heyligen mit

mit sich für Gott bringe? Wie auch das sie an diesem ort schreiben: Nemlich das sie die abgestorbenen Heiligen darumb meer dañ die noch hie leben vñ jre fürbitt ansprechen/ das sie glauben die selbigen haben ein reinere/ vnd ein einbrünstigere liebe zů jnen/ als die jres eygen Heyls sicher er seyen/ dann die noch hie wallen/ vnd für sich selb sorgfeltig sindt/ vñ selten zůr volkommenheit der liebe kommen/ Jtem das auch vil zů eynẽ würdigen heiligen gebet gehöret/ das man eer bey den Heiligen/ die von diesem leib erlöset seind/ finde/ dann in denen/ die noch in diesem leben seindt.

In dẽ sicht man abermal wahin diese Doctoren die leuth weisen/ warauff sie lehren das vertrauwen des gebets zů Got setzen/ Diß ist ja jr argumẽt. Die abgestorbenen Heiligen haben ein reinere liebe zů vns/ dañ die hie leben/ darumb wöllen sie auch desto gerner für vns bitten/ Vñ jr gebet ist Heiliger vñ wirdiger/ dañ derẽ auff erden/ darumb köndẽ sie vns auch meer erlangẽ. Jst das nit das hertz der bettendẽ auff der menschen würdigkeit vñ Heiligkeit/ gewisen? Wañ gedenckẽ sie doch mit einẽ wort der grůndtlosen barmhertzigkeit vnsers Himlischẽ Vatters/ vñ des vnentlichẽ verdienst vñ liebe zů vns/ vnsers einigẽ mitlers vñ fürsprechẽ Jesu Christi? Der ists vñ kein Heilig/ ja nit alle Heiligen/ der die rechte/ reine/ vñ gröste liebe zů vns hat/ vñ darumb vns zů fürbitten der bereit ist. So ist auch sein gebet allein das wirdig vnnd Heilig gebett/ das dẽ Vatter gefellet/ vñ recht von im alles erwürbet.

Ein ander Calumnia vñ verkerũg bringẽ sie für bey

Warumb Gott von vns will gebetten sein.

dieser matery. In meynem vorigen buch hab ich wöllen anzeygen warumb Gott von vns wölle gebetten sein. Darumb nemlich/ das wir vns zů jm keren/ seyne gaben theur schetzen/ vnd so er vnser gebet so gnedig lich erhöret/ jn desto lieber gewinnen/ vnnd vns im in alle gehorsame desto gentzlicher begebē/ Wie ein Vatter von seinem kind will gebetten sein/ darumb/ das er jm one das zů geben bedacht ist. Got wisse sust vnd wölle helffen da er helffen solle/ auch ehe wir jn darumb bitten/ Er dörffe vnsers gebets gar nicht darzů/ lasse sich auch dardurch zů nichten/ das er nit von jhm selb von ewigkeyt habe thůn wöllen/ bewegen.

Offenbare verkerung der C. Deputaten.

Diß verkeren mir die C. Deputaten/ vnd schreiben/ es seye offenbar das ich hie vnder dem deckel der Göttlichen versehung/ wölle den glauben vñ die hoffnung deren die betten zerstören/ vnd alle einfeltigen dahin füren/ das sie fleischlich sicher seyen/ vnd alles auff die notwendigen erfolgung aller ding stellen/ auff das fatum/ Welches so verderblich seye/ das man nichts verderblichers wider die Gotseligkeit erdenckē möge/ Füren darauff vil spruch ein/ in denen vns Gott zům gebet vermanet.

Sehe fromer Christ/ sind die leuth auch werdt/ das ein Christ etwas mit jnen handle: Will ich den glaubē der bettenden zerstören/ die leuth fleyschlich sicher machen/ vnd auff die notwendige verfolgung aller ding .i. Fatum verleytē? Der ich doch jmmer Auff das Got-

tes/

tes wort/ zů der ewigen gnadē Gottes/ zů dem liebē Christo weise? Vnd lehre das Gott von vns gebetten sein wölle? Wen solle das auff fleyschliche sicherheit/ oder auff Philosophische notwendigkeit verleyten?

Das ich dañ darbey auch anzeyge/ man dörffe zům gebet zů Got nit vil Heiligen verdienst süchen/ sonder müsse steyffen glauben haben auff seyne verheyssene güte/ vnd den verdienst Christi/ vmb des willen vns der Vatter zů vnserem Heyl in allem anligen erhören will/ Item/ das ich lehre Got wölle darumb von vns gebetten sein/ das wir vns desto hertzlicher zů jhm keren/ jn lieber gewinnen/ vnd jm vns gentzlicher in alle gehorsame darstellen/ vñ nit das er vnsers gebets bedörffe/ oder das er nit von jm selb vns thůn wölle/ was er thůn soll/ Warūñ solle diß den glauben brechē/ oder falsche sicherheit geberen? Solle ich dañ lehren/ das Gottes wille nit ewig seye/ oder dz Got nit alles vmb seynen selb willen thůe/ wie er von jhm selb zeuget? Oder solle ich lehren/ das die leuth jr vertrauwen jm betten/ nit auff den gůten willen Gottes/ sonder auff das werck jres gebets setzen/ vnnd nit vor allem betten sollenn/ das Gottes name geheyliget werde/ vnd sein reich erweyteret. Aber du sieheſt wol lieber Christ/ das sich die leuth in diesem jhrem vermeinten vrtheyl/ allein dahin begeben vnnd gerichtet haben/ die war Christlich lehr zů verkeren vñ zů verlesteren.

Ja nit allein felschlich zů verkeren vñ zů lesteren/

Ein gãtz offenbare mütwillige lügen der C. Deputaten.

Sonder auch offenbare vnwarheit von vns fürzügebẽ/ vñ zů schriben/ dz wir nie gedacht/ Ja da wir das widerspiel außtrucklich geschriben habẽ. Als in dieser materi schreiben sie/ Ich verneine/ dz vns Got etwas gůts thůe/ in ansehung vñ verdienst seiner Heiligen/ So ich doch das widerspiel außtrucklich geschriben vñ bekeñet habe/ Das nemlich Got den leuthen auff Erden vmb seiner lieben Heiligen willen/ die bey jm lebẽ/ gůts thůe/ Vñ das zů beweren/ eben das ort/ auß dem xvj. cap. des ersten bůchs der Kőnig/ angezogen/ das sie/ die C. Deputaten selb auch anziehen/ von dem kőnig Abia/ Dem Got einen Sůn vñ Dauids willen gegeben hat/ darumb/ das Dauid gethan hat das dem Herren wolgefellig gewesen ist. Diß hastu Christlicher Leser zů sehen im vierdten Paragrapho des siebenden Artikels in meinem vorigen bůch.

Heist nun das ein vrtheyl geben in Gottes sachen/ wie das Gotsgelerten Priestern/ vnd Doctoren gebüret? Oder offentlich liegen/ vñ lesteren/ wie es eygnet den feinden vñ lestern Gottes/ vñ aller warheit? Dan jnen nit genůg gewesen/ soliche offenbare vnwarheit wider mich zů schreibẽ/ sonder hengen erst daran/ Ich verkleinere mit Gotslesterlichem mundt die gůte/ vñ freye miltigkeit Gottes. Item Got belohne die verdienst seiner Heiligen auß freyer gnaden/ weñ es vns Gotlosen ketzeren schon leydt seye/ Vnd vnser Gotlosigkeit seie so groß/ das wir nit bekennen mögen/ das doch der Götzen diener Laban bekant habe/ Gene.

ám

am xxx. Das jn Got vñ Jacobs willen gesegnet hat. Diß sindt jhre wort.

Sindt das nun nit kinder des / der von anfang ein lügner διάβολος. i. Calumniator vñ mörder ist: Wir glauben / bekennen Got lob / diß / vñ alles was vns die Heilig Schrifft zeuget / theten jhr das auch / jhr elenden feind des creutzes Jesu Christi / so were kein zanck oder streit zwüschen vns / vñ würde das arm volck Christi nit so jemerlich von Christo jhrem Heylandt / auff euwere erdichte Heiligen vnd Götzen verfüret.

Doch sehe dennoch auch wie sie jmmer jhre gedicht für Gottes wort fürsetzen. Got saget / er wolte Jsaac vnd seinen nachkomen güts thün / darumb das Abraham seine stim gehöret / vñ seine gebott gehalten hat / Item das er dem Abia ein Sün geben habe vmb Dauids willen / darumb das David gethan hat das jhm gefellig gewesen. Dergleichen reden seindt in der H. Schrifft meer. Wa ist aber das wort / merita, verdienst der Heyligen / Das die C. Deputaten jmmer einfüren: Got belohnet der seinen güte werck ja vberreichlich / aber wie jr selb bekennet / auß freyer gnaden / Darum / sind sie / eygentlich zů reden / nit verdienst. Aber dauon oben im anderen haupt Artikel / von güten wercken vnd jrem verdienst.

Schrifft hat nit verdienst wie die C. Deputaten / sond gehorsam

Nun zur sachen / dauon die Cölnischen Deputaten sich so vil streyts annemen / vnnd so schwerlich lesteren / da doch kein streyt ist / vnnd so vil Schrifftenn fürbringenn / da es seyn gar nitt bedarffe / allein

allein das sie dem Leser ein gespenst vor den augen mächē/als ob sie vns ein mal durch die H. Schrifft etwas abbrechen möchten/das sie doch im geringsten/Gott lobe/nymmer meer vermögen. Davon ist ja kein streyt/ das bekennen wir/vnd habens alweg bekennet/vnd preysen darinn die reyche güte Gottes/meer dann jr/ das Got vmb der seynen vnd jhres glaubens willen/ auch anderen vil vnd groß güts thůt. Wie er dem lieben Paulo alle die seelen schenckete/die mit jm schiffeten/ Vnnd den Laban reych machete vmbs Jacobs willen/Vnd wolte allen zů Sodoma verschonet haben/weñ allein zehen frommer da gewesen weren. Es hat auch Got verheyssen allen denen/die jhn lieben/vnd seyne gebot bewaren/güts zů thůn in das tausents geschlecht/Exod. xx. Dabey zeugen wir aber auch das der milte Got soliche gůtthaten seynen lieben Heyligen thůt/allein/vnd gentzlich auß seyner freyen güte/vnnd durch den verdienst seynes lieben Sons vnsers Herren Jesu Christi.

Dariñ ist aber vnser streyt wider euch/Das jr/vñ euwer hauff/das arme volck in den jrthumb gefüret habt/vnd dariñ stecken lasset/Das es die gůtthaten vnd hilff Gottes/den Heyligen/nach ongöttlichem gedicht abtheylet/das Gott vmb des willen die/vmb eins anderen willen ein ander kranckheit hinnemen/ vmb des willen die gabe/vmb eines anderen willen ein andere geben solle/Vnd das man dañ soliche gůtthaten/mit den erdichten diensten/die sie den Heyligen

gen thůn/mit fasten/Messen vnd dergleichen erlangē möge. Dañ diß ist die freye vnangebundene gnad/ vnd hülff Gottes/an die creaturen/vnnd deren wercke/wider Gottes wort hefftē/Ist neuwe mittel Göttlicher hülff erdichten/vnd also vngezweyfflete Abgöttereye treiben/wie oben bewert ist im Artikel vom waren vnd falschen anrůffen Gottes. Da wider streyten wir/das fechten wir an. Vñ weil die C. Deputaten solche offenbare Abgöttereyen erhalten vnd verteydigen/da solten sie Schrifft fürbringen/wa sie möchtē/ da solten sie sich erbrechen/vnnd nit vns mit offenbarer vnwarheit zů messen/da wir das widerspiel geschriben/vnd dann wider das selb jhre eygen gedicht sich fast erbrechen/vnd vil Schrifften einfüren.

Dieweil aber fiel sind/die für jetz ermelte Abgöttereye/die erfarniß/vnd auch exempel der Schrifft/vñ der alten Vätteren fürwenden/will ich zů gůt den einfeltigen davon allhie auch ein wenig berichts anhengen.

Wie Gott den Leuthen vmb seiner Heyligen willen gůts thůt/Vnnd von den berömpten wunderwercken/die bey den Heiligen gedechtnissen geschehen sollen.

ERstlich werffen die vnbestelten Rentmeister der Heyligen/die mit jrem gebein vñ erdichten wunderwercken/jren genieß vñ bracht süchen/

Wa her man besondere hülffe/ durch besondere Heyligē süchet.

die erfarnüß für. Man habe das erfaren/das eben vilen/die S. Anthoni haben angerüffen/ vom brand/ die S. Cornelius/ vom fallenden siechtagen/ die S. Huprecht von der rasenden hundt biß/ vnnd also die andere Heyligen haben angerüffen/von anderen plagen geholffen worden seye.

Da frage ich aber euch armen blindenleyter/ habt jr das eygenlich erfaren/ vnd wisset das allen denen in der warheit geholffen seye/deren hülff man sich an den orten/da man solcher Heyligen hülff süchet/rhümet? Da man die tafflen dauon vffhenget? Vnnd die wechsenen bilder fürstellet?

Falsche wunderzeichen.

Zum anderen ob jhr dann des gewisse kundtschafft hetten/die jhr doch freylich nit haben mögen/ das etwas wunders/vnd leiplicher hülff bey ewer Heiligen gedechtniß geschehen seye/ Jsts darumb gleych gewiß/das soliche warhaffte zeychen/vnd wunder seien Göttlicher gnaden? vnd nit meer gespenst/ vnd betruge des teuffels/vnd versüchung Gottes? Es hat vns ja Gott auch verwarnet vor den falschen vnd lügenhafften zeychen vñ wunderwercken/ durch die er vns versüchen will/vnd durch die der Widerchrist einbrecht/vnd die falschen Propheten jre jrthumb also bestetigen/das auch die erweltē kaum bey der der warheit erhalten werdē/Deut. xiij. Math. xxiiij. vñ ij. Thess. ij.

Ja weyl alle ware wunderwerck allein zů bestetigung des H. Euangelij/vnd des reynen glaubens an Christum dienen/Wie der Herr auch seine zeychen allein darzů verheissen hat/Joh. xv. Marc. vltim. welcher

cher warer verstendiger Christ mag daran zweyfflen/ das alle die zeichen vñ wunder/ da durch die Gepein/ Götzen/Stett/vnd ander solche eussere ding den leuthen in solche hohe achtung gebracht sindt/ das sie Gottes gnad vnnd hülff dabey/ als ob die besonders bey diesen dingen rastete/wie sie sagen/süchē/ nichts dann gewisse versüchung Gottes/ gespenst des Teuffels/vnd werck des widerchrists seyen.

Zum dritten/wenn dañ auch gantz gewiß were/das Got bey den gedechtnüssen seiner lieben Heiligen/ an etlichē orten rechte/ gewisse/warhafftige zeychen vñ wunder gewürckt/ vñ jemandt geholffen hette/zů bestetigung seines H. Euangelij/ folget darum̃/ bey warem glauben an Got/das Got einem jeden/ der zů solcher gedechtniß der Heiligen komme/ vnd da Gottes hülff süche/auch also helffen wölle. Vnd das man also des orts ein bitfart anrichten/vnnd solche gepein/ oder stett also zů newen Sacramenten/das ist gewissen zeychen/ Göttlicher gnaden/vnd hülff machen solle/wie die Heiligen gutzler gethan haben.

Ob schon Got an eynem ort ein zeychē thůt/ darumb kan man da nicht mit warē glauben meer fordren.

Die Moabiter kriegßleuth warffen einen todten körper in das grab Elisei des Propheten/ vnd da der des Propheten gepein anrüret/warde er lebendig/ vñ trat auff seine füß/ij. Reg. xiij. Damit hat Gott seynen Propheten geehret/ vnnd hat diß zeychen auch zum theyl vmb seinet willen gethon. Haben aber darumb die leuth/ wie die Abgöttischen Heyligen diener thůn/ sollen ein bitfart zů diesem grab auffrichten/

Im grab Helisei/ ward ein todt erweckt.

vnd alle jre todten dahin tragen/das sie wider lebendig würden.

Also da dieser Prophet/vnd sein meister noch in diesem leben waren/hat der Herr durch sie beide vil grosser zeychen gethan. Aber die allein an denen/an welchen er das nach seinem Göttlichem rath fürgenomen/nit an allen/denen es die menschen begeret haben. Es waren vil witwen/sagt der Herr/in Israel zůn zeyten Helie/doch sandte Got diesen seinen Propheten/allein zů der witwen in Sarepta bey Sydon/das er die solte mit jrem Sůn in der teuren zeyt durch wunderwerck erhalten. Vñ als zun zeyten Elisei/in Israel vil aussetzigen waren/warde doch durch diesen Propheten allein der Naeman auß Syrien gereyniget/ Luc. iiij.

Also kündte der Herr wie Marcus zeuget vj. nicht ein einige that zů Nazareth thůn/one wenig siechen leget er die hende auff/vnnd heylet sie. Seinen lieben Apostel Paulů hat er darzů berüffē/das er sein Euangeli solte allen Heyden Predigen/noch liesse jhn der Heylige Geyst nit reden in Phrigia noch in Bithinia/ Acto. xvj. Der gleichen hat Gott auch durch Mosē/durch andere Propheten/vnd die Apostel vilerley zeychen gethan/Alle aber noch seinem Göttlichen rath vnnd willen/one einiges anhefften/an einige stett/ personen/wunderwerck/noch vil weniger on einigs Gebein/Götzen/vnd Götzen dienst.

Auß diesem haltu frommer Christ dieses zů lernen:

Erste-

Erstlich/das du nit alles/das die leuth so jren gewiñ mit den Heyligen süchen/für zeychen vnnd wunder fürgeben/glaubest/Denn der leychtfertigs hertzens ist/der den Leuthen in sachenn Gottes/one Gottes wort/vnd gewisse anzeige Göttlicher wercken/leychtlich glauben gibt. Vil erdichte zeichen

Zům anderen ob denn schon die zeychen vnd wunderwerck deren man sich rhumet/offenbar sindt/das du doch seheſt/ob es soliche zeychen sindt/die sich in warhaffter thaten sehen vnd fülen lassen/Wie des Herren vnd der Apostel wunderwerck waren/nit allein in treumen vnnd gesichten/oder sunst verletzten gemütern/meer erscheinen/dann würcklich befunden werdenn/wie der Götzen zeichen zů sein pflegenn/Fürnemlich aber sehe/ob sie eygentlich darzů dienen/das der ware glaube an Christum durch sie gestercket/vnd das gemüt allein an Gottes wort geheffte tet/vñ zů Göttlicher gehorsam gefürdret werde. Welches die gewisse prob ist der waren zeychen vnd wunderwercken Gottes/Dañ so sie ein theur schetzung ein füren der menschē werck/der Stetten/Gebeinen/Gőtzen/vnd dergleichen/vnd die Gottes gnad vñ hülff an diese diese ding hefften/so sindt sie sonder zweyffel zeychen des widerchrists. Wie die gerümpten wunderwerck zů bewerē.

Zů letst/wenn es dañ schon gantz gewiß were/das es warhaffte zeychen vñ wunder seindt/die man dar für außgibt/das sie nemlich in würcklicher that be-

funden sein/ vnnd zů auffbauwung des glaubens an Christum thetlich gedienet habē/ (deren man bey den heyligē gedechtnůssen freylich in vilen jarē wenig vernomen hat/ dañ Got mit seinen zeichen vnd wundern nit jrthumb vnd aberglauben/ wie bei diessen heiligen stetten/ wie man sie nennet geschicht. Sonder ware Christliche Religion stercket vnnd fürderet.) so soltu doch wissen das dir weyters auß solichen zeychen vnd wundern zů machen nit gepüret/ dañ das du Got darumb danckest in Christo vnserem Herren/ Vnd dich also im vertrauwen zů Got bessereſt vnnd sterckest/ der die seinem H. Euangelio/ das die Apostel vnd Martyrer geprediget/ vnd mit jrem blůt bezeuget haben/ bestendiglich anhangen/ nimer verlasset/ sonder jnen eer vber die natur/ vñ wunderbarlich hilffet.

Dañ wie der Herre alle zeychen im leben seiner Apostel vnd ander heiligen auff jre gebet gewůrcket hat/ allein jre rede vnd Predig damit zů bestetigen/ vnd also nit sie/ sonder seinen lieben Son Christum zum Heylandt/ vnd nothelffer der welt fürzůgeben/ vnd zů bezeugen/ Also würdt der liebe Gott auch bey den gedechtnissen der Martyrer seine wunderwerck allein gethon haben/ wa er die je gethon hat/ zů bestetigen solichen glauben seines H. Euangeli/ vnd vns zů seinem lieben Son/ den die Heiligen geprediget/ vnd so theur bezeuget haben/ zů ziehen/ vnd bey jm zů halten/ wie das der liebe Augustinus an meer orten zeuget.

Aber eben darumb das diß wunderwerck gewesen

sein/

sein vns in gemein von Got nit verheissen/vnd auch nit in der gemeinen ordnung der wercken Gottes begriffen/so hastu dir von solichen wunderwerckē vber all kein folge zů machen/soliche zeychen durch einigs eusser mittel/an einiger stett/durch einiges Heiligē gebein/oder ander eusserlich thůn/zů süchenn. Sonder solst die lassen werck sein der freyen gnaden vnd güte Gottes. Vñ wa du dir die auch wolteſt forderen/vnd darumb zů solichen Heiligen gedechtnissen lauffen/vñ deine bittfert thůn/so versuchteſtu deinen Got/vnd tribeſt abgötterei/Dañ du seine hülff/durch weg vnd mittel süchteſt/die er dir nit fürgegebē hat/vñ verliesſeſt seine so reiche zůsage in deren er dir versprochen vnd vergewisset hat/wa du jn/deinen Got vñ Vatter anrůffeſt/im namen seines lieben Sons/vnsers eynigen mitlers vnd Heylandts/Das er dich da selbet/zů deinem Heyl in allen nöten vnnd anligen erhören/vnd helffen wölle/Ja er der Herre Christus wölle selb mitten vnder denen sein/die sich in jhm vereinbaren/vnd in seinem namen zů samen komen/Darbey sollen wirs bleiben lassen/vnd den lieben Christum in allem vnser einigs Heilthumb der hülff vnd gnadenstůl erkennen vnd halten/bey dem wir reichlich alle Gottes hülff finden werden.

Die weyl vnß Gott seine wunderwerck an keinē stetten verheissen/mögē wir sie auch an keinē stetten mit glauben süchen.

Die folge gilt nit/da man die wunderwerck bey den Heiligen jm leben vernomē ist man

Da werffen sie aber für das exempel der leuthē/die zů Christo dē Herren/vñ den lieben Apostolen hie auff erdē gelauffen sein/vñ die hülff Gottes durch jre wunderwerck gesücht habenn/nach dem sie soliche wunderwerck

zů jnen gelauffē/ warumb nit auch zů den todten.

derwerck anderen bewysen/ vernomen hatten/ Welches exempel die schrifft/ als loblich vermeldet. Warumb/ sagen sie/ solten wir dañ nit also auch zů den Gedechtnissen der Heiligen lauffen/ weñ wir vernemen/ das warhaffte wunderzeichen alda geschehen sind? Nemlich wa wir alda allein Gottes hülff durch den verdienst Christi süchen? Antwort.

Wunderwerck Gottes bey der Heiligen gedechtnissen süchen/ hat kein verheissung/ darumb ists vnrecht.

Zů Christo dem Herren kamen billich/ vnnd süchten Gottes hülff bey jm durch seine wunderwerck/ alle die in leiden vnd anfechtung waren/ weyl er selber zů jm kommen hiesse/ alle die bekümmert vnd beladen waren/ Matt. xj. Also auch zů den Apostolen/ die weil der Herre jnen gewalt vnd befelh gegeben hatt/ vber alle süchten/ vnd allen gewalt des feindts Mat. x. Luc. x. Mit den Heyligen gedechtnissen hat es aber nit die meinung/ Dañ von denen/ haben wir keyne solliche verheyssung/ Vnnd darumb/ weyl man bey solichē Gedechtnüssen die wunder Gottes one sein wort gesüchet/ hat so gar zeitlich der Teuffel sein gespenst an solichen orten angerichtet/ vnnd so grausame Abgöttereye erwecket. Des vns die Historien zů vil grobe exempel anzeygen.

Jst kein gleubige folge Die alten haben wunderwerck

Hie bringen sie dañ das exempel der alten Vätter vnd Christen für/ die Gottes wunderbare hülff durch Christum bey solichen Heiligen gedechtnüssen gesücht haben/ wañ sie vernommen/ das etwan wunderwerck bey solichen gedechtnissen geschehen sein. Darauff ge

beich

be ich die antwort. Es seind nit alles Heilige werck vñ exempel/ denen wir nachfolgen sollen/ oder auch mit Got mögen/ welche die Heiligen gethan haben/ davon oben weyter gesagt ist im xlix. vnnd folgenden zweyen blettern. Es haben ja die alten allerley von solchen wunderwercken gemeldet/ das wol meer bewerens bedörfft hette/ ob es auch alles ware/ vnnd Göttliche wunderwerck gewesen seyen/ die man darfür gerhümet hat/ So habē auch etliche der altē Vätter das volck soliche zeychen/ vnnd wunder lassen süchen vnd jnen nachlauffen/ da sie die vil meer solten zů Christo vnserm Herren gewisen haben.

bey den todten heyligen gesüchet darumb mögen wir das auch thůn

Der Herre ists ja allein der vns schlegt/ vnnd wille vns damit wider zů sich/ vnd in seine gehorsame treyben/ Darumb wille er auch das wir vns den nehesten zů jm keren/ vnd jn im Geyst vnnd der warheit anrůffen/ durch seynen lieben Sůn/ vnsern Herren Jesum Christum. Es ist jhm nit vns/ das bedenck wol mein frommer Christ/ alles darumb zů thůn/ das wir vns in warem glauben in die gehorsam seines worts begebenn/ das wyr fromlich leben/ jhm zum preyß/ vnnd dem nehesten zur besserung/ Darumb hat er vns seynen lieben Sůn auff erden gesandt/ vnd den bittern todt leiden wöllen. Vnnd auff das er die leuth zů seynem wort/ vnd solichem glauben züge/ hat er alle seine wunderwerck/ durch den selbigen seinen lieben Sůn durch alle seine Propheten vñ Apostel gewircket/ Der selbige vnser einiger heylandt Christus hat vns züge-

sagt / es seye wa es wölle auff Erden / wa wir vns in seinem namen versamlen/da selbet wölle er mitten vn der vns sein/vnnd was wir den Vatter in seinem nas mē bitten das wölle er vns thůn. So wir nun alle die se verheissung habē / wer sich dañ deren nit getröstē kan/das er von Gott in seynen nöten/ durch vnseren Herren vñ einigen fürsprechē Jesum Christū erbetten möge/ was jm nutz oder gůt sein mag / wa er ja seye/ Sonder verhoffet die hülff Gottes eer zů erlangē/ an den orten/da der Heyligē gedechtnissen sein/der můß ja der theuren / vñ so reichen zů sage Gottes nit glau ben/vñ jm selb neuwe mittel Göttlicher hülff erdichtē/ oder von anderen erdichtet gebrauchē / Welches dañ vnuerneinliche Gottes verachtung/versůchung / vñ Abgöttereye ist/wie vor erwysen.

So vil von den wunderzeichen die bey den grebern vnd gedechtnissen der Heyligen sollen etwan gesches hen sein/oder auch geschehen seindt/vnd noch gerhů met werden. Erwige alles wol from̃er Christ / dann dieser jrsal zeitlich eingerissen / vnd vil vnnd schwere Abgöttereye eingefüret hat/wie leyder vor augen.

Da wider solten die C. Deputaten streyten/das las sen sie/dann sie vnd jr Part des nit geringe profeyt ha ben / ja streyten meer darfür / ob sie sich wol des nit frey vernemen lassen. Dann da zů dienet/ das sie so ernstlich dafür fechten / das Gott vmb seyner Heyli gen willen anderen gůts thůt / vnnd dann von vns

schrei

schreiben wider jr eygen gewissen vnd vnser offenbare Schrifft/wie wir solichs verneinen. Dann sie wol wissen/ das wir solichs/ wie es die Schrifft zeuget/ nit verneinen. Aber wie es bey jhrer Part dahin gezogen würdt/ das man darumb die hülff Gottes/deren sie sich an jren genanten Heyligen stetten rhümen/ an solchen stetten süchen solle/ weyl Got den Leuthen vñ seyner Heyligē willen gůts thůe/Diese falsche folge/die die verneinen wir/ vñ zeugen/auß eingefürten grůnden/das sie abergleubisch vnd Abgöttisch ist. Da richte nůn abermal frommer Leser/ wes Gottes leuth das seyen.

Ferner antwort vff der C. Deputaten verkerē.

WWie diese leuth vnß allein darumb hassen/ verfolgen/vñ lesteren/das wir das Reich vnsers einigē Heylands Christi gern wolten getrewlich predigen/ vñ vns mit dem H Paulo nichts zů wissen anmassen/ dañ den selbigen vnseren Herren Jesum Christum/ vñ den gecreutziget/ Also mögen sie nichts onangefochten/nichts vngelestert lassen/das von vns dahin geredt vnd geschriben würdt/das sich das hertz vnd gemůt der menschē zů jm/Christo vnserem Herren/gantz vnd gar erheben vnd ergeben solle.

Ich hab in meinem vorigen buch in dem vij. Artikel vnder anderem geschriben/ wer sich nit zů Christo vnserem Herren mit gantzem hertzen kere/ vnnd alle hülff vñ trost bey jhm süche/ den werden nicht erkennen/ weder die můter der Herrē/ noch einige Heiligē.

Jtem das sie von vns kein lieberen vnd angenemern dienst oder ehre erkennen oder auffnemen / dann das wyr vns Christo vnserem vnnd jhrem einigen Herren vnd Heylandt gentzlich vertrauwen / von jhm allein / vnd durch jn / in warem glauben an jhn / allen trost vñ hülff suchen vñ añemē / wie auch sie gethan / geleret / vñ mit jrem blůt bezeuget haben. Diß sein mein wort.

Die C. Deputaten mögē nitt lyden das man lere alle hilff bey Christ zů suchen sein.

Dis ist den C. Deputaten auch vnrecht geschriben / da wider haben sie sich mit vilen worten erbrechen můssen / Vnd vns einen namen eines newen yrthumbs erdencken / vnd zůschreyben Solariorum / der Alleinler / so hüpsche namen kan die liebe dieser leuth erdichten. Dabey magstu aber wol sehen / frommer Leser / was sie von Christo dem Herren halten / wie sie zů seinem Reych gesinnet sein. Nun höre aber was sie wider diß mein bekantniß vnd Lehre fürbringen?

Wiewol / sagen sie / Gott / alß der Almechtig ist / alles thůt vnd würcket / vnd aller trost vñ hülff von jm herkommet / so volbringe er doch nit alles allein one einige mittel / Dañ er habe seinen creaturē etwaß krafft vñ macht eingetrucket / nach der sie folgents auch würcken / Alß der Sonnen zů leuchten / dem feur zů wermē Also habe er auch den menschen geben / seinen brůder zů trōstē vñ jm zů helffen. Hæc illi. Wer widerspricht aber dem? Wer hatt gesagt das man allen trost vnd hülff bey Christo on mittel / nemlich one die mittel / die er zů jeder hülff geordnet habe / suchen solle?

Da lese aber vnd erwege wol was ich von den mittelen Göttlicher hülff vnnd trosts/beyde den natürlichen/vnnd denen die zů der Religion geordnet sein/hie vor erinneret habe/im Artikel vom Waren vnnd falschen anbetten Gottes/von dem xxvij blat/bis ins xxxj. Den vnbestelleten Heyligen rentmeistern/bey den Gebeinen vnd Götzen der Heyligen vil büngen/die selbige gebein vnnd Götzen anbetten vnd küssen/bitfert zů jhnen thůn/vnd dergleichen abgöttische gedicht/das sein mittel Göttlichen zorn wider vns zů erwecken/nit aber etwas hülff vnd trost von jhm zů erlangen. An diesen mittlen aber ists vnser part gelegē/vnd mit an denen/die der Here selb geordnet hatt/vñ gebrauchet/Welche wyr/wie sie wol wissen/nitt verwerffen. Dauon ist aber hie vor genůg gesagt. Es ist Gott versůchenn/seine hülff one die mittel sůchen die er zů ieder sachenn verordnet hatt/Abgötterey ists aber/die selbige durch andere mittel sůchē/dañ er vns zů iedem werck selb fürgegeben hatt.

Gleiche redlichkeit vnnd Gottes forcht beweysen sie/das sie auch diß anfechten. Das ich geschriben habe. Es möge vns nitt geholffen werden/es bitte für vns wer da wölle/so lang wyr vns nitt auch selb zů Gott vnserem lieben Vatter keren/vnnd jhn bitten/Welches ich von vns die der menschen fürbitt sůchen/vnnd darumb auch selb betten mögen/geschriben habe. Das solle nun auch seer vnrecht geschriben sein. Du aber fromer Christ laß die leuth jrem Gott faren/

Die C. Deputaten wöllē/dē leuthen möge geholffen werden/die sich zů Gott nitt keren.

Du weist ja wol / das alle die im ewigen todt stecken bleyben / die sich zu Gott nicht keren / vnd jn selb vmb seine gnad bitten / nach dem sie ihres gemiets eigen brauch haben. Wer den namen des Herren anrüffet dem würdt geholffen / wer ihn nitt anrüffet / der kennet ihn auch nitt / glaubet im nitt / darumb ist im noch nit geholffen / vñ bleybet geder zorn Gottes ob im.

Die C. Deputaten sagen. Alß ob sich ie ieman auß eigen krefften zu Gott bekeret hette / vnd vns nit meer Gott bekerte / das wir bekeret würden / Das sich der mensch auß eygen krefften zů Gott keren möge / Dauon ist wol bey euwern Sophisten disputiert worden / Wyr aber bekennen gern / das zů Christo dem Herren niemandt komme / der Vatter bekere ihn dann / vnnd ziehe ihn zu ihm / Wen aber der Vatter zeucht vnd bekeret / des verstandt erleuchtet er / vnd des willen bewegt er / das er sich ia selb auch zum Herren Christo keret / vnd ergibt / da fur nemen sich sust diese leuth an wider vns zů streyten / Nun sind sie / Gott lob / Lutherisch werden.

Weyter sagen die C. Deputaten. Vnd als möchten die Heyligen nitt erlangen / das Gott in vns solichs / das ist / vnsere bekerūg / würckete / Welches gesagt werde wider vnzelige sprüch der Schrifft vñ / den angenomen glauben der kirchen. Diß ist aber ein Calūnia. Wer hatt vnsers teyls gesagt / das die lieben Heyligē nitt solten Gott erbetten mögen / das er etliche zů sich bekeret / die er zum ewigē leben verordnet hatt: Weñ werden aber die selbigen fur die die Heyligen bitten /

salui

salui / wenn würdt ihn geholffen sein / wenn werden sie das heyl erlangen? Wenn sie noch von Gott ihrem Himlischen Vatter abgewendt seindt / vnnd seiner gnaden nitt begeren? Nein freilich.

Es haben ja / die den erlammeten für den Herren bracht / ihm das heyl durch ihren glauben erbetten. Es hatt der Obrist von der Schůl seiner dochter das leben / Das Cananeisch weyb ihrer dochter / erlősung vom Satan erworben / Noch ist deren keinem geholffen worden / der hůlffe / da von wyr des orts reden / des ewigen heylß / biß sie sich auch selb zům Herren bekeret / vnd vmb seine hůlff gebetten haben. Vnd sehe hie wie Gotts förchtig diß volck seye. Sagen / Als die Apostel den Herren für die schwiger Petri gebetten haben / da lese man nicht das sie auch gebetten habe. Ergo / Sie hatt nitt selb auch gebeten / Wenn wyr so argument macheten / wie würden sie die dentzlen?

Das ist aber noch vil freueler vñ vnuerschempter / das sie hie von mir schreyben / Wa würdt er hin verzucket / das er verneinet / das die Apostolen da sie battē für das Cananeisch weyb seyen nicht erhőret wordē / welches doch ist wider die meinūg der Veter / die rechter Christlicher lehr seindt. Diß ist ihr freuel red. Ant wort. Welcher Vetter? Nennen vns doch einen. Gilt es euch dann in diesen hohen Göttlichen sachen also gaucklen / vnd offentlich falsch fürgeben?

Das heylig Euangelion zeuget doch selb / das die fürbitt der Apostel / diß weyb nit geholffen habe / da aber sie selb im bettē verharret / da habe sie erlāget / was

sie bege-

Mit eignē gebettrichtē wir bey Gott meer auß dann mit fürbitt.

begeret / Von welchem ort der H. Chrysostomus inter orthodoxos primarius / also geschriben hatt. Wiltu lernen das wyr durch vns selb bey Gott / so wyr betten meer außrichten / dann so andere für vns bitten: Diese (redet von dem Cananeischen weyb) hat gerüffen / vnnd seindt die Apostel herbey gangen / vnnd sagen / Laß sie hin / sie rüffet vns nach. Da hat er ja zů diesen gesagt. Ich binn nicht gesandt dann zů den verloren schaffen vom hauß Israel / Da aber sie selb herbey getretten ist / vnd verharret hat mit rüffen vnd gesagt. Ja Herre / aber doch essen die hündlein von dē brösem

Das Cananeisch weib verwarff der Herr / da die Apostel für es baten / da es selbbat erhöret ers.

lin die von jhrer herrē tisch fallē / da hat er die hülff gethan / vnd sprach / Dir geschehe wie du wilt. Siehestu wie er sie verworffen hat / da andere batten / vnd wie er bewilliget hat / da sie selb kame / vnd vmb die gaben rüffet vnd batte. Dann zů jenen saget er / Ich bin nitt gesandt dan zů den verlornen schafen vom hauß Israel. Zů dieser aber sagt er / Dein glaube ist groß / dir geschehe wie du wilt. Diß hatt der liebe Chrysostomus geschriben in Homelia de profectu Euangelij, quę habetur Tomo vj. Zeygen nun die C. Deputaten an / welche Vätter dem Euangelio vnnd Chrysostomo widersprechen.

Chrisostomus Gegen Gott darff mā keine Patronen.

Welcher warlich Orthodoxus recht gesunde Lehrer inn ietz angezogener Homeli / auß der erzelten thaten Christi / weyter schreybet. Gegen Gott darff man keyner Patronen / noch vil vmblauffens / das du anderen freundtlich zůsprechest / du würst / wann du schon allein bist vnnd keinen Patronen hast / vnnd durch dich

selb

selb bittest/ nicht desto weniger erlangē was du begerest. Dann Gott bewilliget nit so bald/ wenn andere für vns bitten/ als wenn wyr selb bitten/ ob wyr schō voller bōses sindt. Diese rede vnd Christlich lehre des heyligen/ vnnd warlich recht gelerten Chrysostomi/ halte frommer Leser gegen dem/ das die C. Deputaten lehren/ wie das erschrockē gewissen für Gott mit besserem vertrawen komme/ weñ es vil fürbitter von den verstorbenen Heyligen für Gott mitbringe/ Vnd seye Gott ein ehr/ wann sich der mensch nitt würdig achte Got selb anzürüffen/ one fürbitter.

Got erhōret nit so bald weñ ādere für vns bittē als wenn wyr selb bitten.

Also sichstu abermal Christlicher Leser/ das dieser C. Deputaten streyt wider vns/ nichts ist dañ falsches zümessen ihrer selb gedichten/ verkeren vnd lestēren vnser gesunden lehr/ wider/ nit allein die Göttlich Schrifft/ vnnd haltung der waren Gemeinden Christi/ vnd aller H. Vätter/ sonder auch wider jhr selb vñ aller menschen gewissen/ vnd verstandt.

Wie dann auch ist (da mit ich bey diesem Artickel nichts außlasse) das sie zů letst bey dieser Materi anfechten/ das ich geschriben/ der Herr Christus habe allein allen gewalt in Himel vnd Erden/ seye/ thůe/ vñ gebe alles das wyr vns nützlich begerē mögē. Schrey bē/ Ich spreche Christus allein/ als ob der Vatter seiner gewalt beraubt were. Item der Herr gebe vnd beweise seine gutthaten/ auch durch die Sacrament/ vñ andere seine mittel/ die ja nit Christus seien/ darumb

Christus ist vñ thut alles gůt allein.

seye er nit alles/ das wir nützlich begeren mögen/ Sehet soliche vngotsförchtige Sophistereye geperen vns die schew vnd der haß des creutzes Christi/ lieb eyteler ehren/ vnd wollusts/ Sie singen teglich Christo dem Herrē/ Tu solus sanctus, tu solus altissimus Iesu Christe. Du bist allein heylig/ du bist allein der Höchste Jesu Christe/ solle ich darumb sagen/ das sie den Vatter seyner Heyligkeit/ vnd Hoheit berauben?

Also ist Got allein gůt/ vnd kein Got dann Christus der Herre/ můß dañ nit er allein der sein/ der alles das ist/ das ich nützlich vnnd heylsamlich begeren mage? Dann was ich sunst nützlich jmmer begeren vnnd gebrauchen mage/ můß ich ja allein darumb begeren/ würdt mir auch allein darumb gůt sein mögenn/ das mein Herre Christus da durch/ oder mit/ sein seliges werck vnd gůtthaten würcket/ vnd vbet. Darumb der Psalmist singet. Wen wolt ich mir im Himel? Vñ neben dir gelustet mich nichts auff Erden/ Psal. lxxiij. Aber was solle man mit denen leuthē von diesen Göttlichen sachen handlen/ die ein jeder Christ/ der jre leserung liset wol sicht/ feinde sein/ wie des creutzes/ also auch der ehren vnd des Reychs Christi.

Jedoch weil leyder in diesem Artikel/ von der Heyligen ehr/ fürbit/ vnnd anrůffen/ die leuth noch seer tieff stecken/ wa das reine Euangeli nitt gepredigt würdt/ Vnnd die feinde Christi so mit der Religion handtieren/ weil sie sich durch jhre gleißnerey als die

lengest

lengest so dün/ vñ durchsichtig wordē/ bey wenig menschen meer in besonder achtung erhalten mögen/ alle jre spitzfündigkeyt/ vnd geschwetz dahin richten vnd ankeren/ das sie der abgestorbenē Heyligen verdienst/ vñ vermögen bey Got/ jr fürbit vnd verehrung/ dem armen verblendten volck jmmer theurer machen/ vñ in grössere theurschetzung bringen/ Welches dann das arme volck jm auch so vil lieber auffreden lasset/ so vil es zů dē Euangelio des creutzes Christi/ zů warer büß vnd besserung des lebens/ dadurch es auch jm selb Heyligkeyt erlangen solte/ weniger lust hat/ Auß diesen vrsachen/ habe ich recht in diesem Artikel auff alle Sophismata, Calumnias, & Blasphemias, alefantzē/ falsches verkeren/ vnd lesterung/ Der C. Deputaten antworten wöllen/ Vñ was argument auch andere in dieser materi fürbringen/ widerlegē/ Den frōmen Christen/ die in diesen sachen noch nit so vil erůbet sein/ für derung hiemit zů thůn/ sich selb/ wa sie noch etwas in diesen stricken hiengen/ vnd andere/ von dieser schweren vnd so vilfeltigen Abgötterey/ die die leuth an den Heyligen/ jhren gebeinen/ Götzen/ vnnd anderen zeychen begohn/ außzůwicklen/ vnd zů dem waren anrüffen Gottes durch vnseren Herren Jesum Christū/ durch welches wir allein alle gnad vnd hülff Gottes erlangen müssen/ widerzůbringen/ vnd darbey zů erhalten.

Wa her die leuth die falsche lehr von Heiligen so gern annemen.

Dy frōmer Christ besehe vnd erwege alles mit vnangefochtenem vnd Gotsförchtigem gemůt/ halt es wol gegen dem eynigen Gottes wort/ welches vns

allein zům heyl vnderweiset/ so würstu sonder zweyffel befinden/ das ich dir hierin̄ anders nichts/ dañ das in dem selbigen eigentlich vnd gentzlich begriffen ist/ vnd das von anfang darfür erkeñet/ vñ gehalten hat die ware Christliche Gemeinde/ Auch die recht bewerten H. Vätter vnd Lehrer bezeuget/ fürgeben habe. Vnser lieber Herre Jesus treybe ab võ seiner herd alle miedling/ wölff/ dieb/ vnd mörder/ vñ gebe jhr getrewe hirten vnd seelsorger/ die sie mit dem reinen Gottes wort/ vnnd heylwertigen Euangelio weyden/ so würd es aller dieser disputation nichts bedörffē. Amē.

Der vierdte hauptartickel von der Confirmation/ das ist/ der Firmung vnd bestetigung in die gantze Christliche Gemeinschafft.

SJe von lese/ frommer Christ/ was ich im zehendenn Artikel meines vorigen Buchs geschriben/ von dem/ Wie die Seelsorger die kinder/ die Christo dem Herrē durch dē Tauff eingeleybet sein sollē mit allē fleyß/ so bald sie des verstendig sein mögē/ den Catechismū/ das ist/ die hauptstück Christlicher lehre/ lehren/ vnd darin̄ vben/ Vnd wenn

wenn sin den gefasset/thün ihren glauben in der versamlung Gottes bekennen/vnd sich in die gehorsame Christi vnnd seiner Gemeinden selb begeben/ Vnd sie darauff mit dem gebett/vnd hendt auffiegen/ in die gantze Gemeinschafft Christi vnd seiner Gemeinden bestetigen.

Diese heylsame vnd nottwendige vbung/ hatt vnser gegēpart gar fallen lassen/ nun etlich hundert jar/ Das sicht die C. Deputatē nicht an/ja so wyr die gern wolten wider ins werck richten/ so legen sie sich in weg/hindern vnd lestern vnser Christlich vorhaben/ das best ihnen Got verhenget.

Nun sehe aber Christlicher Leser was sie bey diesem Artikel ab mir klagen. Ich habe diese bestetigung nitt ein Sacramēt gebeyssen. Habe nichts gesagt von dem eygnen diener dieser ceremonien/ der allein der Bischoffe sein solle. Sage auch nichts vom Chrisam. Da sehe/vmb den namen/ nitt vmbs werck/ vmb die eussere larven des dieners/ nitt vmb den dienst/ vmb den menschlichen anhang/nitt vmb den befelch Gottes/streyten diese leuth.

Nu des namēs halben/were das werck wider recht im schwanck/solte es ein geringe disputation haben. Weyl doch die H. Vätter/auch das zeychen des creutzes ein Sacrament heyssen/Vnnd der C. Deputaten part/ disen namen auch dem saltz gibt/ so sie bey dem Tauff segenen vnnd brauchen.

Des namen halben solle man nitt zancken wañ mās werck hat

Des dienens halben/ists war/die alten Gemeinden Christi/wie der H. Hieronymus vermeldet/in Dialogo aduersus Luciferianos/haben den brauch gehabt/das der Bischoffe in die kleineren stett seiner seelsorg vertrauwet/zů denen/die durch die Priester vnnd Diaconos getenffet waren/außzoge/vnnd ihnen zů der anůffung des heylig Geystes die hend auffleget. Diß sagt aber der heylig Hieronymus seye geschehen mehr zun ehren des Bischofflichen priesterthumbs/dann von nottwendigkeyt wegen des gesatzes/Dann der H. Geyst ja auch im Tauff/den in nöten auch ein ieder mitt zutheylen hatt/verlichen würdt/Non adlegis necessitatem, inquit. Am werck ist es den Christen gelegen/darumb sie das auch von gemeinnen Priestern annemen/wenn man da zů nitt ware Bischoff hatt/die es wöllen vnd kőndten zů rechter zeit/vnnd mit geptzendem fleyß vnd ernst besser verrichten.

Des Bischoff ãpt im firmen

Die ware Cõfirmation kan auch ein gemeiner priester recht halten.

So sehe abermal/was die C. Deputatẽ der Gemeinden Christi suchen/was sie inn vnser lehr anfechten. Das ein Bischoff außziehe vnd besuche alle gleubigen seines Bistůms/besehe wie die kinder in allẽ stettẽ vñ flecken den Catechismum gelehret werden/Laß sie wa er sie genungsam vnderwysen befindet/vor aller Gemein den glauben bekennẽ/vnd sich in die gehorsame Christi/vnd die gantze Gemeinschafft Gottes begeben/die Gemeinde für sie bitten/Vnnd lege ihnen dann im namen des Herren die hend auff/Also sampt gemeiner besserung in Christlicher lehr vñ leben/auch die

die Christlich einigkeyt vnd gemeinschafft inn seinem Bistumb besser zů fordren vñ zuerhaltē/ wie das der alten gemeinden Gottes brauch vnd ordnung ist vnd vermage/ Darnach fragen die C. Deputaten nichts/ sichtet sie auch nichts an/ das diß so heylsames vnnd notwendigs werck gar vnder lassen wurdt/ vnd dagegen ein lauter gespött Gottes angerichtet ist.

Das nemlich der genāte weyhe Bischoffe in seiner Persischen rüstung/ vñ bey allen den H. Vätterē oner hörtē geprenge da sitze/ vñ nach mittag wider die Canones/ one einige vnderweisung der altē/ oder der kinder/ one wissen vnd bedencken meniglichs/ was man da mache den kindlein ihre stirn mit ole bestreyche/ vñ sie an ein backen schlahe/ da mit ein gelt entpfahe/ die Paten den kindlin das firmtůch vmbbinden/ vñ dann dahin gehen/ gemeinlich mitt gelechter/ vnnd ander vppigkeyt. Dieser greuwel in so hoher Göttlichen sachen irret diese C. Deputaten nichts/ aber das wyr nit einem erkaufften falschen namen eines Bischoffes von Cyren/ von Bethlehem/ oder einem anderen erdichten ort hinbey gesetzet haben/ das můssen sie alß feindt Christlicher Reformation anfechten. Gespött der firmung.

Also thůn sie auch mitt dem Chrysam/ welches zeychen ja eines alten gebruchs ist/ doch auch nitt nottwendig. An der salb des H. Geysts/ die wyr auch one das zeichen des öles erbitten konden/ ists gelegen/ vñ nit am zeychē für sich selb. Ja weyl leyder vil leuth diß zeychen mehr achten dann den Tauff/ darumb das es der Bischoff allein weyhet/ vnd geben ihm eygene

krafft

krafft zu one Gottes wort/ mißbrauchen sie es zur abgöttereye. Der H. Hieronymus gedencket auch dieses zeychens nicht/ da er diese Ceremoni beschreybet.

Hie sehe abermal from̃er Christ wa für diese Leuth fechten. Vmb leere namen/ vmb erdichte vñ erkauffte titel/ vnd onötige zeychen. Vnd lesteren vns die gern die waren heylsamen werck vnnd dienst/ Christlicher Gemeinden/ nach dem befelch Gotes wider auffrichten/ vñ in vbung bringen wolten. Gott helffe seinem volck zu seiner waren gehorsame. Amen.

Der fünffte hauptartikel Von dem H. Abendtmal Christi/ vnd Messen.

DJe von hab ich vnseren glauben vnnd lehre/ im Eylfftē artikel meinß vorigē büchs dermassen dargethan auß dem Gottes wort/ haltung vnd brauch der alten Gemeinden Christi/ vnd schrifften der H. Vätter/ das die C. Deputatē dem mitt allen ihrem anh ang nichts abzubrechē vermögen/ Das würstu leycht erkeñen/ wa du allein das ich davon/ vnnd sie darwider geschriben/ recht gegen einander/ vñ der heyligen Schrifft/ brauch der warē

Gemein

Gemeinden Christi/ vnnd der lieben Vätter/ halten würst.

Doch damitt ich dir dennach hie zů auch etwas diene/ weyl mitt dem Heyligen Anrüffen/ die Messen/ das höchste werck sein/ daran sich die genanten Christē zům verderblichsten vergreyffen/ vñ die grewlichste Abgöttereye treybē/ so will ich in dem die warheyt Christi etwas erkleren/ Vnd darin diese ordnung halten. Erstlich will ich dir anzeygen/ was das seye/ vnd was diese leutch damitt suchen/ das sie wider mich in dem geschriben/ da ich auß dem Gottes wort fürgegeben habe/ Welche leuth diß H. Sacrament handlen vñ entfahen sollen/ welche nicht. Zum andern will ich dir auch darthůn/ was das seye vnd wahin es diene/ das sie wider die ware haltung des H. Abendtmals/ die ich auß Gottes wort/ vnd haltung der Gemeinden Gottes fürgeschriben habe/ einbringen.

Das sie sich vom ersten so vnnůtz machen/ weyl doch das ich davon geschriben/ nichts dann das gantz helle wort Gottes ist/ wie das in der Gemeinden Gottes alweg one einigen zweyffel ie vnd ie/ vnd noch erkennet ist/ möchte einen wol wunder nemen/ Der nit bedechte/ das diesen leutē so vil vnnd hoch daran gelegen were/ das sie diese handtierung der Messen/ also in ihren henden behalten/ das sie die zu halten befehlen mögen/ wem sie wollen/ auch darzu vnd davon lassen/ vnnd die Sacrament auspenden/ gantz vnd halb/ wie sie meinen das ihnen solchs zů erhalten

jren stadt/dienstlich seye/erkennen mögen.

Nun vom ersten/das die C. Deputaten bey diesem Artikel widerfechten/ist/das ich in meinem vorigen büch geschriben habe/Erstlich das diß H. Sacrament von/vnnd vor niemandt solle gehandelt/auch niemandt zů gesicht/oder zů niessen fürgestellet/getragen/noch dargegeben werden/dann die soliche Christen sein/das man sie von jhren früchten/nach rechtem Christlichem vrtheyl/für junger des Herren/das ist/für die/die dem wort des Herren in warem glauben zu gehorchen/vnd zů leben begeren/vnnd sich befleyssen/erkennen vnd halten kan/vnd solle.

1. Cor. 5. vnd 6. Gal. 5. Epheſ. 5.

Zům anderen/wie alle die von diesem H. Sacrament abzuhalten sein/die so leben/das sie nach dem vrtheyl Göttlichs worts kein theyl am Reych Gottes vñ Christi habē/Jtē das mā den Priestern/wa die soliche Leuth sein/nach vil weniger gestatten solle die Meß zu halten/vnnd wa sie sich des onderstohn/das die frommen Christen ihre Messen vnnd allen dienst an dem H. Sacrament schewen vnnd fliehen sollen.

Zům drittē das man alle die/so bey der handlung der H. Sacramenten sein/vnd für junger Christi mögen gehalten werden/fleyssig ermanen solle/die H. Sacramenten mit zů niessen.

Von dem ersten/das die H. Sacrament nicht sollen vor denen gehandlet werden/noch ihnen mitt getheylet/die man nit nach dem wort Gottes mage für jun-

jünger Christi halten / ist diß der grundt Göttlichs worts Die H. Schrifft zeuget vns / das es ein schwere schmach Gottes / vnnd grewel für ihm seye / wenn die H. Sacrament / so er allein denen / die ihre sünden fülen vnd bereuwen / vnd sein gnad vnd heyl durch seinen lieben Son vnseren Herren Christum in warem glauben an ihn suchen / zůr seligen artzney ihrer schwacheyt / vnd stercke des gottseligen lebens / verordnet hatt / Die leuth gebrauchen / die one rew der sünden vñ waren glauben an ihn leben / Wie dañ alle die sein die in einigen eusserlichen sünden verharren. Des lese man das erste Capittel Jesaie / Bringen mir nitt falsches opffer / das rauch werck ist mir ein greuwel ꝛc. Lese hie fort. Vnd Psal. l. Aber zum Gotlosen spricht Gott was verkündigst du meine rechte / vnnd nimst meinen bundt in deinem mundt? So du doch zucht hassest / vnd würffest meine wort hinder dich. Wenn du einen dieb saheſt / so liffestu mitt ihm / vnnd dein theyl war mitt den ehbrechern ꝛc. Lese fort. Dazu dienet nun auch das wort des Herren Matt. vij. Jr solt das Heyltumb nit den hunden geben / vnd euwere perlen nitt für die seuw werffen. Nun solle ja kein Christ zů solicher schmach vnnd grewel Gottes dienen / noch sich des in einigen weg theylhafft machen. Es stet Schaue.

Item alle die so den leyb Christi nicht vnderscheyden / geprauchen diese H. Sacrament vnwürdiglich. Alle die diese H. Sacramēt nitt würdiglich gebrauchē das ist / wie sie der Herr eingesetzet vñ zů gebrauchē befohlen hatt

hatt das nemlich die leuth mitt war reuwe vnd leyde der sünden dar bey sein/ die gnad Gottes durch vnseren Herren Christum suchen/ vnd die H. Sacrament entpfahen/ zur stercke des glaubens an ihn/ vnnd mehrung seines lebens in ihnē/ die gebrauchē diese H. Sacrament ihnen zum gericht/ erwecken den vntreglichen zorn Gottes vber sich/ Es sie das sie allein bey dieser heyligen handlung sein/ vnnd zů sehen vnd horen/ oder das sie die H. Sacrament auch mitt niessen/ Darzu solle ja kein Christ dienen/ vnnd sich des auch mitt nichten theylhafft machen.

Darūb solle kein Christlicher priester/ denen/ die er nach dem Gottes wort/ nitt für junger Christi zů erkennen hatt/ einige gemeinschafft dieser Sacramenten/ so vil an ihm/ zu lassen/ Hie von hatt der H. Chrysostomus in der xviij. Homeli in Matthæum also geschriben.

Es solle kein vnfruntlicher harter mensch her zů gohn/ kein vnbarmhertziger/ keiner der in einigē weg vnrein seye. Diß will ich gesagt haben nitt weniger zů euch/ die diesen dienst verrichten/ als zů denē/ die die Sacrament entpfahen/ Ich muß solichs ja auch zů euch sagen/ das ihr mitt grossem fleyß vnd ernster sorgē diese gabē auß theilē/ Dañ euch nit ein kleine straff vor ist/ wa ihr iemādt wissen mitt vngerechtigkeit behaffet sein/ vñ jm doch die gemeinschafft dieses disch zů lassend/ Wa schon ein grosser hauptmā/ wa der Cōsul/ der obrist Burgermeister selb/ wa der der mit der kronen

Chrysostomus.

kronen gezieret ist/ vnwürdig herzů gohn wolte/ were jm/ halt jn ab/ dann du hast grössern gewalt/ dann er. hernaher saget er. Darffestu ein solichen nit abtreyben/ sage mirs/ ich wils nit geschehen lassen/ Ich will eer meynen leib lyfferen/ dann ich jemandt den leyb des Herren vnwirdig gebe/ eer leyden das mein blůt vergossen werde/ dann das ich das blůt des Herren jemandt/ dann dem würdigen reichen wolte.

Chrysostomus wolt eer seinē leib hinliffren vñ sein blůt vergiessen/ dann den onwirdigen die H. Sacrament reychen.

Dieser Lehrer meldet auch den alten rechtē brauch der Gemeinden Christi/ den man zů seinē zeyten noch gehalten hat/ Da der Diacon/ noch der gemeinen predig vnnd gebet/ mit lauter stymm die vnwirdigen hat heyssen abtretten/ Vnd da man die/ die in sünden waren/ ehe man das H. Abentmal anfieng zů halten/ von der versamlung Christi außgetriben/ vnd die thůren der kirchen zů geschlossen hat/ damit solche auch dem handel Gottes nit zůsehen möchten/ Wie man auch zůvor vmb den Altar ein vorhang gezogen hat/ das der gemeine vnreine hauff/ auch das ort/ vñ rüstung des H. Abendtmals nit sehen möchte. Diß liesestu in der dritten Homeli/ vber die Epistel zům Epheseern/ vnd in der xvij. vber die Epistel zům Hebreern/ vnnd in der xxiij. vber das Euangeli Mathei.

Die sünder hat man bey den H. Abentmal nit gelitten.

Auß diesem hastu Christlicher Leser ja eygentlich zů erkennen/ das man die/ so in sünden ligen/ vnd nitt als ware junger Christi nach dem Gottes wort mögen erkennet werdenn/ nitt allein die Sacrament nit

entpfahē/Sonder auch bey der Heyligē handlung der Sacramenten/deren allein zů zůsehē/nit lassen solle.

Kein Priester der in wissentlichē sündē ligt/solle die H. ämpter haltē

Von dem anderen/das keyn Priester der also lebt/das er nach dem wort Gottes keyn theyl am Reych Gottes haben mag/diß Heylig ampt halten solle/ist genugsam zů erkennen/auß dem jetz vermelten/auß dem Propheten Jesaia/dem Psalmen/vñ Paulo. Vñ wer wolte daran zweyflen/das die Priester/so die den Leyen in aller Heyligkeit sollen fürgohn/jr liecht vñ saltz sein/auch in handlūg dieses H. Sacramēts meer heyligkeit beweisen sollē: Vñ das es ein schwerere verletzūg Göttlicher Maiestet ist/weñ ein Priester der vnchristlich lebet/diß H. ampt zů haltē zů gelassen wurdt/dañ so ein solcher Leye die Sacramēt entpfahet?

Das man der offentlich sündigen Priester Messen fliehe solle.

Wa sich aber soliche Priester des nicht desto weniger wider die Gottes vnd der Canonum gebot vnderstohn/das als dann die Christlichen Leyen/solicher Messen vñ empter sich entziehen sollen/so vil sie das one verlust Göttlicher geheimnissen/vñ one zerrüttūg Christlicher gemeinschafft thůn mögen/hieuon verneme Christlicher Leser/was dir ein Heiliges Concilīū zů Carthago gehalten/dē der theure Martyr vnd Bischoff Cyprianus vorgewesen/vnd diese schrifft in des Concilij namen gestellet hat/auß dē wort Gottes zeuget/jn der 4. Epist. 1. lib. Epistolarum D. Cypriani.

Das Volck/sagen sie solle/jm selb nit schmeichlē/als ob es von befleckung der sündē möchte rein sein/weñ es mit dem sündigen Priester gemeinschafft hat/vnd bewilligt in das onrecht/vñ ongepürlich bischofflich ampt/

ampt/des/der jnē fürgesetzet ist/So doch dz Götlich vrtheyl durch den Propheten Osea treuwet vñ sagt/ Jre opfferwerck sindt als dz klag brott/Wer daruon isset würdt verunreiniget/Damit das Götlich vrtheil lehret vnd anzeiget/ das die gewißlich mit der sünden verstricket werden/ die sich mit dem opffer werck des vngeistlichen vnd vngerechten Priesters beunreinen. Auff diese meinung hat dieser heilige martyr noch meer/vnd vil ernstliches in dieser Epistel/ Deß gleychen auch in der Sibenden Epistel diß ersten bůchs.

Auß dem haben auch etliche Concilia/vnd Päpst erkennet/vñ mit höchstem ernst gebotten/das die Priester so vnordenlich vnd vnheilig leben/sich aller Heyligen empter gentzlich enthalten/ Vnd das Christlich volck keines Priesters Meß hörē/oder in anderē Priesterlichen emptern gemeinschafft mit einigē Priester haben solle/den es vngezweyfflet weyß einen Simoniacum seyn/oder ein Concubin/oder sonst ein beiwonende frauwe/es were dann sein můtter/ oder schwester/bey sich haben/ Vnd das alle die darůber mit solichenn Priesteren in den Heyligen empteren gemeinschafft haben/warlich Idololatræ seyn/ Götzē diener/ vñ den fluch/nit den segen von solichen empteren bekom̄en/ Von wegen der vngehorsame vñ verachtung Gottes/vñ seyner Gemeinde/ die sie in dem begohn/ das sie vber Gottes vñ seyner Gemeinden gebot/mit solichen verdampten Priesteren gemeinschafft habē. Ob wol die empter/wa die nach dem wort des Herren gehalten werden/an jnen selb gůt vñ Heilig/auch den

Ein Götzē dienst ist/eyns Priesters Messe hören/den man ongezweifflet weiß ein Concubin haltē.

gůten

güten vnd heyligen mit vnfruchtbar sein. Diß ist dir klar vnd gar mit ernstlichen worten dargeben dist. 32 cap. Nullus &c. præter. & dist. 81. cap. Si qui.

Auß dem du zů erkennen hast/das auch die gemeynen Christen/deren Priester/die offentlich in sünden ligen/empter/in diesem H. Sacrament/vnd anderen kirchen diensten/meyden vnnd fliehen sollen/So vil doch diß geschehen kan/one verlust der lehre vnd des trosts von den geheimnüssen Gottes für sie/vnd one zerruttung schüldiger gemeinschafft Christi mit den anderen kinderen Gottes.

Dann wa etwan ein Gemeinde Gottes were/die ein offentlich sündigen Priester nit darfür haltenn/ oder aber nit gemeinlich meiden wolte/vnd der selbige doch das wort Gottes rein predigte/vnd die H. Sacrament vermöge des wort Gottes handlete/vnnd reychete/ausser dem einigen mangel seines lebens/ da müssen die fromen Christen/die den feyl am leben jres Priesters erkennen/jn derhalben auch gern meyden/vnd einen onstreflichen an sein stadt haben wolten/wie das Gottes wort gebeutet/aber gleyche erkantniß/vnd die folge hiezů bey der gantzen Gemeinden nit haben mögen/die sachen recht Got befehlen/ vnd sie sich darumb nit selb des worts/vnnd der Sacramenten/die solcher onreiner Priester/doch an ihm selb recht auß spendet/berauben/Noch weniger sich von den anderen Gotsforchtigen vnd gleubigen abson-

sonderen / vnnd also ein trennung in der Gemeinden Christi anrichten.

Dann das meyden vnnd fliehen solicher Priester allein dazů vom Herren gebotten ist / wie das der H. Augustinus gar Gotseliglich lehret lib. 3. Contra Epistolam Parmeniani cap. 2. vñ an anderen orten meer / Das soliche streffliche Leuth durch das meyden vñ fliehen zur bůß meer beweget / wa das mǒglich / andere von sünden meer abgeschrecket / vñ die Gemeindē Gottes von beflecků̄g solicher besser bewaret werdē / Welche frücht man nit erlangen kan / wann das meerer theyl der Gemeinden / die sündigen nit meyden will / Dagegen aber würdt gefahrliche spaltung angerichtet / zů dem / das solche onzeitig eyffrige leuth / die die gemeinen diener der kirchen meyden wolten on beyfal der Gemeinden / sich selb des worts / der Sacramenten / vnd gemeines bettens beraubeten / Denen doch / so sie auff den rechten Priester Christum / des die wort vnd Sacrament sein / vñ der da alles zů vnserem heyl würcket / mit warem glauben sehen / der vnreinen Priester feyl nichts schaden / noch die Heyligen gaben Gottes verunreynen kǒnten.

Noch ist diß Gottes recht vnd gebot / das alle vnchristliche Priester sollen gemitten / vñ jre dienst in allen Gǒtlichen sachen geflohen werden / Allein das solichs geschehe mit gehelle des meeren theyls jeder Gemeinden Gottes. Wa nemlich am Priester allein des lebens halben mangel ist / Dañ wa auch an der lehre / vñ am brauch der Sacramenten mangel ist / das nem-

lich eyner wider das wort Gottes lehret vñ handlet/ da müssen alle schaffe Christi soliche frembde/ ja dieb vñ mörder fliehen/ vñ sie mit nichten hören/ oder jnen folgen/ Alle die/ sage ich/ welchen der Herre das zů erkennen gegeben hat/ Vñ in allen dem/ das soliche wider Christum den Herren fürbringen.

Vom dritten das die frommen Priester jr volck dahin weysen vnd treulich vermanen sollen/ das sie das H. Abentmal nit wöllen zů eynem schauspiel machen/ vñ dem allein zůsehen vñ hören/ sonder das sie auch die H. Sacrament zeytlich mit entpfahen/ Des staht ja das exempel vnd wort des Herren klar da/ Allen seinen jüngern/ die er damals bey sich hat/ hat er die beyden Sacrament außgespendet/ Vnd wie er zům kelch gesagt/ Duncken alle darauß/ also hat er freylich zum Brot auch gesagt/ Essen alle daruon. Auß diesem grundt schreibet auch der H. Apostel/ das die gleubigen mit dē H. Abentmal auff ein ander harren/ vnnd von einem brot vnd kelch gemeinschafft nemen sollen/ wie sie ein leyb vnd brot sein/ j. Corinth. xj. vnd x. Von dem ort wyr hernaher weyter reden werden.

De consecra. dist. 2 c. Peracta.

Vñ auß diesem grundt hat Papst Calixtus hieuon also gebotten/ Weñ die heyligung der Sacramenten geschehen/ so sollen alle die nit wöllen des eingangs in die kirchen manglen/ Communicieren/ die Sacrament mit entpfahē/ Dañ also habens die Apostel geordnet/ vñ haltet es die Römisch kirch/ dist. 2. c. Peracta. Sihe also habens die Apostel geordnet. Vnd die Römisch kirchē/ da sie jre ware bischoff hatte/ gehalten.

Auß diesem grundt saget der H. Chrysostomus in

der dritte Predig vber die Epistel zůn Ephesern. Ein jeglicher der die Sacramēt nicht mit neusset der stoht vnuerschemet/vñ freuel darbey/Dann darumb werden die so in sünden sindt zů vor außgetriben. Vñ nach etlichen worten spricht er weyter. Sage mir an/Wa einer zů einer malzeit berůffē/hette die hend gewaschē/vñ sich zů disch gesetzet/vñ were aller ding bereyt die speise zů nemen/vñ rüret dañ nichts an von der speiß/schmehet der nit seynen würt/der jhn geladen hette: Were nicht besser ein solicher were nicht herbey kommē: Also auch du/weyl du herbey kōmen bist/das lobgesang mit gesungen/vnd dich damit/das du nit mit den vnwirdigen abgetretten bist/vnder die wirdigen bekennet hast/Wie dañ/so du darbey bliben bist/das du nit auch die Sacrament mit entpfahest? Du sprichst/Ich bin vnwirdig/So bistu auch vnwirdig der gemeinschafft die jhm gebet gehaltenn würdt/Diß sindt die wort des H. Chrysostomi.

Chrysostomus. Wer die H. Sacrament nit mit messen wille/der staht on wer schemet vñ freuel bey dē H. Abendtmal.

Merckt C Deputatē das lobgesang mit gesungē. Vnd das waren leien.

In welchē du ja sieheſt/wie schwer ers machet/bey dem H. Abentmal seyn/vñ die Sacrament nit mit entpfahen/Vñ das zwar auß dem wort des Herren/vnd der natur dieser Heiligē vñ seligen handlūg/Warum̄ solten dañ die getrewen Hirten vñ seelsorger jr volck nicht mit allē fleiß ermanen/dz sie die thewre gemeinschafft des leybs vñ blůts vnsers Herē/in diesen Sacramentē/nicht so gering schetzetē/nit ein schawspiel darauß machetē/sonder meer wie der Herr heisset/seynē leyb vñ blůt/mit essen/vñ drincken/zů merung vñ sterckē des waren vñ seligen lebēs in Christo vnserē Herē.

Auß diesem hastu zů erkennen Christlicher Leser/ wie sichs haltet mit dem ersten theyl/ der Göttlichē lere vom heiligen abentmal/ die ich in meinem vorigen bůch fürgegeben/ vñ die C. Deputaten vnderstanden haben anzů fechten/ Das nemlich das Gottes wort/ vñ haltung der waren Gemeinden Christi/ sampt der lehr vnd ordnung der H. Vätter/ fordren/ das das heilige Abendtmal Christi/ vñ die Sacrament seines Leibes vnd blůts/ niemandt handlen/ sehen/ oder niessen solle/ der in sünden liget/ Vnd das die war gleubigen diener vñ Leyen/ mit solichen im brauch dieses H. Sacraments kein gemeinschafft haben sollen/ wenn jhre sünde kundtlich vnd offenbar sindt. Item das die getrewen prediger vnnd seel sorger die sachen bey den Christen dahin mit allem fleyß befündren sollē/ das alle die bey dem heiligen Abentmal erscheinen/ des selbigen gemeinschafft auch mit in warē glauben entpfahen. So richte nůn/ ob ich in dem allen etwas neuwes einfüre/ wie die C. Deputaten hie mit offentlicher vnwarheit schreiben/ oder ob ich das herfür bringe/ das der almechtig Got gebotten/ die ware Gemeinde Christi gehalten/ vnd alle H. Vätter mit allem ernst gelert/ vnd erfordret haben.

Antwort auff der C. Deputaten Sophismata vnd Calumnias hiewider/ vnd nemlich vff die Sophismata vnd Calumnias wider das abhalten vom H. Abentmal der sündigen/ vnnd meyden der sündigen Priester.

Die

DJe erste falsche anklag wider meyn vorigs Bůch ist. Jch werde gesehen (jr dolmetsch machet auß dem/uidetur/ ich befleissige mich) die weyse Messen zů haltē/ die bißher in der gemeinde geubet ist/gentzlich abthun vnd hinnemen/vñ ein neuwe ein fürē. Antwort/keine neuwe/sondō die ware alte weyse des H. Abendtmals/die der Herre selb befohlē/ vnd die ware Gemeinde/vnd rechte Bischoffe Christi gehalten haben/ die wolte ich gern wider in erkantnüß vnd seligen brauch bringen/ vnd die vnweyse vñ verkerung der selbigen Christlichen weysen/so bey der C. Deputaten part nun lang vberhandt genomē/ wider abtreyben/vnnd auß aller welt brauch durch Gottes wort hinnemen. Das werden alle Christen/ auß dem so ich ietz vermeldet/ vnd fürt melden vnnd einbringen werdt/leycht erkennen.

Die alte weyse des H. abēdtmals wolten wyr gern wider bringen.

Die andere klag/ja offenbare verkerūg vnser Christlichen lehre ist/ wider den ersten vnnd anderen ietz vermelten artikel/das die Priester/ zu dem H. Abendtmal niemandt laßen sollen/ den sie wissen in solchen sünden ligen/ das er nach dem wort des Herren keyn theyl am reych Gottes haben mag/Vnnd das die gemeinen Christen soliche priester meyden/vnd mit ihrē Sacramenten keyne gemeinschafft haben sollen.

Wie ich nun/ vnd auß was grund diese beyde lehrē gesetzet/hastu Christlicher Leser genugsam zů vernemen/auß dem/so ich im vorigen büchlein/vnd auch alhie ietzund dar gethon habe. Jch habe mit geschriben/ secundum iudicium præsumptum de facie externa, i. nach

Offenbarer falsch vnnd verkerung der C. Deputaten.

dem vermessen vrtheyl/ vnd nach dem eusseren ansehen/ Oder wider die form/ vnd gesetz der Christlichē zůcht/ von brůderlicher straff die vns Math. xviij. vom Herren selb fürgeschriben ist/ Wie die C. Deputaten mitt offenbar falscher belegung/ auß haß des creutz Christi/ von myr schreiben.

Von denen die in bekanten vnd offentlichen sundē ligen habe ich geschriben/ nitt von denen die in heimlichen vbertretten seind/ Vnd von denen mit namen/ welche der H. Geyst j. Cor. v.. vj. Gal. v. vnd Ephes. v. erzelet/ Alß Hůrer/ Ehbrecher/ Götzen diener/ Die jhren nehestē verforteylen/ Trunckenböltz/ Reuber/ vñ der gleychen. Dann diese ort Pauli habe ich angezogē. Von solichen offenbaren sünderen ist das wort des Herren nitt geredt/ Wa dein brůder wider dich sündiget/ straffe ihn zwůschen dir vnd ihm (diß gehet auff die sunden die einem allein bekant seind) Sonder das der Geyst Gottes durch Paulum sagt/ Die sündigen/ straffe vor allen/ da mit die anderē ein forcht haben/ Dann wie der geyst Gottes des orts bald hernaher zeuget/ sindt etlicher menschen sünde/ zů vor offenbar/ vñ gond dem gericht für/ Etlicher aber werden hernahrr offenbar/ j. Timoth. v.

Offenliche/ nit heimliche sunder sollē man meyden.

Hie merck aber frommer Christ/ wa es diesen leuthen gelegen. Solte man niemand laßen Meß haltē/ noch bey den Messen sein/ dann die man nach dem wort Gottes für junger Christi zu erkennen hatt/ Vnd alle die von diesem ampt vnd gemeinschafft dieses ampts abhalten/ so in offenbarer Simony/ vnzůcht

zücht/ trunckenheyt/ vnd anderen lasteren ligen/ wie das der Almechtig Gott in seiner H. Schrifft/ in den waren Canonib. der altē Concilien/ vñ Lehr aller H. Vätter zum ernstlichsten gebottē/ erfordret/ gelehrt vñ bezeugt hat/ Wa würde man Messen finden/ wa die die Messen bedingeten vñ belohneten? Was würde dañ da durch diesenleuten von zeytlichen gütern/ ehren/ pracht vnnd wolust verfallen/ Nun sindt aber die Canones vnd Schrifftē der H. Vätter mit der H. Schrifft in dem so klar/ das sie nichts darwider mögen/ ja sind noch durch die Decretales Gregorij noni/ von allen denē/ die in todt sünden gefallen/ besteticgt worden/ Wann solcher fal durch die offne that/ das mans mitt keynem schein verhelen kan/ inn gemein kundtlich ist. i. notorium. De cohabit. cler. & mulie. cap. f.

Solten Gottes helle gebott/ vnd offenbare Canones gelten so würde man wenig Messen findē

Hie gegen haben sie aber den fundt gefunden/ es seyē der Priester laster wie notoria sie wöllen/ das ist/ meniglich kündtlich/ vnd offenbar/ auch auß der Hellen/ vnleugbaren that/ so solle doch gegen ihnen keine straff geübet werden/ die schon in Gottes/ oder seiner Gemeinden gesetz vñ regulen wider sie offentlich erkandt ist/ Vnd also erkendt/ das in die ein ieder alß bald durch die that gefallen sein solle/ on einige ferner erkantniß einiges richters/ Nach so sollen soliche priester von den leyen in ihren emptern nitt gemitten werden/ so lang sie nitt durch ihr genāt ordenlich gericht vñ sententz/ in soliche pœnā gefallē/ erkēt wordē sein.

Wie sich die streffliche priester aller straff entziehen.

So sein dañ soliche ihre genante ordentliche richter gemeinlich auch selb soliche leuth/ die inn offenbarer

Simo-

Die strefflichē pristerhabē keinē richter/da vō sie die straffen der Canonū zū förchtē haben.

Simoni vnd hurey/ vnd anderen lasteren ligen. Wie man der gemeinen Official leben wol erkennet/ Wañ dann Gott etlichen von solichen Richteren/ Officialen/vnd Bischoffen schon die gnad gibet/das sie gemitt ernst soliche laster straffen woltē/ so werden die der straff schuldig sein/des Papst familiares/oder appellieren sunst gehn Rom/da dan kein sünd ist/wie ir eigen sprichwort lautet/deñ arm sein/dem Papst offentlich vbel reden/vnd iemandt thatlich vergewaltigen/Daher haben sie dann/ wie offenbar sie in lasteren ligen/schutz vnd schirm wider alle straff/des Göttlichen gesetzes/ vnd der Canonum. Ist aber das mitt fein alle straffen von Gott vnd allen Vätteren gesetzt eins mals auffgehaben vnd zů nichten gemacht.

Allē Christen ist gebotten/ offenliche sünder zu meiden wenn sie Christen sein wöllen.

Der Geyst Gottes aber gepeutet offenbar allen Christen/leyen vnd clericen/das sie mitt keinem essen sollen der ein bruder genant würdt/vñ ein Christ sein solle/ vnd aber ein hürer ist/ einer der seinen neheſten verfortheylet/ ein Götzen diener/ ein trunckenboltz/ ein rauber ꝛc. So nun die Christen mitt solichē leuthen nicht gemeine speyß niessen sollen/ wie dan die speyse Gotes die gemeinschafft vnsers Herren Jesu Christi: Da ist nichts von rechtlicher declaration vnd sententz gesetzet/die vorghon sollē. Paulus schreibet diß/ Jr solt mit solichen kein gemeinschafft haben/nit mit in essen. Zu allen Corinthern.

Darumb auch die gelehrten/ nitt allein der heyligē Schrifft/ sonder auch der Canonum erkennen vnnd lehren alle die meiden on einige fernere erkantnuß/ wel-

welche in solichen offentlichen sünden ligen die mitt nichten mögen verhelet werden/ Vnd geben des zum exempel die vnordenlichen beyßitz der priester. Nennē soliche sünden notoria facti/ die auß der that iedermā/ oder vilen bekant sindt. Item sagen das soliche notoria kundtliche sünden/ den sententz/ das vrtheyl/ in den Canonibus gesprochen/ in sich begreyffen/ darūb die gemeinen Christen solich vrtheyl exequieren sollen one weyter erkantnüß. Die weyl nemlich von den verdampten in solicher execution nichs erfordert würdt/ das sie thün dörffen/ sonder allein das sie andere meyden sollen. Soliche verdampten werden auch nit gezelet vnd die/ welche die Gemeinde Christi noch dulde/ Dauon lese die Gloß vber das c. uestra. vnnd final. de cohabitatione clericorum & mulierum/ Vnd das Antonius de Rosellis schreybet in seiner Monarchi zů end des Tractats/ da er beschreybet/ wer Richter sein solle/ weñ man sagt/ das der das Papstumb in hatt/ solichs nitt mitt recht inhabe.

Gerichtliche sprüch werdē ja darūb allein erfordret/ damit man nitt auß vnuerstandt für sünd vñ vnrecht halte das nitt sünde oder vnrecht ist. Oder iemādt als ein sünder oder vngerechtē halte vnd meide/ der es nit ist. Nun aber wer zweyfflet das trückenheyt/ hurey/ Simoni/ Gottes lestern vnd der gleychen sünd vnnd vnrecht seye? Wer darff dann etwas rechtlichs erklerens das die priester in hurey ligen/ oder Concubinen bey sich haben/ wenn die Concubinen/ one alle

schen we offentlich bey ihnen wohnen/ vnnd sich ihrer schanden selb rhümen/ auch die kinder vor augen lauffen: Also auch von der Simony/ wenn am tag liget/ wie sie Prebenden offenlich kauffen vnnd verkauffen/ durch schenck vnnd miet bekomenn/ vnnd hingeben: Also ist nun auch trunckenheyt/ Gots lesterung/ vnd andere laster. Was mage es dann anders sein/ in solichen so gar wüst offenbaren ergernissen vnd greuwelen erst rechtliche declaration vnnd sententz erforderen/ vnd das von denen das mehrer theyl/ die selben ernst der Canonum/ vnd Göttlichs gesatzes nitt erdulden mögen/ dann Göttes vnnd aller rechten spotten/ Gott vnd seine liebe Gemeinde tratzen vnnd verhönen?

Die lieben H. Vättter haben bedacht das soliche so offentliche ergerliche priester dem armen volck gefehrliche ergernüß geben/ vnnd die Religion Christi gar zerstören/ auch von sich selb bezeugen/ das sie lautter Epicureij sindt/ vnnd von Gott nichts halten/ Darumb haben sie auß Gottes gepott so gar ernstlich gesetzet vnnd gebotten/ das die Christen leyen/ mitt solichen so offenbaren lesterlichem priesteren/ in einigem Göttlichen ampt keine gemeinschafft haben solen/ vñ wo sie das thün/ das sie sich ires Gotlosen wesens theylhafft/ vnnd sich zů Götzendienerē dadurch machen/ den flůch Gottes für die benedeyung davon entpfahen/ Das můstu Christlicher Leser dir gelten lassen/ dann es Gottes vrtheyl ist/ dem Hymel vnnd Erden weychen müssen/ was joch die C. Deputaten/

vnd

vnnd ihr verderbter hauff da gegen/ Gott vnd sein wort tratzen vnd verhönen.

Ja sagen aber ferner diese leuth/ die allein auff erden sein wöllen/ die offentlich alle gesetz vbertretten/ vnd doch aller gericht vnd straffen freye seyen. Auß dem das du da fürgibst/ würde folgen/ das die vnderthanen auch ihre Oberkeyt/ wenn die vbel lebte/ verlaßen vnnd meyden/ Item das sie vmb der Priester willen/ wa sie nitt theten was ihnen gefiele/ rumor vnd entbörungen erwecken würden.

Der oberkeyt sindt die gleubigen gehorsam sie seye böß od gůt.

Nein böser geist/ diese folge bringestu auß dir selb/ nitt auß dem das ich alhie auß Gottes wort/ vnd den H. Canonibus fürbracht habe. Wir haben das helle Gottes wort/ das alle seelen der Oberkeyt die das schwerdt tregt/ wann sie gleych gar vngleubig ist/ gehorsamen solle/ in allen dem zuthůn vñ zu leyden das Gott nitt offentlich verbotten hat zuthůn vnd zů leyden. Diß lehren wyr/ da bey bleyben die frommen Christen/ denen wyr allein schreyben vnd predigen/ darüb werden sie ihren ordenlichen Oberkeyten von hertzen gehorsamen/ was die joch glauben oder leben/ Vnnd sie in keinem dienst/ oder gepür/ was sie mitt Got leysten mögen verlassen oder meyden/ Aber fleyssig für sie betten/ das sie Got so erleuchte vnd füre/ das sie vñ andere durch iren dienst ein rüwig/ vñ stilles lebē fürē.

Also folget auch auß dieser vorgesetzetē/ nit vnser/ sonder Christi vnsers Herren Lehre/ kein vnruwe/ oder bewegniß in den Gemeinden Gottes/ dann wyr nicht solich scheuwen vñ fliehen der sündtlichē priester

Die gleubigen fliehen lesterliche fürsteher one einige onrüwe oder bewegniß.

lehren/das auß fürwitz/stoltz/vnnd vermessenheyt/ sonder das auß recht gleubiger reuwe vñ scheuwe der sünden/auß liebe vnd eyfer zů Gott/vnnd seinen H. Sacramenten entstehe/Solichs schewen vnd fliehen ist ein werck des Geistes Christi/der nitt ein geyst der vnordnung/oder auffrür/sonder ein geyst des fridēs vnnd der besserung ist.

Darumb werden soliche Christen/die vnser lehr folgen/sich alwegen in aller stille vnnd demůt in den Gemeinden Gotes halten. Vñ so sie offenbare ergerliche vnd lesterliche priester vnd fürgenger haben/erstlich alle die weg versůchen/die sie nach Christlicher liebe iñer mehr versůchen mögen vnd sollen/damitt sie dieselbigen ihre priester vnnd pastoren zůr besserung bewegen/Wa sie aber damitt nichts schaffen kondten/ vnd dann des Christliche folge bey ihrer Gemeinden haben mögen/Werden sie bey jhrer ordenlichen oberkeyt/vnd wa sichs gebüret/ vmb andere besserliche Pfarrer vnd seelsorger ansůchen/vnd die verstockten in offentlichen sünden/vnnd schanden meyden. Wa sie aber in dem der Gemeynden Gottes folge/vnnd ware verbesserung Christlicher versehūg der Gemeinden Gottes nitt haben mögen/werden sie sich doch still/vnd geduldig beweysen/vberall kein vnruwe erwecken/sich auch nicht von waren Christen/oder auch dem wort vnd befelh Gottes/wa sie das rein haben mögen/absünderen.

Das die C. Deputaten hie hinbey setzen/ den H.

H. Cyprianum von mir angezogen lib. 1. cap. 4. & 7. (dann auß dem ij. büch habe ich des orts weder die x. noch einige andere Epistel eingefüret) thüe nichts zů meynem vorhaben / sonder thüe meer wider mich / in dem fürnemlich / das Cyprianus die rotter von der gemeinschafft vnd der Gemeinden außschliesse / Des besehe fromer Christ die zwa Epistolen die ich angezogen. Vnd das die C. Deputaten mich vnder die rotter zelen / das thůn sie auß jrem eygnem freuel vnd verachtung Göttlichs worts.

Darzů ist in beyden Epistolen / von mir angezogē / nichts von den rotten / sonder von bösen falschen Pfaffen / die den Gotspfennigen / opfferen / vnd gewiñ / den güten malzeyten / vñ bancketen nachtrachteten / wie der H. Cyprianus in der angezognen vij. Epistel des ersten büchs von jnen klaget / vnd dañ in der verfolgung Christum verleugneten / vnnd Götzen dienst thetten / Darumb sie jre Gemeinden / an den orten da sie Bischoffe gewesen waren / vnd noch zů sein vnderstunden / one vorgohnde erkantnüß / von den Heiligē empteren abgehalten haben / vnnd sindt des von dem H. Cypriano / vñ dem Concilio zů Carthago gehalten / gelobt / vñ in jrem fürhaben bestetigt worden / ob wol der verstossnen Bischoffen eyner / mit namen Basilides / den Papst zů Rom Stephanum / mit falscher anzeyge hindergangen / vnd dadurch erlanget hat / das derselbige jhn wolte wider in sein ampt auffgenomen werden.

Cyprianus recht angezogen.

Merckt hie Papstlisch vrtheyl solle dem rechten Gottes weychen.

Dann als die güten leuth/Felix eyn Priester/ vnnd die Gemeinde zů Legion vnnd Asturicen/ da der Basilides sich vermasse Bischoff zů seyn/ Aelius ein Diacon vnnd die Gemeinde zů Emeritenn/ da der ander nemlich Martialis das Bischofflich ampt haben wolte/hatten ins Concilium zů Carthago geschriben vnd gebetten/das jhnen die lieben Bischoff daselbet versamlet/in dieser sachē wolten mit jrer erkantnůß trost vnd hülff beweysen/Da haben jnen die lieben Vätter vnder anderem geschriben. Euwerer begirden antwortē meer die Göttlichē gepot/ dañ vnsere Antwort/ vnd füren darauff ein/ etliche sprůch von heyligkeyt/ die Got an den Priestern fordret/ Vnd schleissen auß den selbigen mit solichen worten/ Weyl dann vns solichs vorgesagt/ oder meer befohlen vnd bekant ist/ so solle vnser willige folge den Göttlichen gebotten dienen/Vnnd mag die menschlich mildtigkeit in dem kein person beuor haben/ oder jemand etwas anders nachgeben/da das Göttliche verschreyben vorhanden ist/vnd ein gesetz gibet. Hæc illi. Daß besehe/ erwege/ vnd bedencke frōmer Christ. So würstu wol erkennē/ das die C. Deputaten/wie mit dem H. Gottes wort/ also auch der liebē Vätter schrifften/ allen můtwillen treyben one alle scheuwe vnd schame.

Nec aliud cuiquam largiri potest humana indulgentia/vbi interceditet legē tribuit Diuina præscriptio.

So fil von dem/ welche das H. Abentmal halten/ darzů gelassen werden/ vnnd seyn gemeinschafft entpfahen sollen.

Auff

Auff die sophismata der C. Deputaten wider das ich geschriben / das alle gleubigen / die bey dem H. Abentmal sein / zů vermanen sein / das sie auch die H. Sacramenten mit entpfahen.

DJe erste falsche verkerung der C. Deputaten hie wider / ist / das sie schreiben / Jch fordere etwas gewaltiglich / satis imperiose / das bey jeder Messen alle die zůgegen sein / die Sacrament mitt entpfahen. Vnd das ich sage / solche schůldig sein des gerichts / vnd sie dennoch von gemeinschafft der Sacrament / vnd des gebets auß schliesse. Diß alles schreiben sie wider mich mit offenbarer vnwarheit. Dañ ich in meynē bůch für mich selb nichts gefordret / noch etwas geurtheylet habe / sonder allein fürbracht / wie war ist / vnd sie auch nit leugnen / das die lieben Vätter / die gar ernstlich gescholten haben / die bey dem H. Abentmal blyben / vnd die H. Sacrament nit mit entpfingen / vnnd das Papst Calixtus solchen auch den Bañ getrauwet habe. Diß hastu auß den worten des H. Chrysostomi vnd Calixti / die ich oben eingefüret / im xcvij. vnd xcviij. blat genůgsam zů erkennen.

Das sie aber daran hengen / diß gesetz / oder gewonheit / das alle gegenwertigen bey dem H. Abentmal / auch die Sacrament mit entpfahen sollenn / sie in der Gemeindē nie angenomē wordē. Jn dē straffet Papst Calixtus sie der offenbarē lůgen. Dañ er geschribē / Also habens die Apostel geordnet / vnd haltet es (merck

haltet

haltet es) die Römische kirch/ Sehe da zeuget dieser Papst klar das die ordnung gehalten worden seye.

Ist das nit ein fein Argument dieser M. nostrorum. Chrysostomus schiltet die leuth/ das sie allein zů den hohen festen die Sacrament entpfangen/ Ergo. Man hats in der kirchen nit gehalten wie es die Apostel auß des Herren that vnd befelh geordnet/ das nemlich alle die/ die Sacrament mit entpfangen habenn/ die bey dem H. Abentmal gewesen sindt. Warumb folget nit meer/ weil die H. Vätter vbertrettung dieser ordnung schelten/ so ist sie etwan gehalten worden? Dann das ehrlich vnd heylig ist/ wie sie diß sein/ das alle die bey dem H. Abentmal bleyben/ die Sacrament auch mit entpfahen/ selb bekennen/ vnnd wie Calixtus zeuget von den Apostolē geordnet ist/ würdt dennoch etwan gehalten worden seyn.

Das sie dañ dem Canoni Calixti entgegen/ andere Canones anziehen/ die die Communion sollen frey machen/ vnd eynen der Augustini seye/ Auch in dem treyben sie nichs dañ offenbaren můtwillen. Der H. Augustinus redet von dem teglichen Sacrament entpfahen/ das will er weder loben noch schelten/ redet kein wort von denē/ die bey dem H. Abentmal bleyben/ vñ doch nit comunicieren/ vermanet aber dennoch auff alle Sonnentag zů Communicieren/ Dann als dañ pflegeten die gleubigen alle zů dem H. Abentmal zů kommen/ das sie nit theten/ wann etwan die lieben Vätter

ter auch auff andere tag Priuatas missas/das ist besondere Abentmal/mit etwan wenigen besonderen leuthen/vnd nit für die gantze Gemeinden hielten.

Die anderen zwen Canones die sie anziehen/reden wider die so nimer/oder gar selten die Sacramēt entpfingen/die straffen sie/Vñ fordret die rede Fabriani (welche doch auch Apocrypha ist) das die leuth/wann nit offter/doch dreymal im jar Communicieren wöllē/Damit ists noch nit frey gemacht/zů anderen zeyten bey dem H. Abentmal bleyben/vñ doch nit communicieren. So schelten auch diß so selten communicieren der war authenticus vnd gewisse Chrysostomus/Ambrosius/Hilarius/Augustinus vnd anndere Vätter. Darumb ist auch das selten Communicieren weñ man schon mit bey den Messen ist niemandt frey gelassen.

De conſ. diſt. 2. ca. 5. quotieſcunque. Si non ſunt Si quis.

Erwege aber vnd besehe du fromer Christ/in dem vor angezogenen spruch Chrysostomi/die vrsach die dieser H. Lehrer anzeucht/so würstu wol erkennen/das es ja one freuel/oder verachtung der so theuren geheymniß Christi nit seyn würdt/bey dieser seligen malzeyt Christi stohn/vnd jhr doch nit wöllen genesen/nemlich wa die leuth nun dieser geheymnüß vnd des rechtē gebrauchs der selbigen genůg berichet sein. Vnnd das auch dem die gemeinschafft des gebets nit gebüren mag/der die gemeinschafft der Sacrament nit haben solle.

Was darff es aber rede? Bekennen doch die C. Deputaten selb/es seye ehrlich vnnd heylig das wer bey

dem H. Abentmal seye/ auch die Sacrament mit entpfahe. Nun so vermanet der H. Paulus zů allen dem das ehrlich vnd heylig ist/ nach zů trachten/ Phil. iij. So konde es auch nit ehrlich vnd heilig seyn/ wañ es nit in der that vnd dem befelch Christi begriffen were.

Sie sagen ferner hie bey/ wa ich auß Gottseligem fleyß vnnd heyliger meynung/ wie die H. Vätter gethan/ auff die Cõmunion so tringe/ so wolten sie es leiden/ aber es seye die forcht der warheyt gleycher/ das ich/ als ein feind der kirchen vnnd der Sacramenten/ darauff handle/ das ich das volck mit solichem schreyben von dem Meß hören abhalte.

Offenbare vnwarheit der C. Deputaten.

Got der hertzkündiger weyß/ das ich nichts hierin̄ süche oder meyne/ dann das der Gemeinden Christi/ deren ich beger ein getrewer diener zů seyn/ vnd keyn feindt/ diese theureste geheymniß Christi wider in recht Gottselig erkentniß vnnd brauch gebracht werde. An den früchten erkenne vnnd richte man der Gemeinden Gottes/ vnd Sacramenten feind/ vnnd getreuwe diener. Wie der C. Deputaten part/ jren täglichen genieß vnnd weltlich ehr/ von der offenbaren grausamsten verkerung des H. Abentmals gern nimmet/ vnnd süchet/ liget am tag/ Darumb ists ja keyn wunder/ das sie die rechte Gottselige haltung dieses Sacraments nit dulden mögen/ Dann wa die wider recht erkennet were/ würde es mit jren grempel Meß sen ein ort haben.

Zů letst des orts setzen sie noch einn offenbare vnwar-

warheyt hiebey. Ich zwinge das bey wesende volck zůr Communion/vnd lasse dem Priester zů/das er die Sacrament anderen gebe/vnd er doch die selbigē nit mit niesse Das hab ich nie gedacht/halt vnd lehre das widerspeil/dañ der Priester mit seynem exempel dem volck in dem/vñ allem gůten vorgehen solle. Von dieser materi würdt hernaher auff der C. Deputaten gegenwurff/wider die gesunde lehre von dem waren brauch des H. Abentmals weyter gesagt werden.

Von der haltung/des H. Abendtmals.

WEyl diese staht in der zů bereytung vnd heyligung des volcks/vnd der H. Sacramenten des leybs vnnd blůts vnsers Herren Jesu Christi/Vnnd der außspendung vñ niessung der selbigen/so will ich erstlich von der zůbereytung vnd heyligung des volcks vñ der Sacramenten vnsere Christliche lehre verteydigen/vnnd dann auch von der außspendung vnd entpfahung der Sacramenten.

Drey stück der bereytung vnd heiligung des volcks/vnnd der H. Sacramenten.

Von der bereitung vnd heyligung des volcks vnnd der Sacramentē/zeugen vns die H. Euangelistē/das der Herr diese bereytung vnd heiligung volbracht hat. Durch diese drey stück/Durch die Lehre/die Danckſagung/vñ Verkündūg seiner schenck vñ gaben/sampt dem befelh die zů gebrauchen/In der lehr/hat er jnen mit grossem ernst fürgegebenn/vnnd sie gelehret/

Die lehre im H. Abēdmal

durch daß füß waschen/ vnnd die angehengte erklerung/ desselbigen wercks/ drey dinge/ Daß erste/ware erkentnüß jhrer sünden/ beyde der angebornen/ die in vns wonende allerley böse gelust/ begirde/ wort/ vnd werck/ wider Gottes gebot erwecket/ vnnd wircket/ Vnd die selbigen bösen luste/ begirden/ wort vñ werck/ damit auch die gleubigen die in Christo vnserē Herren gantz rein sein/ jre füß/ das ist/ disen täglichen wandel beflecke/ so lang sie noch vff diser erdē wandlen/ Durch welche erkentnüß der Herre ein rechte schewe/ rew/ vñ leyd dises so grewlichen vnflats vor den augen Gottes/ der vns noch anhanget/ hat in seinen jüngern erwecken/ vñ sie damit zů sich/ der sie von solichem vnflat allein weschet vñ reiniget/ treiben wöllē.

Das ander das er seine jünger gelehret/ vnd sie damit zů disem H. Sacrament bereytet vnd geheyliget hat/ ist die ware lebendige erkentnüß sein/ das er nemlich allein der ist/ der vns von allen sünden/ angepo-ren/ vnd begangē/ reiniget/ wie er auch allein der ist/ der vnsere sünden/ durch seynen todt bezalet vnd gebüsset hat/ Damit hat der Herre seine jünger erwecke vñ anreytzen wöllen/ das sie sich jm vnserem eynigen heylandt/ vnd erlöser von allen sünden/ volkummener geben/ vnd er sie also von tag zů tag von allen nach blybnen vnnd begangnen sünden abweschet vnnd reyniget/ wie er sie im H. Tauff/ von aller vngerechtigkeyt so abgeweschen vnd gereiniget hat/ das jnē die selbigen/ so sie in jm durch waren glauben bleibē/

nimer

nimer mehr sollen zugerechnet werden/ Darumb sie auch Got gantz rein heltet/ ob sie wol die füß nach als beflecken/ das ist/ sich im brauch dises lebens/ auß vnwissen vnd schwacheyt ihres fleysch verunreinigen/ Dann der Herre Christus solche vnreinigkeit durch sein blůt auch hinnimet/ Vnd bey dem Vatter verzeyhung solcher vbertrettung erwürbet/ Auch er durch seinē heyligen Geyst imer zů seiner bildnuß gentzlicher die seinen erneuweret.

Der Herr hat alles seinē jungerē alles mit höhernst/ vnd zum bestē verstandt geredt.

Zům dritten hatt der Herr seine junger auch gelehret/ wie sie/ so er sie von sünden reiniget/ sich gegen einander demütigen/ vnd in alle dienst begeben/ auch bereyt sein sollen/ für ihre guthaten alles arges zů leyden/ vnd den lohn von im erwarten/ Der solchs seine junger so haltet/ das in vffnimet/ wer sie vffnimet/ Diß alles hat der Herr in seinem exempel mitt dem füß weschen/ vnnd allem dienst/ den er den jungeren bewisen/ auch mitt der gedult gegen dem Juda/ sampt angehengter lehr in worten gelehret/ vnd furgegeben/ Wie du Christlicher Leser/ dis/ mit dem vorigen allen/ in der that/ vnd worten des Herren/ die Joānes beschreibet xiij. Cap. seines H. Euangelij klar zusehen hast. Die lese vnd betrachte wol.

Daher hat die Christliche Gemeind daß genomen/ daß man in rechter haltung deß H. Abendtmals durch die lectionen alt vnd neuwes Testaments/ psalmen/ vnd gebette/ welche daß glaubige hören Gottliches worts alwegen erwecket/ vnnd bringet/ die leuth furet in erkentnüß jrer sünden/ vnd der erlösung Christi

Warinn der höste schadē der Messen.

vnsers Herren/sampt getreuwer lehr vnd vermanūg zu recht Gottseligem leben / vnnd gutten wercken in Christo/ Also lesen wyr auch von der ersten Gemeinden zů Hierusalem/wie die gleubigen verharreten inn der lehre der Apostolen / in der gemeinschafft/in dem brot brechen vnnd gebett Act.ij.

Das ander stück der bereytung vnd heyligung deß volcks vnd der Sacramenten / die der Herre gethon/ ist die Danck sagung / Dañ wie die Euangelisten vnd Paulus schreyben/hatt er dem Vatterlob vnd danckgesaget/zů dem brot/vnd zů dem kelch/ das ist/ erzelet vnd geprisen/die vnaußprechlichen gutthatē Gottes/seines himlischē Vatters/vns verlihen. Darumb Der H. Paulus den kelch deß H. Abentmals/ein kelch der benedeyung / das ist/ des Gottlichen lobs vnnd danck sagung genennet hat.i.Cor.x.

Die dāck sagung im H. Abendtmal

Auß dem auch/ die alten waren Apostolischen Gemeinden bey disem Sacrament alwegen mit hochster andacht/die genaden vnd gutthaten/ vns in Christo dem Herren bewisen/verkundet/vnd gepreysen habē/ Wie der H. Chrysostomus zeuget in daß x.cap.i. Cor.

Daß dritte in der bereytung vnnd heyligung deß volcks/vnd der H. Sacramenten/ daß der Herre gethon hat/ ist die verkündigung vnd bezeugung seiner geschencken vnd gaben. Daß er sagt/ da er inen daß brot dar reychet/ daß ist mein leyb/der für euch hingeben wirdt/ Vñ da er jnen den kelch gabe/das ist mein blůt/deß neuwen Testaments/daß für euch vnnd für vil vergossen würdt/zů verzeyhung der sünden/ In welchen

Verkundigung der gaben Christi.

welchen worten der Herr verkündiget vnnd bezeuget hat/daß er ſeinen Jüngeren nit allein ſein leyb vnnd blut/mitt brot vnnd wein gebe/ ſonder auch den verdienſt ſeines bitter leyden vnd ſterbens/ bezalung/vñ verzeyhung der ſünden/ daß neuwe teſtament/ den gnaden bundt/ vnd gemeinſchafft deß ewigē lebens.

Hieran hat der Herr gehenget den befelch vom gebrauch deß H. Abendmals vñ geſagt/thün mir daß zu gedechtniß. Welche gedechtniß alſo zuhalten iſt/ daß bey dē H. Abētmal verkündiget vñ bedacht werde/mit höhſter andacht vñ Gotſeligkeyt/ wie ſich gepüret zů halten die gedechtnis vnſers Gotts vñ Heilandts/ alles daß er iſt/daß er vns wordē iſt/waß er vns gethō/ für vns gelitten/ vns erworben vnd verheyſſen hatt/ nach thut/vñ thun wille. Darumb hat der H. Apoſtel vff diß wort des Herren/Thun das zu meiner gedechtniß geſaget/Dann ſo offt ir diß brot eſſet/vnd dieſen kelch drincken/ verkündē ir den todt deß Herren biß er kōmet/ oder ſolt in verkünden/ dan das wort ſo hie ſtaht καταγγελλετε ſie beyde heyſſet.

Die gedechtnuß Chriſti durch der verkundigung zu halten.

Cyprianus legit annuncia bitis.

Damit der Apoſtel ja klar angezeyget hat/ das diſe gedetchniß deß Herrē alſo zu haltē iſt/daß mā alda ſeinen todt verkünden/das iſt/frey offentlich allē beiwesenden volck predigē ſolle. Vñ freylich wie ſeinē todt/ alſo auch ſeine menſchwerdung/ ſeine ſelige Vffertnuß/ vffart gohn himel/vñ ſein ſitzē zůr gerechtē des Vatters/ ſampt ſeiner verheyßnen zukunfft zů dem gericht/ Wie dañ beyd die Griechē vnd Lateiniſchen noch heutigs tag in ihren Meſſen/ vff die wort des Herrē/ſolches alles zuſamē faſſen

Nun

Nun diſe drey ſtuck/die Lehre/die Danckſagūg/vñ Verkündigūg ſeiner gaben/mit angehengtem befelch von ſeiner gedechtnuß/hat vnſer Herre mitt ſolichen worten gethon/zů/vñ vor ſeinē jüngeren gethō/ daß ſie die ſelbigen alle haben verſtohn mögen/Vñ mit ſolichen groſſen ernſt/daß ſie dadurch haben zů lebendiger erkantnüß vnd reuwe jrer ſünden/auch hertzliche vertrauwen vnd liebe zů ihm konden beweget/Vnnd alſo daß neuwe Gottliche leben/ſeine Gemeinſchafft in jhnen thetliche gefordret werden.

Eben daß aber/das der Herre bey dieſem H. Sacrament gethon hat/daß hat er auch vns zů thun befohlen/Deß ſelbigē hat ſich die Chriſtliche Gemein/weñ ſie ire recht getreuwe diener gehabt/alweg getreuwlich gehalten/Diß bezeugen alle H. Vätter.

Der C. Deputatē part/vbet wol diſe ſtück alle drey mitt wortē/Die Lehr ſampt dem gebett/die Danckſagung/vnd Verkündigung/hatt ſie aber alle diſe drey ſtuck/in dem ſchwerlichen verkeret/daß ſie die mit nit gebürendem ernſt vnd andacht/vnd zum verſtandt/vnd thetlicher beſſerung der beyweſenden vbet.

Welches ja ein gantz erſchrecklicher greuwel iſt/ gehr/dann einige menſchen zungen/außprechen mögen. Denn da durch würdt der aller thewriſte Göttlichſte handel Chriſti in ſeiner verſamlung/daß H. Abendtmal/nit allein nichtig/vnd vnfruchtbar/ſonder auch zům grewlichſten Abgott verkeret. Daß iſt/ſo die leuch

leut durch diſes werck/ ſolten zum aller ernſtlichen/ volligſten/ vnd krefftigiſten dahin geleret/ ermanet/ gefüret vñ bracht werden/ das ſie inen ſelb abſturbē/ vnd in im vnſerem herren Chriſto lebten/ nach ſeinem wort/ Wer mein fleyſch iſſet/ vnd drincket mein blůt/ der bleybt in mir/ vnd ich in im/ vnd hat daß ewig leben/ So wirdt durch diſe verkerung/ das man da nit alles mit recht Chriſtlichē ernſt/ vnd zum verſtand der beywesenden/ vffs heyteriſt vnd clariſt fürbringet/ diß werck dahin gerichtet/ daß die leut vff das ſelbige/ allein wie es der meßmacher vbet/ daß hochſte vertrawen ſetzen/ dadurch Gottes genad vnd hulff jn allen dingen/ geyſtlichē vnd ewigē zu erlangen/ Vnd daß/ wie one ware erkentniß vnd rewe der ſündē/ alſo auch one hertzliches vertrawen vnnd ergeben an Chriſtum vnſeren herren/ Welches alles ir rauhloß/ vnd in allē ſünden vnd ſchanden verharrendes leben/ zu fil grob vnd wüſt bezeuget. Geſetzet an aller Gots forchtigē vrteyl/ vnd der Meßmacher ſelb gemeinſte exempel.

Alſo richet diſe erſchrecklichſte verkerung daß aller heyligſte werck der Gemeinden Chriſti/ Ja Chriſti in ſeiner Gemeindē/ dahin/ daß die armen gewiſſen durch nichts in aller welt/ mehr in iren ſünden vnnd verachtung Gottes verſichert werden/ die ſünden in ihnen hefftiger geſtercket/ vnd der geyſt/ ſo die ſünde ſtraffen/ vnd lebendige rew vnnd haß derſelbigen erwecken ſoll/ darnider geſchlagen/ So doch durch diß werck die war lebendige erkantnůs vnd rew der ſün

den/schrecken vnnd zitteren vor dem gestrengen gericht Gottes/vff das aller wircklichst vnd ernstlichst erwecket vnd gescherffet werdē solle. Also wirdt auch daß hertzliche fliehen zů Christo/ vnnd gentzlich ergeben an jn/durch nichten schwerlicher verhindert/daß doch durch diß werck solte zum aller gewaltigsten erregt/befordret/vnd im̄er fürbracht vñ gestercket werden. Das ich ja aber vnd abermal will gestellet habē zů erkennē vnd zů vrteylen/an alle die ein ware Gots forcht haben/vnd disen dingen mit etwas gleubigem ernst nach dencken.

Wie schwerlich der glaube an Christum verletzet/Vnd der aberglaube gestercket werde durch daß vnuersten dig singen vnd lesen in den Messen.

Daß vnuerstendtlich in Messen befordret hoch daß falsch vertrauwen vffs eussers werck.

NVn aber kan das ein ieder Gottsverstendiger mensch wol vermercken/wie vil zů solicher erschrecklichstē verderblichstē verkerung diene vnd befordre/daß der C. Deput. part/ bey disem Götlichsten handel/ alles/die Lehre/ die Dancksagung/ vnd Verkundigung der gaben Christi/ in frembder sprachen/die offt auch sie selb nit gantz/daß volckgar nicht versteht/ singen vnd lesen/Ja offt so Gottloslich dahin plauderen/ vnnd vber einander werfen/ vnd

Vnnd dann daß hauptstück deß gantzen wercks / die wort deß Herren / damitt er vns sein leyb vnnd blut / vnd ewigs testament der Gottlichen gemeinschafft / vbergibt / wider alle lehr vnd brauch der altē Gemeinden Gottes so hiemlich wißblen / daß sie sich etwan selb kaum hören mögen / Da mitt dann geschicht / daß sich auch die daß latein verstohn / deßen / so diese leut schon auß Gottes wort bey den Messen sprechen / nicht besseren könden / Es muß alle andacht vnd besserung bey disem ℌ handel auß dem lebendigen wircklichen glauben entstahn / Vnd mage derselbige nicht dann allein auß dem verstandenem Gottes wort geboren / erwecket vnd gestercket werden.

Damit aber du fromer Christ dise so schwere verkerung / die vil weyter reychet vnd schadet / dann ieman gnugsam bedencken konde / Das man bey diser aller heyligesten handlung Gottes dem ℌ. Abendtmal / ja in allen ℌ. Ceremonien gegen dem volck ein sprachen gebrauchet / die das volck in Gemein nitt verstaht / etwaß doch ernstlich betrachtest / So besehe vnd erwege / waß vnd wie ernstlich der Geyst Gottes wider dise verkerung geschriben habe. Auch weñ man die sprachen schon auß des ℌ. Geysts wunder werck hatt. i. Cor. xiiij. Erstlich sagt er.

Der mit zungen redet / daß ist / mit einer sprachen / welche die / zu denen man redet / nit verstehē / der redt nicht den menschen / sonder Gott / dann es hörets niemman. Item / Nun aber lieben brüder / weñ ich zů euch keme vnd redet mit zungen / waß were ich euch nutze?

Mercke/ reden mit leuten in einer sprach die sie nitt verstohn/ist vor Gott nichts mitt ihnen reden/ Ist redēt das sie nitt hören/vnd nutzet inen nichts. Weiter.

Helt sichs doch auch also in den dingen/ die da lauten/ vnd doch nitt leben/es seye ein pfeiff oder ein harffe/wenn sie nicht vnderschiedliche stim. mē von sich geben/ wa kan man wissen was gepfiffen oder geharffet ist. Vnnd so die posaūne einen vndeutlichen dohn gibt/ wer will sich zum streyt richten? Also auch ihr/ wenn ihr mit zungen redet/ so ihr nicht ein deutliche rede gebet/wie kan man wissen/waß geredt ist? Dañ ihr werdet in den windt reden. Zwar es ist mangerley
1.Cor.14. art der stimme inn der welt/vnd der selbigen ist doch keine vndeutlich. So ich nu nicht weis der stimme deutunge/ werde ich vndeudsch sein dem/ der da redet/ wirdt mir vndeudsch sein/Also auch ir.

Sehe der Geyst Gottes erkennet/daß wider die natur sey aller menschen/einige stimme gegen leuten gebrauchen/one gewisse deutung vnnd lehr/ welche die selbigen leuth vernemen kūnden/ Item es seye inn windt geredt/ Item mache das der da redet/ dem zu welchē er redet/ vñ herwider der höret/dem der zů im redet/ein vndeutscher/ vnnd also halb ein vnmensch seye/ mitt dem er kein gemeinschafft haben kōnde. i. Barbarus. Ferner.

Der leyr solle vff alles Amen sagen.

Wenn du aber segnest im Geyst/ wie soll der so anstatt des leyen steht/Amen sagen/auff deine danckſagung/ seytemal er nicht weyß waß du sagest/ Du danckſagest wol fein/ Aber der ander wirdt nicht das

von

von gebessert/ Ich dancke meinem Got/ daß ich mehr mit zungen rede/ denn ihr alle/ aber ich will in der gemein lieber fünff wort reden mitt meinem sinn/ auff das ich auch andere vnderweyse/ denn sunst zehen tausent wort mit zungē. Lieben brüder/ werdet nicht kinder an dem verstentniß/ sonder an der bößheyt seyd kinder/ an dem verstendtniß aber seyd volkomen.

Hie sihestu das in der Gemeinde Gottes ein sprach gepr[illegible]auchen/ die in gemein nit verstanden wirdt/ vnd darauff der leye nit könde Amen sprechen/ vñ sich auß dem verstandt der gehörten rede besseren/ vor Got ein Gottloser raub seye der besserung/ vnnd gemeinschafft in sachen des ewigen heyls/ vnnd ein verdamtes kinderwerck? Folget.

Im Gesetz stehet geschriben/ Ich will mit anderen zungen vnd mit anderen lippen reden zů disem volck/ vnd sie werden mich also auch nicht hören/ spricht der Herr/ Darumb so sind die zungen zům zeychen/ nicht den gleubigen/ sondern den vnglaubigen. Itē/ Wenn nu die gantze gemeine zůsamen keme an eynen ort/ vñ redeten alle mit zungen/ Es kemen aber hinein leyen oder vngleubige/ würden sie nicht sagen/ jr weret vnsinnig?

In dem hastu/ das Gottes wort mit frembden sprachen fürtragen/ allein den vngleubigen verstockten leuten gebüre/ das sie es hören/ vnnd nit verstanden/ vnd also nit selig werden/ Item das es ein werck der vnsinnigen seye/ Zů letst.

Auff diß alles lehret/ vnnd ermanet/ ja gepeut der

geyst Gottes/wer mit filen sprachen reden könde/der solle betten/das ers auch vßlege/vnd wo er keyn vßleger ist/das er in der versamlung Gottes/ da es alles zur vffbawung des glaubēs/ durch verstandene lehr/trost/straff/vnd vermanung/ geredt/gesungen/vnd gelesen werden soll/schweige/ Vñ zeuget/das diß gebot des Herren seyen/ So sich jemand lasset dünckē/ spricht er/er seye ein Prophet/oder geistlich/der erkenne was ich euch schreibe/ Deñ es sind des Herrē gebot.

Ist dann nun das nit die Göttliche Maiestät vffs schwerlichst verhönet/verspottet/ Ja verleugnet/im namen vnsers Herren Jesu vnd seyner H. Gemeinden handlen/vñ reden mit seinen leuthen/seinen brüdern/ vnd gliderē/vmb deren willen/ das jnen seyne wort zům bestē verstādt fürbracht/das ist/ geprediget würde/er in diese welt komē ist/ Vñ das im höchstē werck jres heyls/das sie vben könden/ vnd das zů jrem heyl zům höchsten gereychet/ Von dē geheymnissen/an denē alle jre seligkeyt vñ ewiges leben stoht/ Vñ doch solichs der massen mit jnen reden/das es der geist Gottes heysset nit mit jnen geredt seyn/geredt sein das sie nit hören/vnd das sie nit nützet/das wider alle natur vnnd vernunfft der welt ist/ das in windt geredt ist/ das die menschlich gemeinschafft gegen einander zerstöret vnd barbaros gegen einander machet/ das eyn Gotloser raub ist brüderlicher besserung vnd gemeinschafft/ vnnd allein gebüre zů gebrauchen/gegen den vermaledeyten verstockten leuthen/die Gottes wort alleyn zů jrem verdamniß hören sollen/ Item die vnsinnig

Wie greulich der geist Gottes verdammet/ in der Gemeinden ein fremb de sprache gebrauchen.

sinnig seyn/ vñ handlen wider die offēbare gebot Gottes. Dañ alle diese titel gibt der geyst Gottes dem zů/ wa man die geheymnüssen Gottes jn der Gemeinden Christi in einer sprachē fürliset oder singt/ die nit in gemein von der versamletē Gemeindē verstandē wirdt.

Erwege vñ bedencke nůn diß alles frōmer Christ/ mit recht Gots forchtigen ernst so wirstu dich freilich der so lang gewerten schweren blintheit der Prelaten vñ fürsteher Christlicher Gemeinden zům hochstē entsitzen/ Vñ wol sehen/ das es nichts dan ein gantz verderblicher griff des widerchrists ist/ vnderstohn die leut zů bereden/ das alles das ordnungen der Christlichen Gemeindē sein sollen/ das von den genantē Priesteren in den kirchen etlich hundert jar geůbet worden ist. Dañ lise den H. Ambrosium vñ Chrysostomum/ vñ welche von den alten vber diß capitel geschribbē/ oder vom brauch der alten kirchen in dem etwaß gemeldet habē/ so wirstu bey jnen allen findē/ das sie vñ die gantze Gemeinde Gottes/ von anfang erkeñet habē/ Das ein vergeblich/ vnnütz/ ja Gotloß vnd heydnisch ding seye/ jm Gottes dienst ein sprach für dē volck gebrauchē/ die dz volck nit verstaht. Noch dürffē die C. Dep. vñ jre hauffrhümē/ solichs seye der H. kirchē ordnung.

Von der Außspendung vnd niessung der H. Sacramenten.

Dise hat der Herr Christus also gehalten/ daß er allein/ vñ eine Sacramēt/ vñ die gantze allē seinē gegenwertigē jüngerē außgespēdet hat.

Vnd

Vnnd die selbigen haben sie auch von im alle gantz entpfangen. Also solle in einer jeden versamlung der glaubigen ein diener sein/der eine Sacrament / vnnd die gantz/allen gegenwertigen anspends / die sollen auch die gegenwertigē alle von im entpfangen / Des habenn sich die alten ware Christlichen Gemeinden von anfang gehaltenn / wie sie es von Apostolen gelehret/so lange sie von recht gelerten vñ eyfrigen Priesteren versehen worden sind/ Gezogen vff alle die der H. Vätter schrifft gelesen haben.

Der Herre hat gesagt/ das thůt zů meyner gedechtnüß/das ist/das so jr sehet das ich mit euch thůe. Diß ist eyn gebot vnsers Gottes vñ heylandts/dz vberall keynē menschen noch keyner creaturen vff erden oder im himel gebüren mag zů enderen/ Darumb da gegen auch keyn ander brauch oder gewonheit gelten mage/ wie das der Heilig Martyr Cypriamus mit filen schonen vñ ernsten worten bezeuget in der iij Epistel des anderen büchs seyner Epistel / da er vnder anderem also schreibet.

Christo/ der ob allen ist/ keinen menschen / der warheit/vnnd keiner gegen gewöheit sol le man folgen.

Wa wir nicht eben die selbigen ding thůn/die auch der Herr gethon hat / nisi eadem quæ Dominus fecit, nos quoque faciamus, so werden wir erfunden nit halten das vns befohlen ist. Item/das Christus allein solle gehöret werden/bezeuget auch der Vatter vom himel/ als er spricht. Diß ist mein geliebter Sůn an dem ich ein wolgefallen habe/den solt jr hören / Darumb/ so Christus allein gehöret werden solle/müssen wir nicht achtē/waß jemand vor vns habe gemeind zů thůn

seyn/

seyn/sonder was Christus vor gethon hat/ der vber alle ist/Dann wir nicht eines menschen gewonheit/sonder der warheyt Gottes folgen sollen/Nach dē Gott durch den Propheten Esaiam redt vnd sagt/ Sie dienen mir vmb sonst/weyl sie menschen gebot vñ lehren lehren/Vñ der Herr diß wider fürbringet jm Euangelio/vñ sagt/jr verwerffen das gebot Gottes damit jr enwer fürgeben vnd ordnung vffrichten. So saget er auch an einē anderen ort vñ spricht/Wer eins von diesen geringesten gebotten vfflösen würdt vñ die leut so lehren/der solle der geringest im himelreich geheyssen werdē. So sichs dañ nicht gebüret die geringestē von den gebotten des Herren vff zů lösen/wie fil meer ists vnrecht/vñ mage nieman gebüren/so grosse/so wichtige gebot/vnd die so nahe belangen das Sacrament des leydens vnsers Herren/vnnd vnser erlösung/verbrechen/oder die in etwas anders dan von Got eingesetzet ist/durch menschlichs dargeben enderen/ Dann so Jesus Christus vnser Herre vnnd Gott/selb ist der Obriste Priester des Vatters/vñ hat das erst das Heilige ampt/ id est sacrificium Got dem Vatter selb vffgeopffert/vnnd das selbige gebotten zů seyner gedechtnüß zů thůn/ So wirdt ja der Priester die stadt Christi warlich vertretten/ der dem folget/das Christus gethon hat. Vnd dan opffert er auch Got dem Vatter in der gemeind das ware vnd gantze H. ampt/ wann ers also anfahet zů opffren/ nach dem das er sicht/das Christus geopffret hat. Sunst würdt alle zucht vnd gehorsame der religion vnd warheit vmbgekeret/

gekeret/ wañ nicht das geystlich gebotten ist auch/ getreulich gehalten wirdt.

Wer nach erkanter warheit im mißbrauch des H. Abentmals verharret/dē mag nit verzigen werden.

Nach diesem schreibt dieser heylige Martyr/ wo etliche von seynen fürfarē auß vnwissen oder einfalt in dem H. Abentmal das nit gethon vñ gehalten haben/ das vns der Herr durch sein Exempel/ vñ lehr gelehret hat/ so kan jrer einfalt von der gütte Gottes verzigē werdē/ Vns aber möge nit verzigen werden/ die nūn vom Herrē vermanet vñ vnderwisen sind/ wo bey vns das Euangelisch gesatz/ vñ sein des Herren dargeben/ vñ ordnung nit gehaltē/ vñ von dē abgewichē wirdt/ dz Christus gelehret vñ gethon hat. Ferner schreibt er.

Dieses fürt verachten/ vñ im vorigen jrsal verharren/ was ist das anders/ dañ sich des scheltēs des Herren jm Psalmen schuldig machen/ als er spricht/ Warumb verkündigestu meyne rechte/ vñ nimest mein Testament in deinen mundt? Du hassest doch die zucht/ vñ hast meine reden zů rücken geworffen/ Sahestu einen dieb/ so lieffestu mit jhm/ vñ hattest dein teyl mit den Ehebrecheren. Dañ verkündigen vnd fürbringen die rechte/ vñ das Testament des Herren/ vñ nit eben das thůn/ das der Herr gethon hat/ was ist das anders/ dann seyne rechte hinwerffen/ vñ seyne lehr vnd zucht verachten/ Vnd wol nit irdische/ aber geistliche diebstal vnd ehbruch begohn? So einer nemlich von der Euangelischen warheyt/ die wort vnd thaten des Herren stielet/ vnd die Gotlichen gebot zerstöret/ vnd felschet/ wie bey dem Jeremia geschriben ist/ Was sollen die spreuwer bey dem weyssen? Darumb sag ich zů den

Psal. 50.

Wer ets was an dem endret das der Herre im H. Abents

den Propheten/ spricht der Herre/ die meyne wort/ jeder von seynem nechsten stelen/ vnnd verfüren mein volck/ mit iren lügen/ vnd mit iren irsalen/ Vnnd bey dem selbigen Propheten sagt er an eynem anderem ort von seyner Gemeinde/ Sie hat gehüret mit holtz vnd stein/ vnd in dem allen hat sie sich nit wider zů mir gekeret/ Das nůn solche diebstal vnd hürerey nit auch vff vns falle/ dafür sollen wir vns sorgfeltiglich/ mit forcht/ vnnd Gotseliger gewarsamkeyt versehen vnd verhieten.

mal/ gehaltē/ der blybet vñ felschet die werck Christi.

Diß sind alles die wort/ des H. Martyrers in angezogener Epistel/ von haltung deß H. Abētmals/ Die vrsache des schreybens war/ das etliche auß vermeinter geystlichkeit vñ fürwitz/ hatten angefangen zům H. Sacramēt des blůts Christi/ nit wein/ sonder wasser gebrauchen/ als ob das zur nůchterkeit baß dienet. Aber da der heilige Martyrer diesen mißbrauch recht verwerffen vnd abtreyben wolte/ hat er die wort/ vñ das exempel des Herren in gemein/ vnd gantz für gestelt/ vnnd auff die selbigen alle so ernstlich gewisen/ Eben wie auch der H. Paulus zů den Corintheren thette/ da er den mißbrauch/ so bey den selbigen an die sein H. Sacrament eingeschlichen/ verbesseren wolte/ Vnd hat dann auß dem selbigen das der Herre in dem H. Abentmal geredt vnd gethon/ sampt anderen hellen schrifften vnwidersprechlich erwysen/ das sich alles des scheltens/ vnnd aller verdamniß die er auß der schrifft einfüret/ vnnd schleust/ verpflicht vnnd schuldich machē/ alle die etwaß an der haltung Christi

in diesem H. Sacrament enderē oder vnderlassen/ das der Herre da bey gethon/ vnd gelehret hat.

Derhalben keyn Christ darwider mag/ er müß bekennen/ das alle die/ so nicht alles das jenige/ das der Herr in seynem H. Abentmal/ mit wort vnd wercken/ geübet/ vnnd gehalten hat/ mit hochstem fleiß vnnd trauwen halten vnnd üben/ das die selben nitt Priester Christi seyn/ nit das ware H. ampt/ das der Herre eingesetzet/ halten/ sonder Christum verhalten/ seyne gebot vfflösen/ jhnen menschliche gedicht fürsetzen/ Gottes wort vnnd werck jhrem nechsten stelen/ Diese allerheyligste handlung des Herren vnd seyner gemeinden zerstören/ vnd folgend geistlich hürerey vnd ehbruch mit jhren vnd menschen gedichten wider den Herren treyben.

Nün ist das/ dz heuptstück in dem H. Abentmal des Herren/ wie er das gehalten/ das er nach der leh: vnd danckſagung/ darin das gebett auch begriffen ist/ hat die H. Sacrament beyde allen seynen gegenwertigen jüngeren außgespendet/ vnd sie alle die selbigen heyssen entpfahen/ das sie auch gethon haben.

Derwegen ligt am tag/ bey allen war Gotsforchtigen/ also das es keyn mensch noch Engel mit eynigen grundt widersprechenn mag/ das alle die Meß halten/ sonder Außspendung der H. Sacramenten/ vnd der beidenn/ die sie den jüngeren Christi/ so zů gegen sein außteylen/ vnnd die auch zů entpfahen alle getreulich vermanen/ in dem nicht Priester Christi sein/ nit seyn Abentmal haltenn/ nitt das ampt thün das

der

der Herr gethon vnnd eingesetzet hatt / sonder Christum offentlich verachten / sein gebott zerstorē / seine wort jhrem neheſten stelen / vnnd geystlich hürerey treiben mit irem vermeintē gegen brauch / Welchē sie der Christlichen Gemeinde / die Gott lob kein solche diebin / vnnd felscherin der seligen wort vnd ordnung jres herzen / noch ein hür ist an den verderblichen menschen gedichten / felschlich vnd mit offenbar verletzung der ewigen Maiestet Christi / vnnd der würde seiner H. Gemeinden zuschreiben.

So vil von der Außspēdung der H. Sacramentē / die bey gegenwertigen jüngeren Christi sollen mitt allem treuwem vleyß angebotten / vnnd außgespendet werden / welches also ein wesendlich stück ist des H. Abentmals / daß on das / daß nachtmal Christi nitt mag gehalten werdē. Vñ von der Miessung der Sacramenten / dazu alle gegenwertigen jünger getrewlich vermanet werden sollen / vnd one die / die leuth / nach dem sie der sachen gründtlich berichtet / nit allein vergeblich / sonder vnuerschemet vnd freuelich bey disem H. ampt bleyben / Wie der H. Chrysostomus zeuget.

Antwort vff der C. Deputaten verkerung vnd lesterung hie wider / Vnd erstlich vff die / so sie wider die haltung deß H. Abendtmals ein bringen.

C. Deput. bekennen das der alten Apostolischen gemeindē ietzige Meß ordnung der iren zu wid seye.

ERstlich werfen die C. Deputaten in gemein für wider daß/ so ich von der haltung vñ außspendung de H. Abendtmals geschriben. Ich bringe her für (wils recht/ wie es ihr Dolmetsch abermals ins erger gebesseret hat/ setzen) zurlesterung ihrem Christlichen kirchen brauch/ den brauch der anhebenden newen kirchen/ da noch kein ordnung vnd gesetz der Meß halben gewesen ist. Hęc isti ter miseri, & eorum miserabilis interpres.

Du nun fromer Christ/ sehe/ waß das für Theologen vnnd Dolmetschen sein/ hatt nun die gantze Gemeinde Christi/ von der Apostel zeyten an/ durch alle zeyt der Heyligen Martyrer/ biß vff die zeyt Chrysostomi/ daß ist/ in ihren aller besten zeyten/ in jrer blühenden seligen jugent/ da alle Gottliche ordnung zum besten gehalten worden sindt/ kein ordnung/ noch gesetz der Messen halben gehabt/ so müssen ja die Messen/ der ordnung vnd gesetz damals nit gewesen/ gewisslich nit von Christo/ sonder seyther von dem wider Christo vffkomen sein. Paulus hatt ja nitt gelogen/ das er der Gemeinden Gottes/ alle Gottselige ordnung/ wie ers vom Herren entpfangen/ furgegeben hat/ Acto. xx. vnd i. Cor. xj. Secht wie blind vnd vnsinnig dise feind Christi sein/ Wie selig weren wir/ daß wir die ordnung vnd gesatz der Messen widerhetten/ die die lieben Gemeinden Gottes zun zeyten der Apostel/ Martyrer vnd Vätter gehabt haben.

Vnd weyl dise leuth klagē/ daß es irem gebrauch/ zur

zur schmach reyche/ das ich die weyse vnnd haltung in den Messen diser heyligsten handlung deß Abentmals Christi/ wie die von alten gehalten worden ist/ wider herfurbringe/ zeugen sie von jnen selb/ daß ire weyß/ wie wider Gottes wort/ also auch wider alle ordnung vnnd haltung ist/ der alten waren Gemeinden Gottes.

Alle ware Gemeinden Christi von anfang/ haben die fürnemen vnd wesenlichen stück/ deß Abentmals Christi/ die Lehr/ die Danckſagung/ vnd Verkundigung der gaben Christi/ sampt der Außspendung vnd Niessung der H. Sacramenten gehalten/ wie die von Christo dem Herren selb/ vnd den Apostolen dargeben sindt. Allein der zeyt vñ maß halbē/ das etliche daß H. Abendtmal allein vff die Sonnentag/ vnd andere feſt etliche auch vff andere tag/ etlich kurtzere/ etlich lengere/ etliche mit diſen/ etlich mit anderen worten/ die Lehr/ Gepett/ vnd Danckſagung gehalten/ haben ſie die ding nach jedes volcks beſſerung gemeſſiget/ vnd geenderet.

Die Gemeinden Gottes habē das heilig Abentmal jn weſentlichen stückē gleich gehalten/ jn anderen vngleych.

Es hatt auch daß Gerundenſe Concili von keiner anderen gleychformigkeyt der Meſſen/ dann ſo vil die maß der Lehr/ Gebett vnnd Danckſagung belanget/ geredt/ Auch nitt gefordret/ daß alle kirchen inn dem gleyche maß halten ſollen/ wie die C. Deputaten one warheyt furgeben/ ſonder allein daß in jeder Prouintz/ die anderen kirchen mit der Metropolitaniſchen ſich in dem vergleychen ſolten.

So

So will auch ich nicht das jemād hierin mehr / dañ besserliche freyheyt zugelassen werde / mā lasse allein nach / daß abergleubische anbinden an menschen gedicht / vnd lasse alles zu warer besserung verordnen. Den vermeinten Latinischen Canon / der nichts dann ein zusamen gepletzet von den alten gebetten / vñ mit neuwen fiinden vermischet ding ist / halten jren vil in höherer achthung vnd heyligkeyt / Dann das Euangelion / Etwan wa einer ein wort darin miß redet / oder außliesse / must er sein eygen buß drumb thun / Deß H. Euangeli halben hat es die nott gar nit / So vindet man auch vnder tauset Messmachern / nitt drey / die den selbigen jren Canonem verstiinden / vnd wüsten war auff die wort alle gohn sollen.

Die alten haben der gebett vnd des lesens halben bey dem heyligen Abentmal mehr nit gefordret / dañ daß in solichen gebetten nichts wider den glauben seye / Vnd daß die Priester solche zuvor mit den verstendigeren brüderen conferiert haben / Can. xiii. Concilij Carthaginensisij. In eim anderē Cōcilio ist gefordert daß solche gebett auch von dem Synodo / alß recht erkent werden. Sollicher Synodē haltet man aber nun keinen mehr. Summa ist / daß solch gebett vnnd ordnung zů besser vffbawung des glaubens gehaltē werden / das fordret der H. Geyst / daß begere ich auch / Die C. Deputaten vnd ir hauff binden die leuth an vnerstandene vnnd abergleubische wort / daß ist abgottisch vnd zeubrisch.

Weyter klagē sie vber das ich von der haltung das

H.

H. Abentmals geschriben/ man solle bey dem H. Abentmal allenthalben die sprachē gebrauchen/ welche das volck iedes orts verstohn kan. Sagen diß seye wider die gewonheyt der kirchen/ durch so vil zeyten vnd jar bewehret.

Hieuor aber hab ich auß dem H. Paulo erwysen/ daß bey dem H. Abentmal/ oder in einiger anderen gemeinen religion handlung/ die man vor dem Christlichen volck vben solle/ ein sprach brauchen/ die die bey wesenden Christen nit verstohn/ ein vnsinniger/ heidnischer/ Abgötischer mißbrauch ist/ wider die helle offenbare gebott Gottes/ eingefüret/ das auch alle H. Vätter bezeugen/ Darumb hatt diß nie kein gewonheyt der Gemeinden Christi sein mögen/ oder durch einige zeyt beweret/ vnd gůt werden/ Dann wider Gottes gepott kan der mensch nichts gutt machen.

Die C. dep. wollen nicht daß man die geheymnüß Christi bey dem Abētmal dem volck erklere

An diser so grewlichen lesterung/ nit meiner/ sonder der schrifft des H. Geysts/ seind dise leuth onerseti get/ fechten auch an das ich geschriben/ man solle die geheymnüß Christi bey dem H. Abentmal/ den gegenwertigen vleyssig erklären/ Sagen man solle dise geheimnüssen mehr an betten/ dann erforschen/ Vnd es seye nit ieder man gegeben/ diese geheimnüssen zu fassen/ vnd zu verstohn/ sonder seer wenigen/ Vnnd seye der warheyt vngeleych/ daß diese geheimnüß in der kirchen ie von allen verstanden seye/ Welches ich setze/ vnd nymer mehr beweisen möge.

Sehe lieber Christ/ solle man auch mit disen leuten in Gottlichem thůn einige wort verlieren? Sollen

Sollen wyr dann die H. Sacrament entpfahen/ Vnd nit wissen waß/ vnd wa zu wir die entpfahen? Sollen wyr die wort vnsers Herren Jesu Christi hie von nitt verstohn? Die wort deß ewigen lebēs/ die wort/ die er zu seinen jungeren/ vnd nit vergeblich geredt hat/ sonder das sie die zů jhrem ewigen heyl verstohn solten/ Wohin treybt doch dise leuth der Geyst des Widerchrsti? Die armen leuth sollen nider fallen vnd anbeten wenn ihr zů latein lesen vnnd singen/ das ihr offt selb nitt verstohn? So sagt der H. Ambrosius/ haben die Götzenpfaffen ir religion gehalten.

Die geheymnüssen Christi sollen wyr weder in disen noch in anderen seinen lehren vnd wercken fleischlichs fürwitzes wollen ersuchen vnd ergrunden/ aber wa wir sie nitt so fern sie der Herre vns zuerkeñen fürgegeben hat/ mit glaubigem verstandt/ fassen vnnd vernemen/ waß nutz oder besserung mögen sie vns dann bringen? Waß vertrawen vnd liebe zu Christo/ darin alles rechtes verehrē diser geheymnissen stadt/ werden sie in vns erwecken? Der Herre saget zů seinen jungeren/ vnnd allen erwelten Gottes/ euch ist gegeben die geheymnüß deß reychs zů wissen/ Dann er gleych drauff sagt/ daß die vnuerstandenē reden von seinē reych denen gebüren/ die hören sollen/ vñ nit verstohn/ da mit sie sich auch nit bekeren/ vñ selig werdē.

Also finden sich dise C Deput. in gleycher meinung mit dem Barfüsser monich der in einē getruckten buch hat wollen beweren/ daß man die Gottlichen empter in latein/ vnd nit zů deutsch halten solle/ eben mit die

sem

semspruch deß Herren/ Euch ist gegeben/ das ir die geheymnüß deß himelreichs vernemet/ disen ists aber nit gegeben/ Math. xi. Item mit dem/ Math. vij. Jr solt daß heyltumb nicht den hunden gebē/ vnd ewere perlen solt ir nit für die sewe werffen. Also siehestu frōmer Christ/ daß diese junger/ nit Christi/ sonder des Widerchristi/ die geheyligten Christen/ vnnd kinder Gotts/ denē Gott ir himlischer Vater seinen H. Geist geben hat/ daß sie wissen konden waß inen von Gott gegeben ist i. Cor. ij. für verstockte hinwurflīng vnnd teuffels kinder/ für hundt vnd sew halten/ denē man die Göttlichen wort zu keinē verstandt/ sonder allein zům gericht vñ verdamnuß für tragen solle O depasto res gregis Christi dissipatores mysteriorum Dei.

Die C Dep. zelē die frōmē leyē/ vnd die Gottes wort nit verstohn/ vñ darumb verdāmet sein sollē.

Die geheymnussen Christi werdē wyr wol erst gar verstohn in jener welt/ noch so sollen die getrewen diener Christi/ vñ außspēder der geheimnüssen Gotes den Gotseligen verstant ō selbigē/ mit aller getrewen lehr vnd vermanung so weyt bey den kinderen Gottes bringen/ als sie imer kōndē/ vnd sie selb von Gott empfangen haben/ Deß haben sich zum hohsten beflissen alle Apostel/ vnd alle heylige Lehrer.

Dann in diser heyligen handlung solle alles gemein sein/ vnd mit einem geyst/ verstand vñ andacht/ vom priester vnd volck gehandlet werdē/ Welches alle alten H. Vätter/ vnd nit allein der frōme wolgelerte vñ beredte Abt Guericus/ den ich in meinē vorigen būch angezogē/ vñ die C. Dep. one vrsach verachtē/ geschriben habe. Daß werck des H. Abentmals ist ein werck ō

gantzen Gemeinden Christi/ nitt allein des priesters der in dem allein Christo dem Herren vnnd der gantzen Gemeinden dienst verrichten solle. Christus der Herre ist da selbzugegē/ vnd volbringet die heyligūg des volcks vnd der Sacramenten durch sein eygen krafft/ Darumb es nitt giltet/ die Apostel mit Christo dem Herren/ we die C. Deputaten ja auß ihrer verderbten weyßheyt thun/ so vergleychen vnd eins machen/ als das volck mitt ihrem diener zůuergleychen ist/ vnnd ein leib Christi sein solle. Christus ist derrechte consecrans/ der das volck vnnd die Sacrament heyliget/ nit der priester/ vnnd was der priester an disem werck dienet/ dienet er von der gantzen Gemeinwegen. Darumb auch der H. Augustinus sagt/ Die Gemeinde seye die/ die opfre vnd geopfret werde.

Damitt du aber seheſt/ waß die gantz H. Christliche Gemeinde vō diser gemeinschafft deß volcks mit dem priester erkennet vnnd gehalten habe/ so will ich hie die zeugniß des H. Chrysstomi erzelen/ der hatt also geschriben in der xviij. Homeli vber die andere Epistel zům Corintheren.

Merck im H. Abendtmal ist kein vnderscheid zwischen priester vnd leyē.

Es ist/ da der priester von der vnderthonen keinen vnderscheydt hatt/ Als wenn sie sich der hochwirdigen geheymnissen gebrauchen vnnd nieſſen sollen/ Dann wir zu den selbigen alle zugleych zugelassen werden. Es ist nitt wie im alten Testament/ da der priester diſes asse/ der vnderthon ein anders/ vnd nitt zůgegeben ward/ das daß volck von denē dingen teyl

empfan-

entpfangen mochte/deren der Priester tellhafftig wa re. Aber nün ists nit also/Sonder allen wirdt ein leyb fürgelegt/vnd ein trinckgeschirr/Vnnd in den gebet ten sicht man das das volck vil mit opffret/Dañ für die vom bösen geyst eingetryben werden/vnd für die in der büß sindt/geschehen gemeine gebett/von dem Priester/vnnd von dem volck/vnnd alle sprechen ein gebett/ein gebett voller barmhertzigkeit/Widerumb nach dem wir von dem H. Chor abgeschafft haben/ die des H. Disch nit mögen teylhafft sein/vnnd man ein ander gepet thün solle/so ligen wir alle zů gleych vff der erden/stohn alle zů gleych wider vff. Als man den friden entpfahen/vnd geben solle/so grüssen wir zů gleych alle einander. Vnd in den hochwirdigen ge heymnissen/wünschet der Priester dem volck/vnnd wünschet das volck dem Priester. Dann das das volck sagt/Vnd mit deinem geyst/ist anders nichts/dañ/ die ding so in der danckſagung geredt werden/sollen gemein seyn/Denn er/der Priester nit allein danckſa get/sonder auch alles volck/Dann er nimet vor jhre stimen an/vnd setzet demnach sein/vnd jhr danckſa gen zů samen/damit es wirdiglich vnnd recht geſche he/vnd als dann fahet er die danckſagung an. Vnnd wunderstu du dich/das das volck des orts nit dē Prie ster redet/so es doch alda auch mit den Cherubin/vñ gewaltigen geystern in der höhe/die heyligen lobge sang gemeinlich opffret? Hæc ille.

Mercke nün ist nit also.

Allen ein leyb/allē ein trāck.

Sehe wz opffren seye.

Alle ein gebet.

Sihe das volck sagt et cum spi ritu tuo.

Mercke auch alles volck.

Die hastu einen theuren zeugen/von der waren hal tung der war Christlichē Gemeinden/den kein Christ

verwerffenn wirdt/ wie auch alle/ so der H. Vätter schrifft gelesen/wol wissenn/ das er die warheyt zeuget/ Vñ sichst in dieser zeugnüß klar/ das man in einer versamlung zůmal allein ein Abentmal halten/ vnd allen ein brot/ vñ ein kelch des Herrē fürgeben solle/ Jetzt das in diesem Ampt des H. Abentmals/ Lehre/ Gepet/ Danckſagung/ Grüß vnd Niessung beyder Sacramēten/ vnd alles/ so in diesem ampt geůbet würdt/ dem Priester/ vnd volck gemein sein solle.

Die wort des Herren/ Nemet das ist mein leyb sollē offentlich zům volck gesprochē werden.

Daher ists/ da noch heutigs tags dieser brauch bey den Griechen gehalten würdt/ wie er auch bey den alten Lateinischen gewesen ist/ des wir in H. Ambrosio vnnd Augustino zeugniß haben/ das der Priester die wort des Herrē/ Nemen vñ essen das ist meyn leib/ etc. mit lauter verstendtlicher stimmen fürsagt/ Vnnd das volck/ Amen/ darauff antwortet. Welches auch das Gottes wort im H. Paulo hievor angezogen genůgsam lehret/ das so klar fordret/ das in jeder versamlung Christi/ alle Lehr/ Gepet/ Segnen/ vnd Danckſagen/ dermassen fürgesprochen vñ gesungen werde/ das der leye seyn Amen darauff antworten kōnde/ mit heller bezeugung/ das sunst den leyen nichts besser/ wiewol man bette vnd danckſage.

Auß dem erkenne Christlicher leser/ auß was geyst die C. Deputaten hiewider schreiben/ vnd wöllen man solle diese geheymnüssen dem volck Christi mit der lateinischen sprachen/ vnd jrem stillen wißblen verschlagen/ vnd es lehren diese ding anbetten/ die es nit verstaht.

Von

Von den Winckelmessen.

FVr die besonderen vnd winckelmessen / vnnd das man deren fil zů mal in eyner kirchen halten möge / wolten die C. Deputaten auch gern etwaß furbringen / so haben sie nichts / Schemen sich dieweyl nicht mit offenbarer vnwarheyt vor dem einfeltigen volck zu gaugklen / vñ zu schreyben daß etlich fil Canones auß den eltisten vetteren ins decreet gezogenn / de Const. distin. i. anzeygenn / daß dise verkerte gewonheyt / auch bey den alten in der kirchen gewesen seye. Daß aber nit ist / dann einiger Canon deß orts eingefüret / auß den alten / oder newen Vätteren ein wort dauon nit zeuget. Lese vnd richte selb frommer leser / Vñ daß wissen sie selb war sein / darumb haben sye keinen neñen oder besonders anziehen dörffen.

Offenbare onwarheyt der C. Seputaten.

Etliche Canones reden wol von besonderen Messen / die man etwan in besonderen bettheuseren / für besondere personen / vnd nit in der algemeinen kirchen / vor der gantzen versamlung gehalten hat / die selbige Messen aber hat man nie on communicanten / oder auch in einem tempel deren zumal meer dann eine gehalten.

Was besonder Messen.

Die altē Christē so zů ein komē mochtē / vñ sich in einē tempel versamlē / wie die sich vor dē herren erkeñetē ein leib vñ ein brot sein / also habē sie auch von einē Sacramēt alle genossen / jren einigē Christū / Vñ wie der einige Christus jnen zum heylandt / vñ speyß deß ewig lebēs / also ist jnen auch ein Sacramēt vñ Abentmal / nach

In einer versamelūg allein ein sacrament.

nach seyner einsetzung genůg gewesen/disen jren Christum darinn zů entpfahen. Es wirdt wol weder das Sacrament/ noch Christus an jm selb geteylet/ ob man schon das H. Abentmal an filen orten zůmal haltet/ die Christen aber halten sich des befelchs jres herren/ thůn im H. Abentmal das er gethon/ vñ gelehret hat. Er aber hat in seyner versamlung/ seynen jüngeren nur ein Sacrament allen außgespendet. Wo dann die Christen in eyner versamlung alle von eynem Sacrament die gemeinschafft des leibs vnd blůts Christi entpfahen mögen/ warum̃ solten sie doch zwey/ oder drey anrichten? Were das nit fallen in die straffe des H. geysts/ vns durch den H. Apostel/ j. Corinth. xj. dar gegeben an den Corinthern/ bey denen jede roth jhr eygen Abentmal hielte/ Welche der geyst Gottes so hart straffet/ das er sagt/ sie hielten nicht meer das Abentmal Christi? Ja zeyget solichs nit an/ ein trennung/ wie jren selb/ die in eyner kirchen meer dan eyn Abentmal halten woltē/ also auch Christi/ des einiger leyb sie sein sollen/ vnd darumb von eynem Sacrament seine gemeinschafft entpfahē? Sehe das vrtheil Gottes an/ j. Corinth. xj. vnd j.

Darum̃ wie Messen on außspendung der H. Sacramentenn/ also wirdt auch das keyn Abentmal Christi seyn/ wañ man in eyner versamlung/ in deren alle gegenwertigen eynes Sacraments wol teylhafftig sein möchten/ wille zů mal meer dann eyns haltenn. Diß zeuget Paulus/ vnd schleust sich auß dem/ das diß allein

kein des H. Abentmal mage vnd solle erkennet vnd gehalten werden/das man also haltet/wie es der Herre gehalten/vnd zů halten gebotten hat.

Vff das sie wider das Christliche auß-spenden vnd niessen der H. Sacramenten geschriben haben.

ERstlich damit sie jren geyst gleych wol herauß lassen/tadlen sie/das ich geschriben habe/das im H. Abentmal drey ding außgespendet werden/Die zeychen/brot vnd wein/Die gaben/der leyb vnd das blůt vnsers Herren Jesu/Vnd bestettigung des neuwen Testamēts/verzeyhung der sünden/Sagenn/das weder die schrifft/noch die Vätter dieser weyß zů reden gebrauchen. Vnnd staht doch klar im Luca vnd Paulo/das der Herr als er den kelch gabe/vnd hiesse sie alle drauß drincken/sagte. Das ist das newTestament in meinem blůt. Welches ja in sich hat verzeyhung der sünden. Dann wie der H. Ambrosius de penitentia lib. 2. cap. 3. Daruon geschriben/also haltens erkennet/vñ geprediget gemeinlich alle H. Vätter/das wir im H. Abentmal verzeyhung der sünden entpfahen/Darumb ists nit allein recht/sonder notwendig geredt/nit newe vffkommen/sonder vom Herrenn im anfang also fürgebenn/das wir im H. Abendtmal drey ding entpfahen/Brot vnnd weyn/Den leyb vnd das blůt des Herren/Vnnd dadurch

Im H. Abendtmal entpfahet man verzeyhung der sündē

auch seynenn verdienst / vnnd erlösung / die genad vnnd bestettigung des neuwen Testaments / verzeyhung der sünden.

Die C. Deputaten weyl sie nit brot vnd weyn da lassen / sonder setzen einn verendrung des brots vnnd weins / vnd dann das aller gröste / die frucht des Sacraments / bestettigung des neuwen Testaments / abschneidenn / bringen sie ein neuwe verderbliche weyß für / von diesem H. Sacrament zů reden.

Von der Transubstantiatiō verwandlung brot / vñ weins

Vom gedicht der Transubstantiation / das noch nieman je hat gewißlich erkleren kondē / was es doch sein solle / will ich mit der hylff Gottes jhm Latinischen Bericht genůgsame antwort geben. Die alten Vätter vnnd Papst Gelasius / wider die Euthycher von den zweyē naturen in Christo / zeugē / wie in Christo dem Herren / beyde naturen / Gottliche vnd menschliche / vnuermischet vnnd gantz bleyben / das also im H. Sacrament bleybe auch die natur / vnd Substantz des brots vnnd weyns / vnnd werde vns doch die gemeinschafft Christi vnsers Herren damit mit geteylet. Es ist kein natürliche / sonder ein geystliche verenderung der zeychen / Also / das so die vor nichts dann brot vnnd wein waren / wir nach dem wort des Herren seyn leyb vnnd blůt da haben vnd entpfahen / vnnd nit allein brot vnnd wein / diß ist ja ein grosse enderung / Von welcher die lieben Vätter etwan herlich geredt haben / aber im rechten verstand / Als das aber die nachkom̄en nit verstanden / haben sie jhr vnentlich / vnnd vnerorterts gedicht der Transubstantiation

Tamē essen ō desinit substātia vel natura panis et vini.

tiation herfürbracht. Dauon aber in der Lateinischen antwort.

Wie beyde gestalt der H. Sacramenten von nöten.

DJe C. Deputaten Sagen/ ich schreybe/ das beyde gestalt im H. Abendtmal entpfahen/ seye allen Christen von nötten/ Vrtheylen dann diß seye ein ketzerische lehr. Vnnd alle die beyde gestalt des H. Sacraments geben vnnd entpfahen/ seien Scismati, trennen sich von gehorsam vnnd eynigkeyt der kirchen.

Nün last aber sehen wie sie diß beweren/ Sagen/ Es seyen die gaben Gottes/ nit die zeychen zům heyl von nöten/ Das ist wol zům gütten verstandt war/ Wie aber? Wolten jr denen auch das heyl Christi zůsprechen/ die das zeychen des heyligen Tauffs/ vnd dis gantzen Sacrament des leybs vnnd blůts Christi nimer entpfahen wolten/ so sie die doch wol entpfahen möchten/ vnnd sagten wie jhr/ Ey nitt die zeychen/ sonder die bezeychneten gaben Gottes sind zum heyl von nöten? Wir wissen wol das an im selb vns zum heyl nichts von nötten ist/ dann die gnad vnnd gemeinschafft Christi/ in warem glauben ergriffen vñ gefasset. Wa ist aber warer glaube an Christum/ wenn man seyne ordnung so freuenlich vbertrittet?

Gepott des herrē von beyd gestalt.

Das klare gebot des Herren stäht da / Das / das das / ich euch gethon / das thůn mir zů gedechtnüß / vnnd nichts anders / dann wir nichts zů des Herren worten / noch dar von / zů thůn habē / Deut. iiij. Hie oben hastu wieder H. Martyr Cyprianus / vff diß / Das thůt / tringet.

Nun ists offenbar vnnd aller ding vnuerneinlich / das der Herr die gemeinschafft seynes blůts / allen jůngeren / mit dem kelch gegeben / darumb werden keyne menschen / die seyne Priester vnd jünger sein wöllen / jemer meer anders thůn / wenn sie des befelhs Christi recht berichtet sindt.

Vber das spricht der Herr zů seynen jüngern als er jhnen den kelch reychet / Drincken alle darauß. Vnnd hat jhnen das nit als Priesteren / sondern alles seynen jüngeren gebotten / vnnd in jhrer personen allen Christen / allen die auch seyne jünger sein wöllen.

Welches sich vnuerneinlich erweyset / auß dem das der H. Apostel allen Corintheren / Leyen vnnd Clericen / jhren mißbrauch am heyligen Abendtmal zů bessern / die gantze einsatzung der H. Sacramentenn / so wol des kelchs / als des brots des Herren zůbetrachten / fürgestellet / vnd jnen damit bezeuget hat / das sie alle schůldig wären sich dieser einsatzung des Herren gentzlich zů halten / vnd daran nichts zů endren / Darumb sagt er zů jnē allen in gemein / Weñ jr diß brot essen / vñ diesen kelch drinckē / verkündiget jr den todt des Herrē. Item / Wer vnwirdig diß brot isset / vñ den

kelch

kelch deß Herren drincket/ Item/ Es bewere sich der mensch selb/ vnnd esse alß dann von disem brot/ vnd drincke von disem kelch. Der mensch/ sagt er/ nitt der priester allein/ Item/ wer vnwirdig isset vnnd drincket/ der isset vñ drincket jm daß gericht. Sagt nit allein/ wer isset/ sonder auch wer drincket. Sehe diß alles schreybet der H. Apostel zů allen Corintheren ihn gemein/ nit allein den priesteren.

Also im zehenden Capitel/ da er die Corinthier auch in gemein von gemeinschafft der Götzenopfer wolte abziehen/ würfft er jnen allen fur/ so wol die gemeinschafft deß blůts Christi/ die sie entpfingen auß dem kiech der Dancksagung/ als des leibs Christi/ den sie entpfingen ihm brot brechen. Vnnd gilt dawider nichts/ das der Apostel des orts hernaher deß brots allein gedēcket. Als er spricht/ Ein brot/ ein leyb sindt wir vil/ Dann wir alle eines brodts teylhafftig sein/ Dann der Apostel zu vor den kelch der Dancksagung allen gemein gemacht hat/ wie er gesagt. Ist der nitt die gemeinschafft deß bluts Christi? Da durch er die Corinther alle/ von der gemeinschafft des kelchs der Götzen hat abschreckē wöllen/ Wie er her naher auch sagt/ Jr möget nit den kelch deß Herren trincken/ vñ den kelch des teufels/ Jn welchē wortē er ja den kelch des Herren gleych so wol/ als den tisch deß Herren/ allen Christen zů Corintho gemein machet.

Darumb es eben schimpflich ist/ das auch die C. Deputaten diß ort für iren mißbrauch haben anziehen dorffen/ Der Apostel setzet auch im xj. Capit. den leib

allein/als er sagt/Wie daß gericht essen vnd trincke/ die vnwirdig essen vñ drincke/Darüb daß sie den leyb deß Herē nit vnderscheidē/geschweiget da das blůts. Wer wolt aber darüb sagen/daß er deß orts von einer cōmunion deß leibs allein geredt hette/die weil er daß blůt zuuor so offt vßgetrucket hat. Also kā auch niemā auß dē/das der Apostel jm x. cap. an einē ort/des brots allein gedēcket/schließē/das er da rede vō einer cōmunion dieallein mit brot geschehē sei/weyl ō Apostel dē kelch vor vnd nach auß trucklich hin bey gesetzet hatt.

Welches er auch im xij. Capit. diser Epistel gethon hat. Wir alle/sagt er/sein in einem Geist zu einem leib geteuffet/eß seyen Juden/oder Griechen/es seyenn leybeygen oder freyenn/Vnd sind alle zu einem geyst getrencket/Nemlich durch den kelch deß blůts Christi/Wie diß auch der H. Chrysostomus auß leget. Jn dem der Apostel den kelch deß Herē/nit weniger allē Christē gemein machet/dañ den tauff/vñ den H. geist.

Jn dem allen nun siehestu frōmer Christ waß der lie be Apostel vom Herren entfangen/vnd wie den Corin theren/so auch allen Christen fürgegeben hat/als die einsetzung vnd ordnung vnsers Herren Jesu Christi/ an derē die menschen/wer die ioch seyen/daß wenigest nit zů enderen haben/wie der H. Martyr Cyprianus vnwidersprechlich erwisen hat/in der Epistel/ dauon ich hieuor ein vßzug verdolmetschet habe.

Am 112. vnd 113. blat.

Vnd hie bey erkenne auch wie vnuerschemet/vnnd freylich rasend/der Cölnisch Licētiat/so sich Mathis von Ach nent/geschriben vnd gelestret habe/Jn seinem offen truck wider mich diese tag außgangen. Es

seye ein grobe offentliche lügen/ daß der H. Paulus allen Corintherē ingemein gesagt solt haben/ daßelbig zu thun/ daß Christus im letstēnachtmal gethan hat. Item/das der H Paulus solt diß H. Sacrament den Corintheren gegeben haben vnder beyder gestalt.

Matthisen von Ach vnuerschemte Gotteslesterung.

Nitt vil weyser sind die diß Sacrament verkeren/ verteydigen wollen auß dem/ das der Euangelist Lucas allein das brot brechen deß Herren meldet zu Emauß. So doch nitt gewyß ist/ das der Herre damals seinen leyb gegeben habe/ Vnnd ob schon daß were/ wer wil sagen/ das er jnen nit sein blůt im kelch auch mit gegeben habe. Vnd ob daß auch nit geschehen/ So haben wir doch nit den wunderthaten/ sonder der clarē ordnung/ vñ befelch Christi zů folgē.

Solche doctoren sollen haben die sich wider das reych Christi setzen/ Du aber frōmer Christ hast auß den worten vnsers Herren Christi selb/ vnd seines lieben Pauli wol zu erkeñen/ daß wie ich dirs dargegebē habe/ die ordnung vnd einsatzung ist vnsers Herren Jesu Christi/ deren sich auch alle ware Christliche Bischoff alweg gehaltē habē/ deß man bey allen heyligē Vätteren/ clare vñ vnwidersprechliche zeugniß hat.

Vnd was solle ich von den alten H. Vätteren sagē? Wir haben doch auch in den Statuten der Carthewser/ Præmonstratenser/ vnnd viler ander Orden die nit vber cccc. jar alt sein/ daß man das blůt deß Herrē noch zu ihren zeyten den Layen außgespendet hatt. So hatt man noch in vilen kirchen sylbern rörlin/ die man da zu gebrauchet hatt. Also hatt man des auch zeugniß inn alten meßbüchern/ deren ich eins hie zů

Bonn gesehen hab. Ja noch zun zeyten Thomæ Aquinatis hat man den brauch Christi in vilen kirchen gehalten/ Dann da er den gegen mißbrauch beschirmen will/ auß der so gar nichtigen vrsachen der vermeinten gewarsamkeyt/ da mit nichts verschuttet werde/ sagt er/ Darumb wirdt es in etlichen kirchen/ in quibusdam Ecclesijs gehaltē/ daß man dem volck daß blut Christi nit gebe.

Parte 3. c. 80. art. 12.

In etlichē nit in allen/ ia nit in vilen.

Weil nun dem also/ das vnser Herr Christus die außspēdung vñ niessung beyder Sacramenten allen Christen verordnet vñ gebottē hat/ wie das die lieben Euāgelisten vnd der Apostel Paulus so hell vnd klar bezeugen/ vnd es auch also erkennet vnd gehalten haben alle Christlichen Gemeinden/ da sie nach durch ware Bischoffe versehen wordē sind/ so werden alle die vnseren Herren vnd Heylandt Christum/ auch für iren heylandt halten/ soliche seine einsatzung vnd gepotneimēr mehr vbertrettē mögen/ Sonder werden derē haltung so nottwendig zum heyl erkennen/ alß aller seiner anderen gebotten von euserlichen dingen/ Daß nemblich dise ordnung des Herren niemand on verlust seines heils nachlassen mag/ weñ er sie erkeñen vñ halten kan/ dann es ein schwäres Sacrilegium were/ wie Papst Gelasius recht erkennet hat/ Wenn es aber nit möglich ist/ da hatt der Herr ja daß heyl daran nicht gebunden/ als wenig als an daß gantze Sacrament/ oder einiges euserliches thun. Also halten vnnd lehren wyr von der notwendigkeit der Außspendung vñ Niessung beyder Sacramenten.

Daß

Das aber die C. Deputaten/ diſe notwendigkeit deß gantzen Sacraments zůuermichten/ einfüren. Es entpfahen doch die layen daß blut Christi im leyb Christi/ wa für ſie dañ des kelchs bedörffen? Antwort/ Sie mögen auch wol den leyb vnd daß blůt des Herren im glauben/ ohn alle Sacrament entpfahen/ ſolle man darumb die Sacrament gar abthun/ oder ſie nicht/ wenn man kan/ entpfahen? Item/ So auch die prieſter mit dem Sacrament deß leybs allein/ daß gantze opfer Christi repreſentieren/ opfren/ vnnd alles daß thun mögen/ daß ſie jhnen in dem zůthun anmaſſen/ (dañ da iſt ie der gantze Christus mit leyb vnnd blůt/ vnd allem dem das er iſt vnd hatt)/ was dürffen dañ auch ſie des kelchs in jren Messen? Sie möchten in ja auch verſchütten/ wie offt geſchehen.

Weyter ſagen ſie/ wann es ſo nottwendig were/ das H. Sacrament außůſpenden/ wie es der Herr außgeſpendet hat/ ſo müſt man auch die füß vor weſchē vnd die zeyt vngehöfflet brot eſſen. Der fromē Christ ſicht aber wol/ warauff daß gebot Christ goht/ Das thun mir zu gedechtnüß/ Nemlich allein vff die Außſpendung/ vnd Nieſſung beyder Sacramenten/ mitt Lehr vnd Danckſagung/ in dem das Gebett auch begriffen wirdt. Nit vff andere vorgohnde/ vnd neben vbungen/ zeyt oder weyß/ die zům alten Teſtament gehöret/ oder ſondere Sacrament ſind t/ wie dañ daß fußweſchen ware/ alß auch der H. Bernardus zeuget.

Aber diß Gottloß ſpielen mitt Gotteswort vnnd/ befelch/ werden alle fromen kinder Gotes den feindē

Christi lassen/ vnd Gott jrem himlischen Vatter gehorchen/ der von seinem lieben son Christo/ vnß also gebotten hat/ Den solt ir hören/ Vnd wie der seinen Apostelen befohlen hat/ werden sie sich des claren befelhs Christi bey dem H. Abentmal nit weniger denn in anderē/ mit aller Gotes forcht haltē/ wañ inen das möglich ist/ vnangesehen was alle menschē/ Conciliē/ vñ gewonheit da gegē je einbracht habē/ oō einbringē mogen/ Dañ sie Christo ires guten hirtē/ nit der fremden stim hören vñ folgen/ So vil vō der nottwendigkeit des gantzen Sacraments/ außzuspenden vnnd zu entpfahen.

Nun sehe was die C. Dep. dawirō einbringē/ Erstlich vnōstohn sie anzuzeygen das diß Sacrilegium vñ Gottloser mißbrauch des gehalbirten Sacraments/ alt seye/ darnach daß er auch so angenomē vñ bewert seye/ von der Christlichen Gemeindē/ daß sich der von Christlicher Gemeindē trennet/ der den warē brauch Christi wider annimet. Daß aber diser mißbrauch solte alt sein/ vnderstohn sie (sehe wie Gott die feinde seiner warheyt blendet) durch daß zubewerē/ daß Papst Gelasius darwiō so ernstlich vor tausent jarē geschriben hat. Sie sagen vnō dem Gelasio seye diß gewonheyt gewesen. Gelasius aber straffet die den leyb deß Herren entpfiengen/ vnd sich deß kelch enthielten/ so hart/ das er sagt/ solchs seie auß aberglaubē geschehē/ vñ seye ein groß Sacrilegiū/ gebeutet darumb/ daß man die soliches thun/ von dem Sacrament gar abhalten solle/ das ist verbannen. Sehe solich eerlich bewert herkomen hat die gewonheit/ deren sich diese leut rüh

men. Vñ das Gelasius diß nit allein von priestern wie es Thomas vñ die altē Sophistē fürgeben / sonder von allem Christlichen volck rede / wirdt ein jeder Christ selb wol erkennen / ob disen sentēz Gelasij liset. Es werden auch alle feinde der ordnung Christi einigē bedachten vnd ansehlichē anfang dises mißbrauchs nimer mehr anzeygen konden.

In den lertsten zeytē / da die ware seelsorg so gar verfallen / hat etwan ein vnbesonnener priester den kelch im darreychen verschüttet / vñ daß solichs hinfüre zů verhieten / das hüpsch gedicht her fürbracht / im leyb seye doch auch das blůt / so dann die Leyen das blůt Christi im leyb wol one gefahr solichs verschüttens entpfahen mögen / so seye weger man gebe den Leyē den kelch nicht. Thomas zwar der doch gern die bestē vrsachen bringet / wenn es die sachen geben mögen / gibet keine andere vrsachen.

Ferner schreiben sie / man habe vorzeyten den abwesenden vñ krancken daß Sacrament gesendet in einer gestalt / welches nit schwer seye zu erweysen auß vilen Canonibus / vñ allgemeinen Concilien. Wie heyssen aber die selbigen Canones vnnd Concilia? Sie sind auch zu schwer anzuzeigen / Wa anders / so nennen doch eines? Alphonsus schemet sich hie nicht anzuziehen / daß wir lesen in Ecclesiastica historia lib. vj. ca. 33. Wie ein priester einem krancke habe mit einem knaben ein eingegossens vom Sacramēt gesant. Erat infusum. Vnder war das eingossen nit vom kelch deß Herren? Diser geleerter beredter man / zeucht auch für ein argumēt

deß alters diſes Sacrilegij an/ daß wir ſeinen anfang nitt wiſſen anzuzeygen/ So doch jm/vnnd anderen/ die ſich vndernemen diß Sacrilegium alt vnnd gůt zu machen/ zů ſtaht/ ſeinen anfang/vnnd bewerten anfang/ zuerweyſen/ Vns iſt genug daß wyr erwiſen haben/ das diß ein offenbare verkerung iſt der einſatzung Chriſti/ vnerhört in den alten beſseren zeyten der kirchen/vnd verlengeſt verdampt iſt/ vnd als ein Sacrilegium verdammet.

Aber es ſeye dieſer mißbrauch vnnd verkerung des ℔ Sacraments gleich ſeeralt/ vnd aller welt gemein geweſen/ ſo lang es die C Deputaten ſelb erdichten dörffen/mögen ſie darumb Chriſten leuthe für recht/ vnd gůt erkennen Tauſent jar/vnnd ſo lang die welt geſtanden iſt/vnrecht gethan/vñ weiß ſchon alle menſchen auff erden gethan haben/vnnd thůn/warde nie recht. Der liebe Cyprianus ſchreybet/ vnnd iſt war/ Epiſt viij. lib. j. Ehbrecheriſch/ Gottloß/ Gotts raub .i. Sacrilegum iſt/ alles das auß menſchlicher vnſinnigkeyt angericht wůrdt/ das die Göttlich ordnung verletzet wurdt. Furor humanus, non ſapientia eſt, nō cultus Dei, ſed abominatio Deo, uerbo Domini addere quicquam, uel detrahere.

Die C. Deputaten ſagen aber ihre kirchen habe deß macht/vnd weyl dieſer mißbrauch/ſo vil jar in der kirchen angenomen geweſen ſeye/vnd durch den langen brauch beſtetiget worden/ heben ihn billich das Conſtentzer vnd Baßler Concilij beſtetiget/ Vnd daß die kirch die traditiones auß rechtē vrſachē endere/ die Le

re

re vnuerletzet (Verstohn vileicht durch die traditiones eussere ordnungen) solle niemant frembd duncken/ od der regel der kirchen vngemeß/ Die Apostel habens auch gethan/ Als sie getaufft haben im namen Jesu Christi/ so der Herre doch befohlen hatte zů tauffenn im namen des Vatters/ Sůns/ vnd h Geysts/ Item da Paulus vnnd die kirchen/ die notwendige satzung des h Geysts vnd Christi/ von nichts erstickres vnnd blůt essen/ gar ab than haben. Item da Paulus das h Abentmal niechtern zů halten/ vnnd zů entpfahen geordnet hatte.

Got erlöse sein volck von diesen zerstörern Göttlichs gesetz/ vñ aller Religion Christi. Ist das am h Abent mal etwas geendret/ die füglichste zeit darzů ordnen: hat dann der Herr gesagt/ thůn diß/ zů der/ oder an der zeyt: Er hat gesagt thůn das/ mit thůns dañ. Itē ist der zůsatz in der ordnung des h Geysts/ sich zů ent halten von hůrerey vnnd Götzen opffer/ das sich die Christen von den Heyden/ die bey den Juden waren/ des erstickten vnd blůts enthalten solten/ biß soliche eussere gebot Mose mit friden gar abkemen/ vnd die gemeinschafft der Juden vnd Heyden in Christo baß ersterckte/ dem zů gleichen/ das vns vnser Herre Jesus Christus sein h Blůt/ mit seynem kelch zů geben verordnet hat/ vnd gesaget/ trincket darauß alle/ das ist das newwe Testament ꝛc. Oder wa habt jr Gottes wort von diesem allerheiligsten Sacrament/ das jr es ganz oder halb geben mögen/ wie es euch gefalle/ als jr von aller speyß habenn/ Den reynen ist alles rein:

Wie gelert vnd achtsam seyt jr dañ in diesen dingen/ das jr auß dem/das Lucas schreibet/ die Apostel haben die leuth im namen Jesu geteuffet/fürgeben das sie nit im namen des Vatters Sůns vñ H. Geists geteuffet habē: Im namen Christi teuffen/ist teuffē wie er es befohlen hat/ im namē des Vatters/ Sůns/ vnd H. Geysts/ nit im nammen des Herren Jesu allein/ welchs von Apostolen Lucas auch nit zeuget.

Darumb haben die C. Deputaten/ vnnd andere Sophisten mit diesen argumenten noch nit erwysen/vnd werdens auch nimer meer jrgendt auß erweysen/ das die Christliche Gemein macht haben solte/eynige ordnung vnsers Herren Jesu Christi zů enderē/Der Herr ist ja weyß genůg gewesen/das er seine ordnūg so hat geben kōnden/ das sie keyner menschlichen besserung bedörffte. So hat er gesagt durch seyn liebn Paulum. So offt jhr diß brot essen/ vnnd diesen kelch trincken (mercke auch diesen kelch trinckenn) verkůnden jhr den todt des Herren biß er komet. Nemlich zů seinem herlichen gericht/das euch/vnnd allen verkereren seyner ordnung ontreglich sein wirdt.

Darumb werden alle war Christliche Gemeinden/ denē die diener des widerchrists die wort vnd Sacramenten Christi nit stelen vnd rauben/ wie das der H. Cyprianus schrifftlich nennet/ zur gedechtnüß Christi/beyde das Brot des Herren essen/vnd seynen kelch trincken/ biß an den jüngsten tag/ wie das der Herre

geord-

geordnet/ vnd die Apostel vom Herren entpfangen/ vnnd wie den Corintheren / also vns allen in aller welt / biß der Herr wider komet/ zů haltē fürgegeben hat / vnangesehen was da wider alle menschen vnnd Engel vom Himel jmmer fürgeben / oder gebraucht haben/ oder noch fürgeben vnd gebrauchen.

Aber sagen an jhr gelerten von Cöllen / welche mögen doch die vernunfftigen rechten vrsachen sein/ die iustæ causæ / die in zeyten der letsten fünsternüß/ vnnd jrsals / die abergleubischen Priester vnnd Prelaten / wie sie Papst Gelasius billich nennet / oder so gar weltlichen/ vñ offt Epicurischen/ zů diesem grosen vnnd schweren Sacrilegio der halbierung des hochwürdigenn Sacraments / verursachet haben / So doch die selbigen vrsachen/ gar nichts bewegt haben/ die waren getreuwen diener Christi/ vnd rechten Bischoffe / zůn zeyten da das liecht des Euangeli in der Gemeinden Gottes noch heyter schine/ vnd mit menschlichē neblen nit so schwer verruncklet ware: Wollē sie mit Thoma die gefahr des verschüttēs in der menge des volcks vnd der kinder fürwenden: Die alten lieben Bischoffe zů Rom/ zů Constantinopel/ zů Meylandt/ vnd in anderen grossen stetten/ haben vil mehr volcks/ vnd jünger kinder mit dem kelch Christi berichtet/ Dann die hernaher dem Herren seyn H. Sacrament gefelschet haben / Dann die alten Christen vil offter communiciert haben / dann zůn zeytenn des halbierten Sacraments/ Doch haben diese H. Vätter

solliche gefahr des verschuttens/ nicht geachtet/ die doch zů der waren ehr des H. Sacraments recht eyffrig/ auch klůg vnd fürsichtig waren.

Wöllen sie dann fürwenden mit dem Gersone/ Es gepüre sich mit diesem halbieren des Sacraments die Priesterlich würde zů erhalten/ So stehet der H. Chrysostomus dagegen/ vnnd zeuget im namen der gantzen Christenheit/ das im newen Testament der Priester in diesem Sacrament vor dem volck keyn ortheyl haben/ sonder das da alles gemein sein solle.

Wöllen sie dann die vrsach fürwenden/ das man damit den glauben bestettigenn wölle/ das der leyb Christi nit one blůt seye. Daran hat doch niemander je gezweyfflet/ vnnd allein auß jrem Gottlosen freuel/ schreyben die C. Deputaten/ vnd jr hauffe/ von mir vnnd anderen/ wir trennen den leyb vnnd das blůt des Herren.

Wa finden sich da/ die so wichtigen grossen vrsachen/ welche euwere vorfaren/ vnnd euch bewegt haben/ vñ bewegen/ vnserem Herren Jesu Christo seyne heylsame ordnung also zů zerreissen? Seyne rechte vñ zůcht hin zů werffen/ seyner Heyligen Gemein seyne wort vnd Sacrament zů stelen/ wie euch deß alles der H. Cyprianus schufftlich schiltet?

Vrsachen des Herkomens der halbirung des H. Sacraments.

Papst Gelasius zeyget die rechte vrsachen an des Herkomens dieses Sacrilegij/ den Aberglauben/ Dañ nichts dañ Aberglauben war es/ so seer scheuwen die gefahr des verschůttens/ das sie darumb die Göttlich einsetzung des Sacraments haben enderen dörffen.

Das

Das aber die C. Deputaten mit den jren so drob halten/vñ lestren dörffen/wer jr Sacrilegium verlasse/vñ sich der einsatzung Christi halte/das der ein abtrünniger sey von der Gemeindē Christi/ist das die vrsache/ Sie wollen aller ding herschen vber das erb Christi/ vnd was sie ein mal in mißbrauch der kirchen angenomen/das seye geschehen/auß was aberglauben/auß was vnwissenheit/ja vnsinnigkeyt/auß was geytz/ vnnd bracht es wölle/wie das der geyst des widerchrists jñer hat einbringen mögē/das wöllen sie verteidingen/vnd erhalten/vñ das wenigeste darvon nit nachlassen. Dañ solten sie im geringsten einen fehl bekennen/möchte man an dem anderen/damit sie vmbgohn/auch zweyfflen/darumb vnderstohn sie Christum vnd sein helles wort vnd ordnung/vnd alles das Got je gebotten/vñ geordnet hat/eer/so fil an jnen/ gar zů vndertrucken vnd abzůthůn/dañ das sie eynigen fehl/jrthumb/vñ verkerung/wie offentlich die am tag ligen erkennen vnd besseren wöllen.

So fil von Notwendigkeit beyder gestaltenn im H. Abentmal zů niessen.

Antwort vff das die C. Deputaten von jren neuwen neben fünden bey diesem Sacrament fürwerffen.

Was opffren in der Messen seye.

ERstlich von dē wort/Opffrē/Davon habe ich in meynem vorigen bůch geschribē/weñ die H. Vätter brauchen die wort immolare, sacrificare, offerre

offerre patri filium, das sie dadurch meer nicht verstohn/ denn das man da dem Vatter danckſaget/ das er vns sein Sün/ vnnd mit im alles geschencket hat/ vnd das wir jn durch den Sün anrüffen.

Diß solle das wort opffern/ wie es die H. Vätter brauchen vnrecht außgelegt seyn. Vnd setzen die C. Deputaten dagegen ein solchen verstandt. Die vnuergeltliche ewige opfferhandt setzen wir für den Vatter/ vñ machen widder gegenwertig/ vñ erzeygen jm das bitter leydē seyns Süns/ bittende/ dz der Vatter die aller wolrüchenſte opfferhand annemme/ vor ein bezalung vnd gnügthůung vnſer sünd/ vnnd vns die wir nun mit jm mitleychnamlig worden seyn/ verſönt werden. Hæc illi per ſuum mirabilem interpretem.

Jr C. Deputaten setzen hie/ wie jr das opffer Christum für den Vatter setzen/ vnd erzeygen im das bitter leyden seynes Süns/ Wa mit thůt jr das? Sinet er jm dan nit zůuor zur rechten/ vnnd erzeyget jm selb seyn leyden vor vns/ vnnd vertrit vns damit? Was könden wir doch meer zů diesem thůn/ dann das wir vns solches wercks vnſers heyls in warem glauben/ auß dem H. Euangelio erinneren/ betrachtens/ danck sagen darumb/ vnnd betten/ das diß opffer Christi an vnnd in vns jmmer krefftiger werde/ Darzů/ das wir in Chriſto meer leben/ vnnd er in vns? Habt aber jr Cölniſchen Prieſter was weyters Got dem Vatter an seynem Sün fürzůſetzen/ vnnd zůerzeygen/ ſo vermeldtets. Aber dauon im Latein weyter/ dañ diß vergemeine deutſche/ weyl es die namē belanget/ vñ weiſen

sen zů reden der H. Vätter / mit so wol grůntlich verstohn kan / Den Dionysium ziehen sie falsch an / dann er kein opffer wort hat.

Daran ist aber der gröste feyl / so die lieben Vätter diß opffern / das ist / danckſagen vmb das opffer Christi / vnd betten vmb volkumnere vernemung der frucht desselbigen / der gantzen Gemeinden Christi zů geben / vnnd wöllens ein werck sein aller Christen / das jr es allein den Priesteren zů geeygnet / vñ damit euch ein gewinlich handtwerck vnd gewerb drauß gemacht haben. Vnd ja mit der that / vnnd fil von euweren hauffenn auch mit worten habenn die leuth vff das eusser werck des Priesters so verleytet / das so ein grosser hauff / zeitlich vnd ewigs heyl / bey / vñ durch diß werck des Priesters süchet (dann je sie darumb so geflissen meßdingent / vnd horent) der doch inoffentlichen sünden vnd schanden lebet / on rew / vnnd eynges ernstliches gedencken der thatlichen besserung / wie es jhr gantzes lebenn / als auch so ein grosse theyl der Meßmacher / zů fil wüst bezeuget.

Die C. Deputaten klagen auch das wir vom Einschliessen vmbher tragen des Sacraments nicht halten / Vnd sagen wider vns mit offenbarer vnuerschemeter vnwarheit / das solchs auch die Vätter der altē kirchē gethon habē / die nit lang nach der zeit der Apostel gewesen sind / Vñ das nit schwer seye / solchs auß dē Vättern / bewertē Historien / vñ Decreten der Concilien darzůthůn. Ey warum̃ zeygen diese fledermeuß doch nit ein ort an / auß dem allen / das solchs beweise.

Offendare vn warheit der C. Deputaten das das vmbtragen / des Sacraments alt seye.

Das Sacrament ist zů Nieſſen gegeben/nit vffzůhebē vnd vmher zůtragen.

Vnſer Herre vnd meyſter Jeſus Chriſtus/hat/dar vns die Sacrament ſeynes leybs vnd blůts gabe/ge ſagt. Nemen vnd eſſen/Nemen vnd trincken. Dieſem ſeynē gebot ſollen wir ſelb gehorſam ſein/vnd es auch andere lehren/ So wirs nůn auß dem geheyß Chriſti eſſen vnd trincken ſollen/wie kondten wirs einſchlieſſen/vnnd behalten? Noch vil weniger mögen wirs vmbher zům ſchawſpiel tragen. Vñ die leuth lehren/ oder laſſen eynenn Abgott darauß machenn/ Welches ſie thůn/wenn ſie ſich beredenn/ſie ſchaffen ihr heyl vor Gott damit/das ſie das Sacrament leyblich ſehen vnd verehren/das der Herr nit befohlen/ja welches man nitt thůn kann/wen man thůt das er befohlen hat/nemlich/ſo mans iſſet vnnd trincket/Wir ſollen Chriſtum den Herren/nicht nach menſchen gedichten/ſonder nach ſeynem wort im geyſt vnnd der warheyt anbetten. Welches wir thůn/ſo wir das H. Sacrament handlen/entpfahen vnnd nieſſen/ wie er vns das befohlen hat. Vnnd da die knie vnſers hertzens vnnd leybs vor im in recht hertzlichem glauben biegen/vnnd den Vatter durch in anrůffen/ vnd preyſen.

Das recht anbetten Chriſti bey dē Sacrament.

Sollichen brauch/vnd ehr der H. Sacramenten/ vnnd anbetten vnſers Herren Jeſu Chriſti/haben die alten H. Gemeinden vnnd jre getreuwe diener erkennet/gehalten/vnd gelert/vnd von den neuwen/vñ ſo grewlichen Abgöttiſchen fünden/vñ Sacramenter kerügen/die in kurtzen jarē vffkomen ſind/gar nichts gewiſſet/ Das man nemlich das brot gegen fewer

vnd

vnd wasser/ bösem lüfft/ feinden vnnd freunden/ als grosse herzen zů entpfahen/ vmb die frucht vnd festigung der stett vnd flecken tregt/ mit singen/ klingen/ allerley seytenspielen/ trummen vñ pfeyffen/ mit kertzen vnnd facklen/ mitt götzen vnd ander geschmuck/ damitt allerley vnglück abzuwenden/ vnnd allerlei glück von Gott zuerlangen/ Vñ daß sonder reuw vñ leyd der sünden/ on vbung des glaubēs an Christum/ ja wol mit gantz vppigem pracht vnd heidnischer torheyt/ vnd leychfertigkeyt/ Ja von solchen so erschrecklichen greuwelen/ haben die lieben alten kirchen vnd Vätter/ nit allein nichts gewisset/ sonder würden darwiß zum ernstlichstē/ wa der Widerchrist sie damals vff bracht hette/ gestritten vnd geschryben haben.

Der greuwel der processionen des Sacraments.

Das ist wol war/ in etlichē kirchen hat man etwaß vom brot vnd kelch des Herren behalten für die krancken/ Man hatt auch etwan den gesten vnd anderen dauon zur herberg/ vnd hauß geschicket/ Etliche haben aber auch daß vberbliben/ vom H. Abentmal verbrennet. Wie dem allen aber/ so hatt man daß Sacrament alwegen in daß gleubige nemen vnd niessen gestalt/ mit der Lehr/ Gebett/ Danckſagūg/ Verkundigung vnd glauben der worten deß Herren. Vnnd so mans zu den krancken getragen/ inen mit zuteylē/ wie hie vor anzogen/ haben doch die lieben Vätter deß gebrengs vnd thuns nichts getriben/ wie nun geschicht. Wie man auch in keiner alten kirchen findet die köstlichen Sacrament heußlin/ die mitt der kirchen gebauwen weren/ oder auch einige alte monstrantzen/ oder

Wie daß vberblibe von Sacrament gehalten werden seye.

deren ding etwaß daß alte seye/Das diß alles erst die angerichtet haben/die den waren brauch vnnd rechte ehr/der H. Sacrament/ das gleubige niessen/verlassen/vnnd wenig geachtet haben/ wie Christus in den leuten wohnet/vnd in solchen rechten heyligen/ vnd lebendigen tabernaculen/vnd monstrantzen/ das ist/ gezeige geuessen/ vmbher getragenn/ durch allerley Gottes werck gezeyget/ vñ in solchen lebendigē Monstrantzen/ mitt den waren diensten der liebe verehret werde/Dahin aber der alten vleyß vnnd eer dises Sacraments/ vnd vnsers Herrē Jesu Christi/ gar gerichtet/vnd angekeret worden ist.

Ad Rusticum monachum.

Darumb der fromme Exuperius Bischofe zů Tholosa/vom H. Hieronymo gelobt warde/ daß er dē leib deß Herren in einem körblin/vnd daß blůt in einē glaß truge/ Dañ er alles silber vnd vnd golt daß er von im selb/vnd von wegen der kirchen hat/vff die armen gewendt hatte/wie auch der H. Ambrosius den diirfftigen vnd gefangen zů helfen/ seine kelch vnd gefeß der Gottlichen handlung zerbrochen hat/ Vnnd das selbige damit verteydiget/daß die Sacramēt nit gold forderen/vnd soliche ding sindt/die vmb gold nit erkaufft werden/vnd darumb auch durch gold nitt herlicher/oder lieblicher werden/ Item das ein zierde der Sacramenten seye/ erlösung vnd hulffe der gefangenen vnd armen/vmb deren willen doch daß blůt Christi vergossen sei ꝛc. Solche zierd der Sacramenten haben die alten Vätter gesuchet/vnd gefordret.

Ambr. lib. offici. 2.cap.28.

Nun sagen aber vnser gegen part/ Der Exuperius trug

trug deñoch den leyb vñ daß blůt Christi/ Ja/ wahin aber: Vmb daß feld/ vnd andere pältze zů schauwen/ mit ewerē Persischen geprenge: Nein/ nein/ Zu niessen in der kirchen/ vnd bey den krancken/ Daß von einigē anderem prauch deß Sacraments haben diese H. Vätter vberal nichts gewisset.

Weyter klagen dise leut auch vber vns ö frucht haben/ so von den Sacrament/ oö Messen komē sollen zu den todten/ vnd den lebendigen/ abwesenden vnd gegenwertigen/ die schon die Sacramēt nit empfahē. Nun frommer Christ/ daß hauptstiick im H. Abentmal ist/ die außspendung vnd niessung der Sacramenten/ Wie kan nun die an jemand/ der die Sacrament nitt neusset/ gereychen: Wa wort Gottes/ wa zeugniß eines H. Vatters/ hieuon:

Die alten haben wol bey dem H. Abentmal für jederman gebetten/ für abwesende vnd gegenwertige/ die schon die Sacramēt nit mit entpfiengen/ Das wir noch thun sollen/ Daß nach ö lehr de H. Geists j. Tim. ij. sollen wir da für iederman betten. Solch gebett kömet auch auß der freyen barmhertzigkeit Gotes vilen zu trost/ vnd besserung/ Nitt aber wie wirs anlegen vnnd verordnen/ vil weniger wie es die Mesmacher/ vmb gelt außspenden vnd abteilen/ sonder wie es die freye Gnade Gottes verordnet/ vñ auffnimet.

Wie die alten für die todtē gebetten vnnd das ampt des H. Abēt mals gehalten haben.

Das dann die Vätter etwan sagen/ man habe für die abgestorbenen/ das H. Ampt vnsers heyls. Sacrificium salutis nostræ, geopffert/ oblatum esse, haben sie doch das anders nitt verstanden/ dann das man diß H. Ampt zu jhrer gedechtniß gehalten/ vnd dabey für

sie gebetten hatt/ Das ich mitt ihren selb der Vätter schrifften in der latinischen antwort also mitt Gottes gnaden darthun wille/ das weder die C. Deputaten/ noch andere/ da gegen etwas mitt grundt der warheyt auff bringen sollen.

Es haben auch die alten kirchen/ nemlich zu den zeyten Augustini/ nie gedacht die seelen auß einigen poenē oder fegfeur mit ihrem gebett/ zu erretten/ Dann sie in ihren leychpredigen allemal die freundt der abgestorbenen/ vnd die gantze Gemein Gotes von ō abgestorbenen seligkeyt/ vnnd freuden/ in denen sie bey Christo damals schon gewesen sein/ getröstet haben. Vnd auch das von denen abgestorbenē/ die doch mitt vilerley blödigkeyt des glaubens vnd lebens von hinnen gescheyden waren/ Als die Keyser/ Gratianus/ Valētinianus der jünger/ ō auch vngetaufft gestorben ware/ Theodosius/ vnd andere/ Dauon lese die leychpredigen Ambrosij/ Also auch die grab predigen/ die man bey dem Gregorio Nazianzeno/ vnnd Hieronymo hatt.

Darumb die lieben Vätter den todten die ruge bey Christo nitt gebetten haben/ als die gezweyfflet hetten/ das sie die selbige damals noch nitt solten gehebt haben/ sonder haben mitt ihrem gebett/ vnd befehlen die verstorbenen also verfolget/ vnd damitt sich vnnd andere/ versichern wöllen/ weil der glaubigen gebett nitt vergebens ist/ das die abgestorbenen schon hetten/ darum sie batten. Haben also ihre begirde vnd gebett/ der gaben den Herren/ auff die maß so ihnen mō

glich

glich zugefüget/vnnd deren nachgefolget/ Wie man an den lebendigen offt thut denē man bittet vmb verzeihung der sünden/die sie schon erlanget haben/ Vñ vmb genad in deren sie schon sind. Diß lehret hievon Dionysius in Ecclesiastica Hierarchia. Da her saget auch der liebe Augustinus ihm gebet für sein müter/ Ich glaub O Herre/du habest schon gethan/das ich dich bitt/doch so laß dir gefallen/das willige gebetopffer meines mundts. In lib. Confess. 9. cap. 13.

Der H. Augustinus zeuget auch das die Gemeindē Gottes noch zu seinen zeyten/vom fegfeur nichts gewisses gehaltē habē/ jm Enchiridio ca. lxix. Da er auch den spruch Pauli/ auff den man her naher das fegfur hatt vnderstohn zübauwen/ j. Cor. iij. vom feur/ da durch das werck deren sie die auff das fundament Christum bauwen/beweret werden sollen/Von dem feur der gegenwertigen trübsal vnd bewerung/ außgelegt hate/nitt von einem feur in jener welt/ Welches er auch auß den wortē Pauli gewaltig erweyset/ Dann nach den worten Pauli/ müß daß feur ein feur sein/dadurch beyde werck probiert werden/ alß wol die güten/so er dem Gold/Silber/vnd Edelstein/als die argen/welche er dem holtz/stupffeln/ vnnd heuw verglichet/Dann er sagt/ Eines ieden werck wie das seye/ wurdt das feur bewysen/ Daher hatt man auch in den gemeinen gebetten vnd lectionen/ die man die todten vigilien heißet/ein wort mitt vom fegfeur/son der vom strengen gericht Gottes/ dem todt/ vnd der aufferstendtnüß. Erlöse mich Herre von dem ewigen

todt/auff jenem erschrecklichen tag ꝛc. Verdamme mich nitt wann du kummest zu richten. Aber von dieser disputation wöllen wyr im Latin mitt Gottes hülff die sachen eygentlicher dar thün.

Die frommen Christen sollen jhre sterbenden auff Christum getrelwich weysen/vnnd jhnen die sprüch wol einbildē/ Das die das ewig leben schon haben/die an jhn glauben/ Vnnd so sie in anrüffung des Herren hinscheiden/auch sich selb dieser sprüch trösten/vnnd daran nicht zweyfflenn/ wie der Herre gesagt/ wer mein rede höret/vnnd glaubet dem der mich gesandt hat/der hat das ewig leben/vnd komet nit ins gericht/sonder ist auß dem todt ins leben durch kommen/nit ins fegfewr/Das jhre verscheydene bey Christo dem Herren jhre selige rüge schon haben/vnd warten auff die begerte aufferstendtniß auch jhres fleysschs/ Vnnd sollen sich jhrer selb sünden erinnerenn/ zür waren büß fürderen/vnnd im glauben Christi stercken/Dazů haben die altenn das H. Abentmal bey den leychen gehalten/sich dadurch in Christo zů trösten/vnnd den glaubenn der aufferstentniß zů stercken.

Ambrosius Epistola 8. lib. 2. Von trost der todtē halben.

Also lesen wyr das die alten Vätter der todten beneckniß gehalten/vnnd die leydigen der verstorbenen halben getröstet haben. Dauon der H. Ambrosius/als er seynen güten freundt Faustum seyner verstorbenen schwester halben trösten wolte/tröstet er jhn

shn mit diesen Worten/was ist doch darumb wir für die todten seufftzen solten/ So doch die versünung der welt bey dem Vatter schon geschehē ist durch vnseren Herren Jesum? Weyl wyr dann die güthaten Christi haben/ so wöllen wyr von Christi wegen bey allen/ vnnd auch bey dir die botschafft werbenn/ das du erkennen wölleſt/ das Gottes gabenn vnwiderrüfflich sein/ auff das du glaubeſt/ das du alweg glaubet haſt/ vnnd deinen sinn vnnd glauben nit durch zů vil trauren in zweyfel zieheſt/ Dann darumb ist der Herr Jesus ein sündopffer worden/ das er die sünde der welt hinneme/ vnd das wir in jm seyen die gerechtigkeyt/ nit jetz meer der schůlden verpflichtet/ sonder durch die belohnung der gerechtigkeyt sicher.

Sehe frommer Christ so haben die lieben H. Vätter der verstorbenen begenckniſſen gehalten. Soliche begenckniſſen solte man den leuthen zů erkennen geben/ darauß sie lehrneten recht leben/ vnd seliglich sterben/ Aber das trůge nitt so vil als die jetzigen Vigilien vnnd seelmeſſen/ die nůn beyde so gesungen vnd geleſen werden/ das Got alle fromme Christen von der selbigen verdienſt behůten wölle.

Zů letſt machen sich die Cölnischen Deputaten auch damit vnnutz/ das ich nichts vom wasser geschriben habe/ damit man den weyn im kelch mischenn solle. Welches bedeutet das das volck Christo dem Herren in diesem Sacrament solle eingeleybet vnnd

Wasser im kelch.

vereiniget werden/ vnd in ihm leben. Da sehe frommer Christ/ alles was wir auß Gottes wort vnd ordnung lehren vnnd fürbringen/ dazu dienend das sich das volck im H. Abentmal Christo vnserē Herren mehr ergebe/ vnd ihm vereiniget/ in ihm volkummer lebe/ Alß/ daß bey diesem H. Sacramēt alles zum verstandt der beiwesenden geredt vñ gesungē/ die geheimnissen Christi fleyßig erkleret/ vñ die H. Sacramentē wie sie der Herr geordnet außgespendet werdē/ Das verdammen vnd lesteren die C. Deputaten. Vnd vmb das zeychen/ das solichs allein bedeuten solle/ welches zeychē/ wie sie wissen/ auch ihre Schüllehrer für vnnötig erkēnen/ dafür streiten sie. Darauß erkenne abermal/ wan es diesen leuten gelegē seye/ an vil zeychen vnd deuten/ dadurch aber die werck des Herren mehr verdunckelet/ dann anß liecht gebracht/ mehr verschlagen/ dann erkennet vnd recht gehaltē werden/ Das volck aber/ sie/ von wegē solicher wūderlichen wercken/ da von niemand weyß waß sie sein/ oder bedeuten/ in desto höher verwunderung/ vnd achtung habe.

Hiemitt will ich auff dißmal/ frommer Christ/ dich vff diese/ vnd alle vorgeschribenen Materien zu richten/ der gnaden/ vnd schrifft Gottes befehlen/ Der gebe dir seinen Geyst durch vnseren Herren Christum/ das du alles zu seinem preyß vnnd heyl richtest/ vnnd das recht vnnd Christlich ist erkennest vnnd behaltest. Amen.

Es

Es werē noch wol mehr hauptartikel an denen die C. Deputaten jhr verkeren vnnd lesteren versüchet/ dauon die einfeltigenn etwas berichtes bedörfften/ Diß büch ist aber wie du sieheſt zů groß worden/ vnd sindt auch andere vrsachē dieſer diſputation diß mal ein end zů machen/Darumb ich von der Penitentz/ vñ der Christlichen Gemeinden/ jhren gliderenn/ordnungen vnd dienern mit wenig worten/der C. Deputaten verkeren vnd lesteren abwenden/ vnd dann ein kurtze verantwortung thůn will auff jr lesteren wider die Protestierenden stende/die stat Straßburg/ vñ mein person/ vnnd dich damit dem Herren befehlen/damit ich auch zur Latinischen antwort deſte ehe kommen möge.

Der fünffte hauptartickel von der Penitentz.

IM dreyzehenden Artikel meyns vorigen büchs in dem nehsten/so vff den Artikel von dem H. Abentmal folget/ (Die zal ist des orts auß gelassen) hab ich von der waren Christlichen Büß geschriben/das lise vnd richte frommer Christ/so würstu wol sehen/ das der C. Deputaten gegenschreiben/nichts dann lauter mütwillig vngötlich sophisterey vñ verkeren ist.

Von der Beycht sagen sie/ich erfordere die nit von wegen der Absolution/ vnd verlache die erzelung der sünden in der beycht/ Beydes schreiben sie mit offen- Offenbare onwarheit der C. Deput.

barer vnwarheit/Die beycht solle ja dienen zů entpfahen vnderweysung vnnd rath/nit weniger aber auch den trost der Absolution. Erzelung der sünden verspotte ich nicht/aber aller sünden erzelung/sage ich nit notwendig/dañ sie Got nit erfordret/auch nit müglich sein/Erfordre der erzelung soviel/als da zů nutzen kan/das die beychtenden zů war rew vnnd besserung/trost vnd stercke im glauben an Christum erbawen werden.

Die C. de putat. ziehen die schrifft vff den widersman.

Man sehe aber wie dise doctoren die erzelung der sünden beweren/Ziehen an auß dem 43. Cap. Jesaie/daß nit drinnen ist/nemlich/Sage du vor deine vngerechtigkeyt/vff daß du gerechtfertiget werdest. Dan es redt Gott deß orts von gutten wercken/vñ spriche Erinnerre mich/das wir gegē einander gerichtet werden/Erzele/nemlich/wo du etwaß guts hast/daß du mögest gerechtfertiget werden. Solch schrifft gelerten sind dise Theologen/daß sie die schrifft vff den widersin einfüren/Gott will deß orts dem volck anzeygen/daß es vberal nichts für sich gegen jm fürwenden möge/dadurch es konde gerecht erkennet werden/darumb solle es sich blaß seiner gnaden vnd barmhertzigkeyt vertrösten/die er im mit disen worten zugesagt hat. Ich tilge deine vbertrettung vmb meinetwillen/vnd gedencke deiner sunden nicht.

Von den wercken der Satisfaction genant/daß ist/der genugthůung hatt der getrewe diener Christi/M. Philippus genugsam geantwortet. doch will ich in der latinischen Antwort auch dar thůn/daß ich dise wort

wort Satisfactionis in den sprüchenn der H. Vätter auch was Schriften von solichē werckē zeugen recht auß gelegt habe Wer ware rew vñ leydt seiner sündē hat/ mit recht glewbiger begirden der gnaden Gottes vnd besserung/ der wird warlich/ vorab wen er in schwere sünden gefallen/ sein fleysch gar mit grossem ernst demüttigen/ in betten/ vnd almussen geben sich vleyssig vben/ Aber die bezalung vnd daß genugthün seiner sünden/ wirdt er nit vff solich seine werck sonder allein vff das bitter leyden vñ sterben vnsers Herren Jesu Christi setzen/ Vñ erkeñen was erlosens der sünden/ reinigens von sünden oder der gleychen die Schrifft disen werkē zu gibt/ daß sie jnen doch solchs nit auß jren eygnē verdienst zu gibt/ sonder allein auß der lauteren gnadē Gottes/ vñ dem verdienst Christi vñ so fil belanget daß nachgeben der verdienten straffen/ Davon aber ferner in der lateinischen antwort.

Der vi. hauptartikel von der Christlichen Gemeinden/ jren waren gliderenn/ dieneren/ gewalt vñ ordnung/ Vnd wer als ein ketzer vnd von der kirchen abtrinnig zu halten seye

DJE Christliche Gemeinde/ wie wir im glauben bekennen/ ist die gemeinschafft der Heyligen/ der war glaubigen an vnserenn Herren

Herren Jesum Christum/Die ein leyb Christi ist/Diser waren glidmassen der kirchen sind wol in eusserer gemeinschafft der Sacramenten eingemischet/die Christo vnserē Herren nit angehören/Als alle die in denen lasteren ligen/Die Paulus erzelet j. Corinth. v. vñ vj. Galat. v. Epheſ. vnder welchen sind die Simoniaci vnd hürer/vnnd alle Sacrilegi/die mit dem kirchendienst vnd Sacramenten hantieren. Diese alle/weyl sie nit Christi sein/haben sie auch keynen theyl an seynem reych/vñ sind vor Got nit ware glidmassen Christi. Vnd wann solche laster offenbar sind/vnnd sie nit mit ernster büß daruon stohn/sollen sie nit allein in keinem kirchen dienst geduldet/sonder auch von aller gemeinschafft der gleubigen außgeschlossen werden/doch mit der bescheydenheit/dauon hie oben gesagt ist im 100. vñ etlichē folgenden blettern/So vil von den waren glidmassen der kirchen.

Welche ware kirchen diener.

Ware vñ wirckliche diener der kirchen waß namen die haben/sind die das Wort des Herren/Die h. Sacramenten/Christliche zucht/zů deren auch die versehung der armen gehört/nach dem wort des Herren/mit allen treuwen/in vnstrefflichem leben/predigen/außspenden/vñ verrichten/Vñ die ob solichem dienst halten/den anrichten/fordren/oder dar zů dienen/Also/das sie Christo dem Herren jmmer mer leuth zůfüren/vñ die jm zů komē sind/im glauben an jn erbauwen/Die sollen auch vnder jnen jre eygen zucht/vnd regierung haben/alles aber zůr besserung. Erkenne auch die ordnung vnder jnen gůt vnnd besserlich sein/

welche

welche in den fier grossen Concilien für gůt erkennet worden ist. Die selbige aber / last das gentzlich bleibē / das die Bischoffe / in den wesentlichen wercken dieses ampts / gleychen gewalt habē / Welches nach dē Gottes wort. Mathei vnd Marci vltimo / Joh. xx. j Corinth. iij. vnnd iiij. Epheſ. auch die Heyligen Cyprianus de ſimplicitate prælatorū / vnnd Hieronymus ad Euagrium bezeugen. Darumb ſolle mit Christlicher reformation der kirchen dienst nach dem gewissen Gottes wort zů verbesseren / keyner vff den anderen harren. Vnd hat keyner den anderen darin etwas zůuerhinderen / oder vff zůziehen. Hiemit zerstore ich keyne Heylige ordnung / sonder bestettige sie. Was ich von der Concili vrtheyl geschriben / das ist war / berůff mich des vff der selbigen Concilien edicta von mir angezogen. So fil dißmals von dieneren der kirchen / Vnder welche die Mönch zůn zeyten der Vatter nit seyn gezelet worden. Hieronymus der sich vnder die Mönch zelet / schreibet also / Die Clerici weidē die schaffe / ich werde geweydet / Diß eignet ja den leyen / laicis, i. popularibus eccleſiæ. Gewalt vnnd ordinantzen der kirchen / müssen auch allein vff dem Gottes wort stohn / vnd zů warer besserung des glaubens an Christum gerichtet sein / vergwaltet / vnd geůbet werden. Was dar wider ist / mag kein gewalt / noch ordnung der kirchenn Christi heyssen / oder eynigen Christen binden. Ad Helio dorum.

Was ordnungen auch nit für sich selb ein gemein vnd allenthalben zům glauben Christi besseren / dar-

uber hat ein jede recht geordnete/vnd mit jhren gepö
renden dienerē versehene Gemeinde Christi gewalt
das selbige zur besserung des glaubens/bey den jhren
zů halten/oder nit zu halten/oder sunst zu messigen.

Ein ketzer/das ist/ein Hæreticus (wie man diesen
namen gemeinlich brauchet) ist einer/der in notwen
digen Artiklen vnsers Christlichen glaubens/ein fal
sche lehre verstocklich haltet vnd lehret. Schismaticus
der wol keiner falschen lehr anhanget/aber die Christ
lich gemeinschafft entzeucht denen er sie nit entziehen
solle.

Nun Gott seye lob/einiger lehre/die nit in Göttli
chem wort gegründet vnd war Christlich seye/werde
mich/weder die C Deputatē noch andere feindt Chri
stlicher Reformation/nimer mer erweysen/So will
ich auch alle Christliche gemeinschafft allen Christen
vnd Christlichen Prelaten gern leisten/in allen dem
darinn ich sie leysten kan vnd solle/das nemlich zům
Reich Christi in einigen weg dienen mag/Derhalben
hat mich kein mensch ein ketzer oder Schismaticum/an
ders den auß Gottlosem mutwillen/zu scheltē/Weil
ich dann meer zeyt dißmal nit habe/so will ich/was
weyters hie zusagen sein möchte/sparen in die latini
sche antwort.

Ablenung der falschen/vnd grewli
chen lesterung wider die Protestierenden Sten
de/ein Stat Straßburg/vnd mein person. Die

DJe Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende / so man neñet die Protestierendē / die nūn / Gott lob / so einn gewaltiger theyl Deutscher mation sein / Vñ vnder denē mit namen ein Stat Straßburg / schelten diese Deputatē der höchsten vnd graumsamsten laster / damit ein mēsch mage gescholten werden / Abtrünnige von Christo / vnd seiner heiligen Gemeinden / ja feind vnd zerstörer der selbigen vnd aller gesunden lehre / der H. Sacrament / vnd ceremonien / aller ordnung / zucht / vnd gehorsam bey dem volck vnd Clerisi / kirchen dieb / reuber / vñ verherger. Diese lesterung findestu zusammē gehauffet im latinischen truck der C. Dep. im quatern Ē ij. F j. vnnd H iij. im Deutschen G ij. H iij. K iij.

Nun so vil die lehr / Sacrament / vnd allen kirchen dienst belanget / ist vorhanden dieser Stenden Christliche Confession zu Augspurg der Kayserlichen Maiestat vnd allen Stenden des Reychs vberantwort / Also sind auch am tag fil besonderer kirchen ordnungen dieser Stendē / Des gleichē ist auch jre haltung in jren kirchē meinglich vnuerborgē / In dem allen / wie auch in dem / das ich hieuor in meynem Büch / von der lehr vnd Predig die ich zů Boñ nun in den achten Monat / mit anderen meinē mit gehülffen füre / habe außgohn lassen / Werdē die C. Dep. noch einige mēschē vff erdē / wa man solche vnsere bekantnissen / ordnungē / vñ haltungē / recht vñ vngefelschet ansehē / vñ erwegē wil / wie es bey diesen Stendē / vñ vns allen gelehret vñ geübet würdt / vñ nit wie es die vngötlichen Sophisten

felschen vnnd verkeren / eynige lehr / oder brauch anzeygen mögen / die an jhnen selb / dem wort des Herren / vnd der Apostolischen ordnung in eynigem stück entgegen seye.

Weyl nun diese C. Deputaten in allen lehren vñ gebreuchen dieser Christlichen stenden / biß her / vñ noch nichts haben mögen fürbringen / vnd dar thün / weß sie sich joch in jrem lester vrtheyl rhümen / das vnchristlich seye / Vnd die Keyserliche Maiestat vnnd alle andere stende des reychs / die selbigen in allen reychshendlen / vnnd geschefften nach als Christliche stende halten / solten sich diese leuth / die doch jhre namen nit haben dörffen in jhrem büch vßtrucken / solches grausam lesteren / wider so fil Gotsforchtiger Fürsten / Grauen / Edlen / vnd Stet gemässiget haben / Wa sie aber nachmals meynē / das sie etwas vnchristlichs in aller vnser lehr / oder gebreuchen anzůzeygen wissen / Wöllē wir vns jnen zů gebürender Christlicher verhöre / vnd verantwortung erbotten haben / vor vnserem gnedigsten Ertzbischoff vnd Chur fürsten zů Cöllen / für allen Grauen / vnd Adel / diß Ertzstiffts / vñ Chur fürstenthumb / sampt eynem Rath der stat Cöllen.

Weyl sie nůn das / als die das liecht nit on vrsachen schewen / nit thůn wöllen / das sie doch vor Got / vermöge jhrer pflichten / damit sie der kirchen verwandt seyn / zům höchsten schůldig seyn / So lese du frommer Christ / die verantwortung M. lieben Herren vnd bruders Philippi vff dieser C. Deputaten genant vrtheyl / vnd dann das ich in diesem büch vff jhr fälsches

sches anklagen vnd lesteren geantwort habe/ Vnnd im Latin weyter mitt Gottes gnaden antworten will/ vnd richte dann zwischen vns.

Vnser Herre Christus/ alle seine Propheten/ Apostel vnd getrewe diener haben auch solches lestereren von denen leyden müssen/ die jhnen die religion zur hantierung/ vnnd falscher sicherheyt in iren sunden/ mißbrauchet habē/ Ob wyr dann wol in reychthumb deß Geysts disen leider nach seer vngleych sein/ noch weyl wir/ Gott sey lob/ dennoch auß seinen gnaden auch die zeugniß vnsers Herren Jesu Christi begeren getreulich zu predigen/ vnd zu zeugen/ wie daß iedem nach seinen beruff gebüret/ müssen wir vnsalles dises falschen lestrens auch erwegen/ vnd des worts Christi trösten. Selig seyt ir wenn euch die menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley böses wider euch/ so sie daran liegen/ Seyt frölich vnd getrost/ es wird euch im himel wol belohnet werden. Deñ also haben sie verfolget/ die propheten die vor euch gewesen sindt.

Daß sie dann vom kirchen raub für werfen/ dauon hab ich im vorigen buch genug gesagt. Die kirchen gütter sind nicht der falsch genanten/ oder auch waren kirchen diener/ sonder der gantzen Gemeinden Christi an iedem ort/ daß zeugen alle Canones/ Die geben auch der oberkeyt zu/ das sie/ das nach Gotlichem gesatz helfe/ solche gütter erstlichen zu förderen/ vnd erhalten die religion/ vnd versehung der dürfftigen/ für

Vom kirchē raub.

ter zu aller notturfft der gemeindē/ daß ist aller Chri-
sten in der selbigen angelegt vnnd außgespendet wer-
den/ Die selbigē Canones erkeñen auch/ vñ das simpli-
citer/ nicht hyperbolice/ wie die C. Deputaten Gottes
vnd seiner Gemeinden gesatz vnderstohn zu entkreff-
tigen/ daß alle die rechte Sacrilegi/ kirchen reuber/ vñ
durch die Oberkeyten von solchem raub ab zutreyben
sind/ die des waren kirchen diensts besoldung einne-
men/ vnd den Gemeinden Gottes sollichen dienst nit
trewlich verrichten/ Auß dem schleust sichs vnwider-
sprechlich/ das alle ordenliche Oberkeyten/ die die key-
serliche oberkeyt bey den jren ver walten/ vnd merum
imperium haben/ bey den selbigen so irer regierung be-
folhen/ recht/ macht vnnd befelch haben/ alle gemelte
ware Sacrilegia zu straffen/ vnnd tätlich abzuschaf-
fen/ Auch jrer kirchen güter widerumb zů irem rechten
gebrauch vnd nieß zůuerordnen.

Hatt ieman von den Protestierenden diese maß v-
ber schritten/ den will ich nit entschuldigen/ Die aber
dabey bliben sind/ hat kein mensch des kirchen raubs
zu schelten. Nun weyß ich mitt vilen anderen/ auch
die Stat Straßburg darzugebē/ alß die bey diser maß
bliben ist/ Dañ sie einigē haller nicht von allen kirchē
gütterē die in jr ver waltung komen/ in gemein/ od be-
sonderē gebrauch/ sonder alles dahin gewendet hatt/
dahin es gestifftet vnd gegeben/ vnd durch die Cano-
nes verordnet ist/ So sie doch in den pur religion sa-
chen/ grossen mercklichen vnkosten erlitten haben/

der

der jhnen von kirchen gütteren billich solte erstattet werden.

Es ist auch weyt feyl/ daß ein ieder der den nieß der kirchen gütter in hat/ moge mitt recht der besitzer der selbigen güter erkennet werden/ Es müste Possessio re bonæ fidei sein/ Man můß mit rechten zugē/ nit durch offentlich Simoney/ vñ Sacrilegia zum falsch berümbten besitz komen sein. Waß ich hierinn von den Canonibus an gezogen/ haltet sich also/ wie ichs furgebē/ wissen alle die sie geleßen/ will das auch in der Latinischen Antwort mitt Gottes gnaden weyter darthun. Wer was der kirchē guter.

Daß die C. Deputaten in ihrem Lateinischen lesterbuch geschriben G iij. vnd in deutschen K. iij. wie von dem daß vnsere Fürsten vñ obren von den kirchen geraubt habē sollen/ ir feyges mütwilliges leben füren/ die ketzermeyster/ die gelübdbrüchigen die gleyßner/ die stinckenden von den blutschendlichen Ehē/ welche titel dise erbar leuth vns predigeren dises teyls geben. In dem schriben sie als vnuerschempte lesterer/ vnnd feind der warheyt/ daß sie wissen erdicht/ vnnd onwar sein.

So vil denn belanget/ daß kirchen vnnd altar abbrechē/ vnd abthun der bilder/ vnd ander ergernüßē/ ist das die verantwortung/ Die ordenlich oberkeyt ist schuldig alle kirchen/ altar/ Gotzen/ bilder/ vnd was ö gleychē ist/ daß nit zu erbawung deß glaubēs Christi dienet/ sond darwider/ tetlich abzuschaffen Deut. 7.

So

So wöllen auch die Canones vnd Keyserlichē rechte/ wan in dem die kirchen prelaten seumig sein/ das solches die ordenlichen Oberkeyten erstatten sollen/ Vnd fordrē/ das man ergerlich altar vnd kirchen/ od anders nit geduldē solle. Was nun kirchen/ Altar/ bilder vnd der gleychen vnsere oberen abgethon/ waren ergerlich/ vnd nit besserlich/ daß erbieten sie sich zu erweysen. Darüber sollen sie von ir Ordenlichen Oberkeit zu vor verhöret vnnd gerichtet/ Vnd nit also vō den C. Deputaten vnd jrem hauffen geschendet/ vnd gelesteret werden. Diß alles will ich mit Gottes hilff in der Latinischen Antwort klar vnd vnwidersprechlich auß füren.

Nun vff die Calumnien wider mein Person.

DJe C. Deputatē schreyben ich sey ein verdampter ketzer/ geboren zur vffrur/ der nichts dann nach den güteren der kirche trachte/ falsche der Vätter schrifften/ klage fälschlich vber sie/ vnd iren hauffen/ zerstöre vnnd vertilge alle Gottseligkeit/ gehorsam/ zücht vñ erbarkeit/ vnd ist deß fälschen lestrens kein maß noch ende/ Vnnd die weyl sie wol wissen/ daß jhnen deß lesterens niemand glauben geben würdt/ Dann die sie one daß zür vnwarheyt vñ verfürung gefangen haben/ reyssen sie sich mit besonderem ernst/ vmb das/ daß ich ein priester vnd mönch nich solle zum anderen mal ein Nonnen zur eh gemen

men/ vnd also ein blutschand vnd Gots raub begangen haben/ incestum & sacrilegium. Vnd in dem meinē sie mich gentzlich zu halten.

Gott sey lob/ alle die Christum vnd meine lehr erkēnen/ wissen wol/ daß die selbige lehre/ daran ich diene/ vnd die ich füre/ bey allen Gottes kinderē aller ketzerey oder jrthums wol vnuerdammet bleyben wirt vnd ist/ Daß ich denn mein leben lang zu vffrür ie gerathen/ oder geprediget/ wissen mich alle die wol zu entschuldigen/ bey denen ich mich meine tag gehaltē/ welches sie auch thun vnd gethan haben/ So ich dann nach zeytlichē gütt trachtete/ vñ daß mein Helena were mit verleugnen meines einigen Helandts vnd Herren Christi/ vnnd durch die sacrilegia der kirchen gütter/ mit hauffen filer pfründen vñ pastorien/ der welt reychtumb vnd pracht zu suchen/ so hette ich warlich dorecht gethon/ daß ich solche Sacrilegia nitt vor zwentzig Jaren angenomen hette/ do ich noch iung ware/ vñ mā mir nit geringe anbotte/ allein der warheyt zu geschweygen/ Vnnd das one solche arbeyt in deren ich diſe zwentzig jare mit Gotts hulffe verzeret habe/ Dar bey ich/ Gott sey lob/ zu Christlicher notturfft genung gehat habe/ aber warlich diſen C. Deputaten were es ein bettlerey.

Diſe leuth wie sie wider das reych Christi fechten/ also schewen sie sich nichts wider die/ die daß selbige predigen vnnd bezeugenn/ zu lesteren/ wie offenbar falsch vnd frevel darinnen scheine/ vnnd am tag lige.

An Wil

Will derhalben dese so gar muttwillige vnscheinliche lesterung faren lassen/ Vnd zum beschluß/ vff das ein wenig antworten/ das sie mir der Eh halben/ vnd fel schen der Vatter schrifft fürwerfen. Sie sagen ich habe zuvor wider meingelübd/ ein Gott verlobte person zur Eh genomen/ Die beyde sind vnwar. Dann ich vñ mein vorige Hauß frauw selig/ die orden gelübd/ die wir beyde gethon/ in dem alter/ in dem vnwissen/ vñ zwang gethon haben/ daß sie für keine krefftige vnd bindige gelübden/ auch nach jren selb der C. Deputa ten lehrern/ haben mögen gehalten werden/ welches meinet halben auch der Päpstlich richter rechtlich erkennet hat. So habe ich weiter gelübden die Eh berürē/ weō in der Priester weyhe/ noch sunst ie gethon im plicite oder explicite/ mein leben lang.

Ich hab kein gelubd gebrochen.

Vnnd ob ich schon einige solche gelubd gethon hette/ weyl ich befunden/ daß mir der ehlich stadt/ zu allem Christlichen leben vnnd diensten beforderlich hat sein mögen/ als er mir auch auß Gottes genaden mercklich gewesen ist/ so hette mich doch dauon kein gelubd abhalten sollen/ Dann kein Christ sich durch gelubde/ oder etwaß anders dar an zuuerhinderen macht hatt/ das ihm zu recht Christlichem leben/ vnd diensten forderlich sein kan/ vñ jm darumb von Gott selb fürgegeben ist/ wie die heylige Eh ist/ allen denen/ die der Herr nitt ausser der Eh zu leben/ durch mangel der natur/ oder ander geschefft beruffen hat. Aber dauon/ vnd von der gantzen disputation der gelubden

lubdē in der Latinische antwort. Die ietzige fraw/ so mir der Herre gegeben/ ist kein Closter person gewesen/ als die C. Deputaten auß ir gewonheyt mitt vnwarheyt fürgeben.

Nun daran stehts aber/ daß ich ihm Priesterthumb/ zum anderen mal zur Eh gegriffen hab/ daß sich mir nit ein mal habe gezimmen mögen/ wenn ich gleych mitt keinen besonderen gelübden verstricket gewesen were. Wie daß? Paulus sagt/ Man solle zum Bischoffe welhen/ der eins weybs mann seye/ mitt solches hernaher erst werde/ weyl er inn disem hohen Ampt vnnd dienst ist. Wie aber das ein ehlich weib habē mitt hindert am priesterlichen dienst wenn man das vor dem Priestlichen dienst genomen hatt/ vnnd solle daran hinderen/ wenn mans hernaher nimet? Ist es iedes ehe weybs eygenschafft/ daß es am kirchen dienst hindere/ vnnd belade mitt weltlichen sorgen/ daß man Gott ihm priesterlichen dienst nitt dienen kan/ Warumb hatt dann Paulus/ ja der Geyst Gottes im Paulo nit befohlen zu wehlen/ den der keyn weyb hette/ wie es doch hernaher geordnet ist? Freylich man hatt damals wol als geystreiche menner/ vnnd der welt vnd dem fleysch abgestorbene auffer der eh/ finden mögen/ als man dieinn etlichen hundett jaren zu Cöllen/ vnndgleichen oretn befunden hatt.

Ist die Eh heylig vnnd vnbeflecket/ als sie ist/

ist das weyb dem man zum gehülffen geschaffen/nit zur hindernüß/ vnnd zum gehülffen eines Gottseligens lebens/ ia daß ein Gottselig weib nit allein iren man zur Gotseligkeyt dienen/sönd auch iren man zur Gottseligkeit gewinnen kan/ Wie Petrus vnnd Paulus zeugen/ Haben daß so vil heyligste/ Gotforchtigste Patriarchen/Propheten/vñ Apostel/vnd Petrus selb also befunden/Warumb solte dann soliche gabe Gotes/vñ hülff in der heiligen eh/nit auch mögen gefunden werden/ wenn man die im priesterthumb/vñ gleich zum anderen mal eingangen ist: Was solle das der eh nemen oder geben/ das sie vor/oder ihm priesterstandt/ ein/oder zwei mal eingangen wirdt?

Noch sagt Paulus es seye gut kein weyb berüren/ vnnd bleyben wie er ware/ kein weib süchen/ so einer ledig ist. Solchs macht ö welt sorg frey/seye fein/ helffe daß der mensch sorge vff die ding die Gottes sein/Gott stettigs anhange/So die inn der Eh sein/ vff der welt sachen sorgen/ wie sie jhren gemahlen gefallen/ haben triebsal ihm fleysch ꝛc. Ja alle diss wort hat der H. Geyst durch Paulum geredt 1. Cor. vij. Waß hatt aber eben der selbige H. Geyst an disen vñ anderē ortē meer geredt? Hat er nicht auch gesagt:

Es ist nitt gut daß der mensch allein/das ist/on ein weyb seye/wyr wöllē im ein weyb zum gehülffen schaffen/nicht zur hindernüß. Itē was Gott zu samen gefüget hat/solle ö mensch nit scheiden/ Vñ Gott habe die ehleuth vnd ihr Ehlich gemeinschafft gesegnet/

Die

Die Eh seye erlich in allen menschen/vnd das eh bethonbefleckt/Item die jungen witfrawen sollen in die eh kommenn/ Ein gleubig Gotselig weyb kan jhren man Christo gewinnen/vnnd ein gleubiger man seyn weyb. Eins wirdt auch durchs ander geheyliget. Es habe jeder seyne gabe/einer so/der ander sunst/Vnd jeder solle sein eygen weyb/jede jhren eygen man haben/bůlerey zůuermeidē/Es ist besser in die eh komē/den brennen. Ich rede euch das zů euwerem nutz/nit das ich euch ein strick anwerffe. Wer in die Eh kommet thůt wol. Diß sind ja auch eytel Gottes wort/Genesis ij. Math. xix. j. Corinth. vij. j. Pet. ij. Heb. xiij.

Mage nun der H. Geyst jm selb nit zu wider sein/so muß man ja auch sehen wie diese reden zu sammen stimmen. Es ist nit gut das der mensch one weyb seye/Vnd es ist gut one weyb sein. Item das weyb ziehe ab von Gott/auff sorge der welt/Vnnd daß weyb seye des mannes gehülff/vnd fürderniß zu aller Gotseligkeit/als Gottes güte vnnd heilige gabe/von Gott selb zugefüget.

Wer nun in dem wolte einfeltiglich auff Gott/vñ ware zucht vnd erbarkeit sehen/der würdt gar leycht erkennen/das Paulus die wort/Es ist gut kein weib haben/vñ sein wie er/nit in gemein auff alle menschē/auch nit allein auff diß leben geredt hat/sonder auff die allein/so Gott besonders/jm ausser der ehe zu dienē/beruffen hat/vnd das er auch in dieser rede all mit

gesehen hat/ins künfftige leben/da der brauch der Eh vnd alles zeitlichen vffhören würdt/ zů dem sich die etwas mehr dañ andere nähen/ welche freye von allen anderen weltlichen geschefften bleiben/ vff das sie das reych Gottes desto baß fürdren mögen/ Wenn man dann in das gantze vnd ewige leben der kinder Gottes sehen will/so kan man auch sagē/ es ist gůt aller zeytlichē sachē vnbekomert sein/ wie der Herr sagt Maria hatte den gůtten theyl erwehlet. Ja sagen/es ist gůt weder essen noch trincken/ vnd gar sterben/ damit man von allem brauch dieser welt erlöset bey Christo seye/ vnd also ist im auch/ Wie solle man aber das vffnemen vñ verstohn? Das der haußvatter/ oder andere als bald die sorge vnd leibliche versehung der jrē fallen lassen/sitzen dieweyl dem Herren zůn füssen/hören sein wort/vñ betten allein: Das wer/ spricht Paulus j. Timoth. v. den glauben verleugnet/ vnd solliche die also jre haußgenossen verliessen/wären loser dann die Heyden/Darumb will der geist Gottes das sich ein jeder/wie anderer geschefftē dieses lebens/also auch d Eh/frey halte/oder mache/so feir das er doch die zeit seyner bilgerfart/seyner berůffung vñ diensten der liebe gegen den nechsten nit abstande/ vñ doch sich imer dahin richte/ Das er einmal aller welt sorgē vñ geschefften ledig bey Christo lebe/ auch hie alles gebrauche/ mit so freyē gemůt/als gebrauchet er sich des nit/ Dz sind dañ Heilige Gottes dienst vnd welt geschefft.

Also findet sich auch/dz der geyst Gottes nit saget/ das ein jedes weyb/von Got/vff zeytlich sorg/ir fleyschlich

schlich zů gefallen/abziehe. Weil er zeuget/ ein weyb im Hertzen genomen/ seye einn heyliger gesegneter gehülff zůr Gotseligkeit/ sonder von den vngleubigen/ vñ weltlichen weyberen/ vnd die man nit im Hertzen nimmet/ die noch weltlich gesinnet sein.

Also ist auch zwar das nit in gemein zůuerstohn/ die ausser der eh sein/ sorgen vff Göttliche ding/ deñ je nit alle die auß der eh bleyben vff Göttliche dinge sorgen/ wie man leyder an vnseren Ehlosen Priesteren vnnd Mönchen wol sicht.

Darumb würdt das Gottes wort ewig bestohn/ das in diesem leben nit gůt ist/ das die zur H. eh berůffen sind ausser d Eh bleibē/ Dñ das die so nach jrē berůfft ein weib vom Hertzen betten vñ entpfahē/ durch solch weib der sorge der welt meer erleychteret/ vñ zů Gott gefürdret werdē/ Den solchen jr weib ein geheyligter gehülff zů aller Gotseligkeit seyn můß/ vñ zů allē Gottes dienstē/ auch dē Priesterlichē/ Wie fil Heiliger frawē gewesen sind/ den Patriarchē/ Propheten/ Aposteln/ Martyren. Die fromme Elizabet dem Zacharie. Darumb das vernünfftig Concili zů Gangra billich verbannet hat/ die ein Priester der eh halben schewen.

So dann nůn dem also ist/ wie im ist/ das die H Eh an den berůfftē darzů einn Heylige fürderniß ist zů allen Gottes diensten/ da zů jeder berůffen/ auch den Priesterlichen/ vnnd ein jeder von der gab Gottes im verlauhenn/ selb/ nit aber auß den fleyschlichen begirden/ wie mir die C. Deputaten felschlich zůlegen/

sonder

sonder auß dem Geyst Gottes/erkeñen vnd vrteylen
můs/So würdt kein Priester/der ein Gottförchtig
weyb auch im priesterthumb/oder nach deß ersten
abſterben/ein anders nimmet/von einigen Christen zu
verwerffen/vnnd seines dienstes zů verstossen sein/
Dañ solches ein gabe vnnd werck Gottes ist/vnnd
thůn wol die in die ehe kommen/entpfahen von dem
Herren ein gehülffen zu Gottes diensten/kein hinder
nüß/wie offt sie auch das im Herren thůn. Wa es an
ders were/so müste ie etwas arges in der ehe sein an
jhr selb/Wer nun das sagen wolte/der widerspreche
aller Gottes Schrifft/vñ wer Manicheisch. Darum
ist vnd bleibet war/daß auch die priester so zůr eh be
rüffen/wen sie gleich die im priesterthumb eingohn/
mit nichten sünden/sonder recht/vnd wol thůn/vnd
sich zům priesterlichen dienst fürderen/nicht hinderē/
Dan die H. eh nit ein mutwillig vnzüchtig leben ist/
wie es Alfonsus beschreibet/nach der vnsinnigkeit so
vil Hispanier in lieb der weyber beweisen/sonder ein
Was die Ehe heilige gemeinschafft alles Göttlichen vnd menschli
chen thůns/in derē jedes gemahel dem andren dienet
in allen dingen zůr heiligung Göttliches namens/vñ
fürderung seines Reychs/in aller heyligkeit vnnd ge
rechtigkeyt.

Dagegen sind aber/sagen sie/die Canones/vñ auch
der Apostolen. Lieber welcher Apostolen: Man hat
freilich zůn zeytē der Apostolen sich vmb die zeyt Ost
ern zů halten gezancket. Die Bistumb eigentlich vn
derscheiden. Guldene vnnd silberne kirchen geschirr
gehabt

gehabt/Die bischoffs dienst durch weltlich gewalt ü-
berkomen/von welchen dingen die selbigen genenten
Canones Apostolorum gesatz geben Aber wer weyß
nicht wes wirden vnd glaubens diese Canones sind:
Doch sie seyen wie alt/ vnd ansichtig sie wöllen/noch
müß man sie Gottes wort nitt vorsetzenn/ dasselbige
schewet die eh an kirchen dieneren nit/ sonder fordret
sie meer/Dañ es will/das jeder in dem sich halte nach
seyner gabe/ j. Corinth. vij.

Wa nün einem jungen Priester der von Gott zům
kirchen dienst wol begabet were/ vnnd den trewlich
verrichtet/ besser dann man als bald eynigen ande-
ren bekomē möchte/ seyn weyb sturbe/were auch nit
von denen die den waren Celibatum fassen könden/
sonder meer von den brennenden/ von welchen der
h. geyst sagt/das besser seye/solche greiffenzůr ehe/
Das er nün mitt Gott nitt dorffte ausser der ehe
bleyben/Wolte man jn nün vom kirchen dienst/ den
keyn ander besser verrichten könde/ darumb/ das er
Gottes berüff gehorsam sein/ vnnd das besser in sey-
nem leben hette wöllē fürnemen/abstossen? Was solte
doch dessen vrsach sein? Nēlich weyl die ehe an jr selb
heylig/ vnd in den berüffenen darzů zů allem gůten
forderlich ist?

Hie sagē sie nün/ Ey der Apostel fordret doch selb/
das ein Priester eins weybs mans seie. Also ist auch ein
jeder der zůmal nur ein weyb hat. Dann eins weibs
man hat der Apostel gegen die gesatzt so zůmal meer
dann eins hatten/ Diß zeuget der h. Chrysostomus

vnd andere Vätter mehr/ die auch der H. Hieronymus anzeucht vnnd darinn nit straffet in Epistola ad Titum.

Die Cölnischen Deputaten sagen aber hie ich seye quissimus falsarius Chrysostomi/ Ja so sind sie/ die mich des falschs so faschlichen/ vnd mütwilliglich zeihen/ dann diß sind die wort vnd der sententz Chrysostomi. Diese wort (eins weybs man) setzet der Apostel nit/ das er einn gesetze dauon gebe/ als solte keyner Bischoff werden/ er hett dann ein weyb/ sonder verbeitet die vnmaß/ dieweyl den Juden zügelassen ware/ auch zů der anderen eh zů greyffen/ vnnd zůmal zwey weyber haben. Dañ die eh ist ehrlich. Etliche sagen diß sey geredt/ das einn Bischoff solle von eynem weyb seyn/ das ist sein tag nur eynigs gehabt haben/ diß sind die wort/ vnd der ware sinn Chrysostomi.

Da sehe wie erbar/ gelert/ vnd auff merckende diese Cölnischen Deputaten sein λευτέρους ὁμιλεῖν γάμους. Vnd δυὸ ἴχειν καταταυτὸν γυναῖκας, das ist zur zweyten eh greyffen/ vnd zwey weyber zů mal haben/ machen die Cölnischen Deputaten zwey ding/ vnd wöllen das erste/ zur zweyten eh greyffen/ verstohn von denen/ die nach absterben der ersten ein andere nemen/ So doch Chrysostomus die zwey für eins gesetzet/ vñ die andere meynung/ deren/ die in diesen wortē des Apostels den verstohn wöllen eins weybs man seinn/ der nie mee dann ein weib gehabt hat/ darnach auch angehenget hat/ Vñ was hette er dörffen sagen/ den Juden ware nach gegeben/ das eyner möchte nach absterben eynes

nes weybs ein andere nemen/welchen leuthen ist dañ diß verpottē gewesen/oder noch/wie solte ō H. Chrysostomus auch ein ander weyb nemē/ nach tödlichem abgang des ersten/ein verpotne vnmaß heyssen.

Darumb wer des H. Pauli lehr/ j. Corinth. vij. vnd dann auch j. Timoth. iij. vnd v. sampt anderen schrifften recht ansehen wille/vnd nach Got vnd warer keuscheit fraget/ der wirdt sonder zweyffel das wol erkennen/das der H. Paulus die ander eh den Priestern so darzů berüffenn/ als wenig hat verpieten wöllen/ als die erste.

Hie gegen sprecht jhr nun/ die altē Vätter aber sind dieser meynung gewesen/ vnnd haben den Priesteren verpotten zům anderen mal in die Eh zů kommen/Al so auch ein witfraw zůnemen. Jst war/ die Vätter haben aber auch niemand damit einn strick wöllen anlegen/ noch auch vm̄ des vnnötigen willen/ von dem nöttigeren/vnd der gemeinden Gottes nützlicherem abtreyben/Wie der H. Cyprianus/also sind die anderen auch gesinnet gewesen/ das besser seye das auch die sich ausser der eh zů leben verlobt haben/ in die eh kommen/wenn sie sich nit wöllen/oder nit mögen enthalten. Darumb sie auch die Ehe über die gelübde eingangen/ haben wöllen vnzertrennet bleyben/ So haben sie auch so vil vff die tauglichkeyt das volck zů lehren gesehen/das sie auch den Leien solchen dienst/ vor den Bischoffen zůverrichten vffgelegt habenn/ wann sie tauglich darzů gewesen sind/So gar ist bey Epist. 11. libro 1.

den altenn H. Vättern wider die erste/oder ander eh
für ein hindernüß am dienst Gotlicher lehre gehalten
worden. Dauon ist im vorigen büchlin genůg gesagt/
vnd solle ob Got will alles mit gewissem grundt der
schrifft/zeugniß vnd haltung der H. Vätter erwysen
werden/in der Latinischen antwort.

Jetzund solle das der beschluß sein/darüber richten
alle Christen/Wann ein gesetz ist das zwey teyl in sich
hat/vnnd das ein auß dem Göttlichen gesatz/das an
der auß dem menschlichen genomen/vnd sind leuth/
die solich gesatz in dem theyl offentlich vnd beharlich
übertretten/der auß Gottes gesatz ist/gibt solchenn
leuth en doch die natur/oder einiges recht zů/vnder
allen völckern des erdbodems/das sie mit dem selbi
gen gesetz andere anfechten/vñ an gůtten nützlichen
dingen hinderen/Welche das selbige gesatz in dem teil
allein übertretten/der auß menschlichē gůtdůncken ist
vnd haltens getreulich in dem teil der auß Gottes ge
setz genomen ist. Das wirdt freylich niemand sagen.
Nůn ist in vielen Concilien der Canon erkennet/vnnd
getrieben/der da fordret/das man die/so in hůrey fal
len/oder in gleublichē argwohn der vnzucht verhar
ren/solle vom kirchen dienst/vnd gantzer communi
on der gemeinden Gottes verstossen/Welcher aber
im Priesterthumb ein eh weyb neme/allein vom kirchē
dienst entsetzenn/Die C. Deputatenn haben nůn so
vil hundert jar diesen Canonem im ersten theyl über
tretten/ja so fil an jnen/gantz abgethon/Dann sie im
kirchen dienst geduldenn/vnnd mitt solichen Com
munio

municieren/die in offentlicher hürerey/ehbruch/vnd sunst ergerlichem leben ligen/wie mage dañ jnen gebü ren nach einigem rechtē/das in aller welt je recht mō chte geheissen werdē/das sie vns mit dem anderē teil dieses Canons beschweren solten/ō doch nit allein in Gottes wort kein grundt hat/sond auch nit darbey be stohn mag/Dañ Gottes wort ja nit leyden mag/das die h. Eh/in dē berufftē darzū/vñ die zur Eh im her ren greiffen/solte als ein straffbar ding/welchs beyn Christen allein sünde sein mage/gehalten werden. O der auch das einer/der sunst der kirchē fruchtbarlich zū dienen Got begabet/solte solcher heiligen eh hal ben/diedoch ein segē Gottes/vñ fürderniß zū allem Gottes dienst sein müß/vō seiner beruffung vñ nützli chem dienst/mit offenbarem nachteyl der gemeinden Christi verstossen werden.

Derhalben beschliesse ich dißmals darauff/weñ die C. Deputatē vñ jr hauffen/alle jr offenbar ehbrecher/ hürer/Clöster vnd ander Jungfrauwen schender/al le die argwenig beywohnung der weyber/verpotne zügeng der selbigen/eingang in die Clöster/vnnd an der Jungfrawen vñ frauwen versamlungen/nit wir cklich abstellen/vom kirchen dienst abgeschaffet ha ben/als dañ wöllen wir jnen auch der ersten/vnd an deren eh halben im Priesterthumb eingegangen/zům rechten ferner antwort geben. Was du Christlicher le ser in dieser materi weyter begeren magst/soltu ob Gotwill in der Latinischen antwort finden. So hab ich zwar diese materi im vorigen büch auch so reichlich

mit Gottes gnaden dargethan/das du dich auch auß dem selbigē in diese sachen leicht wirst zu richten habē/ Vñ erkeñen/das ich mit dem allē das ich von d' ehe geschribē/nichts daß ware zůcht vnd keuscheyt suche/ vñ darzu vermane/mit dar von wie die C. Deputaten wider jhr eigen gewissen mich lesteren. Aber wer dieser leut kennet/ der weyß wol was jn an warer keuscheit gelegen. Vnd zeigets nun jhr vorfechter Matis von Ach zu vil wüst an/Der offentlich hat im truck schreiben dörffen/vnd damit diß kleinot in seinē büchern vbersehen werde/auch am randt verzeichnet/Daß ein priester weniger sünde/ wen er sich mit hundert hůren vergehe/ daß so er ein eh weib hab. Wes keuscheit dā berhůmet seye/der d' schreiber dieses buchs der C. Deputaten sein solle/ weiß man zu Cöllen vñ anderß wo auch wol/ Gott erbarms/vnd erlöse sein Gemein von solcher leuth keuscheit.

Des felschens halben der Vätter schrifften/ deren mich kein mēsch vff erden jmer meer erweysen würd/ ist zům theil/vñ nemlich des Chrysostomi halbē/schon geantwort/lese selb diß ort/Homelia ix. über die erste Epistel ad Timoth. so ich angezogen/ Die C. Deputaten aber haben diesem h. lehrer sein schrifft felschlich dargeben/das sie ein gestorben weyb gesetzet haben/ da er von eim abtrettenden geschriben hat/in der anderen Homelia über die Epistel ad Tit. Wie ichs im vorigen büch auß dem Greco habe dargethon. Die Canones so ich im vorigen büch ein gefüret/ findet man an denen orten die ich vermeldet/ wer mangel daran hat/

hat/kome zů mir/ so wil ich im die finger drauff legē. Daß ich von dem h. Gregorio eingefüret/hat er selb geschriben in der lxxviij. Epistel lib. iij.

Vom h. Ambrosio sehet wie erbarleut diß sein/daß ich im vorigen Buch angezogen/ wie sich diser heylige Bischoff erbotten habe mit dem Auxentio dem Arianischen der zu Meylandt wolte Bischoffe sein/ vor dem Christlichen volck zu Meyland in der kirchen zu disputirē mit dem geding/das nach gehaltener disputation bischoffe sein solte/ wem daß volck wolte folgen/ Dises hab ich vß fel der gedechtnüß furgegeben/ geschribē sein in 8 Epistel an Marcellinam der schwester Ambrosij/ So hatt ers geschriben in 8 Epistel zum Keyser Valentiniano dem jungeren/ Nun dise Epistel haben die C. Deputaten/ da sie wider mich geschribē/ gelesen/ dann sie auß derselbigen auch etwas für sich/ aber vergeblich eingefüret haben/ da werden sie nun gewißlich gefunden haben/ daß ich gesetzet/ noch dörffen sie schreiben ich seye hie rursus falsus/ das im latein wol künde verstanden werden/ ich hette gefehlet mitt dem allegieren/ Vnnd nitt die rechte Epistel genent. Aber jr Dolmetsch der es als erger machet schribet ich sey hie abermal falsch. Nun sind aber diß die wort des h. Ambrosi in der Epistel ad Valentiannū Imperatorem. Epi. 32. lib 3.

Kommen gleych/ wa soliche sind in die kirch/ hören mitt dem volck/ nit daß ieman als ein richter da sitze/ sonder ein ieder habe die bewerung/ vnnd vrteyl deß so geredt würdt/ nach seinem willen vnnd gemütt/

vnnd erwele wem er folgen wölle. Die sach ist darumb/wer diser kichen priester sein solle/Wann dan in das volck gehöret/vnnd achten würdt er disputiere besser/dann ich/so folge es seinen glauben/ich wils im nicht vergunnen.

Diß seyn die wort des deß H. Ambrosij/vnnd also müssen auch warlich die disputationem deß glaubens entlich zu dem vrteyl eins ieden hertzens vnd gemüts gestellet werden/Wen da Gott erleuchtet/vnd sein wort recht zuerkennen gibt/vnnd zu seinem Son zeuhet/der wirdt kom̃en/wem die gnad nit geschicht/vnd den der Vatter nitt so herbeybringet vnd zeucht/der würt auch nit kommen. Joh. 6.

Derhalben so beschliesse ich disen teyl meiner antwort vff der C. Deputaten verkeren/anklagen vnnd lesteren/nach dem exempel des H. Ambrosij/ja aller Propheten/Apostolen/Martyrern vnd H. Vätteren vnnd waren Theologen/so in der kirchen Gottes ie gewesen sind/Also.

Der streyt zwischen den C. Deputaten sampt jrem anhang vnnd mir/ist aller von der Christlichen lehr/vnd dem dienst an der selbigen/ob auch ich/vñ meins gleychen/dise lehr vff ordenlichen beruff V. G. Herren inn disem Ertzstifft vnnd Churfürstenthümb füren solle/oder nicht/So erbeute ich vnnd stelle mich dar/vonn aller meiner Lehr/dienst an der selbigen/meinen gegenwertigen beruff in diesen Stifft/vnd auch von allen meinem leben/thun vnd halten/

vnd

vnd hie vor geübtem dienst / wo ich den ie geleystes habe / Christlich / demuttig / vñ sanfftmütig / ware / gegründte rechenschafft vñ antwort zu gebē / nit allein disen C. Deputaten / vnnd allen die sie wider mich zu schreyben deputieret haben / sonder auch dem hochwirdigen Thumcapittel / gantzer Vniuersitet / Rath vnd Gemein der Stat Cöllen / vnd were im gantzen Ertzstifft / oder anders wo / vermeinet / etwaß wider mich in dem allen zu haben / vnd an zuzeygen vermögen.

Vnd das vor dem hochwirdigisten durchleuchtigsten M. G. Herren Ertzbischoff zu Cöllen / als dem die ordentlich verhöre hierin zū vordersten vnd hochsten zustehet / In bey sein deß hochwirdigen Thumcapitels / auch der wolgeborenē / Edlen / Strengē / Ernuesten / Fürsichtigen / Weysen / Grafen / Ritterschafft vnd Gesanten der stetten / vnd aller die zu den groß-wichtigen sachen dises Ertzstiffts vnnd Churfürsten thūbs pflegen gezogen zu werden / wie dañ zwar diese sachen / von der warē religion vnd dem waren dienst an der selbigen / der grösten sachen eine ist so Christliche Fürsten / Herren / vñ Stende iemer mehr handlen mögen.

Vnd wo den C. Dep. dise verhör nit gelegen / wehlen sie zu solcher verhöre / welche sie wollen zū halben teyl / vnd lassen mich auch den halben teyl darzu wehlen / den ich doch nicht / dann von ehrlichen Herren / Edlen / vnd anderen / dises Stiffts / vnd Stat Cöllen welhen wille / vnd die / so in ehrlichen empteren vnd geschefften deß Stiffts sindt. Besonderer richter / wie

der H. Ambrosius zeuget/ in disen sachen bedarff man nit/ jeder muß da nach seinem glauben/ vnnd für sich richten/ Aber nit desto weniger solle bei solchen Richteren stohn/ ob ich an Gottes wort dienen solle oder nitt/ an den orten/ da sie die Oberkeit haben.

Vnnd wiewol die Göttliche schrifft alles das vns
2. Tim. 3. zur seligkeyt dienet vberflüssig lehret/ auch alles arges vber genungsam straffet vnnd verwürffet/ mit desto weniger//damitt sie die C. Deputatn sich desto weniger zu beklagen haben/ will ich gern in der Disputation gelten lassen/ alle Canones vnnd H. Vätter schrifftē/ von Apostolen biß auff den H. Augustinum/ ō mit eingeschlossen sein solle/ Vnd so vill gelten als/ die berürten H. Lehrer vnd Vätter selb erkennen daß sie gelten sollen.

Solch erbieten thu ich auch keiner anderen meinung/ dann Christo vnnd seiner H. Gemeinde dadurch meinen schuldigen deinst an seinem H. Euangelio zu leysten/ vnd auß keyner fleyschlichen vermessenheyt/ oder durstigkeyt/ wie mir die Col. Deputaten/ wie anders/ auß freuelem haß/ vnnd vnwarheyt zulegen/ Vnnd die Col. Deputaten sind vor Gott vermöge aller rechten schuldig solche disputation gegen mir an zunemem/ oder aber abzustohn von irem vngöttliche lesteren vnd schelten.

Diß vnnd alles so ich hieuor vnd in diesem buch geschriben

schriben/seye damitt gestellet/ zu dem Christlichen vr
teyl aller kinder Gottes. Die der selbige vnser
himlische Vatter wölle durch seinen H.
Geyst genediglich in aller war-
heyt leyten/ vnnd darbey
ewiglich behalten.
Amen.

1873236
OCN 678145797